

Eintracht

Nachrichtenblatt Januar 1940



Im



**Schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen**

Das Möbelhaus

für die Mitglieder des Sportvereins »Eintracht«

Möbel Markwort

Ausstellungsräume: Kleine Burg 15 / Fernsprecher Nr. 2779

Eigenfabrikation: Werk Wendebrück bei Wenden

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot

Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

Januar 1940

BERICHTE DER ABTEILUNGEN:

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Der Monat Dezember stand im Zeichen der ersten Kriegsmeisterschaftsspiele in allen Klassen, wozu auch in der Bezirks- und Kreisklasse eine Neubildung der einzelnen Staffeln mit einer Gesamtzahl von zunächst je 6 Mannschaften erforderlich wurde. Die Einreichung unserer 2. Mannschaft in die sogen. Reservestaffel hat nicht unsere Zustimmung gefunden, wir haben deshalb Einspruch erhoben und erreicht, daß die 2. Mannschaft wiederum den ihr zustehenden Platz in der 1. Kreisklasse einnimmt. Dafür übernimmt die Jungliga deren Spiele in der Reservestaffel.

Die Ligamannschaft konnte, nachdem am 26. 11. das angesetzte M.-Spiel gegen Linden 0:7 dem Wetter zum Opfer gefallen und für den 3. 12. das Reichsbundpokalspiel Niedersachsen/Niederrhein in unserem Stadion vorgeesehen war, erst am 10. 12. mit der Austragung der Punktspiele beginnen. Sie hat in diesen Spielen leider nicht ganz das gehalten, was allgemein nach den vorausgegangenen Gesellschaftsspielen von ihr erwartet worden war, obwohl sie stets in durchaus guter Besetzung antreten konnte. Die gesamte Mannschaft scheint in den Punktspielen, wenigstens im Unterbewußtsein, unter einer gewissen Verkrampfung wegen der Bedeutung des Spielausganges zu leiden. Wo blieben die scharfe Deckungsarbeit der Hintermannschaft, das saubere, genaue Abspiel zwischen Läufern und Stürmern beim Angriffsaufbau, das schnellabspielende, flüssige



Erst jetzt erhielten wir Kenntnis davon, daß unser Kamerad

Feldwebel Erich Mensch

am 24. September 1939 in Polen gefallen ist. Ein Lichtbild gibt Zeugnis davon, daß er eine würdige Ruhestätte gefunden hat. Wir wollen diesem für uns still begeisterten Vereinskameraden ein ehrendes Gedenken bewahren!

SV. Eintracht von 1895 e. V.

Flachpaßspiel zur Herausarbeitung der Torchancen, das sichere, erfolgsbringende Schußvermögen und über allem der allein zum Siege führende Kampf- und Einsatzwille? Ist man noch nicht zu der Erkenntnis gelangt, daß nur intensives Lauftraining dem Spieler das notwendige Start- und Spurtvermögen zu geben vermag, daß nur Kameradschaftswille ohne Rücksicht auf die eigene Person auch die Kameradschaftsleistung im Gefolge hat? In all diesen Punkten werden unsere Spieler, und zwar in allen Mannschaften, noch fleißig an sich arbeiten müssen, um in spielerischer Größe zu sein und nicht nur sich so vorzukommen.



Der Ablauf der Spiele in den unteren Mannschaften gestaltete sich im allgemeinen planmäßig. Bei der 4. und 5. Mannschaft ist es leider vorgekommen, daß sie unvollständig antraten, ein Mißstand, der nicht scharf genug gezeigelt werden kann. Trotz ordnungsmäßiger, rechtzeitiger Benachrichtigung hält es eine Anzahl Spieler nicht für notwendig, ihrem Mannschaftsführer von ihrer Behinderung Kenntnis zu geben, und überlegt sich nicht, daß sie gegen ihre Mitspieler im höchsten Grade unkameradschaftlich handelt. Die Betreffenden dürfen sich über die aus ihrem Verhalten gezogenen Folgerungen nicht wundern!

★

Am 3. 12. 1939 Reichsbundpokalspiel Niedersachsen/Niederrhein im Stadion 3:2 (2:2).

Vor ca. 8000 Zuschauern trug die Mannschaft unbekannter Namen vom Niederrhein den verdienten Sieg über die Kanonenmannschaft der Niedersachsen davon. Von unseren Spielern wirkten Müller, Sukop, Lachner und Fricke mit. Letzterer erzielte das zweite Tor.

Am 10. 12. 1939 M-Spiel gegen VfB. Peine im Stadion 5:1 (2:1).

Auf Wunsch der Peiner fand das Spiel nicht wie angesetzt in Peine, sondern im wirtschaftlich günstigeren Braunschweig statt. Das wurde als Grund mehr dafür angesehen, daß das Spiel eine sichere Sache der Eintracht sein würde. In der Tat wurde aber der Sieg weit schwerer erkämpft, als das Ergebnis vermuten läßt. Peine begann mit mächtigem Schwung und erzielte sogar den ersten

Nach dem Spiel

ZUR

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

Friedrich-Wilhelm-Str. 23

Fernsprecher 736

Treffer. In unserem Sturm wollte es gar nicht Flappen, zumal sich Naab anscheinend selbständig gemacht hatte. Erst in der zweiten Hälfte setzten wir uns bis zur vollständigen Ueberlegenheit durch und errangen den schließlichen Torabstand, der bei einigermaßen geschickter Auffassung des Spieles bereits zur Pause erzielt sein konnte. Die Torschützen waren: Fricke 2, Prozeß 2, und Fricke und Lachner gemeinsam 1. Vor ca. 1100 Zuschauern und unter Leitung von Lesmann-Dienenburg spielte unsere Elf in folgender Aufstellung: Müller, Schade, Sukop, Hofmann, Kappler, Kortegast, Busch, Lachner, Naab, W. Fricke, Prozeß.

Am 17. 12. 1939 M-Spiel gegen Linden 07 im Stadion 1:0 (0:0).

Es war ein unfaßbarer Unverstand, wenn eine hiesige Tageszeitung in ihrer Vorschau meinte, aus diesem Spiele müßte ein haushoher Sieg für uns herauspringen. Es ist eine Erfahrungsweisheit, daß man einen Gegner ohne Rücksicht auf seine bisher erzielten Ergebnisse zu jedem Spiel als vollwertigen Widersacher ansehen soll, insbesondere aber in Pflichtspielen. Nach unserer Vorkenntnis hatten wir in Linden 07 einen erheblich erstarkten Gegner zu erwarten, und in der Tat zeigten die Lindener in etwa friedensmäßiger Besetzung gegen früher eine erheblich verbesserte Spielstärke. Sie gingen mit rücksichtslosem Einsatz zu Werke, wodurch leider eine bei diesem Partner früher nicht gekannte reichlich harte Note in das Spiel kam, und konnten dadurch unserem wenig schneidig und ohne einheitlichen Zusammenhang spielenden Sturm trotz drückender Ueberlegenheit das Toremachen verwehren. Erst in letzter Minute senkte sich ein glücklicher flankenball vom Linksaußen Hofmann über die Hände des vorzüglichen Lindener Torwartes zum verdienten Siegtore in das rechte Torock. Unter Steinwachs Leitung stand unsere Mannschaft wie folgt: Müller, Schade, Sukop, Zimmler, Kappler, Kortegast, Busch, Lachner, W. Fricke, Naab, Hofmann. Zuschauer infolge des Silbernen Sonntags nur ca. 700.

Am 26. 12. 1939 M-Spiel gegen Hannover 96 im Stadion 2:4 (0:3).

Tagelang hatte man des Wetters wegen um das Zustandekommen dieses bedeutendsten Meisterschaftsspieles gebangt. Auf tief gefrorenen Boden kam von oben Erwärmung und Regen, die Oberschicht des Platzes wurde weich, naß und glitschig; wie sollte die Masse durch den unburchlässig gefrorenen Boden absichern? Doch unser Platz schaffte es und präsentierte sich in leidlich guter Verfassung. So konnten die fußballhungrigen zahlreichen Zuschauer Einlaß erhalten. Da plötzlich 10 Minuten vor Spielbeginn stand es nach telefonischem Herz- und Rückgespräch fest, Hannover 96 liegt auf der Autobahn 4 km östlich Lehrte mit einer Autopanne und kann auf keinen Fall, wie der Mannschaftsbetreuer Burmeister erklärte, noch nach Braunschweig kommen. Der Kartenverkauf wurde

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient.

Großes Lager in Parfümerien

daraufhin abgeschlossen, die Zuschauer ohne Karte eingelassen, über den Ausfall dieser Festtagsfreude noch dem Verdruß Ausdruck gegeben, da — ein lärmendes Hereinstürmen einer Anzahl Sportler: die 96er sind da! Ein zufällig des Weges kommender Leichenwagen hatte sie aufgenommen und nach Braunschweig gebracht. So kam doch noch mit 25 Minuten Verspätung das Spiel zustande. Beide Mannschaften stellten sich in kurzzeit bester Aufstellung dem guten Schiedsrichter Jansen-Bremen vor etwa 2200 Zuschauern mit folgenden Kräften:

S a n n o v e r 96: Kellner, Deike 2, Struck, Baumann, Deike 1, Männer, Nieland, Pöhler, Wentze, Lay und Schuhmacher.

E i n t r a c h t: Müller Ködel, Schade, Sukop, Kappler, Zimmmer, Progeß, Naab, W. Fricke, Lachner und Busch.



In unserer Mannschaft war durch Ködel Kortegaß ersetzt, der sich beim Training eine noch nicht zuverlässig ausgeheilte Muskelfzerrung zugezogen hatte.

Ueber das Spiel selbst gibt es keinen Zweifel: Hannover 96 hat verdient gewonnen. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß, trotzdem die meisten Spieler Soldaten sind und zum Training kaum zur Verfügung stehen. Wie deutlich waren doch ihre Vorteile in der ausgezeichneten Deckungsarbeit, in der ständigen Gegenwärtigkeit der Läufer bei der Abwehr und beim Angriffsaufbau, in der übersichtsvollen, präzisen Flachkombination, in der raschen Schaffung von Torgelegenheiten und insbesondere in der Schnelligkeit jedes einzelnen Spielers! Gewiß, unser Torwart Müller stand heute nicht mit der Glücksgöttin im Bunde, und die ersten beiden Tore der 96er waren billige Erfolge. Immerhin führten die Hannoveraner zur Pause 3 : 0 und alsbald nach Wiederbeginn sogar 4 : 0, als sich unsere Männer zum Letzten zusammenrißen und noch 2 Gegentore schafften. Fricke und Naab waren die glücklichen Schützen. Bei solchem Einsatz von Anfang an wäre es nicht zu der Niederlage gekommen. Auch so waren eine Reihe von Torchancen schon im ersten Spielteile herausgearbeitet, jedoch infolge auffallenden Mangels an Schießvermögen oder an Verständnis und Unterstützung der Idee des Nebenspielers oder an schnittrigem Einsatz ließ die Vollstreckung vergeblich auf sich warten.

Offen bleibt im Augenblick der Absezung dieser Zeilen die Frage, wie das Spiel gewertet wird, ob es als gültiges M-Spiel anerkannt wird, ob uns die

Die Hausfrau wählt in Stadt und Land für ihre Küche nur noch »Immerbrand«!

Besuchen Sie unsere Werbe-Vorträge jeden Montag nachmittag 5 Uhr

Kurt Lippel • nur Münzstraße 9
Ruf 1986 Der Feuerwehr gegenüber

Punkte zugesprochen werden oder ob es gar wiederholt wird. Darüber wird der Gaufachwart evtl. der Gauportführer selbst demnächst seine Entscheidung abgeben.

Am 31. 12. 1939 M-Spiel gegen Hildesheim 07 in Hildesheim 11:1 (3:1).

Dem Spiel gingen mancherlei Hindernisse voraus. Fritz Kappler war ohne Absage auf dem Bahnhof nicht erschienen, wir mußten ohne ihn fahren. Der Zug hatte 45 Minuten Verspätung und der Anschluß in Lehrte wurde gerade noch erreicht. In Hildesheim war das Spiel abgesagt wegen Spielunfähigkeit des Platzes und ebenso unser Mittagessen im Kaiserhof, das wir niemandem bekanntgegeben hatten. Alles wurde aber noch eingerechnet und so begannen wir das Spiel mit 15 Minuten Verspätung (die Hildesheimer mußten im letzten Augenblick noch ihre Stiefelsohlen mit Petroleum streichen) in folgender Aufstellung: Müller, Schade, Sukop, Niemeyer, Hofmann, Kortegast, Holusek, Lachner, Fricke, Naab, Prokeß auf dem zwar schneebedeckten, aber durchaus beispielbaren Platz auf der Johannismiese. Hildesheim legte sich sofort stark ins Zeug und es sah durchaus nicht nach dem späteren Siege unserer Mannschaft aus. Hildesheim erzielte sogar das erste Tor durch Handelsmeter, den Niemeyer ohne Absicht verursacht hatte. Dann fand sich jedoch unsere Mannschaft immer mehr und zugleich die einzig richtige Taktik: kein Einlassen mit dem Gegner, rasches Nach-vorn-spielen und vor dem Tore des Gegners kurzes Flachpaßspiel, so daß der besser stehende Kamerad mit Sicherheit verwandeln konnte. So führte unsere Mannschaft ein schnelles Kombinationspiel mit großem Erfolg vor. Die Zuschauer hatten ihre helle Freude daran und bejubelten lebhaft jeden einzelnen Erfolg. Lachner und Fricke glänzten mit ihrem technischen Spiel auf dem glatten Boden ganz besonders. Aber auch alle übrigen Spieler fanden sich mit den Verhältnissen besser ab als die Hildesheimer. Den Mittelläuferposten versah Hofmann zur vollen Zufriedenheit. Die Tore erzielten: Fricke 5, Prokeß 4, Lachner und Naab je 1. Die Leitung des Spieles hatte Vogel-Eintracht-Hannover vor ca. 900 Zuschauern.

*

II. Fußballmannschaft.

In diesem Monat setzten wir unsere Punktspiele um die Kriegsmeisterschaft fort. Allerdings konnten wir die Spiele nicht so erfolgreich fortsetzen wie im vorigen Monat. Trotz alledem stehen wir ungeschlagen an der Spitze unserer Staffeln der I. Kreisklasse.

Am 29. 10. 1939 empfingen wir Reichsbahn I zum Punktspiel im Stadion. Unser Gegner verlegte seine Hauptaufgabe von Anfang an auf Verteidigung,

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

um dadurch ein knappes Resultat zu erzielen. Daß ihm dieses gelang, lag erstens an der fabelhaften Abwehr und vor allen Dingen an unserem Sturm, der immer wieder versuchte, in der Mitte durchzukommen, statt die Flügel zu bedienen. Unsere gesamte Verteidigung stand auf der Mittellinie, und fast das ganze Spiel fand in der Hälfte des Gegners statt. So konnten wir nur ein für unseren Gegner ehrenwertes Resultat von 0 : 0 erzielen.

Unser am 5. 11. 1939 angesetztes Punktspiel fiel leider aus, da der angesetzte Schiedsrichter fehlte. In diesem Spiel sollte unser aus Polen auf Urlaub weilende Torhüter „Latte“ Ehlers mitwirken. Gerade er bedauerte den Ausfall am meisten.

Am 12. 11. 1939 mußten wir nach Volkmarode, um dort auf dem gefürchteten Platz unser Punktspiel auszutragen. Im echt englischen Wetter mußten wir dem Gegner einen Punkt überlassen und konnten nur ein 2 : 2 erzielen. Hier war mit unserem technischen Spiel gegen die robust und teilweise unfair spielende Wintermannschaft nichts zu erreichen. Allerdings hatten wir einen völlig unzureichenden Schiedsrichter, der unter anderem ein von uns erzielttes drittes Tor durch den Schlußspiß unterband und anschließend feststellte, daß er 4 Minuten zu kurz spielen ließ. Dieses ist jedoch keine Entschuldigung für unser Spiel, gewinnen mußten wir auf alle Fälle.

Als letztes Spiel in diesem Monat trugen wir das vor zwei Sonntagen ausgefallene Spiel gegen Post I aus und konnten nach schönem Kampf 3 : 1 gewinnen. Da wir in diesem Spiele einen guten Platz zur Verfügung hatten, konnten wir unseren Gegner durch Technik und vor allem durch Flügelspiel bereits in der ersten Hälfte mit 3 : 0 ins Hintertreffen bringen. Die zweite Halbzeit wurde nur 25 Minuten gespielt, da unser Gegner verspätet antrat und infolge der eintretenden Dunkelheit das Spiel vorzeitig beendet werden mußte.

Otto Ebeling.

Winterport-Abteilung gegr. 1923

Während der November und die ersten Dezemberwochen abwechselnd einige Sonntage mit Regen und mit brauchbarer Skilaufmöglichkeit für diejenigen boten, die sich durch die Ungewißheit der Wetterlage und den Mangel an Schneeberichten nicht zurückhalten ließen, mit eigenen Erkundigungen ihr Wissen um die Bildung des Elements unserer wintersportlichen Betätigung zu bereichern, galt die Arbeit der „inneren Front“ in dieser Zeit vorwiegend der Vorbereitung kleiner Weihnachtsfreuden für unsere im Felde draußen stehenden Kameraden. Der Oderbrücker Weihnachtsmann hat allen Mitarbeitern und allen freundlichen Spendern für die ihm zuteil gewordene Unterstützung zu danken. So konnte er

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

für die zehn Frontkameraden der Abteilung kleine Weihnachtspäckchen zurecht machen und, mit entsprechenden Begleitversen für jeden versehen — ganz nach der Tradition der Oderbrücker Weihnachtsfeiern — ins Feld schicken. Von den meisten von ihnen war bis Weihnachten schon die Bestätigung eingegangen, aus der wir ersehen konnten, wie sehr sie sich über das Zeichen der gegenseitigen Verbundenheit gefreut hatten, die auch in den Grüßen des Weihnachtsmannes an die Soldaten und die Daheimgebliebenen zum Ausdruck kam:

Der Weihnachtsmann an alle Kameraden.

An die Soldaten!

Ganz anders freilich als in andern Jahren
Erscheint vor Euch auch heut' der Weihnachtsmann.
Soweit er Euren Aufenthalt erfahren,
Kommt er nun prompt zu jedem einzeln an.
Sonst pflegt er Euch zusammen zu besuchen,
Wenn Ihr da droben saßt in Oderbrück,
Bei Scherz und Liederklang, bei Tee und Kuchen,
In tiefem Frieden, traulichem Güteglück...
Wißt Ihr es noch? Das war wohl nicht zum Späßen,
Wenn er die Uebeltäter angeklagt,
Wie Donner grollend Euch den Marsch geblasen,
Und jedem seine Meinung frei gesagt...
Und schließlich doch versöhnt in milder Güte,
Wenn er ein Stündchen unter Euch geweilt,
Mit einem Griff in seine volle Tüte
Freigebig seine Gaben ausgeteilt.
Wißt Ihr es noch? — Wie anders ist es heute —
Und doch, Ihr seht, er läßt Euch nicht im Stich,
Er kommt und sucht Euch auf mit seiner Beute,
Beschenkt wie sonst freigebig Dich und Dich.
Vor allem aber brinat er Euch viel Grüße
Von Freunden und Kam'raden aus der fern,
Daneben, nur als Kostprobe, das Süße,
Wie Ihr's zu Weihnacht immer hattet gern.

Und wenn Ihr in Gedanken heimgefunden,
Und an die früh'ren Jahre denkt zurück,
Sollt Ihr lebendig wieder seh'n die Stunden
Im alten Freundeskreis von Oderbrück.

Gesellschaftshaus **Zum Hofsäger**

Braunschweigs größter Saal

Um das recht lebhaft vor Euch hinzustellen,
 Hat sich der Weihnachtsmann in langer Nacht
 Den Kopf zermartert und aus allen Quellen
 Für jeden wieder einen Vers gemacht.
 Dazu ein passendes Geschenk zu finden
 War auch, weiß Gott, nicht leicht in dieser Zeit,
 Doch tat er's gern, um Euch das Fest zu finden
 Und zu erhöhen Eure Fröhlichkeit.
 Denkt, wenn Ihr Eure Verse habt gelesen,
 An zünft'ge Skilaufzeit in Odenbrück,
 Wie glücklich Ihr in uns'rem Kreis gewesen,
 Und kehrt, wenn's soweit ist, gesund zurück!

Und an die daheim!

Und Ihr daheim... denkt an die Kameraden,
 Die nicht wie sonst in Eurer Mitte sind,
 Nicht heute, noch wenn Ihr auf weißen Faden
 Eingeleitet durch die Winterpracht geschwind...
 An sie denkt und vergesst nicht Eure Pflichten!
 Die Zukunft ist in Eure Hand gelegt:
 Ihr habt die Hütte sauber einzurichten,
 An Euch liegt's, daß Ihr auch den Skisport pflegt!
 Mit Lust und Liebe, wie wir's stets gehalten,
 In heil'ger Tradition als uns're Pflicht —
 Das große Erbe gilt es zu verwalten
 Auch für die andern mit — vergesst das nicht!
 Denn wenn die Kameraden wiederkehren,
 Dann sollt Ihr geben ihnen Rechenschaft,
 Daß sie ohn' allen Grund, sich zu beschweren,
 Zufrieden sind mit dem, was Ihr geschafft!
 Dann könnt in gegenseitigem Vertrauen
 Der Zukunft freudig Ihr entgegenschaun!

Die Weihnachtstage brachten uns nach der üblichen vorhergegangenen Erwärmung, die im Flachlande grau in grau erschien und die meisten Schönm Wetter- Wintersportler von dem Ausflug in den Harz zurückhielt, den ersehnten Schneefall, der das ganze uns zur Verfügung stehende Skilaufgebiet in besten Zustand versetzte. Schon die Weihnachtstage selbst konnten dadurch gut ausgenutzt werden, noch besser waren die Glücklichen dran, die gleich anschließend bis Neujahr

Stets große Auswahl in:

**Fahrrädern, Nähmaschinen, Motorfahrrädern,
 Kinderwagen, Wochenendkarren, Spielwaren**

hat:

Rudolf Hartmann Sandweg 8 / Ecke Magnitor

oben bleiben konnten. Die von uns gemeinsam mit dem Skiflub Magdeburg aufgezogenen Neujahrs-Skiläufe in Oderbrück finden nun gleichfalls die besten Vorbedingungen zur Durchführung. (Wenn diese Nachrichten in die Hände der Leser kommen, liegt jene Veranstaltung schon hinter uns, die für den gesamten Skilauf im Harz der Auftakt der Wettkampfzeit sein soll.

Für die nächste Zeit aber stehen uns sportlich und organisatorisch noch größere Aufgaben bevor, an denen jeder nach Kräften mitarbeiten muß. Das Wettlaufprogramm des Gaufachamts soll mit Ausnahme der Abfahrtsmeisterschaft durchgeführt werden und sieht folgende Veranstaltungen vor:

14. Januar: Harzer Staffellauf. 27./28. Januar: Gaumeisterschaft (Lang- und Sprunglauf) in Braunlage. 30-km-Dauerlauf (an Stelle des sonst üblichen 50-km-Llaufes) im Februar. Oderbrücker Wettläufe (Klubmeisterschaften) am letzten Februarsonntag. Brockenabschlußlauf am ersten Märzsonntag. Auf diese wenigen Wochen konzentriert sich unsere ganze Wettkampftätigkeit auf Brettern. Darüber hinaus aber hoffen wir, auch noch den ganzen März und April für den besonders genußreichen Frühjahrsskilauf ausnützen zu können. Wir wollen nicht vergessen, daß das eine, wie das andere ganz im Sinne der von der Reichssportführung ausgegebenen Richtlinien dazu dient, der arbeitenden Bevölkerung ein Gebiet der Entspannung und Erholung, einen unerschöpflichen Kraftspeicher und Gesundheitsquell zu erhalten. Uns aber ist hier eine Gelegenheit gegeben, in derselben Weise, wie wir es seit vielen Jahren aus freien Stücken getan, an der Stärkung der inneren Front mitzuarbeiten.

p3.

Handball-Abteilung geg. 1929

Männer

Allen Handball-Kameraden unsere besten Neujahrswünsche zuvor! Wir hoffen, auch im neuen Jahre uns unserem Handballsport in alter Frische widmen zu können.

Im Monat Dezember begannen wir mit unseren Punktspielen um die Kriegsmeysterschaft in der Bezirksklasse, die wir sämtlich siegreich gestalten konnten: Eintracht I gegen Turnerschaft I 7 : 6; Eintracht I gegen MTV. II 9 : 5; Eintracht I gegen Bülffing-MB. I 11 : 7; Eintracht II gegen Nimo I 13 : 1.

Die I. Mannschaft hat hiernach die Hälfte ihrer Pflichtspiele erledigt und mit ihnen 6 Punkte erkämpft. Im kommenden Monat hat sie folgende Spiele auszutragen: 7. 1. gegen Künigen I im Stadion; 14. 1. gegen MTV. Wolfenbüttel I in Wolfenbüttel; 21. 1. gegen Lehdorf I in Lehdorf.

Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

Von unseren einberufenen Kameraden fehlen uns noch 28 Feldanschriften, zu deren Ermittlung alle Kameraden um ihre Mitarbeit gebeten werden.

Am 1. Weihnachtstage trafen wir uns wie üblich zum Frühschoppen in den oberen Räumen von Brünings Saalbau, der sich in diesem Jahre besonders guten Besuches erfreuen konnte. Es waren auch eine ganze Anzahl Kameraden auf Urlaub gekommen, mit denen wir uns sehr viel zu erzählen hatten, so daß die Frühschoppenzeit dazu gar nicht einmal ausreichte. Auf einer demnächstigen Zusammenkunft aller Kameraden hoffen wir Fortsetzung halten zu können.



Wie unsere Truppen an der Front, so wird das gesamte deutsche Volk im Kriegs-WH.W. unseren Feinden zeigen, daß wir eine unbefiegbare Schicksalsgemeinschaft geworden sind.

Kamerad Helmut Oehlmann ist inzwischen Gefreiter geworden, wozu wir ihn herzlichst beglückwünschen!

Unser Training findet jeden Dienstag um 20 Uhr in der Turnhalle der Bernhard-Rust-Hochschule statt. Dazu zu erscheinen, möge jeder für seine Pflicht halten.

★

Handballabteilung — Jugend —.

Unsere Handball-Jugend hat sich im verflossenen Jahr tüchtig herausgemacht. Es ist eine Freude zu sehen, wie hier Kameradschaft gehalten und gepflegt wird. So hat sie es z. B. fertiggebracht, geschlossen zum Wunschkonzert im Hofsäger zu gehen, um dort eine Spende zu geben. Möge es auch künftig so bleiben. Nur weiter so, Jungs! Ihr könnt anderen Mannschaften zum Vorbild dienen. Besonderen Dank dafür gebührt dem Spielführer Walter Matysik.

Euer erster Mannschaftsbetreuer Ernst Hammer läßt Euch von der Westfront grüßen und wünscht Euch gute Erfolge. Das gleiche hat Euer zweiter Mannschaftsbetreuer Horst Boffe getan. Er bedauert nur, daß er mit Euch zusammen nicht mal wieder Spiegeleier und Bratkartoffeln essen konnte.

Auch Euch wünschen wir ein erfolgreiches Neues Jahr! Willi Ehlers.

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

Hockey-Abteilung gegr. 1924

Obmann: Th. Asmus, Siegfriedstraße 78.

Die ersten Kriegs-Punktspiele der Kombinierten Herren-Elf Eintracht — HCB. sind nun auch vorüber. Die vereinigte Mannschaft spielte am 3. 12. gegen Hannover 96 in Hannover und konnte mit 2 : 1 die ersten Punkte einbringen. Um den Sieg mußte schwer gekämpft werden, da durch verschiedene plötzliche Absagen nur 10 Mann von uns zur Stelle waren.

Am 10. 12. konnten wir dann gegen den Niedersachsen-Meister 78 Hannover eine verhältnismäßig starke Besetzung herausbringen und zwar Böhne, Herbst (HCB.), Schrader (HCB.), Herbold, Müller, Weise, Bosse, Stoeß (HCB.), Bothe (HCB.), Bogong (HCB.), Krüger (HCB.). Die Hannoveraner blieben 4 : 0 siegreich, mußten aber ganz aus sich herausgehen, um den Sieg sicherstellen zu können, der auf Grund besserer Zusammenarbeit im Sturm wohl verdient war. Erfreulicherweise steht für die Braunschweiger Mannschaft jetzt in Zukunft Waldemar Müller wieder zur Verfügung, der dienstlich nach Hannover versetzt ist und natürlich für seine alte „Eintracht“ spielt.

Der nächste Sonntag, der 17. 12., brachte dann das Zusammentreffen mit dem wohl schwächsten Vertreter der Hannoverschen Gauliga, Rot-Weiß Hannover. Dieses Spiel endete unentschieden, obgleich unsere Mannschaft dem Gegner glatt überlegen war und wenigstens 4 einwandfreie Tore erzielte, die von dem hannoverschen Schiedsrichter nicht anerkannt wurden. Die Schiedsrichterfrage war überhaupt in diesem Spiel ein Fall für sich. Wenn man schon die Regeln nicht sicher beherrscht, dann soll man sich aber letzten Endes nicht dazu herablassen, seinem Verein durch Nichtanerkennung von vollkommen einwandfreien Toren des Gegners einen wichtigen Punkt zu retten. Die Entscheidungen dieses hannoverschen Herrn waren dermaßen befremdend, daß dem Deutschen Hockeysport wohl damit am besten gedient wäre, wenn solche Mitglieder von der Bildfläche verschwinden würden. Traurig ist allerdings, daß sich der eigene Braunschweiger Schiedsrichter letzten Endes auch dazu herbeiließ, nur um es seinem Kollegen wohl nachzumachen, vollkommen sinnlose Entscheidungen zu fällen. Es war zum Schluß kein Hockeyspiel mehr, sondern nur ein Kampf zweier sich feindlich gegenüberstehender Schiedsrichter. Derartiges darf auf keinen Fall wieder vorkommen. Wir von uns aus werden jedenfalls das Erforderliche tun.

Unsere Frauen-Mannschaft hat bis heute 2 Punktspiele ausgetragen, und zwar gegen Hannover 96 am 3. 12. in Hannover mit einer sehr schwachen Vertretung 1 : 0 verloren und am 10. 12. in Braunschweig gegen die sehr spielstarke 78er Frauen-Mannschaft mit 2 : 2 gespielt. Das letztere Treffen dürfte den gezeigten Leistungen gerecht werden.

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

Infolge des Weihnachtsfestes sowie des Jahreswechsels sind für diese beiden Sonntage die Spiele abgesetzt worden. Die neuen Termine werden frühzeitig genug bekanntgegeben.

Ich möchte diese Gelegenheit aber benutzen, um allen Spielern nochmals ans Herz zu legen, zu den angesetzten Spielzeiten pünktlich zu erscheinen. Es macht keinen schlechteren Eindruck, als wenn die Gastmannschaft nicht vollzählig zur Stelle ist und der Gast auf seinen Gastgeber noch warten muß. Ich hoffe, daß es nur dieses Hinweises bedarf.

Zu Weihnachten waren verschiedene unserer Front-Kameraden hier auf Urlaub. Andere sandten Grüße, die wir auf das herzlichste erwidern. **Als.**

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Wenn euch diese Zeilen erreichen, haben wir dem Jahre 1939 Ade gesagt.

Ein in jeder Beziehung ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Große Erfolge in politischer und militärischer Hinsicht hat es uns dank der Genialität unseres Führers Adolf Hitler gebracht! Auch sportlich können wir mit dem Erreichten mehr als zufrieden sein. Wir danken allen Aktiven, allen Mitarbeitern und Freunden der Abteilung!

Unsere Wünsche für das Jahr 1940: Allen Kameraden im grauen, blauen und braunen Rock Glück, Gesundheit, Frohsinn und Mut. Den Dabeingeblichen außerdem: sportlichen Einsatz und Erfolg. Allen aber die baldige Niederwerfung Englands und damit einen dauernden Frieden.

★

Leichtathleten! Wir haben uns vorgenommen, auch im Kriegsjahr 1940 unsere Stellung in der Leichtathletik nicht nur zu halten, sondern alter Tradition entsprechend zu festigen. Wir können unseren Kameraden draußen keine größere Freude bereiten, als recht oft den roten Löwen siegreich durchs Ziel zu bringen.

Wir wollen in die kommende Saison gut gerüstet gehen! Ohne Vorarbeit kein Erfolg! Kommt regelmäßig zu den Übungsabenden. Wir haben die Turnhalle der Bernhard-Ruß-Hochschule ab 2. Januar jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr zur Verfügung.

Die Langstreckenläufer eröffnen die Leichtathletik-Saison 1940 am 2. Sonntag im Januar mit dem vom Kreis veranstalteten Waldlauf. Es folgen am 25. März die Waldlauf-Gaumeisterschaften in Hannover. Bereitet euch also entsprechend vor. Schließt an die nachstehenden Erfolge im Herbstwaldlauf an:

Unseren Feldgrauen den **Foto-Film** ins Feld!

Versandtaschen

für Hin- und Rücksendung kostenlos!

PHOTO *Lange*

B R A U N S C H W E I G
Damm 24, Steinweg 12, Altstadtmarkt 8

Herbstwaldlauf am 12. 11. 1939: Gruppe S, BDM II Jg. 23/24 (ca. 500 m) 2. Kreiß Eintr. 1:50; Gruppe B BDM I Jg. 21/22 (ca. 600 m) 1. Naake Eintr. 2:00; Gruppe J, Frauen, Jg. bis 1920 (ca. 1200 m) 1. Gils Eintr. 5:06,2; Gruppe E, SD II Jg. 23/25 (ca. 1200 m) 3. Sorge Eintr. 3:51,7; Gruppe C, Männer, Kurz- und Mittelfrecker (ca. 2500 m) 1. Denzen Eintr. 7:40,4; Gruppe A, 1. Pommerien Eintr. 15:14,4, 2. Sagedorn MTV. 15:21,4 Min.; Mannschaftsieger 2. Eintracht 16 Punkte.

Im November veranstaltete der Kreis auch seine 1. Hallentrainingskämpfe. In allen von uns belegten Kämpfen gewannen die Träger des roten Löwen.

Männer, Gruppe I, Vierkampf: 1. Boffe, Eintr., 1986,7 Punkte; 2. Schulze, Eintr., 1804,8; 3. Jensen, Eintr., 1605; 4. Gieselmann, Eintr., 1507,7; 5. Grothe, Eintr., 1452,7; 6. Röttger, Eintr., 1389,2. Hochsprung Boffe 1,55 m, Weitsprung Boffe 5,66 m, Kugelschöfen Boffe 9,86 m, Dreisprung Boffe 11,00 m, Mannschaftsieg Eintracht I 6 Punkte, Eintracht II 15 Punkte.

SD I, Gruppe I, Vierkampf: 1. Peyse, Eintr., 1944,7 Punkte; 2. Hermann, MTV., 1669,2; 3. Rosentreter, Eintr., 1487,8. Hochsprung Rosentreter 1,50 m, Weitsprung Peyse 5,30 m, Dreisprung Peyse 11,45 m, Kugelschöfen Peyse 9,93 m.

SD II, Gruppe I, Vierkampf: 1. Heinemann, Eintr., 2643,7 Pkt.; 4. Abrens, Eintr., 2342,4; 5. Staak, Eintr., 1808; 6. Moser, Eintr., 1586 Punkte; Weitsprung Heinemann 5,10 m, Dreisprung Heinemann 10,40 m, Mannschaftsieg Eintracht 10 Punkte.

Leider war die Beteiligung der anderen Vereine sehr gering, und es bleibt zu wünschen, daß bei Wiederholung dieser Kämpfe der Kreis auch eine entsprechende Unterstützung durch rege Teilnahme findet. Wir Einträchtler wollen von uns aus dazu beitragen, indem wir mit einem noch größeren Aufgebot erscheinen. Unsere alten Herren wollen auch nicht abseits stehen, nicht wahr, Gebr. Gerbold, Ziese usw.?

★

Zu echter Eintrachtkameradschaft fanden sich am 1. Weihnachtsmorgen in Brünings Saalbau in Braunschweig anwesende Leichtathleten und Handballer zusammen. Rudi Hartmann konnte eine ganze Anzahl Urlauber in unserer Mitte begrüßen. U. a. Fliegerleutnant Eberhard Wolter, einer von der alten Hochspringergarde, Speerwerfer Herbert Schmidt, der nach der Entlassung aus dem Lazarett Braunschweig einen Besuch abstattete, ferner die Kameraden Walter Priem, Flachmeier, Ludwig Landgraf, Gerh. Gramse, Hubert Otten und Georg Fischer mit den Siebenmeilen-Stiefeln.

Aus alter Tradition . . .

kauft der Einträchtler
seine **S c h u h e** nur bei

Max Bartels

Steinweg 36

W. Bartels jr.

Damm 17

Gelle Gleitz gratulieren wir zum Unteroffizier und Vereinsführer Benno Kuhlmann zum Befreiten.

Unserem verwundeten Kameraden Bargusch wünschen wir recht gute Besserung.

Am Tage vor dem Feste galt unser Gedenken unserem zu früh von uns gegangenen Paule Vespermann. In seinem Grabe legten Rudi Hartmann und Heinrich Röttger einen Kranz nieder. Abatsch.

Handball-Abteilung gegr. 1929

Handballjugend.

Die Handballjugend hat jetzt das erreicht, was seit langem angestrebt wurde. Durch starken Willen und gute Kameradschaft sind wir jetzt eine Mannschaft geworden, die voller Stolz berichten kann, alle bisherigen Spiele in dieser Serie gewonnen zu haben. Diese Tatsache ist keinem glücklichen Zufall zuzuschreiben, sondern wir sind jetzt soweit, daß wir sagen können, bei uns „flappt der Laden“. Die Mannschaften, die uns vor wenigen Monaten noch haushoch besiegten, müssen jetzt die bittere Erfahrung machen, von uns besiegt zu werden. Hier die Ergebnisse: Eintracht 1. Jugend gegen Brunswiek 1. Jugend 10:5, Eintracht 2. gegen Reichsbahn 2. 7:6, Eintracht 1. Jugend gegen Reichsbahn 1. Jugend 4:0 abgebrochen!

Zunächst zum Spiel gegen Brunswiek 1. Jugend. Die Zeitungsvorhersage der BTZ. berichtete: Beide Mannschaften werden sich ziemlich gleichwertig sein. Wahrscheinlich wird aber Brunswiek einen knappen Sieg davon tragen. Dieses erfüllte sich aber nicht, sondern wir siegten, wie schon erwähnt, mit 10:5 Toren überlegen.

Am 15. 10. spielten wir als 2. Herrenmannschaft gegen Reichsbahn 2. Da Reichsbahn auch keine 2. Herrenmannschaft hat, stellte sie auch, so wie wir, ihre Jugendmannschaft. Dieses Spiel hatte eine ganz große Bedeutung, denn Reichsbahn war eine der Mannschaften, die uns vor kurzem noch haushoch besiegten. Es sollte sich jetzt entscheiden, wer nun der bessere ist. Und wir waren die Besseren. Wenn wir auch nur knapp 7:6 gewinnen konnten, so waren wir doch spielerisch den Reichsbahnern weit überlegen. Das knappe Torresultat ist darauf zurückzuführen, weil der Schiedsrichter sehr viel Fehlentscheidungen traf.

Und nun zum Spiel Eintracht 1. Jugend gegen Reichsbahn 1. Jugend. Es trafen also dieselben Mannschaften wieder zusammen, die am Sonntag zuvor als Herrenmannschaften gegeneinander gespielt hatten. Wie wird sich das auswirken? Daß uns Reichsbahn diesmal unbedingt schlagen wollte, bedurfte keines Zweifels.



MAGDEBURGER

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Bezirksverwaltung **DÖHLER & CO. • BRAUNSCHWEIG**
Fernruf 203 Löwenwall 6

Bezirksvertreter **ERICH WEINHAUSEN**, Dietrichstraße 3



Inh.: W. Sauerbier



Restaurant und Kaffee

Weißes Rössel

Braunschweig, Stobenstr. 9, Ruf 4397

Kaffee / Groß-Restaurations

Tiergarten Schwalbenberg

Celle-Lachtehausen i. Hann., Ruf 2834

In beiden Betrieben finden alle Eintracht-Kameraden freundliche Aufnahme

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilau
Wasser- u. Wandersport

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße
Telefon 5856

Auto- und Motorradfahren

lernt man gründlich in der Fahrschule

Motorfahrzeughaus Schönberg

Wendenstraße 62
neben der Ufa / Ruf 6797

Sonnenstraße
Ecke Scharnstraße / Ruf 4468

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Sie versuchten es auch. Und zwar mit allen Mitteln. Leider aber nicht mit den Mitteln, wie man es sonst im ehrlichen Wettstreit auf dem grünen Rasen zu tun pflegt, sondern sie benahmten sich dermaßen unsportlich, daß sie mehrere Male vom Schiedsrichter verwarnet werden mußten. Nebenbei gesagt war der Schiedsrichter unser Betreuer Herr Ehlers, weil der angesetzte Schiedsrichter nicht erschienen war. Und es ist ja immer so, wenn der Schiedsrichter vom selben Verein ist, dann pfeift er natürlich für seinen Verein!! Diese Einstellung hatten die Reichsbahner natürlich auch sofort, und die Meckerei begann schon beim ersten Strafwurf, der für uns gegeben wurde. Es blieb leider auch noch nicht bei der Meckerei, sondern der Schiedsrichter, also Herr Ehlers, wurde bei jeder Entscheidung, die er traf, angepöbelt. Als es nach 30 Minuten Spielzeit nun schon 4 : 0 für uns stand, wurden die „Herren“ dermaßen beleidigend, daß einer von ihnen den Platz verlassen mußte. Was tat unser „feiner Gegner“? Alle gingen sie vom Platz und somit hatte diese zweite Begegnung ihren Abschluß gefunden. Allerdings wird das Benehmen dieser „Sportskameraden“ noch sein Nachspiel haben. —

Das Pflichtspiel gegen Brunswiek wurde leider nicht als Punktspiel angerechnet, da wir inzwischen in Staffeln eingeteilt sind und Brunswiek der dritten Staffel zugeteilt wurde, hingegen wir in der zweiten Staffel spielen. In der zweiten Staffel spielen folgende Vereine: Eintracht 1. Jugend, Reichsbahn 1. Jugend, Techn. Flieger-Vorschule 1. Jugend, Volkswagenvorwerk 3. Jugend.

Das Spiel gegen Reichsbahn brachte uns somit die ersten Punkte. Und es soll unser fester Wille sein, alle Punkte zu erringen, damit wir den Meister in unserer Staffel stellen. Walter Matysik.

Von unseren Mitgliedern

Geburten : Walter und Margarete Thomas ein Sohn; Willi Kalms eine Tochter.

Verlobungen : Fritz Pinkepank und Gisela Lichatscheff, Lia Löser mit Herrn Theodor Müller-Salzwedel, Gerhard Krüger mit Frä. Charlotte Tamm-Effen.

Vermählungen : Friedrich Brandes mit Frä. Herta Rotthoff, Egon Rose mit Frä. Erika Schweinhagen, Rolf van der Smitten, Fritz Neujahr mit Frä. Helene Neunzig-Hannover, Ursel Gernreich mit H-Standarten-Oberjunker Wilfried Richter.

Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Todesfälle : Ursula Kößling hat den Verlust ihres Vaters zu beklagen. Wir haben ihr unsere Teilnahme ausgesprochen.

Ehrungen : Johannes Kunge wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der Leibesübungen durch Gauportführer Völl der vom Reichsportführer ausgestellte „Große Ehrenbrief des NSRL“ überreicht.

Wo kaufen wir unsere Rauchwaren?

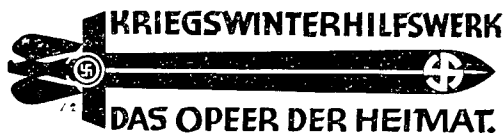


Nur bei **HILDA JOHN**

Fernruf 3078 • Hamburger Str. 298 (Industriehof gegenüber)

Die BTZ. knüpft an diese Mitteilung eine nähere Würdigung der Verdienste unseres Vereinskameraden und Ehrenvorsitzenden und schließt mit den Worten: „Die größte Anerkennung wurde Runge aber kürzlich zuteil, als er unter Ernennung zum Ministerialrat in das Oberkommando der Wehrmacht berufen wurde, wo er den gesamten Sportdienst von Heer, Luftwaffe und Marine zu betreiben hat.“

Wir freuen uns mit Hans Runge von Herzen über diese Krönung seiner Lebensarbeit und beglückwünschen ihn aufrichtigst zu all jenen Anerkennungen.



Am 22. November vollendete Erich Degen sein 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß sprechen wir ihm unsere herzlichsten Glückwünsche aus für gute Gesundheit und weitere frische Schaffenskraft im nächsten Jahrzehnt, nicht zuletzt zu Tug und Frommen seiner Eintracht, und nehmen wir Gelegenheit, auch einmal seiner vielen stillen Verdienste um den Sport und unseren Verein insbesondere zu gedenken.

Erich Degen kam im Jahre 1900 zur Eintracht und übte sogleich eine Reihe von Jahren mit großem taktischen und technischen Verständnis und viel Erfolg das Tor unserer ersten Mannschaft, um dann jüngeren Kräften Platz zu machen und sich selbst in der vor dem Weltkrieg in erheblichem Schwunge befindlichen Altherrenmannschaft zu betätigen. Seit jener Zeit hat er schon bis auf den heutigen Tag in der Verwaltungsarbeit für den Fußballsport gestanden. Im Spiel ausschuf unseres Vereins, im Kreis, Bezirk und Verbands hat er segensreiche Mitarbeit geleistet. Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ist ihm bei der Neuorganisation des Deutschen Sports wiederum das Amt des Gaurechtswartes im Fachamt Fußball übertragen und später auch das des Gaurechtswartes für den NSRL-Bau insgesamt.

Adolf Lorenz wurde zum Regierungsschulrat ernannt. Herzl. Glückwunsch!

Anmeldungen. Kurt Beck, Siegmundstr. 6; Oskar Debusmann, Rarnenstr. 12 bei Gehlschlager; Kurt Lokatsch, Frankfurter Str. 31 bei Dube; Wilfried Armbricht, Burgdorf Nr. 2 über Borkum; Rudolf Bartholot, Virehowstr. 30 bei Krüger; Doris Nehring, Hennebergstr. 4; Eva Bäuerle, Sagenring 8 bei Rues; Hans Berger, Hohesiege 10 bei Saake; Inge Creutzmann, Viehwegstr. 33; Erwin Witte, Königstr. 28.

Anmeldungen. Hans Campe, Willi Knopp, Werner Rose, Hildegard Göing, Herbert Mushack, Dr. Richard Poser, Marie Rossmannith, Karl Schumann, Richard Stöter, Eduard Stuckenbrock, Ursula Wehrsen, Ernst Wittmann, Robert Dörrstock, Günter Broschinsky, Hermann Reinicke, Heinz Teutloff, Ernst Weissenborn, Erich Clusmann, Rita Ruhnau, Ursel Meyer.

M. Liefner

Elektro-, Gas- und Wasserleitungs-Installation

Bauklempnerei / Sanitäre Anlagen / Rundfunkgeräte und -Anlagen

Wendenmaschstraße 23 / Fernruf 5685 5686

Vereinsamtliche Mitteilungen

1. Nach wie vor treffen sich die Vereinskameraden jeden Dienstag Abend im Stadion-Vereinsheim, um die Beziehungen unter den Kameraden an der Front und in der Heimat zu pflegen.
2. Alle Vereinskameraden und deren Angehörige werden gebeten, ihnen bekannt werdende Feldanschriften uns schnellstens mitzuteilen. Es fehlen noch viele Feldanschriften. Leider gibt es tatsächlich eine ganze Anzahl Einträchtler, die bis heute dem Verein ihre Feldanschrift verheimlicht haben.
3. Die Bekanntgabe der Feldanschriften und der eingegangenen Feldpost in unserer Vereinszeitung ist uns aus bestimmten Gründen nicht mehr möglich. Anschriften können jederzeit in unserer Geschäftsstelle erfragt werden.
4. Versichert euch gegen Sportunfälle bei der **NSKK-Unfallversicherung** für 80 Kpf. jährlich. Anmeldung in unserer Geschäftsstelle.
5. Mit dem Jahreswechsel ist die Tribünen-Stammstüb-Miete zu erneuern. Anträge werden unter Einwendung des Jahresbetrages von 40.— RM. an die Geschäftsstelle erbeten.

Sportkleidung und ihr Bezug

Nach Einführung der Reichskleiderkarte sind hinsichtlich der als Sportkleidung in Betracht kommenden Spinnstoffwaren drei Warengruppen zu unterscheiden, nämlich:

- I. Kleiderkartenpflichtige Waren,
- II. bezugsscheinpflichtige Waren,
- III. bezugsfreie Waren.

Zu I. In Anrechnung auf die Kleiderkarte sind solche Waren zu beziehen, die allgemein getragen werden und nicht zur Ausübung bestimmter Sportarten Verwendung finden. Es handelt sich dabei etwa um folgende Artikel: Strümpfe, Schals, Pullover, Polohemden, Sakkos, kurze Oberhosen (Shorts), Windjacken, Windblusen, Gummimäntel, Badehosen, Badeanzüge, Bademäntel, Trainingsanzüge, einfache Turnhosen und -hemden für Knaben und Mädchen bis zum 14. Lebensjahre einschl. Der Einzelhändler hat darüber genaue Anweisung.

Zu III. Als bezugsfreie spinnstoffenthaltende Waren gelten z. B. folgende Artikel: Startnummern, Winterfahnen, Ballnetze, Tennisnetze, lange Tennishosen, Springseile und ähnliche Bindfadenartikel, Schienbeinschützer, Knie- und Knöchelschützer, Vorbandagen. Hierzu kommen an Schuhwaren: Fußball-, Handball-, Hockey- und Nagelschuhe.

Zu II. Bezugsscheinpflichtige Waren sind u. a. folgende: Ski-anzüge und deren Einzelteile für Männer, Frauen und Kinder, ausgesprochene

**Bestecke
Tafelgeräte**

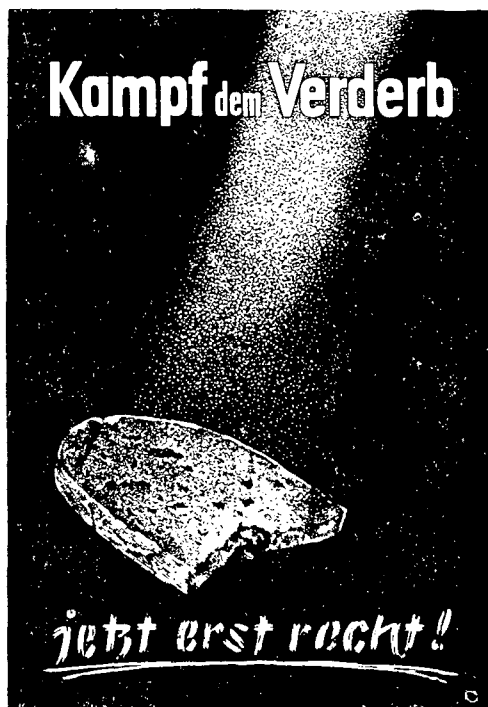


A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik
Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Turn- und Sporthemden, Turn- und Sporthosen sowie Sportstutzen, Strohsäcke, Schlafsäcke, Decken, Planen und Zeltbahnen. Ferner an Schuhwaren: Skistiefel, Turn- und Laufschuhe, Tennisschuhe.

Die letztere Art des Bezuges ohne Anrechnung auf die Kleiderkarte soll in Sonderheit den Interessen der aktiven NSKK-Mitglieder dienen, von denen zugleich sparsamste Anforderung von Bezugscheinen erwartet wird. Denn es



stehen nur die Vorräte der Sportgeschäfte zur Verfügung, an Nachschubbelieferung des Einzelhandels ist nicht zu denken. Die Voraussetzungen für die Ausgabe von Bezugscheinen können örtlich verschieden sein. Für Braunschweig ist folgende Regelung getroffen:

1. Das betr. NSKK-Mitglied hat sich von seinem Verein eine schriftliche Bedarfsbestätigung ausstellen zu lassen. — Für Skilauffachen ist in unserem Verein ausschließlich Karl Michel, Altstadttring 1, Ruf Nr. 3269, zuständig, sonst unsere Geschäftsstelle.

MODISCHE HERRENARTIKEL

HEINR. JACOB SCHADE

BOHLWEG 25/26

2. Die Vereinsbestätigung ist vom zuständigen NSRL-Ringführer mit einem Prüfungs- und Anerkennungsvermerk zu versehen. Dazu ist der Reichsbundpaß vorzulegen. Ringführer ist z. Bt. Bruno Kern, Olfermannstr. 2, Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 18.30 bis 19.30 Uhr.
3. Sodann erst kann unter Vorlage der anerkannten Vereinsbestätigung bei der zuständigen Bezirksstelle der Bezugsschein beantragt werden.

Einträchtler

W e r b t

bei allen Anlässen

neue

Mitglieder!

Einträchtler

Berücksichtigt

bei allen Einkäufen

unsere

Inserenten!

Von der kleinsten Visitenkarte
bis zum mehrfarbigen Plakat,
vom schlichtesten Werbedruck
bis zum prächtigsten Katalog

v e r b ü r g t

HESS
D R U C K

Q u a l i t ä t

Der Original Transfrit-Druck
ist Sonderheit unseres Hauses
Rufen Sie unseren Berater
durch die Nr. 2021 oder 3773



auch im Winter!

coffeinhaltig

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Gess, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Gess, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Der Einträchtler kauft seine Bücher

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die neuesten Sportnachrichten hören Sie

mit einem trennsicherem
Gerät von

Henning von Wienskowski

Rundfunk- und Schallplatten-Spezialgeschäft

Braunschweig / Steinweg 11 / Ruf 7620

Spare bei Deiner
Landesparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5250 bis 5255

Zweigstellen:

Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)

Steinweg 24

Theaterwall 16 (Ecke Faltersleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwiekring)

Braunschweigische
Staatsbank

gegr. 1765

Über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt Februar 1940



Im



**Schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen**

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Spiel mit! Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie
sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

**genießt schon seit Jahrzehnten das Ver-
trauen der deutschen Hausfrau!**

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Fallsport
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

Februar 1940

Unser Sport im Kampf mit der Kälte

Die ganz außergewöhnliche „sibirische“ Kälte dieses Januarmonats hat auch den Sport in mehr als einer Hinsicht empfindlich getroffen. Es dürfte wohl zu den größten Seltenheiten gehören, daß der ganze Fußball-Spielbetrieb mehrere Sonntage hintereinander abgesagt werden mußte, nicht wegen unbespielbarer Plätze, sondern wegen der übermäßigen Kälte. Dabei ist der Sport immer noch ein einfaches Mittel, um die Kälte zu überwinden oder wenigstens erträglich zu gestalten, ein Mittel, auf das man gerade bei der Knappheit von Kohlen und bei spärlicher Verwendung äußerer Erwärmungsmöglichkeiten nicht verzichten sollte. Es gehört allerdings etwas Vernunft und Ueberlegung dazu, die Erwärmung von innen her, durch Bewegung und sportliche Ausarbeitung, so zu regeln, daß sie nicht in das Gegenteil umschlägt, daß man also nicht nach der schnellen Erhitzung durch unzweckmäßiges Verhalten einer übermäßigen Abkühlung ausgesetzt wird.

Unter normalen Verhältnissen sind das vielleicht Dinge, die der Sporttreibende in seiner gewohnten Sorglosigkeit nicht besonders beachtet und wohl auch ohne Schaden unbeachtet lassen kann; aber besondere Verhältnisse erfordern auch besondere Sorgfalt, und es ist nicht zum Schaden, wenn der aktive Wettkämpfer oder sonstige Sporttreibende, ohne etwa sich vor der Kälte zu fürchten, sein Verhalten doch mit durch gesundheitliche Erwägungen leiten läßt. Es ist vielleicht auch noch nicht zu spät für diese Ratschläge, da die größte Kälte erfahrungsgemäß erst im Februar zu kommen pflegt.

Jeder Dauerläufer oder Dauergeber weiß aus Erfahrung, daß der Körper nach anfänglicher starker Wärmeerzeugung, wenn er erhitzt ist, einen Zustand erreicht, bei dem er Wärme verliert, selbst wenn er in annähernd gleich intensiver Bewegung bleibt. Der Grund dafür ist wohl die durch Verdunstung der Schweißabsonderung hervorgerufene Abkühlung. Diese im Sommer beim Langstreckenlauf oder Dauermarsch angenehm empfundene natürliche Kühlung kann jetzt im Winter, bei Temperaturen, wie sie in diesem Januar an der Tagesordnung waren, höchst unangenehm werden. Durch genaue Selbstbeobachtung und entsprechendes Verhalten läßt sich die Eigenerwärmung in gewissen Grenzen regulieren und die etwa gesundheitschädliche Abkühlung vermeiden.

Die Art der Sportübung wird für die Wahl der Kleidung maßgebend sein. Sie muß warm genug sein, daß man nicht schon bei kurzem Stillstand zu frieren anfängt, aber nicht so warm, daß man gleich zu Beginn heftig ins Schwitzen kommt, wenn man nicht etwa die Absicht hat, das Schwitzbad auch konsequent durchzuführen. Lieber anfangs ein bißchen frieren und sich dann warm laufen, als umgekehrt. Darum darf man auch, wenn man schon wider Willen ins Schwitzen

gekommen ist, nicht gleich ein Kleidungsstück nach dem anderen abwerfen, der Rückschlag würde sonst sehr empfindlich kommen. Dann nach Möglichkeit jeden Stillstand bei der Sportübung vermeiden! Das geht auch beim Fußballspiel. Mit Ausnahme des Torwächters, der sich schon durch Gymnastik (Hüpfen und Springen auf der Stelle) warmhalten muß, können alle Spieler sich fortwährend Bewegung verschaffen. Das widerspricht nicht etwa ihren Aufgaben, nein, es kommt ihnen zu nuz! Es muß Grundregel sein, daß jeder Spieler unausgesetzt das Spiel verfolgt, dementsprechend kann und muß er sich auch ohne Ball bewegen. Nur darf er nicht dahin laufen, wo er nichts zu suchen hat, und nicht gerade da fehlen, wo er hätte stehen — nein, in Bewegung sein — müssen! für Sandball und Hockey gilt grundsätzlich daselbe.

Sehr wichtig ist es, sofort nach dem Spiel — ganz gleich, ob Wertspiel oder Training — wenn man warm geworden ist, das naßgeschwitzte Hemd ausziehen, den Körper tüchtig abzureiben und ein trockenes Hemd anzuziehen. Hat man keinen warmen Umziehraum zur Verfügung, ist das Hemdwechseln und Abreiben noch wichtiger, man darf nur nicht den kurzen Moment des Ausziehens scheuen. Geht es schnell genug, wird man nach dem Abreiben die Kälte gar nicht mehr empfinden.

Bei Sportübungen, die wie alle diese Rasenspiele auf höchstens $1\frac{1}{2}$ Stunden begrenzt sind, ist es wirklich nicht schwer, Kleidung und Bewegung so in Einklang zu bringen, daß der Erwärmung keine vorzeitige Abkühlung folgt. Schwieriger ist die Sache z. B. beim Skilauf, weil man da meist stundenlang unterwegs bleibt, ehe man die schützende Hütte oder einen anderen warmen Raum aufsucht. Wenn man bei der Ski-Wanderung auch nicht so ins Schwitzen kommt wie beim Langlauf-Wettkampf, so bringt doch jeder auch gemäßigte Aufstieg den Körper gewaltig zur Wärmeerzeugung. Um warm zu werden, ist der Aufstieg also das beste Mittel, nur muß man dann sehen, daß man die Wärme nicht zu schnell wieder verliert. Es empfiehlt sich also, bei allen Wanderausfahrten, die sich über mehr als etwa zwei Stunden ausdehnen, einen zusätzlichen Wärmeschutz (Pullover, Trainingsanzug oder dergleichen) mitzunehmen, ihn aber nicht beim Aufstieg, sondern erst dann anzuziehen, wenn man keine gesteigerte Leistung mehr vor sich hat; vor allem auch beim allen eingelegten Pausen, etwa zu Frühstückszwecken, die man aber auch nicht im Stillstehen oder Sitzen, sondern in mäßiger Bewegung verbringt. Besonders wichtig ist der verhältnismäßig einfache Schutz der Ohren, schwieriger aber der Schutz der Hände. Auf jede Skiwanderung sollte man zwei Paar Handschuhe, zum Auswechseln, mitnehmen, denn es ist eine alte Erfahrung, daß schon nach leichtem Schwitzen von innen feucht gewordene Handschuhe nicht mehr Wärmeschutz, sondern geradezu Frostsammler sind. Und weil man alle diese Sachen, wie Pullover, Handschuhe, Frühstück, Wäsche unter-

Nach dem Spiel

ZUR

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

**Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Fernsprecher 736**

wegs dringend nötig hat, soll man sich auch nicht scheuen, bei längeren Wanderungen den Rucksack mitzunehmen. Lieber die kleine Belastung, als im entscheidenden Augenblick die Entbehrung des Nötigsten.

Natürlich ist auch hier der Kleidungswechsel gleich nach der Rückkehr, oder auch nach dem Aufstieg zur Hütte, ein Gebot der Vernunft, umso mehr, als die Kleider oft naß, verschneit oder gar vereist sind. Eine der wichtigsten Hütten-einrichtungen ist deshalb die Kleidertrockenanlage über dem Ofen. Mögen die Modespottler, die einen Blick in die Hütte tun, auch hundertmal die Nase rümpfen über den „unschönen Anblick“, wer nur einmal am eigenen Leibe den Segen der Einrichtung erprobt hat, dem ist der praktische Zweck viel wichtiger als ein unmaßgebliches Fehlurteil.

*

Die Absetzung der Fußball-Punktspiele und selbst das Verbot von Freundschaftsspielen werfen die Frage auf, ob man denn bei Schnee und Frost überhaupt nicht Fußball spielen soll. Aber warum denn nicht? Es muß ja nicht unbedingt ein Wettspiel sein, aber ein fröhliches Fußballtraining, wie wir es noch aus „grauer Vorzeit“ vom alten Sportplatz an der Helmstedter Straße oder vom Leonhardplatz her kennen — die jüngere Generation auch vom „französischen Felde“ — ist und bleibt ein herrliches billiges Wärmeerzeugungsmittel. Sind wir denn Zuckerpuppen? Fürchten wir uns plötzlich vor jedem Sturz auf dem allerdings sehr glatten Boden? Das ist doch jetzt, da er schneebedeckt ist, halb so schlimm, wie beim Spiel auf knochenhart gefrorenem, fablem Fußballfelde — das noch niemals von einer zuständigen Stelle als „unbespielbar“ erklärt worden ist. Und schließlich: Soll der Sport nicht auch ein wenig der Abhärtung dienen, statt die Verweichlichung zu begünstigen? ...

Wer aber lieber eine Abwechslung vom Fußball sucht, der sei auf einen Sport hingewiesen, der zwar außerhalb unseres offiziellen Vereinsbetriebes liegt, aber bei der anhaltenden Kälte geradezu eine neue Hochblüte erleben müßte: Eislauf in seinen verschiedenen Formen. Es sei daran erinnert, daß viele der „alten“ Einträchtler — aus der Vor-Weltkriegszeit — nebenbei auch tüchtige Eisläufer waren, im Schnellauf oder Kunstlauf, und daß wir Fußballspieler damals auch das Eishockey aufgenommen hatten, wenn auch ohne genaue Kenntnis der wirklichen Spielregeln, einfach nach dem Prinzip des Fußballspiels, in der gleichen zwanglosen, aber nicht minder begeisternden Form, wie unser damaliges Fußballtraining. Und wenn nur sechs Mann von uns auf dem Kreuzteich zusammenkamen, dann wurde gleich mit zwei Parteien und zwei Toren Eishockey gespielt. Es machte riesigen Spaß, und man wurde warm dabei! Nur ein

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

wenig Unternehmungsgeist, und man wird Möglichkeiten genug finden, durch den Sport den Kampf mit der Kälte erfolgreich aufzunehmen!

★

Aber auch mittelbar ist der Sport durch die anhaltende Kälte stark in Mitleidenschaft gezogen. Die dringenderen Aufgaben der Kohlen- und Lebensmitteltransporte haben die Reichsbahn gezwungen, den Personenverkehr stark einzuschränken. Dieser Einschränkung sind auch die bisherigen Preisermäßigungen für Sportfahrten, ja selbst die Sonntagskarten zum Opfer gefallen. Wir müssen das verstehen und ohne weiteres zugeben, daß in dieser Zeit Kohlen- und Materialtransporte unbedingt vorgehen und müssen uns selbst, so lange wie es sein muß, nach Möglichkeit auf den Sport ohne Reiseverkehr beschränken. Wir hoffen, daß es nur eine vorübergehende Notwendigkeit ist und daß nach Lösung der im Augenblick vordringlicheren Aufgaben der Sport auch bei der Reichsbahn wieder die Anerkennung findet, die seiner Stellung im Volksleben zukommt. Denn daran halten wir fest, wie es uns auch von höherer Stelle wiederholt bestätigt worden ist:

Sport ist kein Luxus und kein Vorrecht kleiner begüterter Schichten, sondern ein Kultur- und Wirtschaftsfaktor ersten Ranges, ein sozial und politisch bedeutsames Volksgut und zugleich eine Schutz- und Trutzwaffe gegen Krankheit und vorzeitige Alterserscheinungen, zur Erhaltung der Gesundheit und vollen Arbeitskraft des Einzelnen wie der Gesamtheit, ein Mittel der Erziehung zu ritterlichem Denken und uneigennützigem Handeln, zu Kameradschaft und Einsatzwilligkeit für die größere Gemeinschaft, die in der Volksgemeinschaft ihre Krönung findet.

Und gerade weil wir von allen diesen Aufgaben des Sports auch in Kriegzeiten, von seiner Mitwirkung zur Stärkung der inneren Front, überzeugt sind, wollen wir unter bereitwilliger Anerkennung der gegenwärtigen Vordringlichkeit anderer Aufgaben der öffentlichen Transportmittel auch ohne deren Inanspruchnahme unseren Sport weiter pflegen und fördern und mit seiner Hilfe die sich aufstürmenden Schwierigkeiten überwinden!

p3.

**Bestecke
Tafelgeräte**



W. & A. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik

Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

**Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth**

Hackerbräu-Spezialausschank

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Des neuen Jahres erster Monat bescherte uns einen Winter, wie wir ihn in dieser anhaltenden Strenge seit langen Jahren nicht gehabt haben. Grimmige Kälte und reichliche Mengen Schnee ließen einmal wieder den Wintersport als Eislauf, Skilauf und Rodeln das Regiment im Reiche des Sportes übernehmen und verdrängten fast völlig die Rasenspiele. König Fußball hat bis auf einige Spiele am 7. Januar Ruhe gehalten und dürfte erst nach ausgiebigem Tauwetter die Spielplätze wieder beleben. Gleichwohl hat unsere Ligamannschaft nicht gerastet. Sie hat sich fleißigem Hallentraining gewidmet und soweit möglich auch Konditionstraining im Freien abgehalten. Die Fortsetzung der Spiele wird zeigen, inwieweit es zutrifft: „Wer rastet, der rostet“.

Am 7. Januar 1940 gegen Arminia in Hannover 0:2 (0:1). Ein Teil der Presse hat nach diesem Spiel unserer Mannschaft keine günstige Kritik gegeben. Daran hat sie Unrecht getan und wir sind in der Beurteilung einzelner unserer Spieler durchaus anderer Meinung. Arminia, die in ihrem früheren Läufer Elfert einen ausgezeichneten Torwart entdeckt hatte, die wieder mit Werner Schulz im Läuferzentrum antrat und sich auf Halbrechts durch Pepi Stroh von Austria-Wien verstärkt hatte, hatte zweifellos einen großen Tag und zeigte ein recht gutes Spiel. Unsere Mannschaft leistete aber nicht weniger, insbesondere muß der kämpferische Wille anerkannt werden. Bei mindestens gleicher Chancenzahl hatte sie heute das Glück nicht auf ihrer Seite, obendrein wurde ihr der beim Stande von 1:0 erzielte Ausgleich nicht zuerkannt. Dieses Tor von Willi Fricke war nicht Abseits, Herr Gärtner aus Osnabrück! Sie haben übersehen, daß neben dem Torwart noch ein Verteidiger Arminias im Tore stand. Und schließlich wollte es noch das Pech kurz vor Spielschluß, als wir schon längere Zeit stark im Angriff lagen, daß Stroh mit einem weit nach vorn geschlagenen Ball auf und davon ging, um mit einem 2. Tore den Kampf für uns aussichtslos zu gestalten. Unsere Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Müller, Schade, Sußop, Niemeier, Hofmann, Kortegast, Lippert, Lachner, Fricke, Naab, Prosek. Der Rechtsaußenposten hatte mit Lippert recht gute Befetzung gefunden, sein Partner auf dem linken Flügel hatte diesmal offenkundiges Schußpech. Wegen des Schneebodens hatte Knöpfle als Mittelläufer Hofmann vor Kappler den Vorzug gegeben und wurde von ersterem nicht enttäuscht.

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

Bisher hat uns dieser Winter nicht enttäuscht. Hinsichtlich der Temperatur meint er es bereits seit vor Weihnachten allzugut. Ein Viertel der Minusgrade und dafür auf längere Zeit verteilt wären schöner.

Das bisherige kalte Wetter zeigte so recht, daß es auch im Harz, genau so wie im Hochgebirge, ohne sachgemäße Ausrüstung nicht geht, wenn man den Gefahren des Winters aus dem Wege gehen will. Er zeigte auch, wie wichtig es ist, um die Gefahren des Winters und deren Begegnung zu wissen. Zu den nötigen Unterweisungen ist vielfach oben auf der Hütte keine Zeit. Kommt deshalb eifriger in unsere monatlichen Zusammenkünfte jeden 2. Montag um 20 Uhr in Dannes Hotel. Die Kälte behinderte jedenfalls den Übungsbetrieb in keiner Weise. Es war seit Weihnachten allerhand neues Leben eingetreten, so daß das Fehlen der eingezogenen Kameraden zahlenmäßig nicht auffiel. Wir können nur hoffen, daß die verschiedenen Nachwuchsläufer weiterhin mit dem gleichen Eifer dabei bleiben, so daß sich die Mühe, die wir uns mit ihnen gemacht haben, auch lohnt, und wir alle an einer erfreulichen Leistungssteigerung Befriedigung erleben. Vor allem die Anfänger, die sich dann auch bereits erstmalig in Wettkämpfe wagten, müssen bedenken, daß alle die, die weit besser waren, schon lange auf Brettern stehen und jahrelanges Training hinter sich haben. Deren Leistungen sind nur durch regelmäßige Beteiligung an unserer gesamten aktiven Tätigkeit zu erreichen und zu übertreffen. Auch das letztere haben wir ja schon zur Genüge bewiesen!

Unsere Jugend, die noch das Glück hat, die Schulbank, die gehaßt, zu drücken, konnte diesmal volle 2 Wochen, von Weihnachten bis 8. 1., gemeinsam üben. Gleichzeitig hatten wir unsere Hütte für ein Skilager des BDM für Fortgeschrittene, das ebenfalls von unserem Jugendwart Frau Michel betreut wurde, zur Verfügung gestellt. Es wurde gemeinsam in gehöriger Skikameradschaft, wie sie das Hüttenleben erfordert und erfolgreich gearbeitet.

Oderbrücker Neujahrsläufe: Diese von uns ins Leben gerufene, zusammen mit dem Magdeburger Skiklub durchgeführte Veranstaltung nahm einen für alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf. Sowohl die Langlaufspur mit ihren roten Fähnchen, wie auch die Abfahrtsstrecke vom Brocken übten ihre Zauberwirkung auf den rechten Skiläufer auch am Neujahrstage aus. Ein Uebrigcs tat der schöne Pulverschnee und die Sonne über dem Ganzen. Auf der Hütte hatten wir uns mit unserer Silvesterfeier nicht nur zeitgemäß, sondern auch ganz auf diese Veranstaltung eingerichtet und ins Neue Jahr hineingeschlafen. Am Start sah man daher nur lachende und frische Gesichter. Manche alte Kampf-

Aus alter Tradition...

kauft der Einträchtler
seine **Sch u h e** nur bei

Max Bartels
Steinweg 36

W. Bartels jr.
Damm 17

gefährten aus vielen Rennen begegneten sich erstmalig im Neuen Jahre gleich in der Wettlaufspur, so daß es beim Ueberholen immer wieder „Proßt Neujahr!“ rings um den Achtermann und die Moore von Oderbrück erscholl.

Am Langlauf der Erwachsenen waren wir mit 6 Mann beteiligt. Unsere Läufer der Klasse I sind sämtlich eingezogen. In Klasse II wurde Peinemann 5. in 1 Std. 35:45 für die ca. 16 Kilometer lange Strecke. In Klasse III wurde Hanns Kandutsch erster mit der zweitbesten Zeit des Tages von 1:24:54. Zahlenmäßig am stärksten waren wir in Altersklasse I vertreten, wo Gustav Herbold 2. in 1:34:23, Rich. Schlimme 4. in 2:45:11 und Otto Henneberger 5. in 1:53:57 wurde. In Altersklasse II wurde Karl Michel 1. in der drittbesten Zeit des Tages von 1:26:08. Heinz Ziesemann, der erstmalig in Altersklasse II startete, gab nach einer Runde auf. Es wurde eine Rundstrecke zweimal gelaufen. Für die 1. Runde benötigten: Kandutsch 41,30, Michel 42,24, Herbold 46,32, Peinemann 46,11, Ziesemann 47,46, Schlimme 51,26, Henneberger 52,47.

Die Jugend lief nur eine Runde, also ca. 8 Kilometer. Bei den Knaben unter 14 Jahren wurde in der für dieses Alter sehr netten Zeit von 54,22 Werner Wagner (Späze) erster. Hoffentlich bleibt er eifrig dabei, damit er bei den Übungsmöglichkeiten, die er hat, sich entsprechend weiter entwickelt. Bei den Jahrgängen 23/24 wurde Gerh. Strahle 2. in 1,01,04. Drei Tage vor dem Wettkampf hatte er erst sein Skiläuferleben begonnen, bewies demnach für einen solchen Säugling gehörigen Unternehmungsgeist. So muß es sein. Bei den Jahrgängen 22/23 wurde Albrecht Gronau 5. in 58,08 und Herm. Diers 12. in 1,26,19. Zu dieser Rekordzeit verhalf ihm seine sich in Wohlgefallen auflösende Bindung.

Eine besonders starke Besetzung hatten die Abfahrtsläufe der Frauen und Mädchen gefunden. Bei den Frauen wurde Marga Michel in 2,34,4 (Gesamt-Bestzeit) erste. Bei den Jahrgängen 22/23 kam Christa Garzmann auf den 2. Platz in 3,41,6 und Ulla Bentzien auf den 5. Platz in 5,14,0. Bei den Jahrgängen 24/25 wurde Helga Michel erste in 2,58,1, Inge Ulsen 3. in 3,52,6, Ilse Kothe 5. in 4,21,4. Diese drei konnten auch in der Mannschaftswertung den 1. Platz belegen. — Eine über Erwarten große Sache wurde der

Garzer Staffellauf. Wie alle Jahre gab es auch diesmal, nachdem die Kälte wochenlang nicht weichen wollte, in der Nacht vor dem Lauf einen plötzlichen Temperaturanstieg. Diesmal blieb jedoch der Regen aus, so daß das mildere Wetter angenehm empfunden wurde. Das Thermometer stieg von minus 20° bis gegen 0°. Statt der traditionellen Strecke vom Brocken nach Altenau wurde auf einer ca. 9½ Kilometer langen Rundstrecke mit Start und Ziel und allen Wechsellern vor unserer Hütte gelaufen. Wieder betreuten wir diese Strecke zusammen mit den Kameraden vom Skiklub Magdeburg und hatten außerdem die Läufer in unserer Hütte. Der Küchendienst hatte deshalb einen ganz

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

großen Tag und war mit Frau Lotte Fischer und Wilma Schubert der Aufgabe vollauf gewachsen. 28 Mannschaften, einige davon, vor allem die Spitzemannschaften, erschienen in Friedensbesetzung am Start. Für unsere 1. Mannschaft erschien Paul Steinkopf wie gerufen noch rechtzeitig von der Front, so daß wir ihn mit einsetzen konnten. So traten wir mit 2 Männer- und 1 Altersmannschaft, als einer der wenigen Vereine die 3 Mannschaften stellen konnten, an. Das Ergebnis war für die 1. Mannschaft, die in der Reihenfolge Michel, Gust. Herbold, Randutsch, Steinkopf lief, recht erfreulich. Hinter Clausthal in Friedensbesetzung, Brigade 59 (vereinte die beiden besten Läufer aus Altenau und Braunlage in einer Mannschaft) und Braunlage in Friedensbesetzung kamen wir auf den 4. Platz in 2,49,44 (Bestzeit der Clausthaler 2,38,28). Die nächsten Flachlandmannschaften waren: Magdeburg an 6. Stelle in 2,52,13, SKfLub Braunschweig an 7. Stelle in 2,55,14. Unsere 2. Mannschaft bestand aus Nachwuchsläufern, die hoffentlich eifrig weiterarbeiten, denn sie sind alle in der Lage, bei gleichem Training die Leistungen unserer Besten zu erreichen. In der Reihenfolge Heinz Reißner, Munne Schulze, Georg Ruhn, Gust. Peinemann kamen sie auf den 20. Platz, mußten sich dabei allerdings von unserer Altersmannschaft schlagen lassen, die in der Reihenfolge Schorje Fischer (seine Baukomp. lag zufällig in Braunschweig), Paul Zeidler, Rich. Schlimme, Karl Michel in der Gesamtwertung an 18. Stelle liegt und in der Altersklasse nicht zu schlagen war. Zeit 3,19,37 zu 3,9,23. In unserer langen und bewegten Staffellaufgeschichte fehlte ohne Absage erstmal Heinz Jiesemann, der früher immer mit der Eifrigste war. Wer ihn früher erlebt hat, dem ist diese Erscheinung ein Rätsel. Damit die Altersmannschaft nicht ausfiel, lief Michel, nachdem er in der 1. Mannschaft die erste Strecke gelaufen hatte, nochmal für die Altersmannschaft die Schlusstrecke. Nach den erzielten Kundenzeiten ergibt sich folgende Reihenfolge unserer Staffelläufer: 1. Hans Randutsch 39,27, 2. Paul Steinkopf 39,54, 3. Karl Michel 43,53 für die 1. Mannschaft und 44,06 das 2. Mal für die Altersmannschaft, 4. Paul Zeidler 48,40, 5. Gustav Herbold 46,30, 6. Heinz Reißner 47,04, 7. Schorje Fischer 48,56, 8. Gust. Peinemann 50,01, 9. Georg Ruhn 50,10, 10. Rich. Schlimme 50,33, 11. Munne Schulze 52,27.

Bei den Rahmenwettbewerben erzielte unsere männliche und weibliche Jugend folgende Ergebnisse: Jugendlanglauf über ca. 7 Kilometer, Jahrgang 24/25: 11. Gerh. Strahle 36,36, 12. Werner Wagner 40,16 (Bestzeit 30,42, 13 Teilnehmer). Jahrgang 22/23: 11. Albr. Gronau 35,17 (Bestzeit 27,41, 20 Teiln.).

Abfahrtslauf: Mädchen Jahrgang 24/25: 2. Helga Michel 3,33, 3. Inge Ulsen 4,16, 5. Ilse Rothe 5,59 (Bestzeit 3,15, 5 Teiln.). Mädchen Jahrgang 22/23: 3. Christa Garzmann 4,09 (Bestzeit 3,17, 20 Teiln.). Frauen Klasse III: 11. Lia Körner 4,45 (Bestzeit 2,57, 12 Teiln.).



MAGDEBURGER

Allgemeine Lebens- u. Rentenversicherungs-
Aktiengesellschaft

Bezirksverwaltung **DÖHLER & CO. • BRAUNSCHWEIG**
Fernruf 203 Löwenwall 6

Bezirksvertreter **ERICH WEINHAUSEN**, Dietrichstraße 3

Werner Wagner, der noch nicht 14 Jahre ist, lief bei der Jugend 24/25 mit und wurde dort 16. in 3,18 (Bestzeit 2,48, 23 Teiln.).

Die Mädchen siegten wieder im Mannschaftskampf mit der Mannschaft S. Michel, Ulzen, Kothke.

Euer Ziel muß nun sein, eure Leistungsfähigkeit und euer Können so zu steigern, daß ihr wieder, wie das früher so oft mit unserer Jugend der Fall, die Bestzeiten liefert. Wie man das macht, das wißt ihr alle. An euch Eltern unserer Jugend an dieser Stelle die Bitte, ermöglicht es den Kindern, die das Interesse zeigen, alle unsere Übungsmöglichkeiten, nicht nur im Sarz, sondern auch hier in Braunschweig, regelmäßig auszunutzen. Gesunde, leistungsfähige Menschen werden euch dann Freude machen!

Im Zusammenhang mit der nun schon seit Wochen anhaltenden Schneelage unten im Flachlande sei darauf hingewiesen, daß diese selbstverständlich zu möglichst täglichem Langlauftraining ausgenutzt werden kann. Auch wir haben dann in solchen Zeiten die Übungsmöglichkeiten der Gebirgler, die täglich auf Brettern stehen und uns natürlich voraus sein müssen. Nutzt daher solche Tage und stellt wenn es euch an Zeit mangelt, andere Sachen zurück, denn jeden Tag kann die Schneezeit vorbei sein, so daß uns dann wieder nur der Sonnabend/Sonntag im Sarze bleibt. Wer sich im Hellen 1 Stunde dafür frei machen kann, läuft je nach seiner Wohnlage im Freien seinen schweißtreibenden Langlauf, wer nur abends kann, macht dies vor dem Zubettgehen. Zu gemeinsamem Training treffen wir uns an solchen Tagen Dienstags um 19 Uhr vor dem Stadtbad zum Lauf im Bürgerpark und Donnerstags auf dem SA-Felde statt des Waldblaufes zur selben Zeit zum Lauf im Prinzenpark. Auf den Rasenflächen läßt sich dort schon bei geringer Schneelage üben. Siehe auch den Artikel „Finnischer Langlauf“ von Paul Zeidler in den BNN vom 22. 1.

Zu beglückwünschen ist unser letzter Vereinsmeister Willi Kalms. Erst nachträglich hat er uns über seine Verheiratung berichtet und zwar aus Anlaß der Geburt einer munteren Tochter. Wir müssen uns ihn deshalb nicht nur als Ehemann, sondern auch als glücklichen Vater vorstellen. Zum Staffellauf hätte er gern mitgewirkt, konnte jedoch aus Fallingb. nicht frei bekommen. Mit ihm in der 1. Mannschaft wären wir ganz vorn gewesen.

Die ungewöhnlich lang anhaltende große Kälte, die an unserer Hütte wochenlang Temperaturen von mehr als -20° brachte, hat hoffentlich manchen von uns zum Nachdenken über die Sommerarbeit und zu einem Gelohnis zur Besserung gebracht. Die meisten derjenigen, die jetzt immer oben sind, müßten erfrieren, hätten nicht einige Wenige für Brennholz gesorgt, die Hütte und die Öfen im Stand gehalten, früh genug alles für den Winter abgedichtet usw. — Jetzt ist bei dem allgemeinen Mangel an Brennstoffen mit denselben aufs spar-

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilauf
Wasser- u. Wandersport

Wo kaufen wir unsere Rauchwaren?

Nur bei **HILDA JOHN**

Fernruf 3078 • Hamburger Str. 298 (Industriehof gegenüber)



auch im Winter!

coffeeinhaltig

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

samste zu wirtschaften. Eine Belegschaft bis zu 8 Mann darf keinesfalls den Wohnraum heizen, sondern muß sich im linken Männerschlafrum (Kennstall) aufhalten, der sich mit wenig Holz sehr gut heizen läßt. Außer der Deckenbeleuchtung befindet sich an der Wand über dem Tisch ein Stecker für eine Stehlampe. Auch dürfen solche Unachtsamkeiten beim Verlassen der Hütte wie an den letzten Sonntagen nicht vorkommen. Es sind trotz meines ausdrücklichen Hinweises zweimal je 2 große Teekannen mit Inhalt auf dem Ofen stehengeblieben. Der Inhalt ist natürlich bei der Kälte gefroren und hat die Kannen gesprengt. Wir sind um 4 Kannen ärmer! In den Kochtöpfen und Wassereimern eingefrorenes Wasser schadet denselben, soweit es sich um Emaille- oder Aluminiumtöpfe handelt, nicht. Nur darf man das Eis dann nicht in den Eimern oder Töpfen zerhacken wollen, vielmehr muß es auf dem Ofen zum Auftauen gebracht werden. Gefrorene Kartoffeln sind nicht etwa unbrauchbar. Als Pellkartoffeln sind sie allerdings ungeeignet, geschält einige Zeit vor dem Kochen in kaltem Wasser werden sie zum Kochen als Salzkartoffeln oder in Suppen wieder einwandfrei.

Für die nächste Zeit hoffen wir, daß Petrus Kälte und Schnee etwas gleichmäßiger verteilt!

R. Mielch.

Hockey-Abteilung gegr. 1924

Obmann: Th. Asmus, Siegfriedstraße 78.

Durch den zurzeit herrschenden sehr strengen Winter war natürlich im abgelaufenen Monat der Spielbetrieb vollkommen brach gelegt. Wann wir diesen wieder aufnehmen können, ist heute noch gar nicht vorauszusehen. Deshalb ist über die spielerische Tätigkeit für diesen Monat nichts besonderes zu melden.

Wohl aber dürfte es interessieren, daß sich verschiedene unserer Kameraden in der letzten Zeit verlobt haben. Es sind dieses Bobby Krüger mit Fräulein Charlotte Tamm aus Essen, Hans-Georg Becker mit Fräulein Christa Lüttge aus Kiel, Waldemar Müller mit Fräulein Gerda Frerichs aus Oldenburg. Allen Brautpaaren auf diesem Wege nochmals herzlichste Glückwünsche!

Nun eine Bitte an unsere Frontkameraden! Teilt jede Aenderung eurer Anschrift umgehend der Abteilung bzw. dem Verein mit!

Außerdem wäre es nett, wenn diejenigen Kameraden, die sich in der Heimat auf Urlaub befinden, sich auch einmal melden würden. Es wird sich immer einrichten lassen, daß man abends einmal gemütlich zusammen sein kann, um allerhand Interessantes zu besprechen. Die Vereinszeitung werdet ihr ja alle bekommen haben! Falls dieses nicht immer der Fall sein sollte, bitten wir ebenfalls um Nachricht.

As.

Gesellschaftshaus Zum Hofsäger

Braunschweigs größter Saal

Don unseren Mitgliedern

Geburten. Gerhard Behne ein Sohn; Willi Fricke ein Sohn; Gerhard und Elli Scheller eine Tochter; Walter und Gretel Thomas einen Sohn; Heinz und Marlene Volger ein Sohn; Paul und Traudel Helmstedt eine Tochter.

Verlobungen. Erich Riese und Gerda Gloge; Hans-Georg Becker mit frl. Christa Lüthje-Kiel; Walter Bode mit frl. Hanna Müller; Waldemar Müller mit frl. Gerda Frerichs-Oldenburg; Gerhard Krüger mit frl. Charlotte Tamm-Nordhausen.

Verählungen. Karlheinz Such mit frl. Anneliese Seermann; Wilhelm Kuhlmann und Irmgard Bucklitsch.

Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Todesfälle. Ewald und Oswald Weingärtner haben den Verlust ihrer Mutter zu beklagen. Unsere herzliche Teilnahme sei ihnen gewiß!

Anmeldungen. Lisl Bernd, Br.-Lehndorf, Saarbrückener Str. 77; Hanna Otte, Bleckenstedt Nr. 65 über Wolfenbüttel; Erich Schau, Leisewitzstr. 1; Rudolf Vendt, Bleckenstedt Nr. 60 über Wolfenbüttel; Hermann Diers, Goslarische Str. 92; Josef Deseive, Steiermarkstr. 42; Georg Kuhn, Friedrich-Wilhelm-Str. 4 bei Schild; Kolz Vonderbank, Südstr. 18; Anneliese Ehlers, Münstedter-Str. 16; Günther Beck, Nickelnhuf 41; Helmut Borm, Nordstr. 38; Karl-Friedrich Brunke, Kannengießerstr. 24; Wolfgang Ditzinger, Maschplatz 21; Günther Donert, Diesterwegstr. 2; Heinrich Duderstadt, Damm 12, Hhs. 3; Günter Fricke, Siegfriedstr. 81 bei Bonneberg; Günter Funke, Lenastr. 14 bei Behrens; Wolfgang Gabuch, Fallersleber Str. 9; Hans Heindl, Wachholzstr. 3 bei Westphal; Waldemar Heuer, Waggon Nr. 18 über Br.; Gerhard Kotopp, Waggon Nr. 35 über Br.; Karl-Heinz Joedicke, Madamenweg 175 bei Dippner; Günter Koch, Walfürenring 27; Gerhart Müller, Emdenstr. 13; Helmut Penz, Ludwigstr. 20a; Heinz-Joachim Pfaff, Br.-Lehndorf, Sommerlust 1; Walter Pottstock, Wiesbaden Str. 7; Bodo Schingel, An der Paulikirche 6; Walther Trumpf, Rudolfstraße 14.

Abmeldungen. Jutta Bertram, Kolz Bertram, Gustav K. Meyer, Kurt Rosenstock, Helmut Schmiedel, Helene Starke, Kurt Voigt, Helmut Stoeck, Anselmo Anselmi, Ilse Brückner, Hans-Georg Horstmann, Günther Wilke, Dora Grundmann, Matthias Horvath.

Vereinsamtliche Mitteilungen

1. Nach wie vor treffen sich die Vereinskameraden jeden Dienstag Abend im Stadion-Vereinsheim, um die Beziehungen unter den Kameraden an der Front und in der Heimat zu pflegen.
2. Alle Vereinskameraden und deren Angehörige werden gebeten, ihnen bekannt werdende Feldanschriften uns schnellstens mitzuteilen. Es fehlen noch eine ganze Anzahl Feldanschriften.
3. Die Bekanntgabe der Feldanschriften und der eingegangenen Feldpost in unserer Vereinszeitung ist uns aus bestimmten Gründen nicht mehr möglich. Anschriften können jederzeit in unserer Geschäftsstelle erfragt werden.
4. Versichert euch gegen Sportunfälle bei der ASKL-Unfallversicherung für 80 Kpf. jährlich. Anmeldung in unserer Geschäftsstelle.

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Hess, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Hess, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Das Möbelhaus

für die Mitglieder des Sportvereins »Eintracht«

Möbel Markwort

Ausstellungsräume: Kleine Burg 15 / Fernsprecher Nr. 2779

Eigenfabrikation: Werk Wendebrück bei Wenden

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Spare bei Deiner
Landessparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

**Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)
Steinweg 24**

**Theaterwall 16 (Ecke Faltersleber Straße)
Kastanienallee 14 (Ecke Altewiekring)**

Braunschweigische
Staatsbank

gegr. 1765

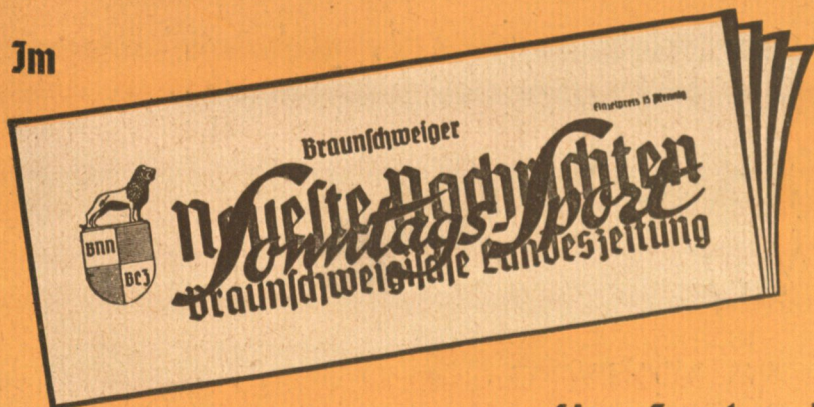
über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt März 1940



Jm



Schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Fallboot

Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

März 1940

Bereit sein zu neuem Einsatz!

Das ist wohl noch nicht dagewesen: Seit dem ersten Januarsonntag, den ganzen Januar und Februar hindurch konnte kein Fußballspiel ausgetragen werden; und obwohl in diesen Tagen, da ich dies schreibe, Strom und Bäche vom Eise befreit sind und es so aussieht, als ob des Winters schlimmste Auswirkungen endgültig überstanden sind, glaube ich doch noch nicht recht, daß es gleich zu Anfang des ersten „Frühlingsmonats“ möglich wird, wieder zu spielen. Denn ehe die vielfach noch vereisten und bis tief in die Erde hinein gefrorenen Spielplätze so weit auftauen, daß der grundlose Morast allmählich wieder fester Boden wird, darüber kann noch eine ganze Weile verstreichen.

Damit wäre das Problem der Fußball-Kriegsmeisterschaft im bisherigen Gau — jetzt Bereich — Niedersachsen bis an die Grenze der Unlösbarkeit erschwert, wenn nicht höheren Orts schon eine besondere Regelung für dieses von allem Normalen abweichende Jahr in Aussicht genommen wäre. Der Beginn der Gruppenspiele soll, wenn es sein muß, so lange verschoben werden, bis alle Bereiche ihre Meister ordnungsmäßig ermittelt haben, selbst unter Verzicht auf die sonstige Sommerpause, die übrigens nie so konsequent eingehalten worden ist, wie in diesem Jahre die unfreiwillige Winterpause.

Eine solche Pause hat aber ihre bedenklichen Gefahren für das ganze Vereinsleben, wenigstens da, wo dieses sich fast ausschließlich auf die Wettspieltätigkeit der Fußballmannschaften aufbaut. Ganz abgesehen von dem völligen Ausfall der Wettspieleinnahmen während der toten Zeit geht auch der Zusammenhang unter den Mitgliedern sehr leicht verloren, sobald ihnen die Ereignisse fehlen, die mit gewisser Regelmäßigkeit die Interessen auf einen gemeinsamen Punkt konzentrieren. Die Wettspiele der ersten Mannschaft sind für die meisten Vereine, zum großen Teil auch für uns, trotz vielfacher anderer sportlicher Betätigung, solche Gelegenheiten gemeinsamer Interessen. Umso mehr müssen wir in der Zeit, da diese Wettspiele fehlen, für andere den Zusammenhang fördernde Gelegenheiten sorgen. Das Beste und Wirkungsvollste in dieser Hinsicht wäre ja, wie schon früher an dieser Stelle ausgesprochen, ein gemeinsamer Trainingsbetrieb, wie er bis zu einem gewissen Grade im Sommer wirklich durchgeführt wird. Die Möglichkeit dazu besteht natürlich auch im Winter. So hat sich auch das Hallentraining, das dienstagsabends in der Bernhard-Rust-Hochschule allen Mitgliedern offen steht, schon ganz gut eingespielt und wird von Leichtathleten, Handball- und Fußballspielern verhältnismäßig befriedigend besucht, ebenso das Frauenturnen des freitags. Dagegen hat das Freilufttraining mit Waldlauf vom SA-Felde aus von Anfang an auffallend wenig Anklang gefunden und ist im Laufe der Wintermonate nicht anziehender geworden. Das ist sehr bedauerlich,

denn gerade am Lauftraining, zur höchsten Entwicklung der Organe, fehlt es uns am meisten. Diese Grundlage wäre weit wichtiger als die immerhin anerkennenswerte, aber in ihrer Wirkung doch sehr beschränkte Tätigkeit in der Halle.

In den sportlichen Ergebnissen wird dieser Mangel sicher nicht ohne Folgen bleiben. Das können wir heute schon sehen. Zeigte doch auch wieder die Veranstaltung der Kreismeisterschaften im Waldlauf, daß wir auf diesem von uns früher eindeutig führend beherrschten Gebiet zur Zeit — und leider auch für die absehbare Zukunft — so gut wie nichts zu bestellen haben. Davor kann man nicht einfach die Augen verschließen und sich mit etwaigen Erfolgen auf anderen Gebieten trösten.

Die kameradschaftlichen Dienstagzusammenkünfte im Stadion gehörten gleichfalls zu den gebotenen Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung und Förderung des Zusammenhanges unter den Mitgliedern. Sie waren in letzter Zeit besser besucht als in den Wochen um Weihnachten, und wenn gar einige Urlauber von der Front daran teilnahmen, war die Freude auf beiden Seiten groß, und es gab so viel zu erzählen und zu berichten, daß diese Abendstunden meist viel zu schnell verflogen. Auch einzelne Abteilungen haben bei ihren Abenden und sonstigen Zusammenkünften mit Freude ihre Frontkameraden auf Urlaub begrüßen können.

Der Sportbetrieb wurde neben den schon erwähnten Hallentrainingsabenden auch im Tischtennis mit regelmäßigen Spielabenden des Montags im Grottrian Steinweg-Saal fortgesetzt, in glücklicher Verbindung von geselliger Zusammenkunft und sportlicher Betätigung. Der Jahreszeit und dem wirklich herrschenden Wetter nach war aber der Wintersport das ausgiebigste Betätigungsfeld in dieser Zeit. Die entstandenen Reiseverkehrsschwierigkeiten konnten glücklich umgangen werden, da der sonst so bitter empfundene Winter uns auch hier unten Schnee genug zur praktischen Ausnutzung beschert hatte. Es war wirklich möglich, das tägliche Training in mehr oder weniger ausgedehnter Form durchzuführen, das man gar nicht erst weit aus der Stadt zu wandern brauchte, sondern bequem im Bürgerpark, im Prinzenpark, in den übrigen Parkanlagen, ja vielfach sogar mitten in der Stadt skilaulen, die Bretter also auch als praktisches Verkehrsmittel von Hause zum Geschäft oder zu anderen Wegen benutzen konnte. Es hat mich gar nicht angefochten, daß ich mir bei einer solchen Gelegenheit, als ich in der Dunkelheit durch die Langedammstraße heimwärts flapperte, sagen lassen mußte: „Der ist wohl mondsüchtig!“

Freie Nachmittage oder Sonntage gaben die Möglichkeit zu größeren Fahrten ohne Inanspruchnahme der Eisenbahn. Wir haben in dieser Zeit mehrmals Tageswanderungen nach dem Elm gemacht, die eine Ausnutzung des Tages in sich schlossen, wie sie kaum besser gedacht werden kann. Dabei hatten diese Wanderungen den Vorteil, daß man nach der Heimkehr im rötlich-goldenen sinkenden Abend nun wirklich zu Hause war und nicht erst noch die zeitraubende Bahn-

Nach dem Spiel

ZUR

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

Friedrich-Wilhelm-Str. 23

Fernsprecher 736

fahrt vor sich hatte. Es war geradezu Ironie des Schicksals, daß der entscheidende Umschwung im Wetter gerade da eintrat, als wir unsere sonst in Oderbrück fälligen Skiwettkämpfe in diesem Jahre in Braunschweig angesetzt hatten.

Nun, es wurde eigentlich auch höchste Zeit, daß der Winter sich wenigstens hier unten verabschiedete, und wenn unsere „Herausforderung“ den Anstoß dazu gegeben haben sollte, so wollen wir den einen für uns verlorenen Sonntag gern dafür in Kauf nehmen, daß man nun endlich wieder hoffnungsfroh dem neuen Frühling entgegensehen kann. An uns aber liegt es, dem in der Natur neu erwachenden Leben entsprechend, gleichfalls mit neuem Mut und frischen Kräften unseren Übungs- und Wettkampfbetrieb auf allen Sportgebieten wieder anzukurbeln und uns nach besten Möglichkeiten für die Aufrechterhaltung und noch intensivere Förderung dieser sprudelnden Quellen immerwährender Erneuerung einzusetzen. Nur aus Einsatz und Kampf erwächst neues Leben, nur aus Regsamkeit und sportlicher Arbeit der Erfolg. Wer sich aus Bequemlichkeit vorbeidrückt, wird bald zu seinem eigenen Schaden verspüren, welche starken Kräfte er achtlos verloren gehen läßt, die den anderen unschätzbare Dienste an Leib und Seele erweisen. Einsatz und Kampf heißt deshalb die Forderung, die jeder an sich selbst zu stellen und in freiwilliger Arbeit für die Mannschaft, für die Abteilung, für den Verein — kurz, für die größere Gemeinschaft zu erfüllen hat! pz.

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Der Februar war ein ganz gestrenger Herr. Eis und Schnee in rauen Mengen deckten unsere Spielplätze und bissige Kälte verscheuchte alles Lebewesen. An die Veranstaltung von Fußballspielen war gar nicht zu denken. So ist der Spielplan in Niedersachsen arg in Verzug gekommen und es nicht mehr möglich, bis zum 31. März den Bereichsmeister zu melden. Auch einige andere Bereiche sind von gleicher Terminnot betroffen. Für Niedersachsen hat Bereichsfachwart Steinhof, der neuerdings auch stellv. Bereichssportwart für den einberufenen Amtsträger geworden ist, den Mitte Januar bekanntgegebenen Spielplan aufgehoben und sich fortan die Spielansetzungen von Sonntag zu Sonntag und damit nötigenfalls unter Abweichung vom Punktspielsystem vorbehalten. Inzwischen hat nun das Reichsfachamt in dieser Beziehung wichtige Beschlüsse gefaßt. Es hat für die Kriegszeit die übliche Sommerpielpause aufgehoben und dadurch die Möglichkeit gegeben, den Zeitpunkt für die Meldung der Bereichsmeister hinauszuschieben und bis dahin die Spiele der Bereichsklasse ordnungs-

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppe 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

mäßig auszutragen. Zugleich hat es den Spielern um die Kriegsmeisterschaft der verschiedenen Klassen einen größeren Anreiz auf die Mannschaften und die Zuschauer gegeben, durch die eindeutige Klarstellung, daß es bei den Meisterschaftsspielen um Auf- und Abstieg geht, eine Feststellung, die sich an sich schon aus den Bestimmungen über die Deutsche Fußballkriegsmeisterschaft 1939/40 vom 14. 11. 1939 ergab und über die es dennoch Zweifel und Meinungsäußerungen in der Sportpresse gab. Der Abstieg ist so geregelt, daß aus Zehner- und Siebenerstaffeln je 2 Mannschaften und aus Sechserstaffeln je eine Mannschaft absteigt. Ueber den Krieg hinaus hat indessen diese Regelung keine Gültigkeit. Denn nach Beendigung des Krieges beginnen die Spiele wieder mit der Staffelformsetzung nach dem Stand vom 15. August 1939.

Unsere Ligamannschaft hat in der langen Zwischenzeit ihr Gesicht kaum verändert, immerhin müssen wir in nächster Zeit mit Abgängen infolge Einberufung rechnen. Der erste, der den feldgrauen Rock angezogen hat, ist Heinz Schade. Am 1. März ist er der Mannschaft einer Kraftfahr-Ersatz-Abteilung beigetreten. Wann werden andere folgen und wir so gezwungen sein, zur Auffüllung unserer Liga die jungen Spieler heranzuziehen, zumal es auch fraglich erscheint, ob wir unsere bisherigen Soldaten hin und wieder noch zur Verfügung haben werden, als da sind Ludwig Lachner, Heinz Ender, den wir leider seit Kriegsausbruch nicht mehr zu sehen bekamen, Georg Karl, Heinz Lippert, Willi Fricke, Fritz Kappler usw. Mögen diese Umstände und zugleich das Streben, unserer Eintracht auch über den Krieg hinaus den Platz an der Sonne zu erhalten, den Daheimgebliebenen und der Jugend ein starker Ansporn sein, sich mit gesteigertem Fleiße dem Training zu widmen. Gelegenheit dazu ist reichlich vorhanden. Dienstags und Donnerstags Abends um 20 Uhr und Sonnabends Nachmittags ab 15 Uhr wird im Stadion trainiert. An jedem einzelnen Spieler liegt es, die Gelegenheit auch zu nutzen.

Wir erinnern uns noch des Spieles gegen Hannover 96 am 26. 12. 1939 im Stadion, das kurz vor dem angesetzten Spielbeginn von den 96ern telefonisch abgesagt wurde, weil die 96er mit ihrem Omnibus auf der Autobahn unrettbar festlagen, das dann aber doch noch mit 25 Minuten Verspätung ausgetragen wurde, weil die 96er auf der Autobahn einen Leichenwagen erwischten und sich von ihm zum Stadion bringen ließen.

Wegen der Verspätung hatte der Gaufachwart über die Wertung des Spieles von amtswegen zu entscheiden. Kreisfachwart Sirtaine-Hannover als Vertreter des behinderten Gaufachwarts erklärte die Gültigkeit und entsprechende Wertung des Spieles für Hannover 96. Er war der Ansicht, daß Vorkommnisse wie eine Autopanpe in der Kriegszeit in Kauf genommen werden mußten und daß materielle Rücksichten auf ein einwandfrei durchgeführtes Spiel keinen Einfluß haben könnten.

Aus alter Tradition . . .

kauft der Einträchtler
seine **Schuh**e nur bei

Max Bartels
Steinweg 36

W. Bartels jr.
Damm 17

Gegen diese Entscheidung haben wir, weil wir glaubten, daß uns sicher in der Frage des finanziellen Schadens Unrecht zugefügt ist, Berufung eingelegt mit dem Antrage, zum wenigsten auf eine Wiederholung des Spieles zu erkennen.

Das Urteil des Reichsfachamtsleiters Linnemann vom 27. 2. 40 geht nun dahin, daß das Spiel als Meisterschaftsspiel gewertet wird, daß aber Hannover 96 aufgegeben wird, nach Beendigung der Meisterschaftsspiele ein Freundschaftsspiel in Braunschweig mit ihrer besten Ligamannschaft auszutragen. Es würde dem gesunden sportlichen Empfinden widersprechen, die Wertung des Spieles nicht anzuerkennen, dagegen müßte für den durch teilweise Schuld von Hannover 96 verursachten finanziellen Schaden ein Ausgleich geschaffen werden.

Winterport-Abteilung gegr. 1923

Die ungewöhnliche Kälte dieses Winters hat weitere 4 Wochen angehalten, ohne daß vorauszusehen wäre, wann eigentlich wieder normale Temperaturen eintreten. Seit Weihnachten liegt nun auch hier unten fast ohne Unterbrechung genügend Schnee für den Skilauf, wenn es auch verhältnismäßig wenig geschneit hat. Auch oben im Harz ist die Schneehöhe verhältnismäßig gering, jedenfalls nicht so, wie andere Jahre um diese Zeit. Eigenartigerweise haben nun nicht nur unsere Skikameraden, sondern überhaupt die Braunschweiger Skiläufer die Skilaufmöglichkeiten hier unten, auch im Elm usw. nicht ausgenutzt, trotzdem doch auch der Reiz der Neuheit dazu verleiten mußte. Man konnte in der Stadt oder in nächster Nähe täglich Langlauf trainieren (Bürgerpark und Prinzenpark). Gemeinsame Übungsstunden hatte ich in den letzten Vereinsnachrichten bekannt gegeben. Jeden Sonntag wurde eine gemeinsame Wanderung in den Elm, die keinerlei Kosten verursacht, mit Treffpunkt um 8 Uhr Garnisonkirche, durchgeführt. Auch hier war die Beteiligung geringer als der sonst übliche Besuch der Hütte. Woran liegt das nun? Jeder, der mit war, war von den Reizen dieser Wanderung und nicht nur den Skilaufmöglichkeiten im Elm selbst, sondern auch von der Hin- und Rückfahrt, mehr als befriedigt. Während die Skiläufer, die trotzdem in den Harz fuhren, erst den Anmarsch zum Bahnhof hatten, dort unbestimmte Zeit, oft über eine Stunde, auf den Abgang des Zuges warteten, dann nach 2 stündiger Fahrt in Harzburg ankamen, hatten wir diese ganze Zeit schon skigelauten und eine herrliche Wanderung hinter uns. Bei Einbruch der Dunkelheit waren wir wieder zurück an der Garnisonkirche und konnten nun ohne Herumsitzen im Wartesaal und ohne Herumstehen im Zuge gleich „zu Mutter“. Eine weitere Unannehmlichkeit gegenüber der Harzfahrt. Auch hatten wir RM. 4.— Fahrgehalt gespart, die wir dann einsetzen können, wenn der Schnee hier unten alle und oben um so schöner ist. Außerdem hatten wir die Bahn nicht überflüssiger

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

weise in Anspruch genommen! Jeden Freitag wurde im Sportteil der hiesigen Tageszeitungen unter „Vereinsnachrichten“ diese Wanderung bekannt gegeben. Daß trotzdem die Beteiligung geringer war, als beim normalen Skilauf im Harz, gehört wohl zu denselben eigenartigen Erscheinungen, wie die, über die wir uns alle Jahre aufs Neue wundern, daß der größte Teil der Skiläufer, wenn es hier unten taut, plötzlich aus dem Harz verschwindet, trotzdem oben die Schneehöhe immer weiter steigt und daß der Frühjahrsskilauf im Harz so wenig Beteiligung findet, was ihn übrigens noch schöner macht!

34. Harzer Skimeisterschaft am 27./28. 1. in Braunlage. Die beste Zeit von uns lief Paul Steinkopf beim Langlauf über ca. 17 Kilometer. In 1,20,46 wurde er in Klasse I 11. In Klasse II waren wir durch Gust. Peinemann vertreten, der in 1,36,52 an 25. Stelle einlief. In Klasse III wurde Hans Kandutsch 2. in 1,23,18 und rückt damit mit noch 3 Teilnehmern von den 23 in dieser Klasse durchs Ziel Gegangenen in Klasse II auf. Georg Kuhn kam in dieser Klasse mit 1,39,17 auf den 16. Platz. Von unseren vielen Läufern der Altersklasse I war leider keiner am Start. In Altersklasse II dagegen kam K. Michel in 1,30,17 auf den 1. und Paul Zeidler in 1,34,50 auf den 4. Platz.

Am gleichen Tage beteiligten sich einige unserer Mädchen auch an den Obergaumeisterschaften des BDM. Bei „Glaube und Schönheit“, also den älteren Jahrgängen, konnte Marga Michel sowohl den Abfahrts- wie auch den Torlauf und die Kombination gewinnen. Selga Michel kam in der Klasse Jahrg. 24/25 des BDM. im Abfahrtslauf auf den 2. Platz und im Torlauf auf den 1. Platz und siegte damit in der Kombination. Es beteiligten sich dann noch Christa Garzmann, die im Abfahrtslauf Jahrg. 22/23 die Beste war und Inge Ulsen. Leider fehlen mir die weiteren Ergebnisse dieser beiden. Auf Grund dieser Ergebnisse wurden Marga und Selga Michel von der Reichsjugendführung zur Teilnahme an den Reichsjugendmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen mit noch 3 Harzer Mädchen als Vertreterinnen des Obergaukes beim Abfahrts- und Torlauf entsandt. Hoffentlich schneiden sie dort ebenso günstig ab wie im Vorjahre!

30-Kilometer-Dauerlauf am 18.2. in Claustal: Leider gelang uns die vorgesehene Entsendung von 5 Teilnehmern, die Aussicht auf den Mannschaftssieg hatten, nicht. Willi Kalms erhielt den ihm in Aussicht gestellten Urlaub schließlich doch nicht, Hans Kandutsch kam von seiner Arbeit nicht frei und ich selbst war schon seit der Gaumeisterschaft durch Krankheit außer Gefecht. Trotzdem vertraten uns die „Meberlebenden“ drei und war Paul Zeidler, P. Steinkopf und G. Peinemann recht ehrenvoll. Vor allem Paul Zeidler zeigte, welche Leistungen bei täglichem Training entstehen. Mit nur ca. 10 Min. bei einer Zeit von



MAGDEBURGER

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Bezirksverwaltung **DÖHLER & CO. • BRAUNSCHWEIG**
Fernruf 203 Löwenwall 6

Bezirksvertreter **ERICH WEINHAUSEN**, Dietrichstraße 3

2 Std. 12,55 Min. blieb der jetzt 49 jährige Paul Zeidler hinter P. Steinkopf und nur 22 Min. hinter der Bestzeit, einem für die lange Strecke kleinem Zeitunterschiede, und siegte damit in Altersklasse II vor dem weit jüngeren Buntendöcker Waldarbeiter Bohrmann, der seit Jahrzehnten zu den besten Harzer Läufern zählt. Paul Steinkopf wurde 4. in Klasse I und G. Peinemann 2. in Klasse II mit 2,31,50.

Braunschweiger Skiwettkämpfe am 25. 2.: Als etwas Neues für Braunschweig hatten wir dieselben unter dem Beifall der ganzen Braunschweiger Skigemeinde mit Start und Ziel auf dem Kreuzteich in Riddagshausen aufgezogen. Als die letzten organisatorischen Vorbereitungen unter Mitarbeit eines Teiles der übrigen hiesigen Skivereine und unseres Bereichsfachwartes beendet waren und ich an das Abstecken der Laufstrecken gehen wollte, machte uns Petrus in geradezu niederträchtiger Weise einen Strich durch die Rechnung. Monatelang hatte der Schnee angehalten und gerade Donnerstag, Freitag und Sonnabend vor dem Lauf ließ er die Temperatur bis auf 14 Grad Celsius ansteigen, in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend noch einen warmen Regen darübergießen, um, nachdem der Schnee verschwunden war, in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wieder Frost eintreten zu lassen. Eigenartig nun die Reaktion nicht nur unserer Mitglieder, sondern der ganzen Braunschweiger Skigemeinde. Statt nun, nachdem Sonnabend früh der Schnee verschwunden war, nachmittags wie sonst in solchem Falle in den Harz zu fahren, blieb alles tatenlos zu Hause sitzen und versäumte einen der schönsten Skitage dieses Winters. Oben hat sich das Tauwetter für den Frühjahrsskilauf denkbar günstig ausgewirkt. Ohne daß die Schneelage gelitten hätte, ist der feucht gewordene Schnee hart gefroren, so daß das ganze Gebiet mit einer ca. 1 Meter dicken festgefrorenen Firnschneedecke überzogen ist, die nun weiterem Tauwetter und der Frühjahrssonne weit größeren Widerstand entgegensetzen kann, als der bisherige Pulverschnee. Außerdem bietet sie eine herrliche Unterlage für weitere Schneefälle, die oben meist eintreten, wenn es hier unten regnet. Dazu brachte der Sonntag neben dieser günstigen Schneebeschaffenheit den nach der langen Kälte um so angenehmeren Sonnenschein, ohne daß es dabei getaut hätte.

Für den Brockenabschlußlauf und unsere Oderbrücker Läufe (Vereinsmeisterschaften) am 10. 3. haben wir daher die besten Aussichten.

Reichsjugendmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen: Nun liegen auch die Ergebnisse vor. Marga Michel kam in Klasse „Bergland“ in Gruppe A im Abfahrtslauf auf den 5. Platz, im Torlauf auf den 2. und in der Kombination auf den 4. Platz, Selga Michel in Gruppe B im Abfahrtslauf auf den 13., im Torlauf auf den 8. und in der Kombination auf den 11. Platz.

R. Michel.

Gesellschaftshaus } zum Hofjäger

Braunschweigs größter Saal

Jahresbericht 1939.

Es ist üblich, daß in der März-Nummer der Vereinszeitung Berichte der Abteilungen veröffentlicht werden. Wie ich höre, soll die Generalversammlung in diesem Jahre nicht stattfinden, aber trotzdem gebe ich einen Bericht der Leichtathletik in großen Zügen über die vergangene Saison.

Ich habe versucht, möglichst lückenlos das Material zusammen zu bekommen. Ob es mir gelungen ist, werde ich erst feststellen können, wenn die Zuschriften derjenigen Kameraden eingehen, die nicht in der Liste der Erfolgreichen vertreten sind, und ihre Ansprüche anmelden. Ihnen sei aber schon im voraus gesagt, daß ich ihre Siege und Plätze gern in der nächsten Vereinszeitung nachtragen werde.

Der Reihe nach, so wie ich die Ergebnisse vor mir liegen habe, ist von den Erfolgen des roten Löwen zu berichten:

Intern. Hallensportfest in Berlin: 3. im Stabhochsprung Dautenheimer mit 3,70 Meter.

Braunschweig. Staffeltag des S.V. Brunswiek: 10 mal 360 Meter 1. Eintracht I, 2. Eintracht II; 6 mal 360 Meter Alte Herren 1. Eintracht.

Frühjahrs-Geländelauf: 10 Kilometer 4. Secker.

Wolfenbüttel, Rund um die Wälle: 1. Eintracht I, 3. Eintracht II.

Sportfest in Linden am gleichen Tage nachmittags: 6 mal 200 Meter 1. Eintracht I; 4 mal 100 Meter Alte Herren 3. Eintracht.

Staffellauf Wolfenbüttel-Braunschweig: 1. u. 2. Eintr.

Bahnstaffeltag des Kreises Braunschweig: 4 mal 100 Meter 1. Eintracht, 2. Eintracht; Schwedenstaffel 1. Eintracht; 4 mal 100 Meter Alte Herren 1. Eintracht; Dreikampf 1907 und älter: 1. Erich Gerbold, 2. Gustav Gerbold; Dreikampf 1908—1920: 1. Ursin 1920 P., 2. Gleiz 1885 P., 3. Dautenheimer 1833 P., 4. Arendes I 1765 P.; Diskuswerfen 1. Jiesemann 32,69 Meter; Speerwerfen 1. Schmidt 50,93 Meter; Stabhochsprung 1. Dautenheimer 3,80, 2. Knacke 3,60 Meter; 7500-Meter-Lauf 2. Wolferstetter 25,21,8.

Stagerak-Gedächtnisspiele Wilhelmshaven: 3 mal 1000 Met. 3. Eintracht; Stabhochsprung 2. Dautenheimer 3,63 Meter, 3. Knacke 3,53 Meter.

Rund um die Wälle: 2. Eintracht I, 3. Eintracht II.

Kreismeisterschaften: 100-Meter-Lauf 1. Ursin 10,9, 3. Ahrens 11,4, 6. Dautenheimer 11,8 Sek.; 200 Meter 1. Ursin 22,7, 3. Dautenheimer 23,4, 4. Gießelmann 24 Sek.; 400 Meter 2. Ahrens 56,8 Sek.; 800 Meter 1. Holzapfel

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

2,04/4, 3. Messerschmidt 2,09/2 Min.; 5000 Meter 3. Ahrens 17,26/5 Min.; 1500 Meter 1. Schulte 4,11/0, 2. Guggen 4,18,8 Min.; 110-Meter-Gürden 2. Schulze 17,0, 4. Herbold 18,8 Sek.; Hochsprung 1. Voller 1,75, 2. Gentler 1,70, 3. Grote 1,65, 4. Baake 1,65; Weitsprung 2. Ursin 6,80; Stabhochsprung 1. Dautenheimer 3,70, 2. Knaacke 3,60, 3. Hartmann 3,20; Hammerwurf 2. Dienhold 36,63, 3. Baake 36,58; Kugelstoßen 1. Müller 13,00, 2. Gleiz 12,07, 4. Baake 11,40, 5. Hoyer 11,37; Speerwurf 1. Schmidt 56,70, 4. Baake 48,70, 5. Steinkopf 47,10; Diskuswerfen 2. Hartmann 33,85, Schulze 32,50; 4 mal 100-Meter-Staffel 1. Eintracht I 44,8 Sek.; 4 mal 400 Meter 1. Eintracht I 3,43,8, 2. Eintracht II 3,44,0 Min.; 3 mal 1000 Meter 1. Eintracht I 8,26,5, 2. Eintracht II 9,42,0 Min.; Dreikampf 08—20 1. Ursin 1973 P., 5. Hane 1600 P., 7. Grote 1399 P.; Dreikampf 00—07 2. Herbold I 1575 P.; Dreikampf 99 und früher 1. Hartmann 1537 P.; Fünfkampf 1. Ursin 3188 P., 3. Landgraf 2453 P.; Zehnkampf 1. Landgraf 4532 P.

Gaumeisterschaften: 4 mal 100-Meter-Staffel 3. Eintr.; 100 Meter 2. Ursin; 200 Meter 2. Ursin; Hammerwerfen 3. Baake 39,80 Meter; Speerwerfen 2. Schmidt 57,60 Meter; Stabhochsprung 3. Dautenheimer 3,50 Meter, 4. Knaacke 3,40 Meter.

Asseswettkämpfe: Heinz-Parkampus-Gedächtnisstaffel 1. Eintracht.

Länderkampf Deutschland-Dänemark in Kopenhagen: Stabhochsprung 3. Dautenheimer 3,70 Meter.

Abendveranstaltung des Kreises Braunschweig: 4 mal 100-Meter-Staffel 1. Eintracht I 45,6 Sek., 2. Eintracht II 45,7; Olympische Staffel 1. Eintracht 3,44,1; 4 mal 100 Meter Alte Herren 1. Eintracht I 50,2, 2. Eintracht II 50,3.

D.V.M. in Dortmund: 11589,61 Punkte.

Nationales in Gotha: 400 Meter Alte Herren 1. Vespermann 57,1.
Fortsetzung folgt!

★

Kriegswaldlauf-Meisterschaften des Kreises.

Am 11. Februar startete der Kreis Braunschweig im Prinz-Albrecht-Park seine Kriegseisterschaft im Waldlauf. Leider war die Beteiligung der Eintrachtler beschämend.

Ich weiß nicht, welche „Entschuldigung“ unsere Leutechen wieder vorzubringen haben; an der Tatsache ändert es nichts! Vergeblich suchte ich unsere Jünglichen. Von unseren Fußballern sah ich auch niemanden, trotz Spielverbots! Lichtblick: die Beteiligung des zarten Geschlechts trotz Kälte und Schneegestöber. Und nicht zu vergessen die Kampfrichter! Eintracht stellte die größte Zahl der „Amtieren-

Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preussischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

den"! Ich muß schon sagen, mir wäre es lieber zu schreiben: die größte Anzahl Aktiver! Aber warten wir die nächste Veranstaltung ab. Ich bin Optimist und vielleicht?

Termin: Sonntag, 10. März 1940: WZW-Waldlauf des Kreises. Im Laufe des Monats März Hallensportfest.

Handball-Abteilung

gegr. 1929

Handballjugend.

Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse konnten auch im letzten Monat keine Handballspiele ausgetragen werden. Da aber in nächster Zeit die neue Spielserie wieder beginnen wird, ist es unbedingt erforderlich, daß sich jeder Einzelne körperlich wieder in Form bringt. Ich mache es daher von dieser Stelle aus nochmals jedem zur Pflicht, die Turnabende regelmäßiger zu besuchen, damit wir in der kommenden Spielserie unsere Erfolge vom vorigen Jahr fortsetzen können.

Walter Matysik.

Schiedsrichter-Abteilung

Erstmalig seit geraumer Zeit werde ich an dieser Stelle wieder einmal zu Worte kommen. Es lag nicht immer an mir, wenn von der Schiedsrichtergilde „nichts drin stand“ — denn unser Kamerad Gess wollte schon in der Dezember-Ausgabe (s. Ausgabe November!) meinen, durch Arbeitsüberlastung etwas verspätet eingereichten, Bericht veröffentlichen. Das ist nun überholt!

Trotzdem will ich einen kurzen Rückblick geben, denn die Ereignisse sind es wert, daß sie festgehalten werden. Seit September bin ich nun schon auf dem Posten des Kreischiedsrichter-Sachbearbeiters und habe nunmehr alle Kameraden von Braunschweig-Hildesheim zu betreuen.

Die Arbeit ist natürlich weitaus schwieriger als in normalen Zeiten — dennoch hoffe ich, daß kein Rückgang und auch kein Stillstand in der Schiedsrichterbewegung eintreten wird. Uebrigens gab der von mir abgehaltene Anfängerkursus — an dem erstmalig auch AdS-Sportler teilnahmen — meinem Optimismus recht, denn mit Rieseneifer waren die rund 35 Kameraden bei der Sache. Auch von uns nahmen drei jugendliche Kameraden daran teil und aus den Antworten innerhalb dieses freiszeitig durchgeführten Lehrganges konnte ich ersehen, daß meine Arbeit innerhalb unserer Gemeinschaft doch einige Früchte zeitigte.

Leider gab es aber auch Rückschläge. Eine ganze Anzahl von Eintracht-schiedsrichtern — die ich im Laufe der Jahre gewonnen hatte — haben ihre Tätigkeit aufgeben müssen. Nun heißt es die Lücken auffüllen — und darum rufe ich die Jugend auf! Gerade in der jetzigen Zeit soll es sich zeigen, daß die

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

Jugend Führertalente mitbringt. Denn zum Schiedsrichtern braucht man solches! Wer sich also berufen fühlt, der melde sich einmal bei mir und ich bin gern bereit, ihm das nötige Rüstzeug zum guten Schiedsrichter beizubringen!

Die „alten“ Fußballregeln im „neuen“ Gewand!

Da wird mancher sicherlich fragen: „Was, schon wieder neue Regeln?“ Nein! Die Regeln sind nur klarer aufgebaut, weil doch manches schon durch den Zahn der Zeit überholt war, denn die Technik und Taktik des heutigen Spiels ist grundverschieden von der vor zehn oder zwanzig Jahren.

Die Regeln zeigen heute das Spielgeschehen klar auf. So wie sich überhaupt ein Spiel entwickelt, so lernt man jetzt die Fußballregeln. Es mag mir gestattet sein, darüber zu sagen, daß es so schon immer meine Methode war, dem Anfänger die Anfangsgründe des Fußballsports beizubringen! Denn nur durch den logischen Aufbau des Spiels selbst ermüdet man den Schiedsrichteramwärter nicht — wohl aber, wenn man gleich mit Sachen beginnt, die vom Schüler noch gar nicht „gefaßt“ werden können, weil das Findungsvermögen in eine gegebene Situation auf dem Rasen noch nicht so weit entwickelt sein kann. Es sei denn, daß der betr. Anwärter eine lange Spielerpraxis hinter sich hat — und auch dann oft noch sehr schwer nur.

Also: Die neuen Fußball-Regeln 1940 dürfen in keinem Fußballkoffer fehlen! Der verauslagte Preis von RM. 0,25 kommt durch das Wissen um all die vielen darin aufgeführten Dinge tausendfach wieder herein!

Die einzige Regeländerung!

In Zukunft muß der Torwart bei der Ausübung eines Straßstoßes (Elfmeter) auf seiner Linie stehen bleiben! Er darf sich also auch nicht mehr seitlich hin- und herbewegen. Eintracht-Torhüter und Eintracht-Schiedsrichter, beachtet dieses!

Es sandten Grüße von der Front

Mar Wagner (dem ich für das überjandte Bild herzlichst danke!), der nun bald auf Urlaub fahren möchte, Oskar Dahle (herzlichen Glückwunsch zum Uffz.!) und unser Schiedsrichterfreund Heinz Meyer von Hildesheim 07. Wir erwidern diese Grüße und warten auf ein erneutes Lebenszeichen!

Hier spricht die Front und die Heimat dankt!

Liebe Einträchtler im feldgrauen Rock! Sicherlich werdet Ihr die Grüße in den letzten beiden Ausgaben vermieten haben, die sonst immer auf Euer Gedenken von uns erwidert wurden. Die einzelnen Abteilungen haben es hier oder da auch getan, doch hat sich dabei herausgestellt, daß die Beantwortung all der vielen Anfragen, Wünsche und Anregungen zentral geschehen muß.

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9

(der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

In Zukunft wird also an dieser Stelle alles zu lesen sein, was Ihr draußen an der Front — ob im Westen oder im Osten, in der Luft oder zu Wasser, ist dabei gleich — erlebt und umgekehrt zu lesen wünscht! Mag unsere Vereinszeitung dadurch noch mehr zum Bindeglied zwischen Front und Heimat werden und mag die blaugelbe Kameradschaft dadurch noch festere Wurzeln in unseren Herzen schlagen.

Liebe Kameraden, Ihr habt uns in den letzten beiden Monatsmonaten fleißig geschrieben. Wir können dafür nur insofern danken, daß wir von uns aus alles tun, um Euch die Mühen draußen durch unsere Arbeit hier im Lande vergessen zu machen, indem wir weiterarbeiten für die große Idee unseres heißgeliebten Führers, das Groß-Deutschland der Leibesübungen mitzugestalten! Und als getreue Einträchtler und Nationalsozialisten sind wir dazu bereit: Führer, befehl! — wir folgen! Und nun vernehmt, was all die Kameraden zu berichten haben. Bleibt nun recht schön gesund und munter und seid vielmals begrüßt mit Heil Hitler von Euren

G. L.

Was die Feldpost an den Tag brachte

Durch die teilweise nicht erfolgte Aufarbeitung der Feldpost danken wir zunächst all den Kameraden, Freunden und Gönnern unserer Gemeinschaft, die zum Jahreswechsel alles Gute dieses Planeten den blaugelben Farben wünschten und erwidern diese (spät kommt ihr — aber ehrlich sind sie gemeint!) Wünsche ebenso herzlich!

Soldat Werner Rüdiger denkt an die schönen Stunden, die er beim Tennissport verleben durfte; Gefr. Willi Ebeling gratulieren wir zum Unteroffizier und danken für übermittelte Grüße; aus dem Urlaub grüßt uns Kamerad H. Winter — vor allen Dingen aber „Schorsch“ Knöpfle; Walter Bode sendet Lebenszeichen aus Hannover (fall nicht vom Pferd!), wo er das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde zu finden hofft; Gerhard Sagebiel gedenkt der 6. Fußballfeld aus Werder (ob er uns zur Baumbliete nach dort einladet?); „friedensmäßigen Sportbetrieb“ wünscht uns recht bald wieder Gefr. Conrad Lünig, wofür wir danken; Gefr. Hans Beese wünscht aus seinem Urlaubsort Hamburg (hoffentlich ist ihm die Keeserbahn gut bekommen!) nicht wieder „solche Schlappen“ der Ersten zu lesen (was wir ihm hiermit versprechen); Helmut Fricke „funk“ irgendwo im Sudetengau umher und möchte gern einmal wieder den Dref der Ersten tragen (können wir verstehen!); Helmut Oehlmann wünscht uns ein „siegreiches“ neues Jahr (wird dankend akzeptiert!); Kurt Pfahlert sendet „Matrosen-Grüße“ aus dem Norden Großdeutschlands und Erfolge „auf der ganzen Linie“ wünschen uns Uffz. Rudolf Stark und Soldat Karl Ottleben.

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

Die Befriedigung über die erhaltene Liebesgabenendung drücken diese Kameraden aus: Funkmeister Otto Klier, der zugleich seine Freude über die pünktliche Zustellung der Vereinszeitung ausdrückt; Walter Lübke war über den Sieg gegen 07 sehr erfreut — weniger dagegen von der Arminen-Niederlage. Ja, ja, Punkte kommen, Punkte bleiben! Die Grüße an Gustav Bode und an den Kameraden Herrmann werden hiermit weitergegeben; Soldat Josef Niehl sehnt sich nach einem Fußballspiel (wir übrigens auch!); Hermann Lages meint u. a. ... ich freue mich, daß unsere Eintracht ihre Kameraden nicht vergißt. (Über Hermann, wie kannst Du daran zweifeln!) Die Grüße an Spielausschuß und „Lages“-Mannschaft sind erfolgt und werden erwidert; „Klecker“ Leister sagt kurz und bündig „Danke schön“ und wünscht der Ersten recht gute Erfolge; ... ein Soldat sehnt sich nach Rauchwaren ... meint Kanonier Wilhelm Lönneker und daher haben wir auch die „Glimmstengel“ zum Versand gebracht. Wir kennen doch die Wünsche unserer Kameraden! Soffentlich ist unser Kamerad Klepp mittlerweile wieder aus seinem „Kass“ herausgekommen ... der Hockey-Abteilung wünscht er einen guten Auftakt. Horst Boffe verbindet seinen Dank mit dem Wunsche, recht bald wieder die Pappeln im Stadion zu sehen. Ludwig Landgraf fand auf dem Marsch nach vorn noch einen Augenblick Zeit, um uns einen Kartengruß zu senden. Vielen Dank für treues Gedenken; ist die Passangelegenheit jetzt in Ordnung? Richard Niehler sendet der Handballabteilung frohe Grüße und herzlichen Dank. Wir meinen es ebenso! Wilhelm Griesse wünscht der Hockeyabteilung Glück zur Gaumeisterschaft (Aß, daß Du ihm den Wunsch erfüllst!); Gefr. Supe kommt mit seinem Dank noch früh genug (oh, bitte sehr!) und seine Wünsche haben wir bestens zur Kenntnis genommen.

Folgenden Kameraden danken wir für ihre allgemeinen Glückwünsche oder kurzen Lebenszeichen: Gefr. Walter Weigelt, E. Wunderlich, Soldat Eberhard Albrecht, Erich Kelpke, Soldat Ernst Meyer (mit Gruß an Dr. Schaper und der Leichtathletikjugend!), Soldat Josef Peinelt, Soldat Artur Garbe, Gefr. Robert Lungwitz (Adressenänderung ist vorgenommen!) sei erneut bescheinigt, daß die innere Front „eisern“ steht. Und wer dagegen meckert, den schlagen wir — auf gut Deutsch — aufs Maul!

Walter Möhle grüßt uns in sportlicher Verbundenheit aus dem Felde, wo er als Unteroffizier seine Pflicht erfüllt. Vielen Dank, Kamerad Möhle! Hans Plümecke erinnert sich seiner Hockeykameraden und diese Feldgrauen lassen die Fußballer grüßen: Grenadier Otto Cornelius, Soldat Ernst Stemme, Soldat Karl Plich, Flieger Hermann Weiberg, Soldat Hermann Lages, Kanonier Wilhelm Becker, Uffz. Oskar Dahle (persönlichen Gruß von O. L.), Soldat Erich Ködel (warum so schreibfaul, Erta?) und Soldat Otto Ebeling genannt „Knochen“ — der nun in Hannover Soldat geworden ist. Helmut Fricke hat sich beim Skilaufen das linke Knie verletzt und war lange Zeit im Revier — doch hoffen wir,

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

daß jetzt wieder „alles in Butter“ ist. Erwin Janschek dankt den Kameraden von der Reserve für Weihnachtspäckchen, Neujaars- und Geburtstagsgrüße und bedauert, daß er diese feste nicht „feste“ in Braunschweig feiern konnte (was wir unbedingt glauben!); Klieger Cyrill Büßing (taftataftak ...!) grüßt seine Kameraden von der Ersten und den Vg. Meinecke — was zur Kenntnis genommen wurde. Dem Kameraden Hans Ritmeier dankt die Fußballabteilung für seine Grüße und Willi Prömmcke sendet aus Pilsen einen Kartengruß, den wir zurückgeben. Hans Flachsbart meldet „gehorsamst“ seine Beförderung zum Gefreiten und bestätigt uns, daß er immer noch schreibfaul ist, denn er schreibt u. a. ... von mir gibt es nichts Neues zu berichten! Typisch — Flachser! Diskret haben wir die Angelegenheit unseres Kameraden Helmut Juest behandelt. Post schon erhalten? Wenn ja — geht Provision an uns ab! Alfred Heinrich ist gesund und munter und grüßt alle Freunde. Pionier Hanns Aschenbroich läßt der Tennisabteilung Grüße zukommen, Gefreiter Heinz Große und Wffz. Ernst A. Gellert haben den gleichen Wunsch. Sie alle erinnern sich gern der schönen Stunden im Stadion (Kommt bald wieder!). Ernst Thiel — von unserer Behergarde — läßt sich durch Gewaltmärsche natürlich nicht erschüttern. Die Grüße an „Vater“ Michel seien hiermit ausgerichtet. Dem Kameraden Theo Frigen danken wir für die Grüße und wir hoffen ebenfalls, daß nach siegreichem Kriege die gemeinsame Arbeit wieder in Fluß kommt. Franz Müller schickt Seemannsgrüße und wir danken. Zweimal habe ich nachgeschaut — aber der Name stimmte: „Gockel“ Brachbahn! Wie geht es denn? Uebrigens eine Frage: Was macht die Unterschrift „Leni Schoppe“ auf einer Feldpostkarte? Vielen Dank, Gockel, für Gedanken an alte Stunden!

Kamerad Heinz Graßhof ist zum Obergefreiten befördert (was mindestens eine Runde für den Spielausschuß kostet!) und wir gratulieren! Ferner erkläre ich eidesstattlich, daß Knöpfle noch lebt (heute war ich noch mit ihm zusammen! O. L.) — aber ich habe daselbe von Ihnen gedacht, denn auf meine Post habe ich noch nichts Beantwortendes wieder erhalten! Peng ... der Sieb hat gefressen, was?

Otto Lütgeharm.

Wo kaufen wir unsere Rauchwaren?

Nur bei **HILDA JOHN**

Fernruf 3078 • Hamburger Str. 298 (Industrie-**hof** gegenüber)



auch im Winter!

caffeeinhaltig

Don unseren Mitgliedern

Geburten: Ernst Bock, ein Sohn Fritz Wegner, eine Tochter.

Verlobungen: Werner Pohling mit Frä. Charlotte Girschfeld.

Vermählungen: Walter Scheiding mit Frä. Elisabeth Bodmann, Adolf Hsmuß mit Frä. Marga Sander, Erwin Borchers mit Frä. Tony Kaufmann.

Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Todesfälle: Paul Pöschmann hat den Verlust seiner Gattin zu beklagen, Otto Brasche denjenigen seines Vaters.

Den Betroffenen haben wir unsere herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Grüße sandten dem Verein: Willi und Irmgard Kuhlmann aus Wien; Johannes Kunge von der internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Wir danken für das Gedenken und erwidern die Grüße herzlichst.

Anmeldungen: Frau Hildegard Conrades, Siegfriedstr. 10; Johann Ludwig, Autorstr. 19 bei Blüthgen; Erika Bese, Siegfriedstr. 103; Walter Büchner, Briemhildstr. 27.

Abmeldungen: Kurt Kiemenschneider, Robert Schulenburg, Walter Meier, Max Hermsdorf, Karl-Friedrich Müller, Frau Erna Müller, Selmut Penz, Paul Schulz.

Vereinsamtliche Mitteilungen

1. Die im Frühjahr fällige Generalversammlung ist bis auf weiteres verschoben.
2. Nach wie vor treffen sich die Vereinskameraden jeden Dienstag Abend im Stadion-Vereinsheim, um die Beziehungen unter den Kameraden an der Front und in der Heimat zu pflegen.
3. Alle Vereinskameraden und deren Angehörige werden gebeten, ihnen bekannt werdende Feldanschriften und deren Änderungen uns schnellstens mitzuteilen. Es fehlen noch viele Anschriften.
4. Versichert Euch gegen Sportunfälle bei der NSRL-Unfallversicherung für 80 Kpf. jährlich. Anmeldung in unserer Geschäftsstelle.
5. Einträchtler, tragt die NSRL- und Einträchnadel!
6. NSRL-Ringführer Kern gibt bekannt, daß er in Bezugseinfachen Montags und Donnerstags von 19—20 Uhr zu sprechen ist.

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilaufr
Wasser- u. Wandersport

Die Neuordnung im NSRL

Anfang 1940 hat der bisherige Gauportführer, jetzige Sportbereichsführer Völl die im Erlaß des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley über die Zusammenarbeit des NSRL mit den Dienststellen der NSDAP. vorgesehene Neugliederung für Niedersachsen in Kraft gesetzt. Danach ist aus dem bisherigen Gau Niedersachsen der

„NSRL-Sportbereich VIII Niedersachsen“

geworden, dessen Führung Sportbereichsführer Völl übernommen hat. Seine Mitarbeiter sind: der Bereichsportwart, der Bereichskassenwart, die Bereichsfrauenwartin, der Bereichsdietswart, der Bereichspresswart, der Bereichsrechtswart, die Bereichsfachwarte, der Bereichsamtmann usw. Das bisherige Gauamt heißt künftig „Sportbereichsamt VIII Niedersachsen“.

Der Sportbereich gliedert sich fortan wie folgt:

1. in die 3 Sportgaue, die gebietlich einem Gau der NSDAP. entsprechen, und zwar:
Sportgau Weser-Ems,
Sportgau Ost-Hannover,
Sportgau Südhannover-Braunschweig,
mit je einem Sportgauführer an der Spitze.
2. der Sportgau in Sportbezirke (die bisherigen NSRL-Kreise). Die bisherigen Kreisführer sind jetzt Sportbezirksführer, ihre Mitarbeiter entsprechend Bezirksportwart, Bezirkskassenwart usw.
3. der Sportbezirk in Sportkreise.
4. der Sportkreis in Ortssportgemeinschaften, die das Gebiet einer oder mehrerer Ortsgruppen der NSDAP. umfassen. Nähere Bestimmungen über die Ortssportgemeinschaften und deren Führer folgen später.

Alle bisherigen Amtsträger des NSRL bleiben in ihren Ämtern, es ändern sich lediglich die Amtsbezeichnungen.

Die neugeschaffenen Sportgaue stehen vorläufig unter folgender Führung:
Sportgau Weser-Ems: 3. St. unbesetzt, geschäftsführend ist Hans Osterloh, Oldenburg, Saarstr. 11,
Sportgau Ost-Hannover: Heinrich Frehse, Lüneburg, Friedr.-Ludw.-Jahn-Str. 3,
Sportgau Südhannover-Braunschweig: SA-Standartenführer Prof. Kurt Völl, Braunschweig, Am Fallersleber Tore 3/4.

Die Bezeichnungen Sportbereich, Sportgau, Sportbezirk, Sportkreis usw. sind feststehend, sie dürfen nicht in Bereich, Gau, Bezirk, Kreis usw. verkürzt werden. Es muß also heißen: Sportbereich VIII Niedersachsen, Sportgau Südhannover-Braunschweig, Sportbezirk 3 Braunschweig-Hildesheim, Sportkreis Braunschweig-Stadt usw. Bei den Amtsträgern — ausgenommen die Führer — genügt dagegen die Bezeichnung Bereichsportwart, Bezirkskassenwart usw., ebenso Bereichsliga (bisher Gauliga), Bezirksklasse usw.

**Bestecke
Tafelgeräte**



A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik
Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Heß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Heß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2.

Ruf 2038

Franz Hess

Verlag und Druckerei Braunschweig

druckt

alles für den Geschäfts- und Privat-
bedarf / Orig.-Transkript-Druck D.R.P.

Spare bei Deiner Landesparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5250 bis 5255

Zweigstellen:

**Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)
Steinweg 24**

Theaterwall 16 (Ecke Faltersleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwiekring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

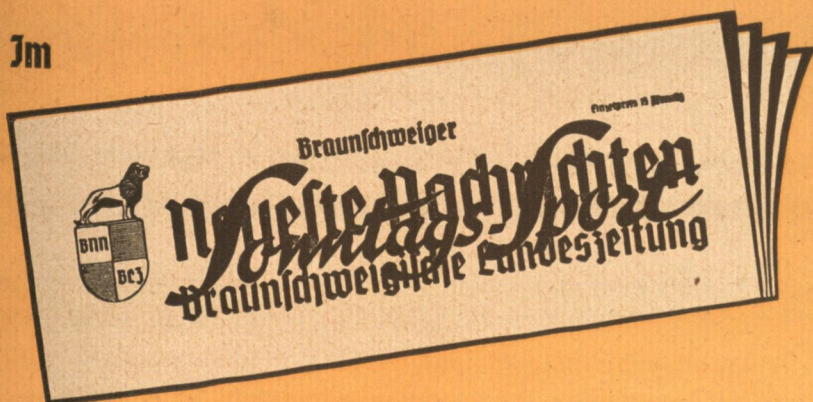
über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt April 1940



Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

April 1940

Oster/spaziergang

Der Oster/spaziergang hat ein klassisches Vorbild, darüber kann man in Goethes Faust nachlesen. Außerdem war er uns in diesem Jahre besonders nahegelegt, anstelle der gewohnten Osterreise, um die Eisenbahn für wichtigere Transportaufträge möglichst frei zu lassen. Das bedeutet natürlich für die Sporttreibenden der meisten Fachgruppen einen gewissen Verzicht, da gerade Ostern sonst von einem Hochbetrieb an Sportreisen ausgefüllt wird. Aber es muß für uns selbstverständlich sein, wenn nötig, auf kleine Unnehmlichkeiten oder auch liebgewordenen Gewohnheiten verzichten zu können, wenn Gründe, die dem Allgemeinwohl dienen, es verlangen. Auf Sportreisen verzichten heißt noch lange nicht, auf den Sport an den Ostertagen verzichten, im Gegenteil, es liegt wiederum im Sinne der Allgemeinheit, daß der Sport selbst als Leibesübung und Wettkampf keine Unterbrechung erleidet. Auswärtige Wettspiele lassen sich zum großen Teil durch lokale Veranstaltungen ersetzen, lassen sich aber auch durchführen, indem man statt der Eisenbahnfahrt das Fahrrad als Beförderungsmittel wählt, wie es zum Beispiel viele Landmannschaften schon seit vielen Jahren, auch ohne die Kriegsnotwendigkeit, zu halten pflegen.

Und daß das Fahrrad dazu beiträgt, auch den „Oster/spaziergang“ ohne Inanspruchnahme von Auto und Eisenbahn so ausgedehnt und vielseitig zu gestalten, wie man es in anderen Jahren nur mit Hilfe motorisierter Verkehrsmittel für möglich gehalten, das habe ich soeben am eigenen Leibe mit bestem Erfolge erprobt. Mein Oster/spaziergang führte nach Nord und Süd, erstreckte sich von der Heide bis zum Harz und umfaßte rund 230 Kilometer Radfahrt, 25 Kilometer Gepäckmarsch, 10 bis 15 Kilometer leichtathletischen Waldblauf „hinterm Hund“ und anderthalb Tage normalen Ski-Tourenlauf mit unbestimmter Kilometerzahl.

Muß der aber viel Zeit haben! werdet ihr vielleicht sagen. Nun, ich glaube, die meisten von euch haben zu Ostern mehr freie Zeit im Zusammenhang, da für mich am Karfreitag und am zweiten Ostertag — wie an jedem Sonntag — der Feiertag noch vor 17 Uhr zu Ende war. . . . Aber es geht, wenn man nur will, wenn man die Sportleidenschaft jüngerer Jahre nicht hat verkümmern und absterben lassen, sondern zur Lebensgewohnheit und zum praktischen Gebrauch übernommen hat — wobei ich allerdings unter Sportleidenschaft nicht die des Zuschauers oder passiven Anhängers verstehe, sondern die Freude an der eigenen sportlichen Betätigung der verschiedensten Art.

Mit der Heidefahrt Donnerstag nachmittag begann es. Wer sagt denn, daß die Heide nur im Spätsommer schön ist? Besonders schön ist sie auch im Früh-

ling, wenn das erste frische Grün an Baum und Strauch aufleuchtet. So weit ist es allerdings noch nicht, es ist mehr ein Ahnen des noch kommenden Frühlings. Im feucht herüber wehenden Westwind schütteln die Bäume von den noch fahlen Zweigen die Regentropfen, nur an einzelnen Büschen am Straßengraben lugen schon neugierig die weißgrauen Weidenkätzchen hervor. Laß sie sitzen, wenn du Naturfreund bist, plündere nicht den Landschaftsschmuck um der kurzen Besitzfreude willen! Stärker aber als der Pflanzenwuchs künden die Vögel mit ihrem regen Gezwitzchen den Einzug des Frühlings, der zunächst einmal nach stürmischer Vertreibung des Winters an die Stelle verschieiteter Felder weite Seenflächen gezaubert hat, über denen die Krähen mit schwerem Flügelschlag gegen den Wind ankämpfen und die Kiebitze wie in taumelndem Auf und Ab ihre Kapriolen schlagen.... Auf der Straße fährt es sich freilich leichter und bequemer, aber erst diese richtigen Seidewege, die mitten hindurch führen, lassen uns die auch ohne Sonne und noch ohne das erste Grün so apart reizvolle Landschaft richtig erleben.

Das klassische Vorbild des Osterspaziergangs ist verknüpft mit geistreichen Gesprächen, „ist ehrenvoll und bringt Gewinn“, wenigstens für den einen Partner. Wenn man aber keinen Partner hat, sondern seinem „Kismet“ folgend als Einzelgänger rund 3½ Stunden in unentwegtem Strampeln auf sich selbst angewiesen ist, suchen die Gedanken auf andere Weise in zusammenhängende Form zu kommen. Liegt es nicht nahe, daß die Erinnerung über eine Reihe von Jahren zurückfliegt und Augenblicksbilder früherer Ostererlebnisse erstehen läßt:

Ostern vor 25 Jahren.... das erste Ostern des Weltkrieges. Droben in Flandern, im Bogen von Ypern, hatten wir seit Weihnachten 1914 gelegen, in ähnlicher See- und Sumpflandschaft, wie diese hier gegenwärtig sich bietet; in regelmäßigem Wechsel von vorderster Stellung, Reserve und primitiver Ruhestellung dicht hinter der Front. Jetzt aber, gerade vor Ostern waren wir weiter zurückgekommen, in eins der belgischen Städtchen, in „Bürgerquartier“. War es Werwick oder Mennines, das weiß ich nicht mehr genau, aber das Gefühl des Geborgenseins, der befreiten Entspannung für wenigstens einige Tage, das ist mir noch heute genau in Erinnerung. Manche raube Schützengrabengewohnheit mußte nun freilich wieder abgeschliffen werden. Unter anderem mußten wir auch die wild wuchernden Bärte zurechtstutzen oder ganz beseitigen lassen. Da die Männer Belgiens größten Teils im Felde stehen, haben deren Frauen und Töchter die Geschäfte, die „Pâtisseries“ oder „Étaminets“ übernommen, gleich in Verbindung mit dem Kaffeesalon. Es ist uns ein besonderes Vergnügen, uns von dem „flandrisch Mädchen“ einseifen und mit zarter Sand abkratzen zu lassen. Und dabei singt es, während die Sand mir hundertmal um das Kinn streicht, halb deutsch, halb flämisch den bekannten Berliner Vorkriegsschlager: „Dor was in

Gesellschaftshaus **Zum Hofjäger**

Braunschweigs größter Saal

Stoneberg, im Monat Mai...“, singt es immer wieder, wie mit besonderer Absicht, und wenn sie an die Stelle kommt: „...die hat den Buben oft und gern geküßt...“, begleitet sie die Worte mit so vielsagender Mimik, daß man, der Wirklichkeit entrückt, gar nicht mehr daran denkt, daß der dumpf rollende Donner von der Front bis hier herüber dröhnt und daß man in wenigen Tagen selbst wieder dort stehen oder liegen wird, wo es nicht dumpf dröhnt und rollt, sondern in hartem, peitschendem Ratsch-bum scharf über die Köpfe zischt oder die schweren Brocken unheil kündend mit quälender Langsamkeit durch die Luft heranzorgeln.. Wenige Tage später wurden wir in grauig erleuchteter Nacht in einem der heizigsten Brennpunkte jenes Abschnitts neu eingesetzt, um die blutgetränkte beherrschende „Höhe 60“ den Engländern wieder zu entreißen....

★

Jetzt ist die erste Etappe geschafft und der Heideort erreicht, wo ich gewisses Heimat- u. Gastrecht genieße und in molliger Behaglichkeit mich von der auf die Dauer doch ermüdenden Strampelbewegung ausruhen will. Aber die Ruhe dauert nicht allzulange, da hat mich mein vierbeiniger „Trainingsgefährte“ gewittert und bereitet mir einen Empfang, der seine unbändige Freude darüber zum Ausdruck bringt. Gegen diesen Ansturm gibt es einfach keine Gegenwehr. Ja, da hast du wohl wochenlang drauß gewartet, kleiner Flick, aber es ging ja nicht, solange Schnee und Eis die Straßen deckte. Heute aber wollen wir uns wieder nach Herzenslust austoben!

Es ist ein Vergnügen von eigenem Reiz, dieses Waldlauftraining hinterm Hunde. Kaum sind wir aus dem Dorf hinaus, dann rast er erst ein paar ausgelebte Kunden in schärfstem Jagdgalopp weit um mich herum, bis der erste Freiheitsdrang abreagiert ist, dann kommt er näher und näher und fügt sich meinem gemäßigten Tempo; mit der Nase an der Erde, immer nur ein paar Schritte vor meinen Füßen, wählt er mit seltsamem Verständnis den richtigen Weg, den ich auch ohne seine Führung einschlagen würde, auch da, wo kein Weg ist, wo es mitten durch Wald und Heide geht. Und dieses weglose Mittendurch über Bodenwellen und Gräben, leicht und locker, ist das schönste, weil natürlichste Laufen und die beste Entspannung nach dem einseitigen 3½ stündigen Radfahren. Zuweilen aber muß ich geradezu im Hürdenschritt mich vor dem Stolpern retten, wenn Flick plötzlich von der linken zur rechten Seite genau vor meinen Füßen hinüberwechselt, um dann wieder den richtigen „Schrittmacher“-Abstand zu nehmen. So geht es bis zu einer knappen Stunde, bis unser Bedarf an sportlichem Laufen gedeckt ist.

Aber die Morgenfrühe am anderen Tage lockt mich noch einmal heraus, gewissermaßen noch „vor dem Aufstehen“ die Freiheit der natürlichsten Leibesübung

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 80 80

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

mitten in der Natur selbst auszukosten, in den Morgenstrahlen zu baden, die den leichten Nebel über den feuchten Wiesen zu Boden drücken, darüber aber bei aller Frische schon eine wärmere Luftschicht erzeugen und in Verbindung mit der flotten Bewegung den Blutstrom in feurigen Wellen durch die Adern treiben. Kann es eine mehr erquickende Form geben, den aufziehenden neuen Tag zu begrüßen?

Den Versprechungen des schönen Morgens ward leider keine Erfüllung, und als ich nachmittags zur Heimfahrt startete, mußte fast der ganze Rückweg in sprühendem Nebelregen zurückgelegt werden. Und wieder schweben, während die Beine fast mechanisch die Kilometer hinunterfurbeln, die Gedanken in vergangene Zeiten zurück.

Sportostern 1909 Der alte Eintracht-Sportplatz an der Helmstedter Straße hat wieder seinen großen Tag. Zum ersten Mal bekommen wir in Braunschweig eine englische Mannschaft vorgesetzt. „The Pirates“ nannte sie sich, es scheint, daß man drüben auf dem Inselreich von jeher sich dem Piratentum eng verbunden fühlte. Aber fußballspielen können die Briten, das läßt sich nicht abstreiten. Von Lampenfieber geplagt steht der 18 jährige Ersatzmann zwischen den Torpfosten, sieht die Angriffswellen gegen sein Heiligtum heranbrausen, aber er hat nicht viel Gelegenheit einzugreifen, denn eine Bomben-Zintermannschaft mit Stamm, Gericke als Verteidiger und Poppe, Sagemann, Bülte als Läufer hält wie eine Mauer den Engländern Stand. Ein Tor war ihre ganze Ausbeute, während wir selbst leer ausgingen. 1:0, eine ehrenvolle Niederlage.

Ein Jahr später eine Oster-Fußballreise mit der dritten Mannschaft nach Garburg. Die Kameraden von damals werden sich gern daran erinnern, wenn ich ihnen etwas auf die Sprünge helfe. Bernhard Meinicke war mit dabei und Rudi Quack von denen, die heute noch in Braunschweig sind. Wir spielten in der „Eisendorfer Schweiz“ gegen Borussia und andern Tags gegen Normannia und verbrachten im Rahmen der erlebnisreichen Reise schöne Stunden einer erhebenden Sportkameradschaft. Es war eine meiner schönsten Fußballfahrten einschließlich der späteren in der ersten Mannschaft ... Daheim aber hatte unsere Erste wieder eine englische Mannschaft zu Gast, „The Nomads“, und — gewann gegen die Engländer.

Nicht alle einzelnen Ostern sind mir so genau im Gedächtnis geblieben, nicht alle treten heute wieder so plastisch an die Gegenwart. Daß es Tradition war, ausländische Gegner zu Ostern zu empfangen, dürfte wohl schon bekannt sein, es war aber auch beste Eintracht-Tradition, fast gegen alle Ausländer eindrucksvoll zu gewinnen. Schon 1907 hatte der dänische Meister

Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

Boldklubben Kopenhagen dran glauben müssen, 1908 wurde FC. Winterthur aus der Schweiz besiegt, 1909 waren die Pirates da, 1910 wurden die Nomads, 1911 der Wiener SC., 1912 Teplitzer FK., 1913 Boldklubben 03 Kopenhagen geschlagen. Jenes Frühjahr war wohl die glanzvollste Spielzeit unserer Fußballgeschichte, keine deutsche Mannschaft konnte ungeschlagen aus Braunschweig heimkehren. Gegen die Dänen gewannen wir im Osterspiel 6:1, aber — hört es, ihr Stürmer von heute! — wir waren gar nicht zufrieden mit diesem Spiel, trotz der sechs Tore wußten wir, daß namentlich der Sturm ganz anders in Form sein mußte, um am folgenden Sonntag gegen den Deutschen Meister, **Holstein-Kiel** zu bestehen ... Nach großem Kampfe glückte uns tatsächlich, wenn auch nur mit 1:0, die Revanche über unseren Bezwinger aus den letzten zwei Endspielen der norddeutschen Meisterschaft und den Deutschmeister 1911/12.

Wie lebhaft ersehen wieder jene glorreichen Zeiten, wenn man erst anfängt, sich das eine oder andere Ereignis ins Gedächtnis zurückzurufen. Ist es wirklich so fruchtlos, in alten Erinnerungen zu schwelgen ... aber jene Tradition soll ja nicht gestorben sein, sie soll fortleben und die heutige Fußballgeneration zu neuen Taten anspornen; nur in beständigem Kampf, unter Einsatz äußerster sportlicher Willenskraft zum Training und Wettspiel wird sie, die heute in der Blüte ihrer Jahre steht, das Erbe der Vorfahren würdig verwalten können.

Für mich aber hat die fortlaufende Kette der Gedanken im Augenblick noch den Vorteil, daß die zweiten 60 Kilometer Radfahrt nun gleich hinter mir liegen, ohne einen Augenblick als Quälerei in Erscheinung getreten zu sein, und daß selbst der begleitende Dauerregen als durchaus erträgliche Beigabe zur Gewohnheit geworden ist. Damit steht der Entschluß fest, auch den zweiten Teil der Osterfahrt am nächsten Tage in der Südrichtung nicht mit der Bahn, sondern gleichfalls zu Rade anzutreten.

Als es soweit ist, zeigt sich, wie wertvoll die Erfahrung des Vortages gleich wieder angewandt werden kann. Ist das nicht ausgesprochenes Pech? Frühmorgens lachender Sonnenschein, aber jetzt, da die Freizeit beginnt und der Start erfolgt, wieder ein Bindfadenregen von unerschütterlicher Langmut. Aber er kann nun nicht mehr schrecken, und die anfänglich gleichmütige Ergebenheit wird allmählich sogar zu beglückender Hoffnung: Schlechter werden kann es kaum, aber warum sollte es nicht bald besser werden?

Es wurde freilich erst besser, als auch diese Radfahrt am Xadau-Wasserfall zu Ende war und von dem Gepäckmarsch nach Oderbrück hinauf abgelöst wurde, übrigens wirklich als Ablösung, nicht als zusätzliche Strapaze empfunden, obwohl der Rucksack heute mehr als den üblichen Wochenendproviand nebst notwendiger Kleiderreserve enthält, u. a. die sehr gewichtigen Skistiefel.

Aus alter Tradition ...

kauft der Einträchtler
seine **Schuh**e nur bei

Max Bartels

Steinweg 36

W. Bartels jr.

Damm 17

Also noch einmal zwei Stunden Aufmarsch... nun schon mehr angenähert dem klassischen Vorbilde des Osterparzierungsgangs, fast auf den Spuren (bildlich genommen) des unsterblichen Meisters, der schon so trefflich bei seiner Brockenbesteigung den sportlichen Trieb zur freiwilligen Anstrengung erkannt und bezeichnet hat: „Es ist die Luft, die diese Pfade würzt!“ Und während Auge und Ohr auch hier des mächtig einbrechenden Frühlings Siegeszeichen aufnehmen, sind die Gedanken wieder zurückgefliegen auf ein anderes Frühlingserleben, 1917 im ungarischen Karpathenlande. Höre ich nicht wieder den Gzeremosz oder die Kuszkowarika zwischen den urwaldbewachsenen Hängen rauschen, nicht in der ferne das Bellen der Feldgeschütze der k. u. k. Gebirgsartillerie? Und wieder sehe ich auf der Serpentinestraße des Kopilasz den Trupp der neu angekommenen jungen Rekruten vom Goslarer Jägerbataillon, die in Eilmärschen an die Front geworfen werden, um die Lücke gegen den drohenden Einbruch der russischen Uebermacht zu verstopfen... Aber nein, das war wohl schon im Herbst 1916 gewesen. Bis zum Frühjahr hatte sich die Lage dort beruhigt, die neu eingesetzten deutschen Truppen hatten den Durchbruch des Feindes verhindert, seinen Vormarsch zum Stehen gebracht, und weit hinter der Front, im Kuszkowatal, lag der Divisionsstab in ungefährdeter Sicherheit. Von den Bergen aber stieg der Frühling herab...

O Safia, liebes, kleines Ruthenemädel! Nie hat eine andere mich so stürmisch begrüßt wie du, als der Unteroffizier, über die Berge nach Kuszkirwa gestiegen, dich in dem kleinen Häuschen am Gange besuchte, als deine Hände vor Ueber rashung die Art fahren ließen, die eben noch dabei war, die schweren Buchenfloßen zu spalten. „O, mein Bruder von de Kommando!“ Nie vergesse ich's, wie du mir mit dem Freudenruf an den Hals geflogen, diesesmal und das nächste und nächste... bis zum Abschiedsbesuch, ehe ich von da aus auf Oster-Urlaub fuhr...

Ostern 1917 in der Heimat in Braunschweig. Der Sportbetrieb war längst wieder im Gange, unter besonderer Berücksichtigung etwaiger Fronturlauber. So wurden schnell, weil ich gerade da war, vier Wettspiele hintereinander für Palmsonntag bis Ostermontag abgeschlossen. Werder Bremen war einer der Gegner, die anderen drei weiß ich heute nicht mehr, es war ja Nebensache; Hauptsache war, daß ich viermal in der kurzen Zeit der alten Fußball-Leidenschaft die Tügel schießen lassen konnte... Und doch, als ich „heimfuhr“ von jenem Urlaub, heim ins frühlingshaft erblühte Karpathenland, war die Ungeduld nach Kuszkopoljana und Kuszkirwa weit größer als der Abschiedsschmerz von Braunschweig.

Ich habe die kleine Safia nicht wiedergesehen, weil ich schon anderntags zu einer anderen Dienststelle in Marsch gesetzt wurde. Was mag aus dir geworden sein in diesen mehr als 20 Jahren? Ich kann es mir kaum vorstellen, daß du alt

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

geworden, daß auch dein Gesicht nun voller Falten und Runzeln ist, wie bei allen deinen Landsleuten von der harten Arbeit auf spärlichem Bergacker... nein, ich will dich lieber in der Erinnerung behalten, wie ich dich gekannt, als taufrische Blume, das blitzsaubere Rutenenmädels in des Maiens schönster Blüte....

★

Was ich im Stillen gehofft bei der Regenfahrt und dem Aufmarsch im wallenden Nebel, ward in den Ostertagen selbst zur strahlenden Erfüllung: leuchtende Sonne über den „ewigen Jagdgründen“ unseres Ski-Paradieses. Wir konnten freilich nicht die traditionelle Osterwanderung zur Plessenburg ausführen, weil der Schnee zu „faul“ war — so heißt der fachtechnische Ausdruck für den weichen, schweren Schnee. Aber auch eine kleine Fahrt durch die Berglandschaft zu den Rabenklippen und zur Eckerloch-Schanze läßt die Sonntags- und Osterstimmung Wellen freudiger Erregung schlagen. Nur schade, daß die Eckerloch-Schanze an diesem Tage, wie es schien, das einzige Tagesziel sämtlicher im Garz weilender Skiläufer war. Bei allem Verständnis für die Werte der dortigen Übungsmöglichkeit für Torlauf und Abfahrt — ich konnte mich ja überzeugen, welche Fortschritte unsere Mädels in den wenigen Osterfeiertagen gemacht hatten — wer will's mir verdenken, daß ich nach einiger Zeit fluchtartig vor jenem Massenbetrieb einsamere Gefilde gesucht habe.

Es blieb gottlob nicht bei diesem ernüchternden Abschluß, brachte doch der Montagmorgen erst die Krönung des Skiläuferischen Teils dieses ganzen Oster-spazierganges. Das war der echte Frühjahrs-Skilauf, wie er zu den schönsten Genüssen unseres weißen Sports gehört, hinschwebend auf festem Firnschnee, auf dem die Morgenstrahlen sich brechen, hinein in den aufsteigenden, machtvoll vordringenden Sonnentag. Da nimmt man es schon gern mit in Kauf, wenn man die Morgenstunden selbst läuferisch gut ausgenutzt hat, daß der Schnee immer weicher und „fauler“ wird, und begnügt sich, langsam dahin-schlenkernd oder ganz in Ruhestellung übergehend mit dem verführerischen Höhen-sonnenbad.

Die Gedanken an diesem Morgen aber fliegen nun nicht mehr so weit zurück in die Vergangenheit, sondern bleiben im Zeitraum der letzten 10, 12 Jahre, in denen ich diesen für mich schönsten Sport den früher schon geübten Sportarten hinzugefügt oder gar an ihre Stelle gesetzt habe... Verweilen bei der letzten Sommerferienfahrt kurz vor dem Kriegsbeginn und bleiben bei der Gegenwart und ihren zwingenden Forderungen, die von uns in der Heimat nicht weniger Pflichterfüllung verlangen als von den Frontkameraden draußen. Im Rahmen der allgemeinen Pflichten aber hat auch der Sport seinen Platz, das soll auch die Jugend nicht vergessen, der heute die Möglichkeit einer Sportausübung geboten wird, wie wir sie uns früher erst schwer haben erkämpfen müssen. Eure Pflicht ist es, nicht nur spielerisch die Möglichkeit wahrzunehmen, nicht einen flotten Zeitvertreib darin zu sehen, sondern eine zwar fröhliche, aber ernstziel-strebige Schulung fürs Leben. Dazu soll auch dieser Oster-spaziergang des Kriegsjahres 1940 beitragen!

p3.

**Bestecke
Tafelgeräte**



A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik

Braunschweig / Hufiltern Nr. 7

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Mit dem Lenz kamen auch die Fußballspiele wieder

Nachdem wir einen harten Winter erlebt haben, der unser Fußballherz buchstäblich erstarren ließ, klärte sich Anfang März das Wetter so einigermaßen auf. Und dann stand es eines Tages wirklich in der Zeitung . . . am Sonntag, dem 3. März, spielt Eintracht gegen den Peiner VfB. Ja, und dann ging es tatsächlich wieder seit acht langen fußballofen Wochen an. Trillernd begann dann unser schönes Rasenspiel — aber es gab einen ruhigen Ausklang. Wie und warum, davon etwas später.

Und dann wurde wieder Sonntag für Sonntag gespielt. Die Leistungen blieben zwar noch etwas schwankend — aber zufriedene Antlitze gab es doch überall. Kunststück, denn schließlich ist man doch nicht mehr so verwöhnt.

Leider hatten wir zu den beiden Meisterschaftsspielen gegen Peine und Hildesheim nicht unseren „Angriffsmotor“ Pipin Lachner zur Stelle, der dienstlich nicht abkommen konnte und dadurch fielen die Spiele immer nur sehr knapp für uns aus. Kometenhaft war die Laufbahn unseres ehemaligen Spielers der Ersten: Otto Hofmann. Ganz plötzlich ging er wieder in seine Heimat zurück. Warum und weshalb ist unbekannt! Na ja, jeder soll nach seinem facon selig werden.

Durch die Unbilden der Witterung in den Vormonaten geriet nun allerdings auch der Spielplan des Bereichsfachwartes — unseres Kameraden Steinbof — in Unordnung. Der Termin konnte nicht eingehalten werden. Jetzt kam man es aber doch, denn vom Reichsfachamt wurde nunmehr als Stichtag der 28. April festgesetzt — und an diesem Tage müssen auch die Bereichsmeister ermittelt sein. Leider werden wir auch in diesem Jahre den Weg, der zur Sonne führt, nicht gehen können. Wieder einmal sind wir „hängen geblieben“!

Und uns bleibt nur wieder die Hoffnung auf das nächste Spieljahr . . . !

Am 3. März 1940 M.-Spiel gegen VfB. Peine im Stadion.
2 : 1 (0 : 0).

Als der Schiedsrichter Brödnow-Postsportverein Braunschweig das Spiel beginnen ließ, da waren rund 1600 Zuschauer erschienen. Diese wurden zwar in rein spieltultureller Hinsicht nicht enttäuscht, wohl aber von der Schießkunst der beiden — und zwar vor allen Dingen unserer — Stürmerreihen! Rechts daneben, links daneben, hoch darüber weg, flach darüber weg . . . so ging es fast 90 Minuten! Und die das machten, waren blaugelbe Stürmer mit Namen Busch, Naab, Hofmann, Willi Fricke und Prozeß! Aber nichts wollte in der ersten Halbzeit glücken! Allerdings hatte Peine einen sehr guten Torhüter und in Ripar einen fabelhaften Stopper. Als der Peiner Schlußmann doch von einem Bombenschuß Hofmanns in der 15. Minute überrascht worden war, konnte der Schiedsrichter Brödnow diesen Erfolg nicht anerkennen, weil Busch sich in strafbarer Abseitsstellung befunden hatte. Und dann wurde erst in der zweiten Halbzeit der Bann gebrochen, als nämlich Naab in der 59. Minute das Leder erwischte und unrettbar zum 1 : 0 einfunzte. Kaum hatte sich Peine von diesem Schock erholt, da nutzte Prozeß ein Zögern des rechten Läufers entschlossen aus und schon hieß es 2 : 0 für uns.

Das war der Sieg, denn Peine kam nur noch zu einem Gegentreffer, und wir hatten zwei kostbare Punkte uns gesichert.

Das Spiel wurde sehr fair durchgeführt und hinterließ den allerbesten Eindruck in dieser Hinsicht.

Trainingsplan für das Sommerhalbjahr 1940

Abteilung	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnab.	Sonntag
Fußball		ab 17 Uhr Pimpfe, Jugend, Männer		ab 17 Uhr Pimpfe, Jugend, Männer		16 Uhr Männer	
Leicht- athletik u. Basketball	ab 17 Uhr Frauen u. Mädel aller Abt.	ab 17 Uhr Männer und Jugend		ab 17 Uhr Männer, Frauen, Jugend			
Handball		18 Uhr Leicht- athletik		18 Uhr L.athletik 19 Uhr Handball		16 Uhr Jugend	
Hockey				18 Uhr L.athletik Männer, Fr., Jgd.		ab 15 Uhr Männer und Frauen	
Tennis	täglich von morgens bis abends						

Am 10. März 1940 M.: Spiel gegen Hildesheim 0 : 7
im Stadion (1 : 0) (1 : 0).

Wenn es für einen unserer Gegner heißt: Morgen geht es gegen die blau-gelbe Eintracht!, dann sind diese immer in Hochform. So war es auch mit dem Hildesheimer „SV“ — der zwar seine 11 : 1-Schlappe gutzumachen hatte und dem dieses auch — bestätigen wir das ruhig — restlos gelang, dem man aber doch eine sichere Niederlage vorausgesagt hatte.

Aber es kam dann doch wieder anders! Eintracht spielte wie in den besten Tagen — aber Pipin Lachners aufbauende „Füße“ (bald hätte ich „Hand“ geschrieben!) fehlten an allen Ecken und Enden und schließlich fiel durch Naab nach rund halbstündigem Spiel auf Vorlage von Prozeß ein Tor, welches dann über Sieg und Niederlage entscheidend war.

Für uns erstritten diese Spieler den Sieg (übrigens spielte die Elf mit dem gleichen Torhüter, den Verteidigern und Läufern auch gegen den VfB. Peine): Specht; Kappler, Sukop; Zimmer, Sacha, Kortegast; Prozeß, Busch, Naab, Willi Fricke und Schmidt.

Am 22. März 1940 M.: Spiel gegen Arminia Hannover
1 : 1 (0 : 0).

herrliches Fußballwetter machte den Aufenthalt am Karfreitag im Stadion zu einem reinen Vergnügen, umso mehr aber, weil der Fußballbegeisterte wirklich gute Kost vorgesetzt erhielt. Denn es sei gleich eingangs festgestellt, daß beide Parteien ein herrliches Kampfspiel vorführten, und wir sagen, daß es tatsächlich „friedensmäßig“ war!

Diesmal stand unsere Elf so: Weickamp; Schade, Sukop; Kortegast, Sacha, Karl; Lippert, Lachner, Naab, Kappler u. Schmidt. Es fehlten also Willi Fricke,

der keinen Urlaub erhalten hatte, und Progeß, für den der Junior Schmidt eine gute Partie hinlegte. Unser Torhüter Weitkamp war die große Sensation des Spiels, denn in meisterlicher Art hielt er einfach alles, was ihm die Arminenstürmer auf den Kasten brockten! Ebenso war Hubert Sacha einmal mehr als Stopper einfach blendend, wie auch Albert Sukop durch seine trockene Art des Verteidigerspiels sehr gut zu gefallen wußte.

Uebrigens trat das ein, was wir schon so lange gewünscht haben: Der Benjamin der Liga — Schmidt — trat das Tor. Und schließlich kam Arminia zum Ausgleich, wobei wir — na sagen wir — zu 50 Proz. mit daran beteiligt waren. Legte doch Karl dem Rechtsaußen Heine das Leder so wunderbar vor, daß dieser einfach nicht anders konnte und dann auch tat! Also 1 : 1 — aber es sei gesagt: Das Resultat entspricht den Leistungen beider Mannschaften! Schiedsrichter war Sander-MTV. Leu, der vor rund 2200 Zuschauern amtierte.

Am 25. März 1940: Gesellschaftsspiel gegen Rotweiß
Oberhausen 1 : 1 (1 : 1).

Fast viel zu schön war am 2. Ostertag das Wetter für ein Fußballspiel. Und doch hatten über 3000 Oboluspender den Weg zu „Zentershausen“ (lies: Eintrachtkassen!) gefunden. Als dann Schiedsrichter Sander (Gliesmarode) beide Parteien um sich versammelte, da standen wir mit Weitkamp; Schade, Sukop; Zimmler, Kappler, Bortegast; Lippert, Lachner, Naab, Willi Fricke und Progeß auf dem diesmal wirklich grünen Rasen. Die Gäste gingen forsch ins Gefecht und unsere Wintermannschaft mußte schwer schuften. Lachner baute gut auf — aber unsere Äußen waren vollkommen außer Form. Und so kam ein Siel mit vielen „Oh's“ und „Ah's“ zustande, da immer und immer wieder die Zuschauer aufstöhnend die Heldentaten unserer Stürmer bestaunten! Bis dann schließlich eine bildsaubere Innenkombination richtig klappte und Lachner in schon schöner Schußstellung sah, daß Fricke noch besser plazierte war und infolgedessen nach dort das Leder schob. Fricke bedankte sich für die Schulvorlage mit glashartem Schuß und Türissen war geschlagen. Aber das Unglück schreitet schnell! Wenig darauf war Sukop weit nach vorn aufgerückt und hatte elegant über den Ball gesäbelt, der nun zum freistehenden Rechtsaußen der Oberhausener rollte und von dort unrettbar eingeschossen wurde. Diesen Ausgleich konnte bis zum Schluß pfiß niemand wieder ungeschehen machen — und es blieb beim 1 : 1. O. L.

★

II. Fußballmannschaft.

In diesem Bericht ist nicht viel zu erzählen, denn in den Monaten Dezember/Februar waren wir nur zweimal tätig.

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Am 10. Dezember trugen wir ein Freundschaftsspiel gegen VfB. Korb. aus. Trotz drückender Ueberlegenheit konnten wir nur 0 : 0 spielen. In diesem Treffen zeigte sich unser Innenturm von erschreckender Hilflosigkeit, selbst auf der Torlinie stehend, wurde der Ball vorbeigeschoben. Unsere Hintermannschaft und Läuferreihe zeigte sich allen gestellten Anforderungen gewachsen. In diesem Spiel standen uns die Kameraden H. Kalowski und E. Ködel letztmalig zur Verfügung, da sie nach vollendeter Ausbildung ausrückten.

Zum 18. Dezember 1939 mußten wir auf dem SA-Feld gegen Acosta I, einen der gleich uns ungeschlagenen Favoriten, zum Punktspiel antreten.

Da an diesem Tage zahlreiche Kameraden auf Urlaub oder arbeiten mußten, sahen wir uns gezwungen, die Mannschaft umzubauen. Trotzdem konnten wir nur durch die Mitwirkung unseres Georg Knöpfle unsere Elf vervollständigen.

So wurde dieses Spiel überlegen 6 : 2 gewonnen, ein Resultat, daß dem Spielverlauf nach noch zu niedrig ausgefallen ist.

Der 31. Dezember 1939 sollte die seit langem ersehnte Begegnung mit der 44 I bringen. Aus uns unerklärlichen Gründen waren nur der Schiedsrichter und wir im geheizten Umkleideraum unseres Gegners erschienen. Eine Entscheidung der Behörde über die Wertung des Spiels steht noch aus.

Alle übrigen Spiele im Januar und Februar fielen aus. Otto Ebeling.

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Das Regiment des Winters, in diesem Jahr besonders strenge, ist zu Ende! Jetzt gehts hinaus ins Freie. Wir trainieren wieder in unserem schönen Stadion, und zwar ist der offizielle Beginn auf Dienstag, 9. April, 18 Uhr, festgesetzt. Und dann regelmäßig jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Wir erwarten von unseren daheimgebliebenen Leichtathleten, daß sie sich emsig betätigen! Jeder Einzelne hat die Pflicht, unseren unter den Waffen stehenden Kameraden gegenüber, sich restlos für die Leichtathletik einzusetzen. Dazu gehört nicht nur regelmäßiges Training, um für den Wettkampf gerüstet zu sein, sondern auch zu werben für die Idee der Leibesübungen. Er muß versuchen, alte Kameraden wieder für die aktive Teilnahme zu begeistern und neue Anhänger zu gewinnen.

Es sind uns auch im Kriege Aufgaben genug gestellt! Um sie zu meistern, brauchen wir die Mitarbeit aller. Junge und Alte sollen und müssen helfen!

Hier sei auch eine Bitte an unsere Kriegsteilnehmer eingeflochten! Wenn ihr während der Wettkampfzeit Urlaub bekommt, wollen wir euch gern Gelegenheit geben, an den Wettkämpfen teilzunehmen. Wir können uns denken, daß ihr

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

darauß brennt, wieder einmal die Rennschube anzuziehen, euch wieder einmal in das Getümmel friedlichen Kampfes zu stürzen.

In dieser Stelle veröffentlichen wir die Terminliste und ihr könnt euch unterrichten. Gebt uns Nachricht, wenn ihr Urlaub bekommt, oder besucht uns drauß in der Stadion! Wir bitten euch um eure Unterstützung, soweit es eure Zeit und sonstigen Verpflichtungen erlauben.

Nach dem 1. Training am Dienstag, 9. April, wollen wir uns im Erfrischungsraum wachlos zusammensetzen und alles das besprechen, was für die Abteilung von Nutzen und für uns alle von Interesse ist. Muß ist zur Stelle! Für Unterhaltung ist gesorgt.

Termine: 28. April Frühjahrswaldlauf, 26. Mai Bahnstaffeltag, 2. Juni Großstaffelläufe. Skagerrak-Gedächtnisspiele in Wilhelmshaven.

*

Fortsetzung — Rückblick 1939/1940.

Sportfest in Künin gen: 4mal 100-Meter-Staffel 1. Eintracht; Hochsprung 1. Gentler 1,70 Meter; Dreikampf Alte Herren 1. Hartmann.

Sportfest in Salzwedel: 4mal 100-Meter-Staffel 2. Eintracht 44,4! Herbstwaldlauf: 5000 Meter 1. Pommerin 15,14,4 Min.; 2500 Meter 1. Tenzen 7,40,4 Min.

WZWL in Braunschweig: 2500 Meter 1. Tenzen 8,54 Min.

Erwähnenswert ist noch das „Internationale Sportfest“ am 5. August in unserem Stadion. Ein in jeder Beziehung voller Erfolg war diese Veranstaltung, wie die Presse des Reiches unumwunden zugab! Selbstverständlich konnten wir den „Kanonen“ nicht sehr viel aus unseren Reihen gegenüberstellen, und einige unserer Besten standen uns leider nicht zur Verfügung. Dautenheimer wurde 2. im Stabhochsprung mit 3,60 Meter und Schulte 5. im 1500-Meter-Lauf in 4,07 Min.

In der Bestenliste des Gau es finden wir von unseren Kameraden: Ursin jeweils an 2. Stelle im 100-Meter-Lauf 10,8 und 200-Meter-Lauf 22,3; Arendes im 200-Meter-Hürdenlauf mit 27,6 Sek. an 3. Stelle. Ebenfalls an 3. Stelle unsere 4mal 100 Meter mit 44,8! und die Schwedenstaffel mit 2,06,7 Minuten. Im Stabhochsprung ist Dautenheimer Gaubester mit einer Höhe von 3,80 Meter und Knacke mit 3,60 Meter Dritter. Voller im Hochsprung an 3. Stelle mit 1,75 Meter und noch einmal an 3. Stelle steht Schmidt im Speerwerfen mit 57,15 Meter.

Im Hammerwerfen mit einer Weite von 39,98 Meter an 2. Stelle Baute. Und nochmals frischen Ursin mit einem „Zweiten“ im Fünfkampf 3188 Punkte.

Teilnehmer an Länderkämpfen: Dautenheimer, eingesetzt im Länderkampf Dänemark gegen Deutschland im Stabhochsprung.

Die Leistungsadel erhielten: Ursin 100 Meter und Fünfkampf Dautenheimer und Knacke im Stabhochsprung, 3. Schulte im 1500-Meter-Lauf, Schmidt im Speerwerfen.

Die Leute mit den „Siebenmeilenstiefeln“, die in der Saison 1939/1940 ganz hervorragende Erfolge aufzuweisen haben, wurden hier nicht mit angeführt. Mir fehlen die Unterlagen. „Vater Michel“ holt dies wohl nach.

Der Lauf für das WZWL in Braunschweig brachte dem Veranstalter vollen Erfolg. Leider ließ unsere Beteiligung noch zu wünschen übrig. Wenn auch schon besser als in den Waldläufen vorher, so fehlte doch das Massenaufgebot früherer Jahre in den einzelnen Gruppen. Hier Wandel zu schaffen, wird eine der Hauptaufgaben mit für die Zukunft sein.

Tenzen gewann in der Gruppe der Kurzstreckler, trotzdem er durch falschen Wegweiser eine erheblich längere Strecke laufen mußte, sicher. Lübeck 53. II

wurde z., Regener H. I belegte auch den 3. Platz. Bei dem Jahrgang 1900/08 landete Kunge auf dem 4. Platz.

★

Kamerad Pommerin wurde zum Unteroffizier befördert. Herzl. Glückwunsch! Allen Kameraden, die Rudi Hartmann und der Abteilung Feldpostgrüße sandten, läßt er auf diesem, nicht mehr ungewöhnlichem, Wege Dank sagen. Der „Jäger“ ist derart mit Dienst- und sonstigen Arbeiten überlastet, daß es ihm unmöglich ist, jedem Einzelnen zu schreiben! Bedauert den Ärmsten und nehmt es ihm nicht übel. Er hat geschworen, in Zukunft auch die Nächte zu opfern. Watsch.

★

Kameradinnen! Wir können stolz auf einige unserer „Kanonen“ sein, die auch im Jahre 1939 die Bestennadel erhielten und es zu einem beachtenswerten Platz in der „Deutschen Bestenliste“ gebracht haben.

Unsere Gaumeisterin im Diskuswerfen Gertrud Streiff errang den 9. Platz mit der Leistung von 39,80 Meter. Im 200-Meter-Lauf ist Lotte Girmann (Streiff I) mit 26,9 Sek. auf dem 23., Ruth Venus mit 28,1 Sek. auf dem 79., und Marga Brüdern mit 28,2 Sek. auf dem 81. Platz zu finden. Im Weitsprung hat Ruth Venus den 23. Platz mit 5,43 Meter inne. Für alle nochmals herzlichen Glückwunsch.

Gleichzeitig möchte ich alle schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß am 9. April mit einem kleinen gemütlichen Zusammensein der ganzen Abteilung im Stadion die Bahnsaison 1940 eröffnet wird. Ein jeder ist dazu herzlich eingeladen.

L. Fi.

Handball-Abteilung gegr. 1929

Am 10. März konnten wir nach langem harten Winter unseren Spielbetrieb wieder aufnehmen und spielten an demselben Tage gegen MTV. II, wo wir mit 8:2 gewannen. Allerdings konnte dieses Spiel nicht ganz befriedigen, denn in der ersten Spielhälfte wollte uns nichts gelingen, entweder wurde vorbei oder dem Tormann in die Arme geworfen. Nach der Pause wurde es anders und der Gegner wurde vollständig überspielt, so daß noch ein hoher Sieg herauskam, der bestimmt doppelt so hoch ausfallen konnte. In diesem Spiel wirkte der hier auf Urlaub weilende Horst Basse mit.

Am 17. März kam dann für uns ein schwarzer Sonntag, denn beide Gegner ließen uns im Stich. Aber trotz der schlechten Witterung machten beide Mannschaften ein Trainingspiel und so kamen wir doch auf unsere Kosten. Auch wurde

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) Fernruf 3642

anschließend versucht, noch etwas Fußball zu spielen und konnte man feststellen, daß unter den Handballern manches Talent in dieser Hinsicht schlummert.

Dann kam der Karfreitag, der für uns ein voller Erfolg war, denn unsere 2. Mannschaft fertigte MTV. II mit 7 : 5 ab. Die 1. Mannschaft konnte die gleiche von MTV. Wolfenbüttel mit 9 : 6 abfertigen, allerdings muß ich hier bemerken, daß wir mit mehrfachem Ersatz antreten mußten und dadurch sehr geschwächt waren. Das es trotzdem zum Siege langte, verdanken wir dem Kampfsgeist, den die Mannschaft besitzt.

Nun kam Ostern heran und hier im Orte stand kein Handballspiel auf dem Programm, daher versuchten wir wenigstens einen Gegner zu bekommen, und es gelang uns in letzter Minute MTV. I für den 2. Festtag zu verpflichten. Dieses Spiel war für uns der größte Erfolg, den unsere Abteilung seit Jahren zu verzeichnen hat. Man rechnete natürlich mit einem hohen Sieg des MTV., aber auf dem grünen Rasen zeigte sich unsere Elf dem Gegner gleichwertig und konnte nur knapp 5 : 4 verlieren, ebenso gut hätten wir gewinnen können. Auch die hiesigen Zeitungen konnten nur Gutes über uns schreiben und will ich hier nur einige Sätze wiedergeben. „Handball-Meister im Druck“, „für die Platzbesitzer hätte sogar ein Sieg herauspringen können, wenn man im Anruff das Spiel etwas auseinandergezogen hätte“, „Das Ergebnis wurde den Leistungen gerecht, zeigt aber die steigende Spielstärke der Eintrachtler im hellsten Lichte“, „Die Eintrachtler hatten eine schnelle Elf zur Stelle, die namentlich auf der linken Seite sehr gefährlich wurde“, „Die Wintermannschaft entwickelte während des ganzen Spieles eine Aufmerksamkeit, die den Angriff des MTV. selten zur Entfaltung kommen ließ“. Unsere Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Scholz; Riß, Seigalla; Jensen, Flachmeyer. Vogel; Kruszohn, Stengenbergh, Garfinger, Mischilewski, Peterßen; Ersatz Schulze.

Inzwischen ist Kamerad Herbert Schmidt im Hafen der Ehe gelandet. Ihm und seiner Gattin unseren besten Glückwunsch und wollen hoffen, daß sich bald ein kleiner Handballer einstellt.

Auch Richard Mehler und seiner Braut die besten Glückwünsche zur Verlobung.

Zum Gefreiten sind befördert Rudi Hartmann und Walter Priem. Wir gratulieren und wünschen beiden alles Gute.

Für die Ostergrüße, welche uns von der Front gesandt wurden, sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

W. Ehlers.

Handballjugend

Die Handballjugend hat ihren Spielbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Das erste Spiel wurde am 10. 3. gegen MTV. 1. Jugend ausgetragen. Es war ja voraussehen, daß wir dieses Spiel nicht für uns gewinnen konnten, denn MTV., als ausgesprochener Handballverein, war für uns schon immer der stärkste Gegner. Zugleich war dieses unser erstes Spiel seit langer Zeit wieder. Trotzdem sah es gar nicht nach einem überlegenen Sieg der MTV.er aus, denn wider Erwarten klappte es bei uns schon wieder sehr gut und die Tore fielen in gleichen Abständen auf beiden Seiten. Leider wirkte sich das Fehlen zweier Spieler zum Schluß sehr nachteilig für uns aus und das Spiel endete mit einem 12 : 8 (7 : 4) Siege der MTV.er.

Das darauf folgende Spiel war gegen VfB. 1. Jugend. Leider mußte dieses Spiel mit mehrfachem Ersatz ausgetragen werden und endete 6 : 2 (1 : 1) für VfB.

Gingegen die vorherigen Spiele nur Freundschaftsspiele waren, sollte am 22. 3. das erste Pflichtspiel gegen Büssing 1. Jugend sein. Da Büssing aber nur mit 7 Mann antrat, konnte dieses Spiel nicht als Punktspiel gewertet werden.

Büßing bekam von uns noch drei Spieler ab und so konnte das Spiel nur als Trainingspiel gelten.

Ein sehr schnelles, hartes, aber eines unserer besten Spiele war das Spiel am 2. Ostertage gegen unsere 2. Herrenmannschaft. Die 2. Herrenmannschaft bestand ausschließlich aus Fallschirmjäger, und das hatte seinen besonderen Reiz. Körperlich waren die „Jäger“ uns von vornherein überlegen. Aber spielerisch sah die Sache etwas anders aus. Denn nach wenigen Minuten Spielzeit stand es bereits 3 : 0 für uns. Wir waren überhaupt sehr gut in Form und waren der 2. Herrenmannschaft immer mit 3 Toren im voraus. Lediglich zum Schluß kamen die Fallschirmjäger etwas auf und das Spiel endete mit einem knappen aber verdienten 9 : 8 (6 : 3) Sieg für uns. Walter Matysik.

Winter Sport-Abteilung gegr. 1923

In den letzten Wochen hatten wir mit Ausnahme weniger Tage nun endlich das erwartete mildere Wetter im Harz. Man konnte endlich ohne Handschuhe, an manchen Sonnentagen auch in Hemdsärmeln oder gar mit bloßem Oberkörper, skilaufen. An den Ostertagen begann dann erst der Abbau der Schneedecke. Bis Mitte der Osterwoche wuchs dieselbe immer noch durch neue Schneefälle. Sie erreichte jedoch nicht die Hälfte der Höhe anderer Jahre und wird daher dem nun mit Macht einsetzenden Frühlingswetter nicht lange standhalten.

Die beiden letzten Skiwettkämpfe des Harzes, an deren Durchführung wir wie immer maßgebend beteiligt waren, der Brockenabschlußlauf und die Oderbrücker Läufe (unsere Klubmeisterschaften) sind nun auch abgewickelt. Sie waren auch diesmal ein voller Erfolg. Natürlich waren die Felder der Erwachsenen schwächer als sonst. Um so erfreulicher war das Anwachsen der Beteiligung seitens der Jugend, vor allem aus dem Harze selbst. Leider fehlen bei der männlichen Jugend augenblicklich Kräfte aus dem Flachlande, die in ihren Leistungen an die Harzer Jüngens auch nur annähernd herankommen. Anders bei den Mädchen. Hier stehen unsere Mädchen mit einigen Andreasberger Mädchen, die durch die Andreasberger Steilhänge besonders begünstigt sind, an der Spitze.

Brockenabschlußlauf am 3. 3. 40: Im Langlauf siegte in der Altersklasse II A. Michel in 1:16:47. In Altersklasse I waren leider alle unsere Kameraden, die früher immer dabei waren, nicht am Start, trotzdem in dieser Klasse eine weit größere Anzahl zur Verfügung steht als in allen anderen Klassen. Für die Klasse I ist nur Paul Steinkopf da, der leider krank war. In Klasse II siegte Hans Randutsch in 1:11:51. Paul Zeidler und Jos. Deseide gaben leider auf.

Im Jugendlauf kam in der HJ-Klasse A 22/23 H. Diers auf den 13. Platz in 30:16 für die ca. 5 Kilometer, in der HJ-Klasse B 24/25 Werner Roth auf den 12. Platz in 32:21 für die gleiche Strecke. Bestzeit war in der älteren Klasse 21:45, in der jüngeren 21:54. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß es sich bei unseren beiden Teilnehmern um Anfänger handelt, die sich erst durch Ausnutzung aller Trainingsmöglichkeiten auf dem Schnee, wie auch in den von uns betriebenen Ergänzungsportarten (Leichtathletik, Wandern, Holzfällerarbeiten auf der Hütte) nach und nach an die Leistungen der Harzer heranarbeiten müssen, wie wir das bisher alle tun mußten.

Für den Abfahrtslauf, der diesmal auf der Klaggesabfahrt durchgeführt wurde, gab es etwas Neues. Mit Rücksicht auf die auf dem mittleren Steilstück über dem 800-Meter-Wege freiliegenden vielen Stücken, durch die jeder Sturz böse Unfälle herbeiführen konnte, habe ich diesen Teil als Torlauf mit 27 Toren ausgelegt. Die Strecke war derart vereist, daß sich trotzdem die ca. 50 Teilnehmer weigerten, zu starten. Eigenartigerweise fürchtete sich die männliche Ju-

gend am meisten. Als dann aber unsere Mädchen, die von den Reichsjugendwettkämpfen her bereits vereiste Strecken gewohnt waren, antraten, konnten sie sich auch nicht beschämen lassen. Ergebnis: Es gab nicht eine Hautabschürfung trotz der guten Zeiten, die dann gefahren wurden. Wie sich die Leistungen im Abfahrtslauf gebessert haben, beweist die Tatsache, daß trotz der 27 Tore, die genommen werden mußten und eine erhebliche Verlängerung der Strecke bedeutete, fast dieselben Zeiten gelaufen wurden, die in früheren Jahren bei glattem Durchfahren der Strecke ohne Tore herauskamen. Bei den Frauen und Mädchen erzielte Marga Michel die Gesamtbestzeit mit 7:34 und wurde 1. in Klasse III. Selga Michel wurde in der jüngeren BDM-Klasse (24/25) 3. in 8:35. Bemerkenswert ist hier das gleichmäßige Können. Bis auf eine Teilnehmerin, die 11:50 brauchte, erzielten die übrigen Zeiten, die zwischen 8:02 und 8:40 liegen.

Oderbrücker Läufe (Vereinsmeisterschaften) am 10. 3. 40: Der Langlauf ging über unsere Traditionsstrecke, die immer wieder aufs Neue durch ihre Abwechslung allseitigen Beifall findet. Für die Abfahrtsstrecke der Frauen und Mädchen benutzten wir, wie schon einmal vor 2 Jahren, die Strecke, die vom höchsten Punkte des Königsberges in Richtung Königsbach beim Schneiden der Brockenbahn in die große Abfahrt unserer Langlaufstrecke mündet und in dieser an der Kötze (Eckersprung) endet. Die männliche Jugend benutzte die gleiche Strecke, lief jedoch in der Langlaufstrecke der Herren noch ca. 5 Kilometer weiter bis Oderbrück, so daß sich ein Langlauf von ca. 8 Kilometer in vorwiegend abfallendem oder ebenem Gelände ergab. Auch hier wieder die erfreuliche Leistungssteigerung der Jugend bei zahlenmäßig weit stärkerer Beteiligung gegenüber früheren Jahren. Wieder die Garzer überlegen vorn.

Klubmeister wurde, nachdem Paul Steinkopf immer noch krank war und Hans Randutsch beruflich an der Teilnahme verhindert war, nach 12 Jahren wieder einmal R. Michel bei den Männern und Selga Michel bei den Frauen. Mit 4 Sek. konnte Selga Michel ihre Schwester Marga, begünstigt durch die Eigenart der Strecke (Waldabfahrt gegenüber den sonst üblichen freien Abfahrten) schlagen und gleichzeitig die Gesamtbestzeit aller weiblichen Teilnehmerinnen erzielen, also auch „Oderbrücker Meisterin“ werden. „Oderbrücker Meister“ wurde mit der besten Langlaufzeit von 1:25:58 Geltner vom Skiklub Magdeburg.

Unsere Teilnehmer erzielten folgende Ergebnisse: Im Langlauf: R. Michel 1:33:54 erster in Altersklasse II, P. Zeidler 1:39:59 zweiter in Altersklasse II, R. Schlimme 1:51:19 dritter in Altersklasse I, G. Peinemann 1:59:44 sechster in Klasse II, H. Schrader 1:34:28 zweiter in Klasse I. Langlauf der Jugend über ca. 8 Kilometer: HJ-Klasse A (22/23) 9. A. Gronau in 48:13, 14. H. Diers in 54:36, 17. Euler in 1:01:05; HJ-Klasse B (24/25) 5. W. Roth in 56:11.

Frauenabfahrtslauf über ca. 3 Kilometer: Klasse III Marga Michel 1. in 8:27, BDM-Klasse B 1. Selga Michel in 8:23, 3. Inge Ulzen in 10:50.

In der Osterwoche hatte sich der größte Teil derjenigen Jugendmitglieder, die noch mit Schulferien gesegnet sind, zu einer Trainingswoche, zu der ich mich mit meiner Frau ebenfalls freigemacht hatte, eingefunden. An den eigentlichen Festtagen kamen dann noch weitere Kameraden dazu, so daß wir dann zusammen 18 waren, die bei jedem Wetter, mal bei Schneetreiben, mal bei Regen und auch Sonnenschein sich ausschließlich, wie immer im Frühjahr, den ganzen Tag mit Abfahrts- und Torlauftraining befaßten. Wir benutzten dafür mehrfach den Slalombang bei Schierke, die Sonnenberger, Eckerloch- und Wurmberg-Schanne mit ihren Steilhängen. Die Erfolge der modernen Schwungtechnik, die an Steilhängen jede Richtungsänderung bei größter Fahrt nur durch reinen Schulterschwing bei der Hangneigung angepaßter Körpervorlage, ohne jedes Herumreißen der Füße oder des Gefäßes, ermöglicht, waren vor allem für alte Kameraden, die schon lange Skilaufen, in den letzten Jahren diesen Teil des Skilaufes

aber nicht mitgeübt haben und glaubten, nichts Neues mehr lernen zu können, ganz überraschende. Diese Kameraden mußten zusehen, wie unsere Mädchen und die anderen, die auch in den letzten Jahren dabei waren, den ganzen Slalomhang und die Schanzenhänge beliebig im Schuß oder Schwüngen, auch durch schwierig gesteckte Tore und Torgruppen nahmen. Manche davon trauten sich aus falscher Scham heraus überhaupt nicht mitzuüben und beschränkten sich aufs Zusehen oder verschwanden im Gelände, statt das Versäumte nachzuholen. Es zeigte dies recht deutlich, daß jeder, der einige Zeit aussetzt, den Anschluß verliert. Es hat sich sowohl in der Langlauf-, wie auch der Abfahrtstechnik in den letzten Jahren gar vieles geändert. Alle diese Neuerungen machen den Skilauf zu immer größerer Freude. Den Ostermontag benutzten wir, um einmal wieder etwas anderes zu tun, zu Geländefahrten an allen Seiten des Brockens und der Heinrichshöhe bis hinüber zu den Zeterklippen.

Sowie der letzte Schnee verbrannt ist, heißt es nun für alle, an die Instandsetzung der Hütten zu denken und damit nicht bis zum Herbst zu zögern, denn dann können wir es nicht schaffen. Die Kohlenknappheit zwingt zur verstärkten Holzbeschaffung und zu besonderer Sparsamkeit, die Knappheit an verschiedenem Material zur Selbsthilfe bei der Erledigung der nötigen Reparaturen usw. Selbstverständlich legt sich kein richtiger Skiläufer in der schneefreien Zeit auf die Bärenhaut. Er stillt sein Verlangen nach frischer Luft, nach Wald und Bergen durch Wanderungen, pflegt seinen Körper durch seine Kräfte und Fähigkeiten steigende Leibesübungen (recht vielseitig betriebene Leichtathletik mit Zweckgymnastik an mehreren Tagen in der Woche). In diesem Sinne nun dem Frühling und Sommer entgegen!

Den Kameraden, die fern von uns ihrer Wehrepflcht genügen, gedenken wir auch an dieser Stelle und grüßen sie. Besonders freuen wir uns jedesmal über Lebenszeichen von ihnen, aus denen hervorgeht, daß auch sie im Geiste bei uns und mit uns sind und sich über unser Tun, unsere Erfolge freuen, unsere Sorgen miterleben, uns demnach nicht entfremden, sich im Gegenteil immer mehr zu uns gehörig fühlen.

K. Michel.

Schiedsrichter-Abteilung

Die Fußballjugend hat keine Regelkenntnisse...!

Ich habe Veranlassung, einmal dieses Kapitel unter dieser Rubrik anzuschneiden, weil ich persönlich anlässlich eines Spiels zweier Jugendmannschaften (wir waren auch dabei!) erlebt habe, daß die Spieler nicht wußten, weshalb der Schiedsrichter überhaupt gepfiffen hatte. Trotzdem der Regelverstoß klar zu

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

erkennen war! Es handelt sich hier um unerlaubtes Anspringen, um die Frage Eckball oder Abstoß und noch verschiedene andere Fälle.

Wiederholt schon habe ich darauf hingewiesen, daß die Mannschaft Vorteile sich verschafft, die regeltechnisch beschlagen ist — und zwar erlaubte Vorteile! Ist es wirklich so schwer, blaugelbe Nachwuchsspieler, jeden Tag fünf Minuten dem Studium der vom Reichsfachamt herausgegebenen neuen Fußball-Regeln zu widmen? Klar und verständlich liegt heute der Text vor uns und für jeden Geist zu fassen! — Seht einmal, wenn ihr die Regeln nicht kennt, dann könnt ihr doch auch nicht kritisieren. Und gerade dieses macht ihr doch so gern! Wenn ihr aber die Regeln kennt, dann werdet ihr nicht nur siegen, sondern dann habt ihr auch mehr Freude am ganzen Spiel selbst!

Ich möchte euch allen also zurufen: Lernet erst die Fußballregeln beherrschen, ehe ihr selbst Kritiker an meinen Kameraden werdet! — Ich will dieses Thema aber nicht beenden, ehe ich auch noch festgestellt habe, daß gerade die jugendlichen Kameraden, die durch meine ausbildende Hand gegangen sind, eine richtige Regelauffassung sich angeeignet haben, aber bei der Vielzahl der Jugendmitglieder unserer Gemeinschaft natürlich nur wie ein Tropfen auf einen heißen Stein wirkt!

Trotzdem aber bitte ich gerade diese Kameraden nochmals, aufklärend auf ihre Mannschaftskameraden einzuwirken, damit die Fehlerquellen zum Versiegen gebracht werden können!

In meiner Eigenschaft als Bezirkschiedsrichterbmann werde ich in den nächsten Wochen wieder einen Jugend-Kursus abhalten und ich hoffe, euch dann alle dort zu sehen!

Feststellen will ich dann aber noch, daß sich die jungen Schiedsrichter trotz aller Anfechtungen in die vorderste Front unserer Bewegung gekämpft haben! Und wenn heute hier oder da irgendwo noch solch ein verkalfter Verwaltungsbeamter sitzen sollte, dem das Vordringen der Jugend — hier handelt es sich eben nur einmal um solche — nicht angenehm ist, so sei dem gesagt, daß er demnächst bestimmt auch einmal durch einen jungen — oder jüngeren — Kameraden abgelöst werden wird!

Was sind Namen schon — um ein Beispiel sagen zu wollen — bei einer Meldung? Schall und Rauch! Bei mir ist nur die Leistung ausschlaggebend — niemals aber der Name! Und hieße er sonstwie!

Mein Ziel steht unverrückbar vor mir: Heranbildung eines tüchtigen Stamms junger Schiedsrichter! Nicht nur in unserer Gemeinschaft, sondern auch in dem mir anvertrauten Bezirk!

Und ich werde dieses Ziel, trotz allen Steinen und Knüppeln, die teils im Wege liegen, teils „liebevoll“ geworfen werden, erreichen! Otto Lütgeharm.

Jugend-Abteilung

Aufwachen! Die „Eintracht“-Jugend ist anscheinend zum großen Teil noch nicht aus dem langen und tiefen Winterschlaf erwacht! — Jetzt aber wird es höchste Zeit! War der Winterschlaf überhaupt nötig? Nein! Denn an Trainingsmöglichkeiten fehlte es nicht, sei es für die Jüngeren in der Turnhalle an der Scharnstraße, sei es für die Älteren in der großen Halle der Bernhard-Rust-Hochschule oder — vor Weihnachten — in der MTV-Turnhalle oder beim Waldlauf auf dem M-felde. Daß diese Trainingsmöglichkeiten nicht entsprechend ausgenutzt wurden, liegt nicht am Verein oder an der Führung, sondern lediglich in der großen Bequemlichkeit des Einzelnen. Keiner kann behaupten, er hätte nichts gewußt: Jeder hat bei seiner Anmeldung unsere Geschäftsstelle im Stadion

gefunden, er hätte also — wenn er wirklich nicht wußte, wen er um Auskunft über die Übungsmöglichkeiten fragen sollte — hierhin sich wenden können, ganz davon abgesehen, daß die meisten schriftlich benachrichtigt waren. Nicht alle Vereine hatten in diesem Winter so viele Trainingsmöglichkeiten, und doch haben sie weit besser als wir abgeschnitten. Das muß anders werden! Die Besserung kann aber nur kommen, wenn jeder sich seiner Pflicht als Eintrachtler bewußt ist: „Ich bin Eintrachtler, ich will etwas leisten, ja, ich will etwas Besseres vollbringen als meine Kameraden in den anderen Vereinen! Ich will nicht nur Mitläufer sein und vom großen Namen der Eintracht zehren, ich will auch mit-helfen, daß er auch weiterhin erhalten bleibt, daß der Ruhm des Vereins sich mehr gerade heute, wo Hunderte älterer Kameraden dem Rufe unseres Führers zur Verteidigung der Heimat gefolgt sind. Sie haben einen härteren Kampf zu bestehen als ich, der ich nichts zu tun habe als meine Pflicht gegenüber Schule oder Beruf, als nach dem Willen des Führers meinen Körper zu stählen im Kampf auf dem grünen Rasen oder der Laufbahn, damit er stark und hart und schnell werde!“

Mißerfolge sind dazu da, anzuspornen, nicht aber, sich entmutigt aus dem Kampfe zurückzuziehen. Es darf nach einem Mißerfolg nicht heißen: Ich mag und kann nicht mehr!, sondern: Nun erst recht will ich üben und um den Erfolg ringen, der mir nicht beim ersten Anlauf in den Schoß fiel. Zum Glück sind der Talente, denen der Sieg im Schloße zufällt, nur recht wenige; und von diesen Wenigen sind es wieder die meisten, die nach kurzer Kometenlaufbahn vom Sporthimmel schnell wieder in das Dunkel der Vergessenheit zurücksinken. Nehmt euch ein Beispiel an unseren wahren Sportkönigern, an den Olympia-Kämpfern; auch sie müssen üben und immer wieder üben, wenn sie sich in Form halten und — wenn möglich — ihre Leistung noch steigern wollen zum immer härter werdenden Kampfe. Um wieviel mehr müßt ihr trainieren, die ihr erst am Anfange eurer sportlichen Laufbahn steht!

Kommt nicht mit den üblichen Ausreden: „Ich habe keine Zeit!“ Kein Mensch ist eine Arbeitsmaschine, die pausenlos laufen kann ohne jede Entspannung. Die beste Entspannung bietet der Jugend noch immer der Sport, dem ihr euch ja bei eurem Eintritt in den Verein oder die Sportdienstgruppe verschrieben habt. Oder gar die Ausrede: „Ich muß zum HJ-Dienst!“ Vielen kommt ihre Doppelzugehörigkeit zu HJ und Sportverein sehr gelegen: sie schieben eine ruhige Kugel und müssen Sport treiben, wenn sie HJ-Dienst, und müssen zur HJ, wenn sie Sportdienst haben! In Wirklichkeit aber sind sie weder hier noch dort zu finden! Diese lauen Säcke mögen sich zum Teufel scheren, sie sind es nicht wert, zu einer Jugend zu gehören, die die Ehre hat, den Namen unseres Führers zu tragen!

Denkt immer, wenn ihr im Alltagsleben die üblichen kleinen Widerwärtigkeiten habt, an unseren Führer, der trotz allem in rastloser Arbeit Tag und Nacht auch für euch sich müht, ein schöneres, freieres Deutschland zu schaffen! Vergleicht einmal euer Arbeitspensum mit dem des Führers und seiner Mitarbeiter, und ihr werdet ganz klein und still werden! Dann wird mancher finden, daß sein Freizeitmangel zum großen Teil herrührt aus seiner Bequemlichkeit und aus seinem Unvermögen, seine Zeit richtig einzuteilen. Schaut nicht auf die lauen Säcke und zieht daraus die Folgerung: Was der nicht nötig hat, habe ich auch nicht nötig! sondern richtet euren Blick auf das Vorbild der besten, zuverlässigsten und härtesten Kämpfer! Laßt euch dies durch den Kopf gehen und lernt es verstehen, dann werden die Übungsstätten zu klein werden, dann werden stets volle Mannschaften auf den Plan treten. Dann werdet ihr Jungen nach unseres Führers Willen hart und schnell und ausdauernd, dann wird die Eintracht Jugend wieder Vorbild werden nicht nur in unserer engeren Heimat, sondern darüber hinaus überall da, wo man von unserer Eintracht spricht. Dr. Schaper.

Von unseren Mitgliedern

Geburten. Dr. Richard Mittendorf ein Sohn; Wally Berinskat geb. Dörner ein Sohn.

Verlobungen. Rudolf Detmar zeigte die Verlobung seiner Tochter Margarete an; Erwin Bock und Ursula Naeter; Heinz Gerike mit frl. Margarete Supe; Lotte Külbs mit Feldwebel Alfred Riedle; Gerhard Banse mit frl. Anny Schumann-Hannover; Karl-Heinz Brennecke mit frl. Margot Glaubitz-Mähr. Trübau; Richard Mehler mit frl. Elisabeth Kunze-Mühlhausen/Th.; Waldemar Röder mit frl. Hannel Müskens-Lerche (Samm-Land). Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Todesfälle. Nach längerem Leiden ist unser früherer Kassenhelfer Wilhelm Hesse verstorben. Seiner Verdienste haben wir bereits damals, als er sich von seiner Tätigkeit für unseren Verein zurückziehen mußte, gedacht. Wir werden ihn in ehrendem Gedenken behalten. Durch den Tod verloren Frau Margarete Spierling ihren Ehegatten; Heinz Schade seinen Vater; Otto Lütgeharm seinen Bruder Hans, den bekannten und verdienten Fußballpionier in Schöningen; Erich Lüddecke seinen Bruder Helmut, der unserer DJ-Sportdienstgruppe angehörte. Den Betroffenen haben wir unsere herzlichste Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Grüße sandten dem Verein: Willi Falke von der Leipziger Messe; Horst-Joachim Reinecke aus Trofaiach/Steiermark.

Anmeldungen: Otto Dinkel, Wendenstraße 58; Gerhard Helm, Rosental 13; Willy Meyer, Rosental 13; Karl Diehl, Heinrich-Schrader-Straße 11; Heinz Haake, Breite Str. 1; Schütze Erhard Hoch; Flieger Karl-Heinz Kemper; Helmut Weiner, Steterburg, Ahornstr. 17; Ernst Woltersdorf, Wenden Nr. 74; Leutnant Franz Stangenberg; Gefreiter Willi Bayley; Gefreiter Gustav Buchholz; Feldwebel Kurt Gäßiger; Gefreiter Karl Hinz; Gefreiter Bernhard Kranefuß; Gefreiter Franz Kreuzmann; Gefreiter Walter Lawicki; Unteroff. Hans Moschkelewski; Obergefreiter Horst Schulz; Obergefreiter Heinrich Steinbrink; Gefreiter Helmut Scholz; Soldat Hermann Torchala; Gerhard Busenius, Kröppelstraße 4.

Abmeldungen: Alfred Kosel, Margarete Vogel, Wilhelm Bartesch, Günter Funke.

Vereinsamtliche Mitteilungen

1. Nach wie vor treffen sich die Vereinskameraden jeden Dienstagabend im Stadion-Vereinsheim, um die Beziehungen unter den Kameraden an der Front und in der Heimat zu pflegen. Die Beteiligung muß noch besser werden.
2. Alle Vereinskameraden und deren Angehörige werden gebeten, ihnen bekannt werdende Feldanschriften und deren Änderungen uns schnellstens mitzuteilen. Die erbetene Mitarbeit läßt sehr zu wünschen übrig.
3. Versichert euch gegen Sportunfälle bei der NSKK-Unfallversicherung für 80 Pfennig jährlich. Anmeldung in der Geschäftsstelle.
4. Tragt die NSKK- und Eintrachtnadel!
5. Die Mitgliedskarten 1939 sind ab 1. 4. 1940 ungültig. Wer beim nächsten Fußballspiel keine Unliebsamkeiten erleben möchte, besorgt sich schleunigst die neue Mitgliedskarte durch Zahlung seiner Beiträge.
6. Die Fußball-Illustrierte „Der Kicker“, Nürnberg, ruft zum Feldpostbezug für 1,60 RM. pro Quartal und zur Bestellung des „Kicker-Almanach“ auf durch Uebernahme von Patenschaften zuunsten unserer Kameraden an der Front. Näheres durch unsere Geschäftsstelle.

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Hefz, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Hefz, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilauf
Wasser- u. Wintersport

Spare bei Deiner Landessparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

**Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)
Steinweg 24**

Theaterwall 16 (Ecke Fallersleber Straße)

Rastanienallee 14 (Ecke Altewiekring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt Mai 1940



Im



Schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Fallschirm
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

Mai 1940

Opfer und neue Verpflichtung

Im Laufe des verflossenen Monats haben wir, dem Aufruf Hermann Görings folgend, einen großen Teil unserer Pokale und Ehrenpreise, die bisher in unserem Vereinsschrank ein prunkvoll-beschauliches Dasein führten, an die Metallspende des Deutschen Volkes als Geburtstagsgabe für den Führer abgeliefert. Das war, wie wir uns in aller Ruhe klar machen wollen, keine etwa besonders verdienstvolle Gegendung, sondern eine Selbstverständlichkeit für uns, wie für alle anderen Vereine, wie schließlich für jeden einzelnen Volksgenossen. Wir wollen dabei aber gern gestehen, daß noch kurz vorher wohl niemand an diese Möglichkeit oder Notwendigkeit gedacht hat, daß wir vielmehr unseren Vereinsschrank samt Inhalt als einen wohl erworbenen unveräußerlichen Schatz betrachtet haben. Warum sollen wir das abstreiten? Das ist anderen Gemeinschaften und wahrscheinlich jedem einzelnen Sportler genau so ergangen. Schließlich waren ja diese Ehrenpreise, Pokale, Plaketten, Figuren usw. die sichtbaren Anerkennungen wirklicher sportlicher Leistungen, und es soll nach wie vor unser Bestreben sein, auf allen von uns gepflegten Sportgebieten Leistungen hervorzubringen, die hinter denen der Vergangenheit nicht zurückbleiben. Aber gerade deshalb, im Hinblick auf die Zukunft, kann es nicht der Sinn der bisherigen sichtbaren, metallisch-glänzenden Anerkennungen sein, daß sie wie ein materieller Schatz „gehortet“ werden. Sie sollen vielmehr lebendig fortwirken und als Ansporn für die nachfolgenden Sportgenerationen deren Einsatz- und Leistungswillen fördern.

Haben sie wirklich, im Vereinsschrank zu stattlich-lebenswerter Sammlung angehäuft, diesen Zweck in vollem Maße erfüllt? Es ist ja nicht damit getan, daß wir uns bewundernd davor stellen und selbstzufrieden in die Brust werfen: Donnerwetter, was waren wir doch für Kerle! Nein, die heutige Sportjugend soll jene Erinnerung an einstige sportliche Großtaten immer wieder als erneut an sie selbst gestellte Verpflichtung fühlen! Viel stärker als durch den materiellen Besitz wird durch das nun dargebrachte Opfer die Erinnerung der Vergessenheit entrißen. Diese Erinnerung als der ideale Wert jener Preise bleibt bestehen, wenn sie selbst auch in den Schmelztiegel wandern; sie soll und wird den Umwandlungsprozeß überdauern und nun erst recht für die Zukunft fortwirken!

Unter den Pokalen und Ehrenpreisen, die wir der Metallspende zugeführt haben — unser Vereinsführer Benno Kuhlmann hat sich die Mühe gemacht, sie in Reih und Glied aufgestellt noch im Lichtbild zu verewigen —, sind viele aus der jüngeren Zeit zwischen den beiden großen Kriegen, von Leichtathletik-Sportfesten, Fußball- oder Hockeyturnieren mit heimgebracht. Viele aber stammen noch von früher, einige sogar noch aus der „Pionierzeit“ des deutschen Sports, wenn auch nicht mehr aus dem vorigen Jahrhundert. Darum wird es interessant sein,

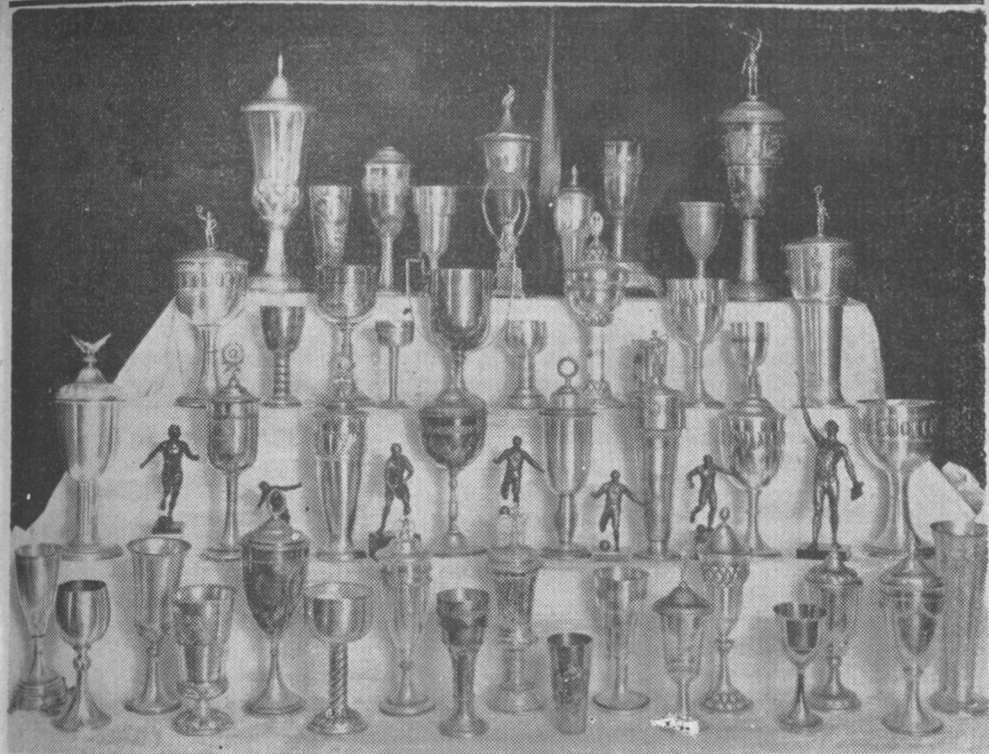
wenn wir uns bei ihrem Anblick, oder jetzt bei der eben erfolgten Trennung von ihnen noch einmal die sportlichen Taten ins Gedächtnis zurückrufen, durch die sie erst erobert wurden. Wohlverstanden, auch dieses Zurückrufen soll kein Verfünsen in die Vergangenheit sein, sondern ein Sichbesinnen, das allen Jüngeren unter uns hart und unerbittlich ins Gewissen hämmert: Das, was jene gekonnt, müßt ihr unbedingt auch erreichen!

Da treffen wir unter anderem auch auf unsere alte ruhmreiche Dreimal-1000-Meter-Staffel, die einst zu den allerbesten deutschen Mannschaften gehörte und noch 1908 in der Besetzung *Heber, Steinhof, Runge* eine neue deutsche Höchstleistung über diese Strecke schuf. Unvergesslich bleibt mir jenes Rennen aus dem alten Eintracht-Sportplatz, wie Altmeister Runge mit Abstand hinter Svandström von Eintracht Hannover auf die Schlussstrecke acht, wie er sich dreimal an der Tribüne vorbeiführen läßt und erst in der letzten Runde, gegenüber, unmittelbar vor der Kurve zum jabelhaften Endspurt ansetzt, mit dem er den Gegner „einfach stehen läßt“ und den Sieg und Rekord für den roten Löwen erobert!

Und auch daran wollen wir denken, unter welchen weit schwierigeren Bedingungen jene alten Pioniere ihre Trainings- und Wettkampfgelegenheiten suchen mußten, immer im Kampf gegen die Vorurteile der bürgerlichen Welt, bedroht von Verböten von Schule und Elternhaus, zum Teil auch noch von den Polizeibehörden. Aber ihre Sportbegeisterung war sicher nicht geringer als die der heutigen Generation, und gerade im Kampf mit den Schwierigkeiten und Widerständen wurden sie zu umso zäheren Kämpfern im Sportwettkampf selbst, wie für die Daseinsberechtigung der Sportbewegung.

Wir finden unter den Pokalen weiter Erinnerungen an die Uebergangszeit, als die Braunschweiger Sportpioniere mit Johannes Runge an der Spitze allmählich von der Wettkampfbahn abtraten und ihren eifrigen Schülern und Nachfolgern die Aufgabe anvertrauten, den „roten Löwen“ zum Siege zu tragen. Das haben die nach vielen anfänglichen Mißerfolgen schließlich auch gründlich besorgt, davon zeugen die Pokale der „Norddeutschen Zehnkampfmeisterschaft“ in den Jahren 1912 und 1913. Diese Zehnkampfmeisterschaft war ein Mannschaftswettkampf aus zehn Übungen, ungefähr in der Form der heutigen DM, die Punktwertung erfolgte aber nicht nach der absoluten gemessenen Leistung, sondern nach Sieg und Platz in direktem Wettkampf gegeneinander. Der 3. August 1911 war einer der stolzesten Tage der Braunschweiger Leichtathletik, als die Eintracht-Leichtathleten in der Hannoverschen Radrennbahn in unmittelbarem Kampfe mit den stärksten Vereinen Norddeutschlands, Hamburger FC 88, Kieler TV, Viktoria Hamburg, Eintracht Hannover u. a. fünf norddeutsche Einzelmeisterschaften und den Mannschaftsieg, eben jene „Zehnkampfmeisterschaft“, nach Braunschweig entführten. Dreimal finden wir das Datum 3. 8. 1913 auf den Pokalen eingraviert, die Eintracht der Metallspende zugeführt hat: in der 4mal 100-Meter-Staffel, in der Olympischen Staffel und in der Gesamtwertung, während die Einzelsieger im 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, Weitsprung und Speerwerfen Plaketten erhielten.

Ein Jahr später stand der größte Teil der damaligen Leichtathletikmannschaft, die im Sommer 1914 zu noch größerer Leistungsfähigkeit herangereift war, unmittelbar vor dem Eintritt in den Kriegsdienst, die allermeisten davon als Kriegsfreiwillige, bereit, in die Tat umzusetzen, was sie in jugendlicher Begeisterung viele hundertmal im Liede gesungen: „Und ruft dereinst das Vaterland — hurra, wir sind dabei!“ Ja, sie waren dabei, als das Vaterland rief und haben in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten den größeren, schwereren Kampf bestanden, und wenn sie selbst dabei ihr Leben hingeben mußten. Namen wie *Eduard Heber* aus der älteren Zeit, *Paul Neumann*, *Hermann Suchel*,



Aufnahme Lange

Klischee NLZ-Sonntogssport

Kurt Königsdorf, Heino Büßing, Joachim Gerlach, Hans Kaiser als Opfer fürs Vaterland allein aus der damaligen Leichtathletik-Elite fliegen wieder auf.... Was ist, im Vergleich zu ihrem Opfer, die Hingabe aller Pokale und Ehrenpreise: Zur Erfüllung einer höheren Aufgabe, die nun selbst zur eindringlichen Mahnung für die aus dem Weltkrieg gezeigten und für die in der Nachkriegszeit herangewachsenen Sportgenerationen werden soll!

*

Auch in der Gegenwart treten in dieser Jahreszeit die Leichtathleten wieder mehr in den Vordergrund. Im Stadion sieht man sie, begünstigt durch das Geschenk der „Sommerzeit“, das jedem eine Stunde längeren Feierabend ermöglicht, an den gewohnten Übungstagen wieder eifrig an der Arbeit, obwohl die Zahl der Aktiven und regelmässig Trainierenden durch die vielen Einberufungen stark eingeschrumpft ist. Dafür haben wir aber aus den Reihen der jungen Soldaten viele neue Mitglieder gewonnen, die sich hoffentlich bald ganz in unseren Trainings- und Sportbetrieb einreihen können. In der ersten Besprechung zu Beginn der neuen Wettkampfzeit hörte ich von dem gegenwärtigen Trainingsleiter Rudolf Jensen Worte eindringlicher Mahnung an die Kameraden, mit der bemerkenswerten Feststellung, daß wir, im Vergleich zu anderen Leichtathletikvereinen, lange nicht hart genug trainierten. Das war für mich keine Überraschung, überraschend war mir nur, daß ich diese Feststellung aus dem Munde eines der Aktiven selbst vernahm, während es sonst immer nur Vater Michel vorbehalten war, auf diesen Mangel hinzuweisen, den die jüngeren Wettkämpfer selbst nicht recht einsehen wollten; hielten sie doch womöglich sogar das

bischen Training, was sie hatten, für zu viel und beschwerlich! Hoffentlich findet Kamerad Jense, der sein Urteil auf die Erfahrungen im Trainingsbetrieb erfolgreicher Hamburger Leichtathletikvereine stützen kann, mit seiner Mahnung und seinem Beispiel willigere Nachahmung als bisher. Ohne hartes Training und ohne härteste Forderungen an sich selbst gibt es keinen sportlichen Fortschritt, gibt es nicht einmal eine Beibehaltung der Normalform! Das gilt nicht nur für Leichtathleten, das gilt selbstverständlich auch für jede andere Sportart!

Auf derselben Besprechung hat auch Rudi Hartmann, nachdem er auf die Notwendigkeit gemeinsamer Arbeit zur Instandsetzung und Instandhaltung der Bahn hingewiesen hatte, ein treffliches Wort gesprochen, obwohl es ein wenig barbarisch klang: „... das kann ich euch sagen, dem schmeiße ich eine Kugel ins Kreuz!“ Diese etwas drastische Drohung richtete sich gegen alle, die etwa mit den Geräten nicht so sorgfältig umgehen, wie es über die allgemein gültige Forderung hinaus in dieser Zeit ganz besonders dringend zu verlangen ist. Ich glaube, wir alle haben Rudi Hartmann richtig verstanden. Wir wissen, daß er nicht die Absicht hat, irgend jemand zum Krüppel zu schlagen, daß er aber grimmig entschlossen ist, mit den schärfsten Maßnahmen gegen alle einzuschreiten, die sich irgendwie an den Einrichtungen oder dem Eigentum des Vereins veründigen. Jede Kugel, jeder Speer, jeder Diskus muß gehütet werden wie der eigene Augapfel. Das gleiche gilt selbstverständlich für Bälle jeder Art oder sonstige Geräte. Nicht allein, weil es schwer ist, neue Sachen zu beschaffen, wo die Neubeschaffung infolge natürlich gegebener Abnutzung ohnehin unvermeidlich ist, sondern auch, weil es sich um Eigentum der Allgemeinheit handelt. Jeder, der sich zur Allgemeinheit, in diesem Falle zur Vereinsgemeinschaft zählt, hat auch die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, an der Erhaltung des Vereinseigentums mitzuhelfen. Jeder, der es unterläßt, ein zufällig liegengeliebenes Gerät hereinzubringen, macht sich mitschuldig an der Schädigung, die dadurch für den Verein und den Sportbetrieb entsteht. In erster Linie ist natürlich jeder haftbar, wer ein Gerät herausgeholt hat, aber jeder andere hat, wenn es darauf ankommt, Sachen vor dem Verderben zu schützen, genau so unweigerlich mit anzufassen, auch auf die Gefahr hin, daß er sich auch einmal für einen anderen die Hände beschmutzt.

Was hier im besonderen über Leichtathletikgeräte gesagt ist, weil der Hinweis zeitlich gerade „aktuell“ ist, gilt natürlich ohne jede Einschränkung für alle anderen Dinge auf dem Sportplatz, in den Umkleide- und Waschräumen, auf den Tennisplätzen, im Bootshaus, in der Skibütte — ja, man kann es ruhig verallgemeinern: in jeder Lebenslage. Auch in diesem Punkte betrachten wir die Erziehung innerhalb der Sportgemeinschaft als eine Schule fürs Leben. p. 4

Nach dem Spiel

zur

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

**Friedrich-Wilhelm Str. 23
Fernsprecher 736**

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Am Ende des letzten Berichtsmonats mußten wir unsere letzten Meisterschaftshoffnungen begraben — und wenn diese Zeilen erscheinen, haben wir auch schon das inoffizielle Spiel um den dritten Platz gegen Werder Bremen ausgetragen. Ob wir es werden? Oder vielmehr geworden sind? Niemand kann heute voraussagen, was morgen kommen wird! Kein Spielausschuß und kein Schorff Knöpfle. Ueberhaupt Mannschaftsaufstellungen! Ein Kapitel für sich. Dazu noch der Menge Unverstand . . . und man kann die Nase voll bekommen. In der heutigen Zeit erwarten wir daher von allen Spielern, die vorläufig noch zu Hause sind, daß sie sich restlos uns und ihren Mannschaften zur Verfügung stellen. Es darf nicht wieder vorkommen, daß selbst unsere Reserve mit 10 Mann nur auf dem Felde steht, es darf aber auch in den unteren Mannschaften niemals mehr vorkommen! Rückt zusammen, Einträchtler, und beweist, daß ihr es wert seid, solche genannt zu werden!

Am 31. März 1940 M-Spiel gegen Hannover 96
in Hannover 2:6 (1:3) . . .

Vor 8000 Zuschauern mußten wir gegen die meisterlich spielenden 96er eine Niederlage hinnehmen, die uns vollkommen aussichtslos in der Meisterschaftsfrage zurückwarf. Schnelligkeit, Einfühlungsvermögen und Entschlußkraft ließen bei uns zu wünschen übrig, und da 96 hier aus anderem und besserem Holz geschnitzt war, landeten diese einen überaus verdienten Erfolg. Uns tröstet nur, daß alle Kritiken sich darüber einig waren, daß auch wir sehr gut gespielt hätten und daß dieses Spiel das beste der bisherigen Saison gewesen sein soll!

Unsere Mannschaft stand so: Weitkamp; Schade, Sukop; Gimmler, Sacha, Kortegast; Lippert, Lachner, Naab, Fricke, Schmidt. Schiedsrichter war Leßmann-Vienenburg mit guten Leistungen.

Am 7. April 1940 M-Spiel gegen Linden 07
in Hannover 4:2 (3:0) . . .

Zu diesem Spiel mußten wir Ersatz einstellen, aber dennoch siegten wir. Oder vielleicht auch gerade deshalb! Wer weiß es . . .? Wir hatten Spieler aufgestellt, die schon über einige Erfahrung verfügten, weil wir uns bewußt waren, daß Linden alles daransetzen würde, um die damals noch drohende Abstiegsgefahr zu bannen. Wir wollten aber die Zechen nicht bezahlen . . .! So stand unsere Elf: Specht; Schade, Kappler; Niemeyer, Sacha, Kortegast; Gimmler, Back, Naab,

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten
Kräften in der Damen- sowie in der
Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

Lippert und Schmidt. Also ohne Lachner, Fricke, Sukop und Weitkamp — und unsere Hoffnungen waren nicht allzu groß. Es kam aber anders! Schon beim Pauzenzeichen hatten Naab, Bäck und Schmidt einen 3 : 0-Vorsprung sichergestellt und schließlich schloß Zimmmer den vierten Treffer. Im Gefühl des Sieges wurden wir zu sicher — und hums hatte Linden zwei Tore aufgeholt. Gabriel-Eintracht Hannover leitete einwandfrei.

Am 14. April 1940 Freundschaftsspiel gegen Arminia Bielefeld 1 : 3 (1 : 1).

Unser Torwart Specht war ein Pechvogel. Zwei Treffer hätte er verhindern können, wenn ... ja, wenn! Wieder hatten wir eine andere Elf auf die Beine bringen müssen und zwar: Specht; Schade, Kappler; Beyer (Arminia-Hannover als Gastspieler), Niemeyer, Hallmanseder; Kumpf, Bäck, Wolfersdorf, Kortegast und Schmidt. Nachher trat Lachner ein; Kortegast ging in die Läuferreihe und Hallmanseder trat ab. Erfolg: Es ging nicht besser! Trotzdem hätten wir das Unentschieden verdient gehabt. Aber Specht machte zwei Schnitzer und Bielefeld dadurch zwei Tore. Aus ...! Schiedsrichter war Brödnom-Post, der sicher leitete

Am 21. April 1940 Freundschaftsspiel gegen Cricket-Viktoria Magdeburg 3 : 1 (1 : 1).

Auf einem Grandplatz legten wir ein gutes Spiel hin und schlugen die Elbstädter verdienstermaßen durch besseres taktisches Spiel. Unsere Gastgeber standen uns nichts nach — nur haperte es mit der Taktik. Specht erwies sich als zuverlässiger Torhüter und „verschonte“ uns reslos. Lachners guter Aufbau nutzte die Mittelstürmer entschlossen aus und so kam unser Sieg zustande. Tor schüßen: Lachner (fabelhafter Schuß aus rund 20 m!), Hallmann und Schmidt. Unsere Elf: Specht; Schade, Kappler; Niemeyer, Sacha, Beyer; Kumpf, Bäck, Hallmann, Lachner und Schmidt. 3000 Magdeburger Zuschauer nahmen unserer 5 : 1-Sieg beifällig auf.

Otto Lütgebaum

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Mit den Bereichsmeisterschaften im Waldlauf, ausgeschrieben für Männer und Frauen, deren Durchführung dem Bezirk Hannover übertragen war, wurde die Wettkampfzeit 1939/40 abgeschlossen.

Infolge Nichterscheinsens Pommerins waren wir bei den Meisterschaften der Männer nicht vertreten. Unsere Frauen beteiligten sich mit einer Mannschaft und belegten einen beachtenswerten dritten Platz. Vor allem lief Frä. Gils ein ausgeglichenes Rennen, kam als Dritte ein und wenn sie unterwegs nicht mit der Tücke des Objekts zu kämpfen gehabt hätte, wäre sie Erste geworden. Auch Frä. Kreis hielt sich gut in dem großen Feld der Läuferinnen, und Frä. Naack rettete den 3. Mannschaftsplatz durch das tapferere Durchhalten. Zeit für Frä. Gils über 1000 m 4,42 Min.

Im Rahmenwettbewerb hatten wir ebenfalls eine Mannschaft am Start. 2000 m für Kurz- und Mittelstreckler liefen Denzen, Holzappel und Lüdge. Auch hier landeten wir auf dem dritten Platz in der Mannschaftswertung. Holzappel an 8. Stelle in 5,58 Min., Lüdge an 11. Stelle in 6,11 Min. und Denzen an 12. Stelle in 6,16 Min.

Am 9. April nahmen die leichten Athleten das Training draußen in unserem schönen Stadion auf. Rudi Hartmann als der Leiter der Abteilung gedachte unseres lieben Paul Vespermann, der allzufrüh von uns ging. Dann zeigte der Jäger in seiner bekannten Art die Richtlinien für die kommende Wettkampfzeit auf. Gab bekannt, daß er als Übungsleiter für Männer den Kameraden Denzen

und für Jugend den Kameraden Gieselmann eingesetzt habe. Kamerad Edmund Schulze wurde mit der Leitung des Frauentrainings beauftragt.

Dann ließ Kamerad Heine vor unseren Augen den Film vom „Eintracht-Internationalen“ ablaufen. Anschließend hielt ein Tänzchen die Mitglieder der Abteilung noch lange beisammen.

Sieg in der 6 mal 200-m-Staffel des TuS. Linden.

Gleich zu Beginn der neuen Wettkampfzeit hatte der Turn- und Sportverein Hannover-Linden zu einem Sportfest eingeladen. Wir hatten den Ehrenpreis in der 6 mal 200-m-Staffel zu verteidigen, und es war für uns selbstverständlich, daß wir ihn verteidigen würden. Ganz gleich mit welcher Mannschaft. Wir suchten aus unserem Material das Beste heraus, was im Augenblick zur Verfügung stand. Es gab genügend Pessimisten — die Leitung jedoch war optimistisch und — — — sie behielt recht.

Zur größten Ueberraschung der Hannoveraner siegte der rote Löwe sicher. Unsere Mannen: Tenzen, Rosentreter, Gieselmann, Stein, Schulze und Weise übernahmen von Anfang an die Führung und gaben sie nicht wieder ab. Wir behielten den Wanderpreis. Der erste Start — der erste Sieg! Ein gutes Omen!

An dem gleichen Sonntag, 28. April, starteten die Kameraden von der Mittel- und Langstrecke im Lechlumer Holze bei dem Frühjahrsgeländelauf des Bezirks Braunschweig-Hildesheim. Die Beteiligung war gut, die Jugend allerdings hätte zahlreicher vertreten sein können. Holzapfel wurde 3. über 3000 m in der Gruppe Kurz- und Mittelstreckler, und Lüdke 5. in derselben Gruppe. Paul Zeidler ließ sich in der Gruppe der alten Herren den Sieg nicht nehmen. Und bei den Frauen und Mädeln stellten wir mit Frä. Gils und Frä. Kreiß ebenfalls die Sieger.

Gleichzeitig mit dem Waldlauf war ein Geherwettbewerb über 20 km ausgeschrieben. Hier siegten Karl Michels Mannen ganz überlegen, wie vorauszu sehen war.

Im Verordnungsblatt des Sportbereichs VIII Niedersachsen lesen wir unter Leichtathletik:

Bereichscharwart. Betr. Stellvertretung.

Im Einverständnis mit dem Sportbereichsführer habe ich mit sofortiger Wirkung für den verstorbenen Kameraden Paul Vespermann den Kameraden Albert Everling, Braunschweig, Karlstraße 93, mit seiner Vertretung beauftragt.

(gez.) Dr. Diederichs.

Alles was in Braunschweig ist, trifft sich Dienstags und Donnerstags im Stadion ab 19 Uhr zum Training!

Allen unseren Kameraden draußen und in der Heimat herzliche Pfingstgrüße. Wir gratulieren Sella Glei zu zum Feldwebel und wünschen auch weiterhin alles Gute!

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

„Pfingsttage der deutschen Leibesübungen“.

Alle Leichtathleten bereiten sich auf die Pfingsttage vor! Das Pfingstfest soll in diesem Jahre ein Fest der Leibesübungen werden! Wir alle wollen zum Gelingen beitragen!

Mehrkämpfe, Staffeln usw. stehen auf dem Programm! Kommt regelmäßig zu den Übungsabenden, dort wird alles weitere bekanntgegeben. Abatsch.



Ich komme gern der Aufforderung von Freund „Abatsch“ im Rückblick 1939/40 der letzten Vereinsnachrichten nach und berichte anschließend noch über die Erfolge der Leute mit den „Siebenmeilenstiefeln“ in der letzten Saison. Nachdem unsere Gehsport-Wettkampfmannschaft auch den Winter gleichmäßig ohne jede Pause trainiert hatte, konnte sie schon bei allen örtlichen Veranstaltungen und den Veranstaltungen des Kreises und Gaues während der Frühjahrsmonate ihre führende Stellung in Niedersachsen behaupten. Von der ersten Großeranstaltung im Reiche, dem international unter Beteiligung der besten Geher Europas am 14. Mai ausgetragenen 25-Kilometer-Gehen „Quer durch Berlin“, bei dem wir mit 8 Mann starteten, konnten wir 4 Preise mitbringen. Noch wichtiger war uns die Feststellung, daß wir alle gegenüber dem Vorjahre schneller geworden waren. Bei der Kreismeisterschaft ging es dann am 3. 6. über 30 Kilometer. Wir gewannen die Einzelmeisterschaft durch Theo Arendes und die Mannschaftsmeisterschaft mit Theo, Thiel, Michel. Bei den Gaumeisterschaften am 25. 6. in Hannover siegte wieder Theo Arendes überlegen über 35 Kilometer in der Einzelmeisterschaft. Die Mannschaftsmeisterschaft sicherte uns diesmal die Mannschaft Theo Arendes, Ernst Thiel, Rudi Arendes durch den 1., 3. und 4. Platz. Auf der 10-Kilometer-Strecke wurde E. Brauns 3. in 50,59,6 und holte damit die 1. Bestennadel. Ganz groß war unser Erfolg beim Reichsprüfungsgehen über 30 Kilometer am 9. 7. in Berlin. Hier zeigte sich so recht der gute Trainingszustand unserer Kameraden. Bei der eigenartigen Schwüle gingen von 32 gestarteten nur 14 durchs Ziel, darunter alle angetretenen Eintrachtler, in der Reihenfolge Theo Arendes, Rudi Arendes, E. Thiel, Hans Randutsch an 2., 7., 8. und 11. Stelle. Bei dem reichsoffenen von der deutschen Spitzenklasse sehr gut besetzten 25-Kilometer-Gehen „Rund um die Wälle“ der Betriebssportgemeinschaft Büssing NAG. siegten wir in der Mannschaftswertung mit der Mannschaft Thiel, Theo, Randutsch. In der nationalen Klasse wurde Thiel 2. hinter Peinemann, Büssing, der sich inzwischen unserer Kampfmannschaft angeschlossen hat. Randutsch, Schlimme und Michel belegten die 1. Plätze in ihren Klassen. Auf der 10-Kilometer-Strecke wurde Brauns diesmal bester Niedersachse, noch vor dem Gaumeister Feldw. Scholz. Dann folgte der größte und letzte Kampf, die „Sonnen-schlacht der Geher im Fuldatal“, die Deutsche Meisterschaft am 30. 7. in Kassel. Einen ungeheuer spannenden und geradezu dramatischen Verlauf nahm der Kampf um die 30-Kilometer-Mannschaftsmeisterschaft. Er erforderte nicht nur die für diese Strecke selbstverständliche Härte und Ausdauer neben einem entsprechenden Können, Eigenschaften, die wohl alle Teilnehmer an solcher Meisterschaft als selbstverständliche Eigenschaften mitbringen, sondern einen Kampfgeist und eine Selbstüberwindung, die es ermöglicht, auch unter den diesmal gegebenen besonders schwierigen Umständen die härtesten Männer des Reiches zu überwinden. Schließlich lagen wir von 30 Kilometer an die letzten 20 Kilometer nur noch mit den in vielen ähnlichen Schlachten erprobten und bewährten Kameraden der SA-Brigade 35, Leipzig, dem mehrfachen Deutschen Meister, in Führung. Bis 1 Kilometer vor dem Ziel hatte noch keiner locker gelassen, immer noch wußte niemand, wer wohl die Oberhand am Ziel haben würde. Auch im Ziel war das Ergebnis, als beide Mannschaften längst auf dem kühlen Rasen der Zeßen-Kampfbahn lagen, noch nicht sofort zu ermitteln. Es mußte erst das voll-

ständige Eintreffen der weiter zurückliegenden Mannschaften, die einzelne Angehörige zwischen den beiden führenden Mannschaften liegen hatten und die, wenn die betreffenden Mannschaften voll durchs Ziel gingen, die Punktwertung der beiden fast gleichwertig führenden Mannschaften beeinflussten, abgewartet werden. Das Ergebnis war dann 11 zu 13 für die SA-Brigade 35 Leipzig. Unsere Mannschaft hatte daher mit Theo, Thiel, Rudi Arendes und Hans Kandutsch den 2. Platz errungen. Als erste Eintrachtler erwarben sich damit diese 4 die Bestenadel in Silber. In der Einzelwertung lag Theo an 6., Thiel an 7., Kandutsch an 13., Rudi Arendes an 15. Stelle. Unsere Mannschaft war als einzige voll, also mit Ersatzmann durchgegangen. Ein Aufgeben gab es also auch diesmal nicht. Für die großen Veranstaltungen im Herbst wurde nun eifrig weitergearbeitet. Durch den Kriegsausbruch kamen sie nun sämtlich, einschließlich unserer eigenen Veranstaltung „Rund um Braunschweig“ nicht mehr zur Durchführung. — Inzwischen ist nun auch der Wettkampfbetrieb wieder voll aufgenommen. Acht Kameraden aus unserer Kampfmannschaft haben, nachdem die Straßen wieder vom Eis und Schnee befreit sind, ihre Arbeit wieder aufgenommen und werden die Erfahrungen des letzten Jahres hoffentlich voll verwerten. Die jetzt natürlich nicht durchführbaren früheren auswärtigen Starts müssen durch zielbewusstes und sorgfältiges Training ausgeglichen werden, damit wir bei allen Kriegsmeisterschaften im Bezirksbereich und bei der Deutschen Meisterschaft an die früheren Erfolge anknüpfen können. Ernst Thiel, Rudi Arendes und Sahmann wurden bereits in den letzten Augusttagen des Vorjahres zu den Waffen gerufen. Ernst Thiel trainiert im Westen weiter und zeigte kürzlich bei einem kurzen Urlaub während eines Übungsmarsches mit uns, daß er seine Form gehalten hat.

Karl Michel.

Handball-Abteilung gegr. 1929

Im Monat April konnten wir unseren Spielbetrieb mit drei Herren-, einer Frauen- und zwei Jugendmannschaften fortsetzen, welches in der heutigen Zeit als sehr gut zu werten ist, wenn man bedenkt, daß 80 Prozent der Handball-Abteilung an der Front stehen und von der ersten Mannschaft nur noch ein Stammspieler zur Verfügung steht. Leider waren die Erfolge in diesem Monat nicht so wie wir es erwartet hatten.

Am 31. März mußten wir zum Punktspiel nach Wolfenbüttel und konnten gegen den dortigen MTV. einen sicheren 9 : 3 Sieg herausholen. Dagegen verlor unsere 2. Mannschaft gegen VfB. 1. im Stadion mit 10 : 2 Toren. Hier sei zu bemerken, daß der VfB. eine sehr gute Mannschaft zur Stelle hatte, die 8 Tage später gegen MTV. 1 nur 4 : 5 unterlag.

Gesellschaftshaus **Zum Hofsäger**

Braunschweigs größter Saal

Am 6. April spielte die 1. Mannschaft im Stadion gegen Turnerschaft 1 und verlor 7 : 6, die 2. Komte gegen Brunswiek 1. 7 : 4 gewinnen und die 3. gegen Turnerschaft 2. verlor 6 : 5.

Am 14. April spielte die 1. Mannschaft auf der Kälberwiese gegen Lehn-
dorf 1. und gewann 5 : 3, die 2. Mannschaft gegen BSV. 2. gewann 15 : 1.

Am 21. April trugen wir einen Vereinswettkampf gegen den hiesigen MTV. auf deren Platz aus, gespielt wurde mit 3 Herren- und einer Frauenmannschaft. Dieser Wettkampf war für uns einerseits eine Enttäuschung, denn wir konnten nicht ein Spiel gewinnen, andererseits wiederum ein Erfolg, denn wir konnten drei komplette Herrenmannschaften auf die Beine bringen, dagegen mußten beim MTV. Spieler der ersten und zweiten Elf in der dritten Mannschaft mitwirken, um diese überhaupt voll zu kriegen. Nun zum Spiel der 1. Mannschaft. Leider war es uns nicht möglich, die stärkste Elf für diesen Kampf zu stellen, bei uns fehlten Stangenberg, Moschilewski, Jenzen und Flachmeyer. Das Fehlen dieser Spieler machte sich bei uns natürlich sehr bemerkbar, wenn sich auch die Ersatzleute die größte Mühe gaben, aber es reichte nicht, um den MTV. zu schlagen, und so mußten wir eine 13 : 6 Niederlage hinnehmen. Für uns spielten Scholz, Steinmetz, Riß, Chaik, Senke, Pieck, Seigalla, Petersen, Gastieger, Korrzohn, Vogel.

Unsere Frauen verloren 7 : 1, die 2. Mannschaft 12 : 2, 3. Mannschaft 10 : 7. Wir wollen darum den Kopf nicht hängen lassen, denn nach Regen folgt Sonnenschein und werden wir versuchen, die Scharte bald wieder auszuwetzen.

Am 28. April haben wir sämtliche Spiele absetzen lassen, um unseren Spielern Gelegenheit zu geben, sich am Waldlauf oder Staffellauf in Hannover zu beteiligen.

Befördert zum Oberleutnant ist Franz Stangenberg, zum Stabsfeldwebel Kurt Gastieger und zum Oberjäger K. Scholz. Wir gratulieren und wünschen allen dreien alles Gute.

Zum Jugendleiter der Abteilung ernenne ich hiermit Walter Matbyßek und will hoffen, daß er der Jugend noch lange erhalten bleibt.

Achtung! Pfingsten findet an beiden Tagen ein großes Jugendturnier statt, wo wir sämtliche Jugendmannschaften aus unserem Bereich dazu eingeladen haben. Außerdem wird unsere Frauenmannschaft und Herrenmannschaft am 2. Pfingsttag sich mit Gegnern messen, um das Programm zu vervollständigen. Als Abschluß dieser Veranstaltung ist ein „Gemütlicher Abend“ mit Tanz im Vereinsheim vorgesehen, wozu alle Freunde und Gönner der Abteilung herzlich eingeladen sind.

W. Ehlers.

Hockey-Abteilung gegr. 1924

Zunächst allen Kameraden, die im Felde stehen, herzlichen Dank für die freundlichen Grüße, die sie in der letzten Zeit der Abteilung übermittelten. Wir erwidern dieselben auf das herzlichste und werden im übrigen auf die einzelnen Briefe noch direkt zurückkommen.

Den Spielbetrieb in der Abteilung konnten wir aufrecht erhalten und bisher auch die Punktspiele um die Kriegsmeisterschaft durchführen. Wenn die Ergebnisse vielleicht nicht so ausgefallen sind, wie ihr Kameraden euch das denkt, so berücksichtigt bitte das Material, das uns noch zur Verfügung steht und vor allem, daß eine Trainingsmöglichkeit im Augenblick kaum gegeben ist.

Es wurden um die Kriegsmeisterschaft folgende Punktspiele ausgetragen:

am 3. 12. in Hannover gegen 96 2 : 1

am 10. 12. in Braunschweig gegen Hannover 78 0 : 4

am 17. 12. in Braunschweig gegen Rot-Weiß Hannover 0 : 0

am 24. 3. 40 in Hannover gegen H.S. 2 : 2
 anschließend sofort das Rückspiel 2 : 5
 am 7. 4. in Hannover gegen D.S.L. 0 : 9
 am 14. 4. in Hannover gegen Hannover 78 0 : 6.

Ihr seht, daß wir fast ausschließlich Niederlagen einstecken mußten, aber trotzdem haben wir die Klinte nicht ins Korn geworfen, denn es kommen auch einmal wieder andere Zeiten. Für diese Spiele standen folgende Leute zur Verfügung: von uns: Böhme, Achim Boffe, Weise, Koysock, Holzapfel, Herbold, (in den ersten Spielen auch Griese und Albrecht; vom H.S.B.: Schrader, Krämer, Krüger, Borgong, Herbst, Stoeß, Lippold (anfangs auch Bothe).

Unsere Frauen-Mannschaft beteiligte sich erstmalig auch an den Spielen um die deutsche Kriegsmeisterschaft. Diese Mannschaft ist augenblicklich wieder sehr nett im Schwung, obgleich einige der besten Spielerinnen infolge Verletzungen im Augenblick nicht zur Verfügung stehen. Von ihr wurden folgende Ergebnisse erzielt:

am 3. 12. in Hannover gegen Hannover 96 0 : 1
 am 10. 12. in Braunschweig gegen Hannover 78 2 : 2
 am 7. 4. 40 in Braunschweig gegen D.S.L. 2 : 1
 am 14. 4. 40 in Hannover gegen Hannover 78 0 : 1
 am 21. 4. 40 in Hannover gegen D.S.L. 3 : 1.

Hier standen zur Verfügung: Kiene, Voges, Fiedler, Hubner, Kottmann, Vahlberg, Höpel, Tutti Streiff, Lotti Giermann (Streiff), Annemarie Albrecht, (in den ersten Spielen auch Frau Pflugmacher), Frau Conrad und Edith Kiene.

Für die nächste Zeit stehen noch folgende Spiele aus: am 28. 4. in Braunschweig gegen Hannover 96 1. Herren- und Frauen-Mannschaft, am 5. 5. in Braunschweig Punktspiel gegen D.S.L. Hannover (Vor- und Rückspiel) Herren- und H.S. Frauen.

Ob es uns möglich sein wird, über diesen Spielverkehr mit Hannover auch wieder in nähere Beziehungen zu den Magdeburger befreundeten Vereinen zu treten, hängt von den jeweiligen Umständen ab.

Auf jeden Fall sollt ihr sehen, daß wir trotz aller Hindernisse bemüht bleiben, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Als.

Winterport-Abteilung gegr. 1923

Sommertätigkeit: Diejenigen Skiläufer, die während der schnee freien Zeit ihren Körper verfallen und einrosten lassen und die die ihnen im Winter so vertrauten Berge und Wälder in dieser Zeit nicht aufsuchen, dürften wohl allmählich ausgestorben sein. Die wenigsten dieser Sorte mußte man in einem Sportverein finden, der so vielerlei sportliche Betätigungsmöglichkeiten bietet, wie der unsere. Hinsichtlich der für den Skiläufer besonders wichtigen Ausbildung im Lauf und Sprung, wie überhaupt der körperlichen Allgemein ausbildung, schließt sich jeder von uns am besten dem Übungsbetrieb der Leicht athletikabteilung an und betätigt sich dort neben dem allgemeinen möglichst viel seitigem Training, bei dem der Langstreckenlauf nicht fehlen darf, auch in dem ihm besonders liegenden Übungen im Wettkampf. -- Im Rahmen unserer Abteilung führen wir an den Sonn- und festtagen Wanderungen, auch von Braunschweig aus, durch, um uns möglichst lange in der freien Natur zu bewegen. Diese Wan derungen werden in unserem Aushängekasten neben dem Schaufenster Neuestr. von Sport-Hause spätestens freitags bekannt gemacht. Wenn für den betreffen den Sonntag keine solche Wanderung angesetzt ist, dann heißt es für jeden mög lich Sonnabend zur Hütte. Abgesehen von der Wanderung zur und von der

Hütte, treiben wir dort Waldblauf, Schwimmen, Gymnastik. Dann wartet auf uns die Hütte, die während der schneefreien Zeit gepflegt und für den Winter instandgesetzt werden will, soll sie uns wirklich alles im Winter bieten und nicht verfallen. Es sind für die Handwerker unter uns, wie alle Kameraden mit technischer Vorbildung, oder noch besser, entsprechendem Geschick, die verschiedensten Reparaturen an der Hütte und ihren Einrichtungen auszuführen, vieles ist zu erneuern, der Anstrich der Wände, Fenster, Türen usw. wartet auf Auffrischung. Dann heißt es, viel, viel Holz zu schaffen, wenn wir im Winter nicht frieren wollen. Gerade die Brennholzgewinnung stellt wohl den schönsten und für eine allgemeine Körperausbildung wertvollsten in der Eintracht betriebenen Sport



dar. Die Arbeit des Waldarbeiters stellt ein bei den Weltbesten in den verschiedensten Sportzweigen besonders beliebtes und mit Erfolg angewandtes Allgemein-stärkungsmittel dar. Siehe verschiedene Weltmeister im Boren, verschiedenen Zweigen der Leichtathletik usw. Die besten Skiläufer aller Länder, vor allem Skandinaviens, sind Waldarbeiter von Beruf. Der finnische Skiverband z. B. schickte vor der letzten Olympiade seine Auserwählten aus allen Berufen im Spätsommer und Herbst einfach als Waldarbeiter in den Wald. Ein besseres Konditionstraining kann man sich auch gar nicht denken! So verbinden wir sportliche Tätigkeit mit nützlicher Beschäftigung, schaffen uns damit unersetzliche Werte in verschiedener Hinsicht. Bei diesem Tun entwickelt sich auch eine wirkliche Kameradschaft, die sich beim winterlichen Skilauf mit seinem Übungs-, Wander- und Wettkampfbetrieb noch mehr vertieft und zusammenfassend den Begriff der „Skifamilie“ ergibt. Auch durch die Arbeitsteilung beim sommerlichen Hüttenbetrieb ist die „Familie“ zu erkennen. Während alles Männliche sich den schweren Arbeiten hingibt, betätigt sich alles „Weibliche“ bei den Hausarbeiten und dem Kochen für alle. Erst bei dem so bereiteten Essen findet sich dann die ganze „Familie“ am Tische zusammen.

Vergeßt auch nicht, daß bei der Instandhaltung der Hütte auch die ihrer Wehrpflicht genügenden Kameraden ersetzt werden müssen, daß demnach jeder das

Doppelte leisten muß! Mit Rücksicht auf die nötige Entlastung des Bahnverkehrs soll jeder, der es irgend einrichten kann, die Bahnfahrt bis Harzburg durch Benutzung seines Fahrrades ersetzen. In früheren Jahren haben das viele von uns regelmäßig getan, weil das reizvoller ist. Auch in den letzten Jahren sind verschiedene Kameraden, vor allem unsere Mädchen, regelmäßig mit dem Rade gefahren. Das Rad wurde in Harzburg auf dem Bahnhofo abgegeben und von dort genau so wie vom Zuge zu Fuß zur Hütte gewandert. Dasselbe geschah dann am darauffolgenden Sonntage umgekehrt. Nach Beendigung der Fußwanderung in Harzburg setzten wir uns statt in den Zug aufs Rad und verlebten dabei noch schöne Abendstunden. Die Anstrengung ist lange nicht so groß, als sie manchem vielleicht erscheint. Je nach Wetter und Wind ist die Fahrzeit nach Harzburg $2\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden, zurück etwas geringer. Wenn man nach dem Radfahren mit der Fußwanderung beginnt, so merkt man, daß letztere nun eine Erholung gegenüber dem Radfahren bedeutet. Dieselbe Erscheinung wenn man sich nach längerer Fußwanderung auf das Rad setzt. Die ganz verschiedene Art der Bewegung bringt jedesmal eine Entspannung und Erholung von der vorausgegangenen Bewegung. Wer es versucht hat, wird es bestätigen!

Licht sparen! heißt es jetzt auf der Hütte. Unserem Antrage auf eine andere Berechnung des elektrischen Lichtes ist jetzt stattgegeben. Die bisherige monatliche Grundgebühr, die wir in den Sommermonaten nicht ausnützen können, fällt fort und es wird nur der reine Verbrauch berechnet. Laßt daher keine Lampe unnötig brennen, da uns dies Zugeständnis der Licht- und Kraftwerke sonst nichts einbringt!

Skiausrüstung für den Sommer gut verwahren! Vieles ist heute nicht mehr zu ersetzen. Schuhe reinigen, einsetzen (Eskimo dafür gibt es auf der Hütte!) und einspannen. Reparaturen jetzt und nicht erst im Herbst ausführen lassen. Winddichte Kleidungsstücke nicht waschen! Sie verlieren dadurch an Schutzvermögen, werden vielfach wertlos. Wachsflecke sind für den Skiläufer nicht als Schmutz anzusehen, sondern gehören in jede Windbluse usw., die zu richtigem Skilauf durch dick und dünn benutzt wird. Die Lauflächen der Bretter reinigen und mit Fichtenholzrohteer tränken. Klister vom Frühjahrsskilauf kann eingeplattet werden und wirkt dann ebenso wie eine Teerung. Wichtig ist das richtige Einspannen der Bretter, damit man beim ersten Schnee nicht verzogene und windschiefe Schwarten wiederfindet und dann auf die schlechte Qualität, den Skifabrikanten und Sportartikelhändler nicht zu schimpfen braucht. Vor allen solchen Schäden bewahrt ihr euch, wenn ihr immer dabei seid: beim Training, beim Wandern, beim Arbeiten auf der Hütte, in den monatlichen Zusammenkünften jeden 2. Montag im Monat in Dannes Hotel um 20 Uhr, usw. K. Michel.

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

Was die Feldpost an den Tag brachte

...und Freude herrscht bei unseren Feldgrauen!

Die eingegangene Feldpost unserer Kameraden zu verarbeiten, macht riesigen Spaß. Die sollte Herr Chamberlain einmal lesen! Dann würden ihm die Augen übergehen (sofern solches nicht schon obnehin ihm passiert!) vor solcher Kameradschaft, solcher Treue und Hingabe für den Führer und für die Heimat und vor solchem unerschütterlichen Kampfesmut und ebenso festem Siegeswillen! Allein nicht das ist es, was uns erfreut! Auch darüber, daß alle unsere Kameraden wissen, fühlen und tagtäglich aufs Neue bestätigt erhalten, daß die Heimat hinter ihnen — oder noch besser n e b e n ihnen Schulter an Schulter — steht, sind wir glücklich! Aus jedem Satze, jeder Zeile spricht der Glaube an Groß-Deutschland — an unseren Endsieg. Und darum macht uns die Beantwortung der vielen, vielen Karten und Briefe Spaß!

Ist es da nicht selbstverständlich, daß wir — die wir noch in der Heimat sind — verdoppelte Anstrengungen machen, um unseren Kameraden so viel Freude wie nur irgend möglich spenden zu können? Und wie eine Quellenquelle bei allen Feldkameraden Anklang gefunden hat, soll weiter unten etwas von aufgezeichnet werden. Damit sind unsere „Feldpostberichte“ gemeint, deren „geistiger Vater“ ich bin. Jede Anerkennung aber wird Ansporn für mich sein, demnächst einmal wieder etwas anderes noch zu ersinnen, womit ich dann wieder Freude auslösen könnte! D a s soll mein Dank sein, für das viele Lob, welches mir indirekt durch die vielen Zuschriften zuteil wurde!

Große Drängerei, viel Wind und . . . „die ganze Kompanie“!

Es ist selbstverständlich, daß diese Einrichtung der Feldpostberichte neben den gewohnten Grüßen Hauptthema aller Briefe und Karten ist. So schreibt unser Kamerad Hans Boller, nachdem er uns alles Gute und große Erfolge gewünscht hat, u. a. . . habe ich Euren Feldpostbrief mit besonderer Freude erhalten. Wie bisher schon bei jeder Eintracht-Vereinszeitung scharten sich auch diesmal die Braunschweiger zusammen, um aus dem Feldpostbrief das Neueste aus dem Sportbetrieb in der Heimat zu erfahren. Diese Idee ist bestimmt prima!

Soldat Josef Mehl freut sich über die Ausgestaltung der Vereinszeitung (Schreiber dieses aber freut sich darüber, daß seine Glossen Anklang gefunden haben!) und bittet um die Anschrift von Helmut Fuest (hier ist sie: Nr. 10772 E). Unser ehemaliger Platzmeister Paul Zielinski bedankt sich mit einem herzlichen Kartengruß für die Zusendung der letzten Vereinszeitung und wünscht der Ersten sowie dem Verein gute Erfolge. Wir wünschen unserem Paul ebenfalls alles Gute und danken für freundliches Gedenken. Irgendwo an der Mosel gab es eine blaugelbe Invasion, denn hier trafen sich zu einem „Engelischen Würstchen“ (mir läuft das Wasser im Munde zusammen, wenn ich an die „Alte-Ferren-Essen“ denke!) Adhen Klöppelt — der noch im letzten August unser Internationales Abendportfest so glänzend aufzog — mit Benno Ruhlmann, unserem Vereinsführer und unserem „Zwoten“ Kurt Hopert (wie geht es Ihnen, Dr.?) zusammen. Unterschrieben hat noch ein Sportfreund vom befreundeten VfR-Mannheim namens Schlegel und wir danken auch diesem für die Grüße. Klöppelt und Ruhlmann grüßen ferner noch aus Koblenz — wofür wir ebenfalls unseren Dank abstatten.

Blaugelbe tun ihre Pflicht für ihr Vaterland! Das entnimmt man dem Kartengruß unseres Kameraden Theo Frigen, dem Sportschriftleiter der „BTZ“, der nun ebenfalls schon seit Monaten als Gefreiter „draußen“ ist. Auch dieser Kamerad traf nach einer erfolgten Versetzung eine Anzahl von Einträchtlern und sofort wurde Sachsimpelei getrieben. Ja, ja, wen der Fußball gepackt hat . . !

Die übersandten Grüße geben wir zurück und warten auf eine weitere Gesundheitsmeldung! Wenn man vom Osten nach dem Westen „verladen“ wird, dann gewöhnt man sich anscheinend sehr schnell an die Sitten der westlichen Bewohner. Man höre: Unser Kamerad Behrens kam vom Osten nach dem Westen und grüßt uns alle nun als „Kumpel“ Franz Behrens! Wir danken und der Gruß wird zurückgegeben. Unsere Kameraden Walter Lübke und Erwin Ehlers haben sich zufällig getroffen und alte Erinnerungen ausgetauscht und dabei auch nicht vergessen, daß wir uns durch einen Kartengruß freuen. Der Gruß an die Kameraden der Ersten und Vierten sei hiermit weitergegeben. Unser Kamerad Gerhard Heibey hat zwei „freudige“ Ereignisse gemeldet: Noch vor der Erreichung seines 25. Geburtstages holte er sich das silberne Sportabzeichen und am 1. Februar wurde er zum Leutnant befördert. Lieber Kamerad Heibey, ganz Blaugelb tritt zur Gratulationscour an! Aber die „Konkurrenz-Zeitung“ darf nur als Lesestoff gelten! Stimmts...?!

Den Kameraden Carl Launstein, der als Soldat im Felde steht, bitten wir um Entschuldigung, wenn er nicht immer pünktlich in den Besitz der Nachrichten kam — aber der Vater braucht doch nicht gleich soooo böse zu schreiben! Nicht wahr, alter Herr?! — Soldat Harry Clemens sendet aus dem Westen die besten Grüße und wünscht uns mit dem Einziehen des Frühlings viel Erfolge!

Aus einem Privatquartier im Osten grüßt uns trotz der verfl. ... Kälte Günter Breutlich — und wir danken und erwidern!

Aus dem Norden gedenkt unser unser Kamerad Helmut Sabne, womit haupt sächlich die Handball- und Leichtathletikabteilungen gemeint sind. Dank und Gegengruß, lieber Helmut!

Wo alle schreiben, da will auch Franz Koswora nicht fehlen. Aus Prag kam von ihm die letzte Positionsmeldung und alle Einträchtler danken und grüßen zurück. Allen Angehörigen der Tennisabteilung sendet Pionier Hanns Aschenbroich die besten Grüße — und wieder danken wir dafür. Pipin Lachner grüßt aus Salzwedel alle seine vielen Freunde, die mit ihm mittlerweile auch schon Händedrucke tauschen konnten, denn Pipin hatte Urlaub. Ludchen Landgraf ist munter wie ein Fisch (Kunststück, bei dem Regen!) und sein Gruß gilt besonders den Leichtathleten und Handballern. „Piep“ Lippert sendet aus Hannover viele Grüße und auch hier durften wir ihn schon begrüßen, denn im Spiel gegen Arminia war er als Rechtsaußen tätig. Helmut Fricke, unser hoffnungsvoller Nachwuchsstürmer, grüßt aus der Ostmark, wo er auch fußballspielend sich betätigte. Hoffentlich sehen wir ihn auch bald einmal wieder in Braunschweig...!

Willi Klepp wünscht der Hockerverabteilung frohe Ostertage — und diese dankt. Mit einem „donnernden glat-Heil“ gedenkt der gleichen Fakultät Gerhard

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) Fernruf 3642

Plumboborn aus dem Westen und schickt einen besonderen Gruß an Herrn Asmus, „der letzten Säule im Hockeysport“ (Aß, das läßt du dir gefallen?) — Ulfz. Oskar Dahle — dieser schreibfreudige Schiedsrichterkamerad — wünscht allen Einträchtlern ein frohes Osterfest — wir sagen schönen Dank und wünschen, ein solches gehabt zu haben! — Soldat Günther Pümpel grüßt die Hand- und Fußballer — insbesondere aber Willi Ehlers (genannt der „Schwarze“!) und Rudi Hartmann. Gefreiter Hans Plümcke erhofft für uns gute sportliche Erfolge und wir versprechen, daß wir uns Mühe geben wollen, diese Hoffnung erfüllen zu können! — Der Tennisabteilung sendet herzliche Soldatengrüße Arno Lübbecke und Soldat Ernst Tellerborn sagt der „Damenabteilung“ für das Osterpäckchen recht herzlichen Dank. Wir aber danken für das Gedenken! — Willi Falkenstein erinnert sich der Vereinskameraden aus Hannover und sendet herzliche Ostergrüße. Walter Bohl bedankt sich für die Zigarettensendung (schon gut, lieber Kamerad!) und wartet „auf frühlingsüberraschungen“. Eine Frage: Welcher Art? — Unser Hans Zander fühlt sich in Hannover nicht wohl, denn er schreibt, daß es „draußen besser ist“! — Uebrigens verstehen wir das...! Kamerad Heinz Grafshof, dem ich persönlich für seine Karte danke, läßt alle Kameraden herzlichst grüßen. Dem Spielausschuß, der soviel zu tun haben soll mit Knobeln und ähnlichen Dingen, aber Ertraggrüße. Wir danken unserem verdienten Spielausschußobmann mit herzlichen Gegengrüßen. Unser Standardverteidiger Heinz Schade hat nun auch Soldatendress angezogen und spielte in einer Auswahlmannschaft der Wehrmacht in Stendal gegen die dortige Stadtelf. In der gleichen Garnison ist auch Kennig Tönnies gelandet — und beide haben sich schon „Guten Tag“ gesagt. Im übrigen, lieber Kennig, haben wir Dich nicht vergessen! — Eintrachtgrüße gingen von Hans Flachsbart ein. — Den zweiten Gruß aus Wismar sendet uns unser Nachwuchsverteidiger Wilhelm Becker und wir erlauben uns die Frage, ob er schon seinen Vereinskameraden Helmut Zahne, der anscheinend beim gleichen Truppenteil ist, getroffen hat. Vielleicht schreiben beide Kameraden dann einmal zusammen! Frohe Ostergrüße sendet uns Erwin Janscheß aus dem Westen — und wir hoffen, daß ihm die Feiertage gut bekommen sind. Soldat Herbert Winter sitzt in einem „finsternen Walde“ und gedenkt unser — ebenfalls besten Gegengruß. Heinz Gerike — der unter dem Namen „Thöle“ weitaus bekannter sein dürfte — macht es kurz und bündig und schreibt: ... frohe Ostern (halt, das war sogar noch gedruckt!) ... wünscht Heinz Gerike. Bums, da bin ich! Trotzdem „Knochen“ Ebeling nur an die „Zweite“ seine Karte adressiert hat, will ich die Beantwortung hier übernehmen. Also, erst einmal einen kräftigen Gruß, lieber Otto. Ja, ja, die saftige Niederlage gegen die SS-Dunker ist merkwürdig genug. Verschiedene pechöse Umstände waren schon dabei — aber mit acht oder neun Mann ist natürlich nichts zu gewinnen. — Soldat Herbert Behrens hat Göttingen in Richtung zum Westen verlassen und sendet herzliche Grüsse — die wir bestens erwidern. Ueber die Feldpostbriefe meint er, daß alle Kameraden diese Einrichtung begrüßen werden. Soldat Georg Strümmel sendet allen Einträchtlern schöne „weiliche“ Grüsse und schreibt u. a.: ... man freut sich immer, wenn man ausführliche Berichte über die Spiele unserer Ersten erhält. Ich finde jedenfalls diese Art sehr gut! Den Nagel auf den Kopf getroffen hat unser Kamerad Behrens, der meint, daß man an Hand der Feldpostbriefe, die eine ganz große Einrichtung wären, sehen könnte, wieviel Jungligisten langsam der Liga einverleibt würden. Lieber Franz Behrens, Du hast recht damit — doch Knöpfe hat die Sorgen davon! Trotzdem: Wir halten durch! Und wenn Chamberlain vor Wut darüber noch magerer wird — oder W.C. vor Vollgefressenheit (weil er die vielen Dementis schlucken muß!) plagt!

Willi Klepp teilt seine Freude über den Empfang der Feldpostberichte mit und regt an, daß auch die anderen Abteilungen darin zu Worte kommen sollen. Lieber Kamerad Klepp, Du wirst gemerkt haben, daß bevor ich Deine Karte

erhielt, dieses im 2. Bericht bereits geschehen ist. Zufrieden nun...? Gefreiter Herbert Bauer meint, daß wir den Feldgrauen keine größere Freude hätten machen können wie mit diesen Feldpostberichten. Er deutet an, daß er meistens am Donnerstagabend immer im Besitz der Berichte wäre, und daß diese ihm Ersatz dafür wären, für die gemüthlichen Stunden ebenfalls donnerstagsabends bei der Mannschaftssitzung der 5. Fußballei, die er hiermit bestens grüßen läßt. Wir danken und geben die Grüße herzlichst zurück. — Helmut Weinroth macht nun die Ostsee „unsicher“ und hofft auf weitere Eintrachtgrüße — was geschehen ist! Gefreiter Heinz Vogel freut sich schon auf die nächsten Nummern der Feldpost und sendet der Fußball-Dritten viele Grüße. Dank und Gegengruß, lieber „Pappi“ Vogel! ... diese Neueinrichtung finde ich prächtig — so schreibt Helmut Gebeler und gedenkt der Leichtathletikabteilung dabei besonders. Soldat W. Griesel dankt für die Zusendung unserer Karten und grüßt alle aus dem „schönen Deutschland“! Uffz. Max Valentin sendet der Hockey- und Leichtathletikabteilung viele Grüße und dankt gleichzeitig für Feldpost und Vereinszeitung. Walter Bode ist über die 6:2-Niederlage betrübt (wir auch, aber 96 war „meisterlich“) — freut sich aber über die ständigen sonntäglichen Kartengrüße, die ihm bevorstehen. — Unser „Springinsfeld“ August Dautenheimer sagt für die Feldpost kurz und soldatisch-knapp: Vielen Dank! Basta! Menne Diestel sagt uns Dank für den 96-Bericht und meint abschließend, daß es zwar kein schöner Gruß (wegen der Niederlage!) gewesen sei. Die Utliga läßt er jedoch besonders grüßen. Erwin Janschek braucht nun sonntags nicht mehr am Radio drehen, sondern kann wenige Tage warten, dann erhält er den fälligen Feldpostbericht. Er schreibt, daß sich alle Niedersachsen mächtig über Eintrachts Idee gefreut haben. Ich sage, daß diese sich auch weiterhin freuen sollen, lieber Erwin! Hans Glashardt schreibt: ... diese neue sportliche, heimatliche Berichterstattung ist allerdings eine freudige Ueberraschung. Endlich bekommt man nun mal in kürzester Zeit einen Spielbericht über unsere Erste. Das hat einen bislang direkt gefehlt! Dank für die Anerkennung und herzlichen Gegengruß. — Friedel Schoppmeier bedauert seinen Stellungswechsel und ist erfreut über unsere Feldpostberichte. Die „Seemannsgrüße“ geben wir zurück und wünschen weiterhin gute Gesundheit. Alfred Heidenreich meint, daß die Kartengrüße ein fabelhafte Sache seien. Selbstverständlich vergessen wir Dich nicht, lieber Kamerad Heidenreich! Unbesorgt darüber! Helmut Rohr teilt mit, daß die Feldpostberichte eine prima Idee sind, die sich bei allen Soldaten bald großer Beliebtheit erfreuen wird. — Dr. Schaper bekommt hiermit von ihm Extragrüße. Dem Kameraden Cyril Büßing, den das Schicksal nach Warschau beordert hat, erwidern wir die überländen Grüße (O.L. dankt persönlich!) und wünschen weiterhin „S. und B.“!

Lezt, was Theodor Tönnies schreibt: ... von der Wasserkante sendet freundliche Grüße und zur gleichen Zeit Dank für die Sportberichte per Karte. Ganz

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

was Neues und Schönes! Diese Karten gehen durch die ganze Kompanie; ich mache natürlich fürchtbar Wind damit. Das kann eben nur Eintracht Braunschweig! . . . dann folgen Grüße. Lieber Theo, erkalte Dich nur nicht mit dem vielen Wind — aber sonst darfst Du Dich darauf verlassen: Blaugelb schmeißt den Laden trotz vieler Hindernisse! Dem Kameraden Frigen danken wir für seine netten Worte, die mehr sind als solche! Denn zweifellos ist Kamerad Frigen in der kurzen Zeit seines Braunschweiger Aufenthaltes gern zu einem „Braunschweiger“ geworden! Stimmt es?

Aus der Niederlausitz sendet Herbert Winter allen Blaugelben Grüße. Als getreuer „Kicker“-Leser verfolge er imm. * die Eintrachtspiele, aber leider bringe dieser in letzter Zeit so wenig, oft überhaupt nichts von Braunschweig und daher seien die Feldpostberichte direkt wunderbar.

Unser Fußballobmann Heinz Grashof, läßt alle „Mazebäcker“ des Dienstags grüßen und gibt seiner Freude über den Feldpostbericht mit dem Satz: „Endlich einmal ein glücklicher Gedanke von Eintracht!“ beredten Ausdruck. In seinem Brief gab uns Heinz Grashof einige Vorschläge, die mittlerweile aber schon von uns erwogen und auch ausgeführt waren. Also: Die überflüssigen „Pötte“ sind fotografiert und der Metallspende zugeführt. Insgesamt 45 Pokale, 8 Bronzefiguren, 61 Plaketten und Medaillen und über 100 Pfund sonstige Gegenstände aus Neusilber usw. Hermann Lages, der irgendwo im Westen seine Pflicht erfüllt, hat unseren Heim Lender in Duisburgs Städteelf wirken gesehen und schreibt, daß Heim immer noch der „Fummelfönig“ wäre. Dem Spieldirektor sowie der Lages-Elf gelten seine besonderen Grüße, die wir dankend erwidern. Unser Hildesheimer Kamerad Meyer (der bekannte Schiedsrichter!) sendet uns beste Grüße aus Privatquartieren im Westen. Er wartet auf die weiteren Feldpostkarten sehnsüchtig und läßt die Erste mit Knöpfe an der Spitze und die Schiedsrichtergilde herzlichst grüßen. Dank und Gegengruß für Gedanken. Soldat Max Wagner ist nach gut verbrachtem Heimurlaub wieder bei der Truppe gelandet und hat sich für die Zusendung des Feldpostbriefes mächtig gefreut. Paul Zielinski schreibt uns, daß die Feldpostberichte durch alle Baukompanien die Kunde machen (was uns sehr freut!) und läßt als Dank alle Kameraden herzlichst grüßen. Hauptmann Hans Zander spricht ebenfalls anerkennende Worte aus (der Autor dankt!) und dankt der Tennisabteilung für die gesandte Karte und den Geschwistern Streiff für „süße Sachen“. Wir grüßen unseren Kameraden wieder und danken für freundliches Gedenken.

Da ich deutlich den Roststift des gestrengen Zensors (sprich: Gerhard Gess!) vor mir sehe, muß ich leider allen anderen Kameraden, deren Post erst in den letzten Tagen bei uns einging, ganz kurz danken. Ich grüße also als Sprecher

Aus alter Tradition . . .

kauft der Eintrachtler
seine **Schuhe** nur bei

Max Bartels
Steinweg 36

W. Bartels jr.
Damm 17

unserer blaugelben Gemeinschaft diese Kameraden: Rudolf Dohn, Ludwig Landgraf, Heinrich Morell, „Helle“ Gleitz, Wilhelm Becker, H. O. Bierfreund, Manfred von Kanitzengel, Rolf von der Smitten, Harry Clemens, Kurt Pfahler, Helmut Rohr, Albert Sukop, Herbert Türnau, Helmut Habne, Alfred Albrecht, Willy Herzog, Kurt Beck, Benno Kuhlmann, Hein Ender, Helmut Fricke, Willi Prönncke, Paul Prozek, Hias Wolferstetter, Walter Pabland, „Tackel“ Nischenbroich, Hans Schulte, Herbert Schmidt, Willi Brunfer, Oskar Dable, Heinz Gerike und Rudolf Holujek aus Preßburg, wo er seiner Militärpflicht im slowakischen Heer nachkommt.

Seid also nicht böse — und schreibt recht fleißig wieder...! Otto Lütgebarm.

Von unseren Mitgliedern

Geburten. Gerhard Anders ein Sohn, Siegfried und Helene Schmal; eine Tochter.

Verlobungen. Matthias Wolferstetter mit Frä. Käthe Engbrocks, München-Gladbach; Gerda Höbne mit H-Obersturmführer Helmut Rabn.

Verählungen. Anneliese Ehlers mit Herrn Hans-Heinrich Revenstorff, Erwin Bock und Ursula Taeter, Otto Ebeling mit Frä. Hilde Rühmann.

Das Fest der Silberhochzeit begingen: Lothar und Charlotte Pergold, Walter Pult und Frau.

Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Todesfälle. Am 2. April verschied unser Mitglied Karl Wunderlich. Nur wenige Vereinskameraden werden ihn gekannt haben. Er hatte ein außerordentliches Interesse an dem sportlichen Geschehen in unserem Verein und stellte sich stets gern in den Dienst unserer Sache. Wir werden seiner stets dankbar und in Ehren gedenken!

Verschiedenes. Karl Engel beging am 1. 4. 1940 das 50 jährige Bestehen seines Geschäftes. Viele Einträchtler haben daran herzlichsten Anteil genommen. Unser aller Glückwünsche möge er gewiß sein!

*

Anmeldungen. Heinz Börner, Stecherstr. 4; Werner Enge, Nordstr. 70 bei Lindemann; Gerhard Graulich, Hamburger Str. 248; Günter Griebel, Waldförnering 52; Miloslav Dorošch, Hamburger Str. 6; Karl-Heinz Lampe, Julius

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

Str. 34; Ludwig Schoßmeier, Volkerstr. 3 bei Achilles; Willi Buchhorn, Lange-
str. 67; Hermann Behrens Reichsstr. 20; Walter Breuer, Beckenwerferstr. 46;
Wolfgang Dietrich, Hildebrandstr. 14; Friedrich Fricke, Hamburger Str. 245;
Kolf Hennigs, Jahnkamp 26; Willi Heider, Echternstr. 48; Kurt Rückelhahn,
Braunschweig-Lehndorf, Dudweiler Str. 31; Karl-Heinz Lohse, Friesenstr. 65;
Helmut Meßall, Kaiserstr. 34; Walter Ohlendorf, Walfürenring 24; Günter
Kautmann, Leopoldstr. 6 Ghs.; Ludwig Rose, Hamburger Str. 19; Fritz Rasche,
Wilhelmstr. 16; Olse Seeleib, Wendenmajstr. 23; Günter Samtleben, Hilde-
brandstr. 6; Joachim Schilling, Wilhelmstr. 84; Horst Schmidt, Bertramstr. 35;
Werner Schräger, Hamburger Str. 224; Horst Trautewig, Kärtenstr. 9; Urfel
Voigt, Karl-Schmidt-Str. 13; Walter Vornberger, Br.-Lehndorf, Neunkirchner
Str. 49; Hans-Otto Wilms, Am Nordbahnhof 8; Hanna Häuser, Bammels-
burgerstr. 1a; Gerhard Northemann, Weddigenstr. 21; Günther Rackow, Gies-
maroder Str. 128 bei Stolpe; Heinz Regener, Schlossstr. 2 bei Schmidt; Eva-
Selga Maaß, Hans-Porner-Str. 41; Wilhelm Hilfe, Wenden Nr. 157 über Br.;
Paul Zielinsky, Hohetormwall 13 (3. St. Soldat); Egon v. d. Herden, Tuckermann-
str. 1; Walter Lipski, Rammengießerei 34; Gerhard Reiner, Hagenring 7 bei
Brauns; Ulrich Schwarz, Kälberwiese 23 bei Horstmeier; Otto Stehle, Kats-
bleiche 1 bei Jacob; Günter Sturm, Siegfriedstr. 58.

Abmeldungen. Brigitte Wöhler, Hermann Heberle, Gerhard Helm,
Karl-Heinz Hoppe, Rudolf Hoffe, Willy Meyer, Helmut Harms, Waldemar
Seuer, Elisabeth Kopf, Günter Koch, Karl Diehl.

Vereinsamtliche Mitteilungen

1. Nach wie vor treffen sich die Vereinskameraden jeden Dienstag Abend im
Stadion-Vereinsheim, um die Beziehungen unter den Kameraden an der Front
und in der Heimat zu pflegen.
2. Versichert euch gegen Sportunfälle bei der NSKK-Unfallversicherung für
80 Rpf. jährlich.
3. Tragt die NSKK- und Eintrachtnadel!
4. Schont und pflegt die Anlagen unseres schönen Stadions. Papier und Rauch-
warenreste gehören nicht achtlos in die Anlagen geworfen.
5. Fußballschuhe, blaue Hosen und blau-gelbe Trikots werden vielfach benötigt.
Mitglieder, die solche Sachen abgeben können, werden um Zurverfügung-
stellung gebeten, auch gegen Entgelt.
6. Es fehlen uns Waschmittel zur Instandhaltung vereinseigener Wäsche und
Kleidung. Wer hilft? Abgabe beim Platzmeister erbeten.

**Bestecke
Tafelgeräte**



A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik
Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Seß, Braunschweig, Reichs-
straße 33 — Druck und Verlag: Fr. Seß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße
Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilauf
Wasser- u. Wandersport

Spare bei Deiner Landessparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)

Steinweg 24

Theaterwall 16 (Ecke Faltersleber Straße)

Rastanienallee 14 (Ecke Altewiekring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

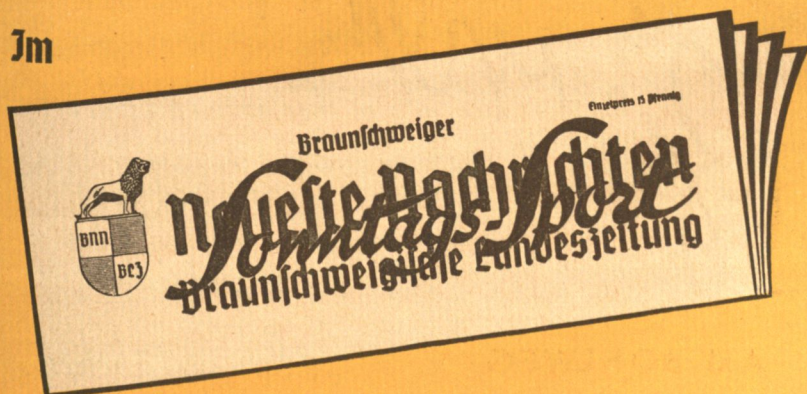
über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt Juni 1940



Im



Schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

*Konzertkaffee
Tageskaffee
Tanzkasino
Hansestübchen*

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

Juni 1940

Unser bescheidener Anteil

In dieser Zeit, da die ganze Welt unter dem ungeheuren Eindruck steht, den die wunderbaren Leistungen der deutschen Wehrmacht im beispiellosen Vormarsch durch Holland und Belgien, im Vorstoß nach der Kanalküste und in den ununterbrochenen Kämpfen gegen die Elitetruppen der Engländer und Franzosen täglich aufs neue vollbringen, ist es einfach undenkbar, so zu tun, als ob wir uns in Gedanken von diesem kriegerischen Geschehen loslösen könnten. Während wir dank dem Schutze unserer überlegenen Wehrmacht in völliger Sicherheit wie im Frieden in der Heimat unseren Sportbetrieb fortsetzen mit Ländertreffen, Meisterschaftskämpfen, Tschammerpokalspielen, Auswahlspielen, Privatabschlüssen und Wettkämpfen auf allen Sportgebieten, verfolgen wir zugleich in atemloser Spannung die sich überstürzenden Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, an denen, genau wie vor 25 Jahren, viele unserer Vereinskameraden unmittelbar beteiligt sind. Es ist selbstverständlich, daß ihnen im besonderen unsere Gedanken gelten, aber doch nicht ausschließlich, als ob nur die Bande der Vereinsmitgliedschaft die Verbindung aufrecht erhielten. Nein, neben den persönlichen Fäden, die sich zwischen Front und Heimat hinziehen, läuft doch noch ein breiteres Band, das Gefühl der allgemeinen Kameradschaft aus der gemeinsamen Schicksalsverbundenheit. Ohne nach Namen und Herkunftsort zu fragen, sehen wir heute in allen, die da draußen marschieren und kämpfen, Kameraden, die uns viel näher gerückt sind, als es in Friedenszeiten der Fall sein konnte, durch die im Kriege so scharf erkennbare gegenseitige Abhängigkeit. Wie unser sicheres Leben in der Heimat nicht denkbar wäre ohne den Schutz unserer Wehrmacht, deren große Aufgabe wir jetzt erst in vollem Umfange ermessen lernen, so wären die unerhörten Leistungen unserer Truppen nicht möglich ohne die Arbeit in der Heimat, an der wir zu Hause Gebliebenen alle irgendwie beteiligt sind.

Es mögen andere, die dazu berufener sind, die Erklärung für die wunderbaren Erfolge unserer Wehrmacht suchen oder schon gefunden haben. Unter vielen anderen Punkten aber gibt es da einen, der uns besonders angeht, weil wir durch unsere 45jährige Tätigkeit als Sportverein in diesem einen Punkte noch näher als im allgemeinen an den Taten der ganzen heutigen Generation mittelbar beteiligt sind. Aus dem Weltkriege erinnere ich mich, wie oft ich mit Genugtuung an mir selbst die Erfahrung machen mußte, wie viel leichter uns Sportlern unter den Kriegsteilnehmern es wurde, alle geforderten körperlichen Strapazen zu ertragen. Das konnten wir schon auf den ersten Märschen in Feindesland beobachten, noch ehe wir überhaupt mit dem Feinde in Berührung kamen, aber auch viel später, in den folgenden Jahren, als die Fronten längst zum Stellungskriege erstarrt waren und doch immer wieder die „endlose Straße“ des Kriegsgeschehens Marschleistungen und anderen körperlichen Einsatz, daneben aber auch immerwährende Tatbereitschaft, Entschlossenheit im Handeln und

Fähigkeit im Aushalten von uns verlangte. Unter der Millionenarmee des damaligen Deutschland waren wir Sportler aber nur ein verschwindender Bruchteil.

Als kleine Erinnerung möchte ich hier einflechten, daß wir im Frühsommer des Schicksalsjahres 1914 anlässlich des Endspiels um den Kronprinzenpokal im Grünwald-Stadion in Berlin, nach dem Siege Norddeutschlands über Mitteldeutschland abends beim Bankett den damaligen Oberleutnant von Reichenau kennenlernten, den heutigen Generaloberst von Reichenau, einen der Männer, die als Erste den großen Wert des Sports für die Ausbildung des Heeres erkannt hatten, einen Offizier, der als aktiver Sportler den Segen sportlichen Trainings und Wettkampfes am eigenen Leibe erprobte. Bis auf den heutigen Tag ist Generaloberst von Reichenau seinem Ruf als „der Sportgeneral“ treu geblieben, bis auf den heutigen Tag den Leibesübungen selbst als Lebensgewohnheit. Noch aus dem Polenfeldzug wurde gemeldet, daß er an der Spitze des von ihm geführten Truppenteils einen Fluß durchschwamm, als das Brückenmaterial nicht schnell genug zur Stelle war.

Während der erbitterten Kämpfe um Verdun 1916, als unter dem Drange der damaligen Notwendigkeiten die ersten Sturmabteilungen aufgestellt und ausgebildet wurden, kam mir bei der Teilnahme an einem solchen Schnellkursus ganz besonders deutlich der Sport in unmittelbarem Dienste für den Kriegseinsatz zum Bewußtsein. Ich erinnere mich, daß der Leiter der ersten Sturmabteilung in seinem Vortrag vor der ganzen Generalität und den Abordnungen aus allen Teilen der damaligen Heeresgruppe Kronprinz betonte, daß die Ausbildung dieser Sturmabteilungen nach sportlichen Grundsätzen erfolge, daß man gerade von dem sportfreudigen Einsatz dieser Kämpfer die erwünschte Wirkung erwarte. Und unvergessen ist mir von damals ein Ausspruch eben jenes Sturmabteilungskommandeurs geblieben, der das Selbstbewußtsein des Kämpfers in unmittelbare Rückwirkung zur erhöhten Verpflichtung setzte. „Zeigen Sie den Leuten, daß Sie etwas Besonderes sind, daß man aber auch etwas Besonderes von Ihnen verlangen kann.“

Das ist ein Grundsatz, der, in unserer Sporterziehung richtig angewandt, die Entwicklung des „Startuns“ im Spitzensport gar nicht zugelassen hätte. Denn das überdurchschnittliche Können auf irgend einem Sportgebiet gibt seinem Träger nicht etwa größere Rechte gegenüber den weniger begnadeten Kameraden, sondern höhere Pflichten hinsichtlich der Leistungen, die man von ihm fordern darf. Das erscheint uns heute, wenigstens in der Theorie, vielleicht ganz einleuchtend, ja selbstverständlich. Aber ist es uns auch in der Praxis immer als selbstverständlich erschienen? Haben wir uns nicht oft in bedenkliche Abhängigkeit von sogenannten „Kanonen“ und ihren Forderungen hineinmanövrieren lassen, statt ihnen gegenüber jenen Grundsatz unbedingt zur Geltung zu bringen?

Nach dem Spiel

zur

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

Friedrich-Wilhelm-Str. 23

Fernsprecher 736

Trotz dieser in allen Sportzweigen zeitweise eintretenden Erscheinung ist aber an der großen Menge der zum Sport fähigen Jugend von allen Turn- und Sportvereinen in vielen Jahren eine ununterbrochene wirkungsvolle Arbeit geleistet worden, die jetzt ihre Früchte trägt.

Im Anschluß an den erwähnten Kursus im Felde wurde ich innerhalb der Kompanie mit der Aufstellung und Ausbildung eines Stoßtrupps beauftragt mit der ausdrücklichen Begründung: Sie sind ja Sportler, Sie werden schon wissen, wie Sie das am besten anfangen. Nie bin ich stolzer auf irgend einen sportlichen Erfolg gewesen, als damals auf diesen sportlich-militärischen Auftrag. Aber, wie schon gesagt, damals waren wir doch nur ein Bruchteil in dem deutschen Millionenheer.

Inzwischen ist nun aber der größte Teil unserer heutigen Wehrmacht durch eine einfach nicht mehr fortzudenkende Schule der Leibesübungen gegangen, teils schon auf der Schule selbst, teils bei den Turn- und Sportvereinen, teils bei den Formationen, bei der *GD*, der *SA*, der *SS*, beim *NSKK* und *NSFK*, schließlich auch durchweg noch bei ihren Truppenteilen, soweit sie schon vor Kriegsbeginn bei der Wehrmacht gedient haben. Wir wissen, daß der Sport nun schon seit vielen Jahren als selbstverständlicher Bestandteil in der Erziehung der jungen deutschen Generation gefordert und gepflegt wird, gleichviel, ob es nach den fachlichen Regeln des *NSKK*, oder nach den abgewandelten Methoden des Wehrsports geschieht, und fühlen um so enger die innere Verbundenheit nicht nur mit unseren Vereinskameraden, die da draußen im Felde stehen, sondern überhaupt mit der kämpfenden Truppe, die vor den Augen der staunenden Welt auf dem besten Wege ist, nach den Worten unseres Führers den glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte zu sichern. Neben allen Vorzügen militärischer Art, an Ausrüstung, an technischen Neuerungen, an Organisation und beispielloser Präzision im Zusammenwirken aller Waffengattungen und Wehrmachtsteile, neben der ungeheuren Kraft der geistigen Haltung von Heer und Volk und Führung im gegenseitigen Vertrauen zueinander, neben der genialen strategisch-taktischen Führung, die in jedem Abschnitt und jeder Phase dieses Krieges dem Gegner das Gesetz des Handelns aufgezwungen hat, ist doch auch die sportliche Ausbildung der ganzen heute unter den Waffen stehenden Generation einer der Faktoren, die unserer Wehrmacht ihre volle, den Feind in Schrecken und die ganze Welt in Bewunderung setzende Schlagkraft verliehen haben. Daran haben wir zu unserem bescheidenen Teil seit 45 Jahren mitgearbeitet, und deutlicher denn je erkennen wir heute die Wahrheit unseres im Eingang des Stadiongebäudes grüßenden Wahlspruchs:

Es ist fürs Vaterland,
Wenns auch nur Spiel erscheint!

p3.

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten
Kräften in der Damen- sowie in der
Herren-Abteilung individuell bedient.

Großes Lager in Parfümerien

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

scri
hr

Fußball-Abteilung geg. 1895

Ich schrieb in der letzten Ausgabe, daß wir beim Erscheinen dieser Zeilen vielleicht den dritten Tabellenplatz in der Gesamtwertung hinter VfL. Osnabrück und Hannover 96 einnehmen würden. Daraus ist nun nichts geworden, denn wir verloren im entscheidenden Waffengang gegen Werder Bremen durch schier unmögliche Stürmerleistungen. Und es muß gesagt werden: verdienstmäßig! Obwohl auch die Bremer Elf weit von ihrer früheren Form war — aber immerhin war noch etwas vom alten Geist zu spüren! Und bei uns....? Nichts! — Aber schließlich haben wir ja Krieg — und daher wollen und müssen wir die Anforderungen etwas zurückstecken! Und darüber wollte ich einmal auch einige passende Worte schreiben: Alle Einträchter müssen an einem Strang mit uns ziehen! Denn unsere Zuschauer glauben teilweise, daß wir Fußballspieler nur so aus der Erde stampfen können! Wenigstens muß man das glauben, wenn man hört, wie die Maßnahmen unseres Trainers bekräftigt werden! Warum „er“ nur wieder den aufgestellt hat?... ist eine Frage, die man immer wieder hört! Lieber Meckerer, hast du schon einmal überlegt, wieviel Vorarbeit geleistet werden muß, um überhaupt erst einmal zu einem Spielabschluß zu kommen? Warst du schon einmal in der Verwaltung eines Vereins ehrenamtlich tätig? Hast du dann aber überhaupt ein Recht darauf, zu meckern? Meinst du im Ernst, daß ein Trainer den schlechteren Mann aufstellen würde, wenn bessere Spieler vorhanden wären? Hast du dir überhaupt Mühe gegeben, erst einmal zu erfahren, warum der oder dieser nicht aufgestellt wurde? Das sind alles Fragen, die man nur beantworten kann, wenn man sachlich bleibt. Und wer das wissen möchte, dem steht unser Kamerad Knöpfle und auch ich vor jedem Spiel gern Rede und Antwort! Also, bitte...!

Am 28. April 1940 Freundschaftsspiel
gegen Werder Bremen im Stadion 0 : 1

In prächtiger Verfassung präsentierte sich unser Platz — aber unsere Elf war von allen guten (Schuß-)Geistern verlassen! Zählen wir zunächst die Akteure auf: Specht; Schade, Kappler; Niemeyer, Sacha, Beyer; Zimmmer (später Rumpf), Lachner, Back, Jarosch, Schmidt. In der zweiten Halbzeit spielten wir ohne Jarosch, und Lachner ging dafür auf den halblinken Stürmerposten — während Zimmmer jetzt halbrechts eingesetzt wurde. Aber alles half nichts! Wir verspielten mit 0 : 1 gegen Werder Bremen und zwar durch einen Zufallstreffer, den die Gäste mit einem Kniefallstoß von Ballweit (früher Nachen) erzielten. Damit war der Platz um den allerdings inoffiziellen dritten Tabellenplatz an Werder Bremen vergeben!

Am 8. Mai 1940 Freundschaftsspiel
gegen LWSV. Wolfenbüttel 5 : 2

In diesem Abendspiel sah es zunächst nicht gut aus, denn die Soldaten wehrten sich tapfer ihrer Haut. Im zweiten Abschnitt kamen wir dann allerdings doch noch zu einem klaren Siege. Klar deshalb, weil die Torausbeute für uns recht schmeichelhaft hoch ist! Aufgeboten hatten wir: Ehlers; Zimmmer, Koblschke; Stark, Niemeyer, Kortegast; Rumpf, Back, Naab, Ender und Schmidt.

Am 22. Mai 1940 Freundschaftsspiel
gegen Germania Wolfenbüttel 2 : 3

Dieses Spiel verloren wir durch schwache Leistungen und ungenügende Einstellung auf einen Gegner, der unbedingt gewinnen wollte! So war es aber schon immer in den Vorjahren! Die Germanen liegen uns nicht . . . !

Beim Pausenzeichen stand die Partie schon 3 : 1 für Germania und wir waren schließlich froh, daß wir noch einen Treffer aufholen konnten. Aber dann war es auch vorbei . . . und wir gingen geschlagen vom Platz.

Am 26. Mai 1940 Freundschaftsspiel
gegen Dessau OS 5 : 5

Nach dem Debakel gegen Germania war man nicht frohen Mutes. Dennoch kam es einmal wieder anders! Unsere Elf spielte und konnte so auch zu einem verdienten Unentschieden gelangen. Dabei hatte Dessau OS eine sehr starke Elf zur Stelle — während wir nur fünf Stammspieler zum Spielen einsetzen konnten. Dieses sind die Namen derjenigen, die sich besonders in diesem Spiel auszeichneten: Lachner, als aufbauender Halbstürmer, der zugleich auch das Querschüler in unserer Mannschaftssäule war; ferner Verteidiger Zimmmer sehr gut, Ender als Halblinker behende und gut in Spiellaune, was man vor allen Dingen an seinen Treffern merkte!

Dessau OS bot eine tadellose Leistung und das von uns erzielte Unentschieden ist als großer Erfolg zur Wertung zu vermerken!

Am 29. Mai 1940 gegen MTV./Leu
im Freundschaftsspiel 1 : 1

Die Mittwochsspiele haben uns sportlich gesehen keinen Gewinn eingebracht. ferner glaube ich, daß dieselben auch materiell uns nichts genutzt haben, denn was man schließlich am Mittwoch eingenommen hat, fehlte — wegen der schwachen Leistungen — am Sonntag! Die Zuschauer gehen nun einmal nach Leistungen! Gegen Leu aber waren wir wie von allen Geistern verlassen! Und als Leu sogar durch einen Schuß Wedlers noch in Führung gehen konnte, war unsere Elf geschlagen. Zwar langte es wenige Minuten vor Schluß noch zum Ausgleich mittels Strafelfmeter wegen Handspiels (dem Verteidiger Weber-Leu dürfen wir dafür dankbar sein!), den Schmidt in bekannt sicherer Art unrettbar verwandelte. In Zukunft werden wir daher zunächst die Abendspiele etwas ruhiger lassen! Wenigstens solange, bis unsere Elf sich wieder stabilisiert hat . . . !

Otto Lütgebarm

Aus alter Tradition . . .

kauft der Einträchtler
seine **Sch u h e** nur bei

Max Bartels
Steinweg 36

W. Bartels jr.
Damm 17

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

In den letzten Wochen haben wir an den Übungstagen durch frei- und Laufübungen unseren Körper allmählich wieder daran gewöhnt, auch größeren Ansprüchen zu genügen, so daß jeder daran gehen kann und muß, sich seinem Spezialgebiet intensiv zu widmen. Es beginnt das „eiserne Training“. Das heißt nun nicht: wild drauf los zu trainieren, was das Zeug halten will, sondern auch hier Maß und Ziel zu halten! Wir wollen nicht durch einige Tage unvernünftigen Trainings die wochenlange Vorbereitung null und nichtig machen, wollen vielmehr die Grundleistung allmählich zur persönlichen Höchstleistung ausbauen! Und diese Höchstleistung wollen wir uns selbstverständlich recht lange erhalten! Wir



**Bei uns opfert die Heimat
an Gut und Besitz, was die
Front nötig hat.**



KRIEGSHILFswerk FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

wollen nach Möglichkeit täglich üben. Täglich zu üben ist ein Begriff in der deutschen Leichtathletik!

Inzwischen hat jeder von Euch wohl die Termine der Veranstaltungen, an denen wir teilnehmen wollen, erhalten. 9. Juni Bezirksmeisterschaften; 12. Juni Rund um die Wälle; 16. Juni DKVM.; 19. Juni Bahnstafeltag; 23. Juni Aßf.

Also im Juni schon genug Wettkampfmöglichkeiten.

Ganz besonders wollen wir uns auf die Deutsche Kriegs-Vereins-Meisterschaft vorbereiten. Wir sind uns der Schwierigkeiten, gerade jetzt einen solchen Plan durchzuführen, bewußt, aber das soll uns nicht hindern, alles daran zu setzen, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Dazu brauchen wir Euch alle! Unterstützt uns wo und wie Ihr nur immer könnt. Fülle jeder seinen Platz, an den er gestellt wird, so aus wie es erwartet wird! Wenn Ihr auch meint, daß Ihr hier oder da besser zu verwenden wäret, glaubt nur: wir stellen Euch schon dahin, wo Ihr am zweckmäßigsten zu verwenden seid. Jeder hat sich den Anordnungen zu fügen, nur so ist ein Gelingen möglich. Wir können mit Meckrern und Querulanten nichts beginnen, die schließen sich aus unserer Gemeinschaft aus! Wir wollen Kamerad unter Kameraden sein! Abatsch

Gehsport.

Der 28. April brachte uns in diesem Jahre den ersten Wettkampf. Anlässlich des Frühjahrswaldlaufes im Lechlumer Holze ging es über 20 km auf der

Spiel mit!

**Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!**

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

traditionellen Strecke von Antoinettenruh bis Hotel Monopol und zurück. Wir stellten den größten Teil der Teilnehmer und auch die Sieger in den verschiedenen Klassen. Nationale Klasse: 1. Gust. Peinemann in 1.44.0; 2. Theo Arendes in 1.45.3; 3. Hans Randutsch in 1.45.4; 4. Ewald Brauns in 1.46.15. Anfängerklasse: 1. Franz Vennemann in 1.48.45. Altersklasse über 35 Jahre: 1. Karl Michel in 1.53.45; 2. R. Schlimme in 2.00.5. Es gab einen frischen und harten Kampf, bei dem sich das Feld bei weitem nicht so auseinanderzog, wie sonst üblich. Erst nach dem Wendepunkt entwickelten sich merklliche Abstände. Peinemann behielt die Spitze bis ins Ziel und wurde endlich mal gegen seine sonstige Gewohnheit gegen das Ende immer schneller. Theo, der anfänglich zeitweise das Feld anführte und wieder am Schluß desselben lag, rückte nun auch entsprechend auf, ohne ganz herankommen zu können. Wie immer kam Hans Randutsch zum Schluß mit gewaltigem Endspurt auf, so daß die 3 mit gleichem Abstand zuletzt eine klare Spitzengruppe bildeten. Brauns hatte sich auf der Strecke an der Spitze liegend eine Verwarnung wegen seines Stiles zugezogen und ganz aus dem seelischen Gleichgewicht bringen lassen, sonst hätte er auch zuletzt mit an der Spitze gelegen. Eine gute Lehre für die Zukunft. Franz Vennemann, der in Heiningen mit seinem Onkel Theo trainiert, hielt sich ebenfalls den größten Teil der Strecke vorn, mußte dann zum Schluß aber doch die „alten Kanonen“ ziehen lassen. Er hat sich gegen das Vorjahr gut herausgemacht und bleibt nun hoffentlich regelmäßig dabei. Jedenfalls konnte er diesmal bereits Rebschwamm jr. überlegen hinter sich lassen.

Unser neuer Kamerad R. G. Lindner (früher 97 Hannover), der inzwischen als M. nach Northheim einberufen wurde, hatte sich die Strecke nicht gut eingeteilt, er hätte sonst gut abschneiden müssen. Bis zum Wendepunkt lag er ständig mit an der Spitze, um auf dem Rückwege immer mehr zurückzufallen. Als ihn dabei in Melverode die beiden gleichmäßiges Tempo haltenden Altersgeher überholten, versuchte er bis Stöckheim sich weiter aufreibend das Tempo derselben zu halten, fiel dann aber weiter zurück und gab schließlich entmutigt auf, das Ziel sozusagen vor Augen. Er bewies damit sich selbst und seinen Kameraden aufs Neue, daß es zu guten Leistungen ohne systematischen Aufbau des Trainings auch bei guter Veranlagung nicht reicht!

Seit diesem 1. Wettkampf haben wir nun das Training auf die 30 km ausgedehnt, um dann am 26. Mai bei dem von uns veranstalteten 30-km-Wettmarsch nach Röttgesbüttel und zurück festzustellen, wie den einzelnen diese Strecke behagt. Im Anschluß daran heißt es, sich auf 35 km einzustellen, die am 9. Juli als Kreismeisterschaft wieder vom Stadion über Röttgesbüttel hinaus und zurück gegangen werden. Danach müssen wir uns an die 50 km gewöhnen, über die im Juli die Bereichsmeisterschaft und im August die Deutsche Meisterschaft ausgetragen wird.

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

30 km-Marsch am 26. Mai Stadion—Röttgesbüttel u. zurück.

Außer unserer Mannschaft hatte sich nur noch Feldw. Scholtz, WSW, Wesendorf, und ein neuer Kamerad aus Ansbach am Start eingefunden. Die hiesigen Kameraden von Büßing-MG und Niemo, die im Vorjahre immer dabei waren, fühlten sich in ihrer Vorbereitung noch nicht weit genug, um die Strecke durchzustehen, betreuten uns dafür aber auf der ganzen Strecke mit Erfrischungen. — Die Leistungen wurden durch eine in diesem Jahre noch vollständig ungewohnte Schwüle erheblich beeinträchtigt, die die Vorjahreszeiten für dieselbe Strecke, die bei kühlem Wetter erzielt wurden, um 10 Minuten bei allen Teilnehmern verschlechterte. Eine einzige Ausnahme machte ich selbst. Ich konnte fast genau die Vorjahreszeit herausgehen und den Unterschied gegenüber der Bestzeit und den anderen Kameraden um ca. 15 Minuten verringern. Diese eigenartige Erscheinung zeigte sich gleich nach dem Start. Trotzdem ich mein

**Zu den Deutschen Hochschul - Meisterschaften
vom 5. bis 7. Juli im Eintracht-Stadion werden**

Meldungen sofort
an die Geschäftsstelle
erbeten

200 Quartiere

für drei Nächte gegen Entgelt gesucht

gewohntes Tempo ging, bei dem mir unsere Kameraden bald mehr oder weniger davonzogen, mußte ich bis hinter Kühme führen. Vor der Autobahn kam dann erst Theo und gleich dahinter Brauns vorbei, während das übrige Feld zurückblieb. Die 5 km Zwischenzeit zeigte dann, daß ich nicht schneller als sonst, die anderen also langsamer gingen. Dieselbe Reihenfolge bei 10 km und dasselbe bezüglich der Zwischenzeit. Erst nach ca. 12 km hinter Meine kamen Peinemann und Randutsch an mir vorbei, die sonst immer vom Start weg vor mir lagen. Am Wendepunkt hatte sich das Feld auseinandergezogen, in der Reihenfolge aber nichts mehr geändert. Hinter Wenden hatte sich Theo die Führung von Brauns abnehmen lassen, der nun bis zum Wendepunkt seinen Vorsprung, im 10-km-Tempo gehend, auf fast 500 m vergrößerte. Dies Tempo war natürlich nicht zu halten. Bald nahm Theo wieder die Spitze und schließlich gingen auch Peinemann und Randutsch an die 2. und 3. Stelle. Hans Randutsch konnte sich schließlich durch seinen gewohnten Endspurt auf den 2. Platz, ziemlich dicht an Theo heranschieben, so daß die Spitze ihre Plätze gegenüber den 20 km vor 4 Wochen wechselte. Das Ergebnis sah dann ohne Berücksichtigung der Klassenzugehörigkeit wie folgt aus: 1. Theo Arenas 2.51.8; 2. Hans Randutsch 2.54.27; 3. Gust. Peinemann 2.58.35; 4. Ewald Brauns 2.59.30; 5. Karl Michel 3.04.9; 6. Feldw. Scholtz, Luftw. Wesendorf, dieselbe Zeit; 7. Franz Vennemann 3.19.38; 8. Rich. Schlimme 3.22.22; 9. Georg Winter, JC. Ansbach, 3.36.14.

R. Schlimme war gesundheitlich nicht auf der Höhe, so daß seine Leistung nicht seinem Können entspricht. Erfreulich war, daß alle Teilnehmer die Strecke durchstanden, daß also niemand aufgab, so daß der Zweck der Veranstaltung erreicht wurde. Der Wettkampf sollte in Ermangelung auswärtiger Starts, die wir uns in früheren Jahren leisten konnten, einen Grundstein in unserer Vorbereitung auf die 50 km Bereichs- und die Deutsche Meisterschaft bilden. Wenn die ersten Drei gesund bleiben und sich so weiter entwickeln, dann können wir mit noch größeren Hoffnungen als im Vorjahre vor allem im Mannschaftskampf antreten. Wir müssen deshalb einmal regelmäßig fleißig weiterarbeiten, brauchen aber noch mehr Glück als bisher, da ja der Stall kleiner geworden ist. Von der Vorjahrsmannschaft fehlt uns Ernst Thiel und Rudi Arenas.

K. Michel

Kameradinnen — herhören!

Es ist sehr traurig, daß ein großer Teil es nicht für nötig hält, wenigstens einmal in der Woche zum Training zu kommen. Ich muß mir auch die Zeit stehlen, um den ganzen Betrieb nicht einschlafen zu lassen; oder meint Ihr, die Ihr selten oder gar nicht erscheint, ich mache das alles, nur weil ich nicht weiß, was ich vor Langeweile anfangen soll? Ich verlange von heute ab von jeder, daß sie sich entschuldigt, wenn sie nicht zum Trainingsabend kommen kann. — Dann möchte ich nicht wieder hören: „Ja, wenn die nicht mitturnt, dann ziehe ich mich erst gar nicht um!“ Auch möchte ich keine im Stadion antreffen, die am Trainingsabend nur deshalb gekommen ist, um einmal zu sehen, was los ist oder sich nur in die Kantine setzt. Wer sich nicht danach richtet und sich nicht bedingungslos in unsere Gemeinschaft einfügt, wird sofort aus der Abteilung ausgeschlossen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich auf den Großstaffellauf „Rund um die Wälle“ in Braunschweig am Mittwoch, dem 12. Juni 1940, hinweisen, an dem alle ohne Ausnahme oder evtl. Ausrede teilnehmen müssen; denn einmal muß es auch uns gelingen, siegreich aus diesem Wettkampf hervorzugehen.

Außerdem habe ich noch eine Bitte: Wer alte Tennisbälle hat, stelle sie G. Streiff zum Training unserer Jungmädelsportdienstgruppe zur Verfügung.
L. Gi.

Handball-Abteilung gegr. 1929

Sandballjugend.

Im Monat Mai haben wir bedeutungsvolle Spiele ausgetragen. Zunächst können wir mitteilen, daß wir unser gestecktes Ziel erreicht haben, denn wir haben es geschafft, Staffelm Meister zu werden und sind daher in den Endkampf um die Bannmeisterschaft gekommen. Da die 1. Jugend des VfB. ebenfalls in ihrer Staffel den Meister stellte, mußten wir gegeneinander um die Bannmeisterschaft spielen. Das erste Spiel wurde dann auch am 5. Mai auf dem VfB.-Platz ausgetragen. Trotzdem wir der VfB.-Jugend im Feldspiel nichts nachstanden, mußten wir eine hohe Niederlage mit 12 : 2 Toren einstecken, weil es unserem Sturm nicht gelang, richtig zum Schuß zu kommen. Wenn das Resultat unserer Leistung entsprechend zu hoch war, so mußten wir aber doch einsehen, daß die VfB.-Jugend besser und vor allen Dingen härter ist als wir. Wenn es uns auch noch nicht gelang, Bannmeister zu werden, so ist aber die Erringung der Staffelmeyerschaft immerhin schon ein Erfolg für uns. Denn wer hat vor einem Jahr von der Sandballjugend des Sportvereins Eintracht etwas gehört? Vielleicht soviel, daß sie immer hohe Niederlagen einstecken mußte. Pfingsten 1939 be

Gesellschaftshaus **Zum Hofjäger**

Braunschweigs größter Saal

gann erst unser „Aufstieg“, als wir an einem Turnier in Eisdorf teilnahmen und ein Spiel in Dorste austrugen. Von da an ging es dann langsam aufwärts. Wir können mit den Erfolgen, die innerhalb eines Jahres erzielt wurden, zufrieden sein, und das Spiel um die Bannmeisterschaft Pfingsten 1940 ist eine schöne Krönung unserer Erfolge.

Da es uns in diesem Jahre nicht möglich war, Pfingsten wiederum außerhalb unserer Stadt zu verbringen, so veranstalteten wir von uns aus ein Turnier mit allen Jugendmannschaften aus Braunschweig. Wenn uns das Wetter gerade

Ein ganzes Volk opfert

für das



Opfere auch Du!

Ax-Heil

nicht hold war und es ab und zu kleine Unterbrechungen gab, so lief aber doch alles programmgemäß ab, und wir können die Veranstaltung wieder als einen Erfolg für uns betrachten, denn wir haben dadurch bewiesen, daß wir mit jeder Jugendmannschaft im besten Einvernehmen stehen wollen, und daß wir alle Kameraden sind. Wenn wir uns auch beim Spiel als Gegner, bedingt durch die Zugehörigkeit der verschiedensten Vereine, gegenüberstehen, so wollen wir aber trotzdem Kameradschaft pflegen und der Geffentlichkeit zeigen, daß die Jugend in dieser Zeit, und wenn es auch nur beim Sport erscheint, genau so zusammenhält wie es unsere Soldaten an der Front tun.

Am 1. und 2. Pfingsttag vormittags wurde das Turnier ausgetragen zwischen folgenden Mannschaften: MTV. Braunschweig I. Jugend; Büßing I. Jugend; Rünigen I. Jugend; SG. 408 I. Jugend; SG. 468 II. Jugend; Eintracht II. Jugend (Volkswagen-Vorwerk).

Am 2. Pfingsttag nachmittags fand das Rückspiel zwischen VfB. I. Jugend gegen Eintracht I. Jugend statt, welches diesmal nur mit einem 7 : 3 (3 : 1) Sieg für VfB. endete. Anschließend fand das Endspiel der beiden besten Mannschaften des Turniers statt, wo MTV. I. Jugend und Volkswagen-Vorwerk I. Jugend aufeinander trafen. Das Spiel endete mit einem 10 : 5 - Siege der MTV.er, die

damit Turniersieger wurden. Den Abschluß unseres Turniers bildete ein gemütliches Zusammensein in unserem Vereinsheim.

Somit sind wir den anderen Vereinen mit gutem Beispiel vorangegangen und haben bewiesen, daß der Handballbetrieb bei uns nicht ruht.

Da ich wegen Außenmontage Braunschweig einige Zeit verlaße, vertritt mich solange Kamerad W. Wolter. Walter Matysik

WinterSport-Abteilung gegr. 1923

Beachtet meine Ausführungen in den letzten Vereinsnachrichten unter „Somertätigkeit“! Für die Radfahrer, die gern in Gesellschaft nach Garzburg fahren wollen, gilt als Treffpunkt sonnabends 13,30 Uhr Straßenbahndepot Richmond. Es ist aber auch kein Unglück, wenn man mal allein fährt. Wer erst später kann, richte es sich so ein, daß er möglichst um 18 Uhr in Garzburg ist, damit er nicht zu spät zur Hütte kommt. Gewöhnlich kann ich auch bereits donnerstags beim Leichtathletiktraining Auskunft darüber geben, wer voraussichtlich Sonntag oben sein wird und was zu tun sein wird.

Inzwischen ist die Hütte bereits einer gründlichen Reinigung unterzogen und vom „Winterstaub“ befreit. U. a. haben Helga Michel und Christa Garzmann dazu, neben unseren ausgedehnten Pfingstwanderungen, auch ihre Pfingstferien verwandt, und die wachsenden Hausfraueninstinkte auch auf ihr Garzheim, nämlich unsere Hütte, ausgedehnt, ganz im erfreulichen Gegensatz zu so vielen anderen, bei denen sich solche Triebe höchstens im Privathaushalt oder überhaupt nicht zeigen. Weiter ist die Skiablage, wie immer im Frühjahr, abgebaut und zum Sommeraufenthaltsraum eingerichtet worden. Auch mit der Holzbeschaffung wurde am 19. Mai begonnen. Eine der ältesten Oderbrücker Moorfichten war diesen Winter eingegangen und bedrohte den gesunden Bestand mit Krankheitskeimen, so daß sie als erste unserer Reinigungstätigkeit zum Opfer fiel. Unsere erfahrendsten und ältesten „Amateurwaldarbeiter“ Karl Michel und Paul Zeidler, unterstützt durch unseren Er-Hüttenwart und Vereinsmeister Heinz Schrader, der inzwischen durch monatelange Tätigkeit bei einer Bankomp. am Westwall seine diesbezüglichen Fähigkeiten weiter entwickelt hat, und der schon vor Jahren zum „Unterwaldmeister“ ernannt werden konnte, machten wie alle Jahre den Anfang.

Unser schöner Küchenherd, der schon seit Monaten gegen seine sonstige Gewohnheit entsetzlich qualmt und unseren Frauen den Küchendienst in diesem Winter nicht leicht machte, ließ uns bereits seine früheren Annehmlichkeiten vergessen. Alle Reinigungen, die Pfingsten mehrfach wiederholt wurden, führten nur zu stärkerem Qualmen, so daß ein Aufenthalt in der Küche unmöglich wurde.

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Schließlich stellte es sich heraus, daß sich einige RacheIn in der Wärmeröhre gelockert haben und er Gegenzug hat und repariert werden muß. Der Erbauer, die Firma Reiniße u. Richau, ist bereits mit der Reparatur beauftragt und führt diese hoffentlich noch in diesen Wochen durch, so daß wir auch wieder in der Küche heizen und kochen können. Es ist dieses jetzt im Sommer besonders wichtig.

Auch das Dach muß diesen Sommer wieder repariert werden. Eis und Frost haben einige undichte Stellen geschaffen. Weitere Aufwendungen müssen wir dringend an den Wänden und dem Fußboden des Wohnraumes machen.

Das alles kostet Geld. Die meisten Mitglieder sind mit ihren monatlichen Zahlungen, den Raten von 1.— RM für den Baufond im Rückstand. Solt diese wie auch die Jahresumlage von 2,50 RM schleuniqt nach und zahlt möglichst einige Raten im voraus. Ihr spart damit unserem Kassenwart erhebliche Arbeit. Kam. Richard Schlimme, der dieses Amt versteht, ist zur Entgegennahme dieser Beträge jeden Dienstag und Donnerstag beim Leichtathletiktraining bereit. Wer jetzt trotzdem im Rückstand bleibt, bekommt von ihm eine Nachnahme über seine Rückstände, da wir andere Einzugsmöglichkeiten nicht haben.

Skibuchversicherung: Wer in diesem Winter Bruch gemacht hat und Wert auf Ersatz legt, muß die Rechnungen über die Reparatur nach vorheriger Gegenzeichnung durch mich, bis 30. Juni dem Kassenwart vorlegen. — Spätere Meldungen können nicht mehr mit umgelegt, also nicht mehr berücksichtigt werden.

Erstmalig in unserer Abteilungsgechichte erlebten wir auf der Hütte „weiße Pfingsten“! Die Sonntagswanderung führte uns durch das Odertal zur Odertalsperre und von dort über Stöberhai zurück zur Hütte. Bei 0 Grad verließen wir morgens die Hütte, erlebten bis in die frühen Nachmittagsstunden herrlichen Sonnenschein und prächtige fernsicht. Auf dem Rückwege bezog sich gegen 15 Uhr der Himmel. Auf dem Königskopf setzte dann Schneetreiben ein, das innerhalb einer Stunde dem ganzen Oberharz sein winterliches Aussehen wiedergab. Montag ging es dann bei 1 Grad minus von der Hütte durch den winterlichen Wald (zum Skilauß reichte die Schneelage leider nicht!) über den Bodesprung, Eckerloch, Brockenbett, Kenneckenberg zur Plessenburg. Von dort zogen die Kameraden, die zurück nach Braunschweig mußten, über den Ilsestein, Ilseburg nach Garzburg, während sich die anderen glücklicheren, die noch länger bleiben konnten, durch die Brockenwälder wieder zur Hütte zurückzogen. Der Dienstagmorgen brachte neue Schneefälle. Es ging über Torfhaus, Altenau nach Clausthal und von dort über die Schalke nach Goslar. Hinter Zellerfeld wurde es plötzlich sommerlich warm. Ueberall verschwand der Schnee sehr schnell. Auf dem Rücken von der Schalke zum Herzberg konnten wir wohligh an der Sonne wieder im Anblick von jungem Buchen- und Birkengrün lagern.

Karl Michel

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

Was die Feldpost an den Tag brachte

Im letzten Monat wurde die Landkarte Europas durch die Geldentarten der deutschen Wehrmacht einer gründlichen Revision unterzogen. Nachdem im September 1939 englisch-polnische Arroganz gezüchtigt wurde, kam der Franzmann an die Reihe. Daß wir diesem seine Pläne — Ruhreinmarsch usw. — durchkreuzten, indem wir selbst wieder einmal gründlich handelten — mag den Kriegsherrn in Paris und London übel genug bekommen sein, und sofern das noch nicht der Fall sein sollte, darf man sich an der Seine und an der Themse darauf verlassen, daß die Stunde — wo man bereut, daß man gegen Deutschland leichtsinnigerweise einen Krieg vom Zaun gebrochen hat — bestimmt noch kommen wird! Dann werdet ihr, liebe Kameraden, wieder das Wort haben und durch eure Taten von echtem Soldatentum Kunde geben!

Nun sollt ihr aber erst einmal hier „miteinander verbunden“ werden, denn wir wollen durch eure Zuschriften eine Brücke schlagen zwischen Nord und West, und von Kamerad zu Kamerad!

Und so schreibt uns Kamerad Fritz Frost, daß er in der Kompanie jetzt einen Vereinskameraden — Ernst Thiel — gefunden hat. Beide trainieren schon zusammen, d. h. Thiel, der bekanntlich zu unserer Gehergarde gehört, marschiert, und Fritz Frost fährt als Betreuer nebenher. Wir freuen uns darüber, daß sich beide angefreundet haben und wünschen weitere gute Trainingsfolge!

Den Sandballern gelten Spezialgrüße! Fritz Offenkopp ist zu einer anderen Batterie versetzt und freut sich über die Feldpostberichte, sowie über die regelmäßige Zusendung des „NS-Sport“. — Lieber Heinz Jungbluth, über Leichtathletik kann erst dann berichtet werden, wenn tatsächlich etwas los ist. In der Zwischenzeit ist auch diese Abteilung in meinen Feldpostberichten zu Worte gekommen, und ich hoffe, daß ich damit wieder in ihren Augen Gnade gefunden habe. Für die Grüße danken wir bestens und erwidern diese ebenso herzlich. — Max Wagner sendet allen Einträchtlern frohe Grüße, und wir danken dafür bestens. — Seemannsgrüße aus Wilhelmshaven — wo Franz Müller jetzt die Anker gelichtet hat — sendet dieser allen Blaugelben. Herzlichen Dank und kräftige Gegengrüße. Bleiben wir zunächst bei der Marine: Rudi Schramm wünscht uns alles Gute und der Ersten Gals- und Beinbruch für die nächsten Spieltage. Max Zimmermann sendet allen Sportkameradinnen und Sportkameraden herzliche Grüße — und wir erwidern diese ebenso herzlich. — Aus Königsbarg schreibt uns Hermann Weiberg und man muß schon sagen, daß die Kaserne sehr schmußig ist und hier das Wort von der Schönheit der Arbeit Verwendung finden muß. Willi Bruncker sendet vom Endspiel um den Tschammerpokal viele Grüße und dankt ferner für die Ubersendung der Feldpostberichte. Arno Lübbecke

Markworth=Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preussischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

freut sich immer schon auf die nächsten Nummern der Feldpostberichte und läßt alle Einträchtler grüßen. Georg und Heinz Fischer grüßen gemeinsam und wir danken bestens für freundlichen Gedanken. Gerhard Ritter grüßt aus seiner Garnison und Helmut Oehlmann wünscht uns von der Front alles Gute. Dank und Gegengruß beiden Kameraden! E. A. Geilert grüßt die Hockey- und Tennisabteilung besonders. Helmut Sander aber gedenkt besonders der Handballabteilung und spezielle Grüße erhält der schwarze Ehlers. Erich Geserick freut sich über die mit militärischer Pünktlichkeit einlaufenden Feldpostberichte und bedauert nur, daß er immer noch nicht an die Front kommen kann. Wir erwidern die Grüße und O. L. bittet um Bestellung von Grüßen an den Gefreiten Erwin Stein von der 1. Kompanie. Daß wir uns auch noch als Amateurdetektiv betätigen müssen, daran hat unser Kamerad Gerhard Behne schuld. Seine Dankeskarte kam nämlich ohne Absender in unsere Hand. Lieber Kamerad Behne, die Heimat steht fest und entschlossen hinter der Wehrmacht Großdeutschlands! Also, herzlichen Gegengruß! Ja, lieber Fritz Berthold, die Leichtathleten marschieren wieder! Und unsere Alten voran! Vater Michel und Paul Zeidler sind uns Vorbild in diesen Dingen — und so wird es bleiben! Kurt Hasenkamp schreibt, daß Hein Ender das Vorfeld verlassen hat, ohne sich bei ihm abzumelden. Ja, ja, der „Hein“ macht immer solche Sachen...! „Schreibstuben“-Busch sei hiermit bestens begrüßt. Ebenso auch die anderen Fußball-Kameraden. Kurt Fischmann grüßt alle Einträchtlerfrauen und alle Männer überhaupt! Oskar Dable sendet herzliche Grüße und ich danke für die persönlich ausgedrückten und gebe diese zurück. — Albert Sukop — dem ich zur Erinnerung an das Schalkspiel eine Karte mit einer Kuzorra-Szene sandte — dankt für diese und ebenfalls für die Feldpostberichte. Willi Bröckerhoff, seit einiger Zeit zum Leutnant befördert, bedauert, daß wir nun die Meisterschaft erst im nächsten Jahr machen können. Es war eben nicht zu ändern! Der Liga gelten seine Grüße besonders. Willi Falkenstein grüßt jetzt von der Front und wir wünschen ihm alles Gute. Die Berichte, Post usw. geht selbstverständlich automatisch immer an die neue Anschrift. Oskar Trelewsky grüßt aus seiner Garnison alle Blaugelben. Kurt Friedrichs weilte in Köln und sandte von hier Grüße. Die Hockeyabteilung lebt noch. Wir danken für die Grüße und geben diese zurück. — Ernst Meyer läßt Alfred Schaper herzlichst grüßen und gedenkt der Leichtathletikabteilung besonders. — Unser Gildesheimer Schiedsrichterkamerad Heinz Meyer sendet herzliche Grüße. Wir danken und freuen uns schon jetzt auf ein frohes Wiedersehen. Dem Kameraden Heibey danke ich vielmals für die Zusendung der Feldpostbriefe, die er als Spitzenspieler allwöchentlich vom Reichsportführer zugesandt bekommt, doch waren mir diese bekannt. Das schadet aber nichts! Ich habe mich dennoch gefreut! Es bleibt also dabei, daß ich auch weiterhin „der gebende Teil“ bin...! Hans Zander grüßt alle blaugelben Getreuen. Wir aber gratulieren zur Verleihung der Spange zum EK.! — Heinz Graßhof schreibt uns — und mir — aus dem Westen. Viel zu tun und wenig Zeit... — aber das gibt sich auch einmal wieder. Die Grüße an die „Anobelbrüder“ habe ich weitergeleitet! Fernerhin Hals- und Beinbruch! — Wenn man zwei Kameraden aus der Eintracht als Vorgesetzte und Kameraden hat, dann kann nichts schief gehen! So schreibt Rolf Hartung, denn mit ihm zusammen sind Gerhard Plumböhm als „Spieß“ und Theo Fritzgen als „Batteriereporter“. Theo Fritzgens „passende Sprüche“ werden hoffentlich immer richtig an den Mann gebracht...! Köstlichen Wein und leckere Eierspeisen läßt sich Kurt Hasenkamp — immer mit einem Gedanken an „Hein“ verbunden — in Belgien wohlschmecken... und wir wünschen „guten Hunger“ dazu!

Fritz Kappler — unser Mittelläufer — grüßt aus Holland. Uebrigens gratulieren wir zur Verleihung zum EK. 1. und 2. Klasse! Kurt Grünig ist in Ostfriesland ohne Lebensgefahr für Großdeutschland tätig und schreibt von seinem Lager nette Sachen. Die Grüße erwidern wir. Karl Otleben grüßt aus dem Norden, wofür wir danken. Fritz Kappler grüßt aus seinem Urlaubsort Mainz

— und wir freuen uns, daß es ihm gut geht. Alfred Albrecht grüßt alle Vereinskameraden — und wir danken. Die Feldpostberichte fanden auch hier großen Anklang. — Albert Wolters hat Wiggerl Lachner bisher in der Garnison noch nicht finden können — aber schließlich wird es sich doch noch einmal treffen, denn das kleine Städtchen in der Altmark wird durch seine Enge dazu beitragen.

Unsere Parole heißt: Voran!... so schreibt Walter Lübke und daher gibt es auch wenig Zeit zum Schreiben. Wir freuen uns jedoch, zu wissen, daß es Dir, lieber Kamerad, gut geht! Gustav Herbold wünscht uns weitere Erfolge. Kurt Schulze sendet aus seinem neuen Wirkungskreis herzliche Grüße. Dank und Gegengrüße. Gerhard Tappe wünscht der Leichtathletikabteilung reichen Auftrieb. Theodor Tönnies schreibt uns einen langen Brief und meldet das Zusammentreffen mit Heinz Graßhof mitten in Holland. Die Freude war auf beiden Seiten natürlich groß. Ferner muß ich mitteilen, daß ich bereits persönlich Kartengrüße gesandt habe und ich mich daher über den „bewussten Satz“ gewundert habe, lieber Theo! Im übrigen: Herzliche Gegengrüße! Fritz Kappler sendet Grüße aus den Haag, wo er in Ruhe liegt. Piep Lippert erhält scheinbar jetzt erst den 1. Feldpostbericht, obwohl er denselben immer von mir zugefandt bekommen hat. Ursache — unbekannt! Gerhard Banse schreibt uns beim Uebertreten der belgisch-französischen Grenze einen schönen Gruß, den wir mit den besten Wünschen erwidern. Eine Karte aus Herzogenbusch von Heinz Graßhof kündigt das bereits geschilderte Zusammentreffen mit Theo Tönnies. Otto Ebeling meldet sich aus Ilfenburg, wo er als Fachmann beim Sortieren der Metallspende mitzuhelfen hat. Georg Karl sitzt im Westen und läßt alle Eintrachtfußballer grüßen. Willi Falkenstein dankt für die prompte Zusendung der Feldpostberichte und wünscht allen Vereinskameraden alles Gute! Dank und Gegengruß! — Hans Zander schreibt, daß Feldpostberichte und Vereinszeitung ein „blaugelbes Bindeband“ wären. Und wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit! —

Allen Kameraden aber, die im Laufe des Monats unser gedacht haben, danken wir für ihre Treue zu unseren Farben und bitten darum, uns auch weiterhin diese zu halten und uns recht fleißig zu schreiben! Jedes Lebenszeichen von Euch, liebe Kameraden, ist für uns eine frohe Nachricht! Darum schreibt!

Otto Lütgeharm

Von unseren Mitgliedern

Geburten: Walter Heibey-Hannover — ein Sohn: Wilhelm Sauer hier — ein Sohn.

Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Todesfälle: Durch den Tod verloren: Georg Domeser den Vater; Hans Helmke die Ehefrau; Otto Schmidt den Vater.

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642



Hans Moschkelewski

Unteroffizier in einem Fallschirm-Batl. ist bei Rotterdam gefallen.

Den Betroffenen haben wir unsere herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Adolf Jacob erhielt aus Anlaß der Einnahme des Forts Eben Emael das EK. I und II. Hans Jander erhielt die Spange zum EK. II. Franz Stangenberg erhielt das EK. I und II. Fritz Kappler erhielt ebenfalls das EK. I und II.

Den tapferen Kameraden unsere herzlichsten Glückwünsche!

Anmeldungen: Hugo Gerbener, Glückstr. 13; Werner Lorenz, Hohentorwall 1; Günther Muesmann, Niehsjesselfstr. 68; Josef Strainschaf, Lohengrinstr. 10; Waldemar Trelewsky, Vordorf; Soldat Hubert Braun, Waggum ü. Br., Fliegerhorstfomp.; Anke-Ulrich Clausen, Zeitbergstr. 1; Gerhard Geißler, Tyriatsring 35; Richard Heuke, Hagenstr. 29; Liselotte Lehmann, Siegfriedstr. 74; Wolfgang Niemisch, Stadtdendorfer Str. 1; Reinhold Nordmann, Rosenstr. 35; Ursula Piezschel, Wilhelm-Bode-Str. 4; Franz-Dieter Schorje, Am Galggraben Nr. 8; Christa Tost, Humboldtstr. 15; Hans-Joachim Twardowski, Hagenring 7; Ernst Appel, Goethestr. 8; Irmgard Brandes, Br.-Gliesmarode, Berliner Str. Nr. 103; Ingeborg Henne, Br.-Gliesmarode, Karl-Zinze-Weg 4; Horst Kämpfe, Steinweg 42; Willy Klenke, Kriemhildstr. 10; Johannes Kulisch, Hagenring 37; Werner Koetz, Marthastr. 2; Ilse Schmidt, Wilhelm-Raabe-Str. 1; Gisela Warnecke, Bughagenstr. 2; Ursula Bode, Rebenstr. 9; Gerda Bruns, Wendenmaischstr. 8; Rudolf Kahler, Pawelstr. 2; Uffz. Martin Knaus, Hohestieg 2 (Fallsch.-Jäger-Rgt. 1); Lucie König, Helmstedter Str. 5; Adolf Meyer, Karlstr. 28; Ilse Winkelmann, Gieseler 5.

Anmeldungen: Marlis Ausmeyer, Lotte Kulls, Liselotte Probst, Hans-Otto Wilms.

Vereinsamtliche Mitteilungen

1. Nach wie vor treffen sich die Vereinskameraden jeden Dienstagabend im Stadion-Vereinsheim, um die Beziehungen unter den Kameraden an der Front und in der Heimat zu pflegen.
2. Versichert Euch gegen Sportunfälle bei der NSKK-Unfallversicherung für 80 Kpf. jährlich.
3. Tragt die NSKK- und Eintracht-Nadel!
4. Schont und pflegt die Anlagen unseres schönen Stadions. Papier und Rauchwarenreste gehören nicht achtlos in die Anlagen geworfen. Wer Tische und Stühle fortholt, hat sie selbstverständlich an ihren Platz zurückzubringen. — Haltet mehr Ordnung in den Umkleideräumen!
5. Sichert Eure Wertsachen und wertvollen Kleidungsstücke in den Umkleideräumen!
6. Fußballschuhe, blaue Hosen und blau-gelbe Trikots werden vielfach benötigt. Kameraden, die solche Sachen abgeben können, werden um Zurverfügungstellung gebeten, evtl. auch gegen Entgelt.
7. Es fehlen uns Waschmittel zur Instandhaltung vereinseigener Wäsche und Kleidung. Wer hilft? Meldung beim Platzmeister erbeten.
8. Für die Zeit vom 1. Juli 1940 bis 30. Juni 1941 ist das Bezugsgeld für die Vereinszeitung in Höhe von RM. 1,20 fällig und an die Firma Franz Gieß, Braunschweig (Postcheckkonto: Hannover Nr. 15635) einzuzahlen.

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Gieß, Braunschweig, Reichstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Gieß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

Zu allen
Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilaufr
Wasser- u. Wundersport

Spare bei Deiner Landesparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5250 bis 5255

Zweigstellen:

Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)

Steinweg 24

Theaterwall 16 (Ecke Fallerstraße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwiekring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

Juli 1940



Am 11. Juni 1940 fiel im Kampf für Führer und Volk unser lieber Kamerad

Hans Flachsbart

in der Nähe von Corbie auf dem Felde der Ehre.

Mit Hans Flachsbart ist ein getreuer Eintrachtler aus unseren Reihen gerissen, der in zäher Aufbauarbeit als Spielführer der 3. Fußballmannschaft uns wertvolle Hilfe leistete. Ein vorbildlicher Mensch und Sportkamerad war unser „Flascher“!

In unserer Gemeinschaft wird Hans Flachsbart unvergessen bleiben!

Unser Leichtathletik-Kamerad

Helmut Hebler

Starb in Frankreich getreu seinem Fahneleid für seinen Führer und für Großdeutschland den Heldentod.

Helmut Hebler war ein guter Kamerad, den wir nicht vergessen werden.

Achtung! Bezugspreis für Nachrichtenblatt RM 1.20 ist sofort fällig!
Einzahlungen an Franz Heß Druckerei, Postcheckkonto Hannover Nr. 156 35

Freiwilligkeit und Disziplin

Erschüttert und emporgehoben zugleich haben wir den größten welthistorischen Augenblick erlebt, als mit dem Signal „Das Ganze halt!“ am 25. Juni um 1.35 Uhr der Krieg im Westen nach einem einzigen unaufhaltsamen Siegeszuge unserer unvergleichlichen Wehrmacht sein Ende fand. Wie haben wir Weltkriegsteilnehmer seiner Zeit uns diesen Augenblick ausgemalt und Jahr für Jahr darauf gehofft und gewartet. Aber er trat nie ein, ganz anders war damals der Ausgang, ohne daß der Kriegszustand in Wirklichkeit zu Ende ging. Jetzt aber ist unter der Führung Adolf Hitlers der demütigende Waffenstillstand von 1918 an der Stätte seines Zustandekommens ausgetilgt und in den stolzeſten Triumph der deutschen Kriegsgeschichte verwandelt worden! Grund genug, dieses einmalige weltgeschichtliche Erlebnis an die Spitze unserer Monatsschau zu setzen und zum Ausgangspunkt unserer auf unsere Verhältnisse zugeschnittenen Betrachtungen zu machen.

★

Unser Sportbetrieb beruht, seit er überhaupt aufgekommen ist, auf der Grundlage der Freiwilligkeit. Daran hat sich in allen Jahren der Entwicklung nichts geändert, obwohl es auch Einrichtungen gibt, bei denen neben dem freiwilligen Sport auch dienstlich geregelter Sport betrieben wird. Auch bei der Neuordnung des Sports unter nationalsozialistischer Führung ist ausdrücklich und zu wiederholten Malen von der Reichssportführung betont worden, daß der Reichsbund für Leibesübungen, der inzwischen zum Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen geworden ist, samt seinem Sportbetrieb auf der Grundlage der Freiwilligkeit aufgebaut ist und bleibt.

Der Begriff der Freiwilligkeit darf nun aber nicht falsch verstanden werden, wie es leider ebenso häufig geschieht, wie mit dem Stammwort „Freiheit“. Freiwilligkeit ist ebenso wenig wie Freiheit ein Ausdruck dafür, daß jeder tun und lassen kann, was ihm beliebt. In der Freiwilligkeit liegt vielmehr gleichzeitig eine hohe sittliche Verpflichtung, die in der richtigen Auffassung sogar stärker ist als die rein dienstliche Verpflichtung. Auch das darf nun nicht falsch verstanden werden. Es soll keineswegs heißen, daß man es mit dienstlichen oder beruflichen Pflichten nicht so genau zu nehmen brauchte. Aber auch im Dienst und Beruf ist die Verpflichtung nur dann wirksam, wenn sie gleichzeitig als sittliche Pflicht heilig gehalten wird. Die sittliche Pflicht soll die Triebfeder zur unbedingten Pflichterhaltung sein, nicht etwa die Furcht vor den etwaigen Folgen einer Ver-

Nach dem Spiel

zur

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Fernsprecher 736

nachlässigung. Man spricht bekanntlich von der gewissenhaften Pflichterfüllung, weil das Gewissen der untrügliche Anzeiger dafür ist, ob die Pflicht erfüllt wird.

In dieser Beziehung besteht zwischen Dienst und Beruf auf der einen und dem freiwilligen Sport auf der anderen Seite gar kein Unterschied. Freiwillig, d. h. daß man aus freiem Willen den Entschluß gefaßt hat, sich einem Sport zu widmen, einem Verein anzuschließen, in einer Mannschaft aufstellen zu lassen. Sobald aber der Entschluß zur Ausführung gekommen ist, bleibt man ihm verbunden und verschworen, weniger durch eine etwa unterschriebene Verpflichtung als vielmehr durch den sittlichen Wert der Freiwilligkeit. Auf den Charakter jedes einzelnen kommt es allerdings an, wie sehr er sich durch eine solche sittliche Pflicht gebunden fühlt, wie weit er den „inneren Schweinehund“ überwindet, so oft dieser ihm — gegen das Gewissen — zuredet, er sei doch dem Sport, dem Verein, der Mannschaft usw. zu nichts verpflichtet, weil doch alles das eine „freiwillige“ Liebhaberei oder Tätigkeit ist. Daraus ersehen wir aber schon, wohin die falsch verstandene Freiwilligkeit führt: zur Schlampererei, zur Disziplinlosigkeit, in höherem staatspolitischen Sinne zur Anarchie.

Ohne Disziplin ist also eine Freiwilligkeit im wahren Sinne nicht denkbar, angefangen von der Disziplin des einzelnen gegen sich selbst, erweitert über die Mannschafts- und Vereinsdisziplin zur Staatsdisziplin und zur Einordnung in die Volksgemeinschaft. Und umgekehrt gibt es keine Disziplin ohne Freiwilligkeit, d. h. ohne den freien Willen, so zu handeln, wie die Erkenntnis der sittlichen Forderung es verlangt. Freiwilligkeit und Disziplin sind somit keine sich widersprechenden, sondern im Gegenteil sich ergänzende Begriffe, so abhängig voneinander, daß der eine ohne den anderen nicht bestehen kann.

Diese theoretischen Erwägungen wären für unsere Ziele allerdings sinnlos, wenn sie nicht in unzähligen praktischen Beispielen ihre Bestätigung fänden; ist doch jede Leistung, die irgendwie über den Durchschnitt hinausgeht, aus der Freiwilligkeit geboren. Das ist auf allen Gebieten so, wie könnte es im Sport anders sein? Nehmen wir als Beispiel zunächst den Leichtathleten, weil hier die Entwicklung der Einzelleistung am einfachsten deutlich wird. Was treibt ihn denn überhaupt, schneller zu laufen, höher zu springen, weiter zu werfen, als er es vielleicht beim ersten Versuch „aus dem Handgelenk“ geschafft hat? Mag man es Ehrgeiz nennen oder Freude an der eigenen Leistung, in jedem Falle ist es der freie Wille, der den Antrieb gibt, es noch einmal, es immer wieder zu versuchen, zu üben, zu trainieren, sich im Wettkampf zu messen, um aus allen Komponenten als Resultierende die Leistungssteigerung zu erhalten. Selbstverständlich geht es jedem anderen Sportler ebenso, den Leichtathleten habe ich nur deshalb als Bei-

Besuchen Sie das
Friseurgeschäft
von

STEDING

Ruf 8080
Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten
Kräften in der Damen- sowie in der
Herren-Abteilung individuell bedient.

Großes Lager in Parfümerien

spiel gewählt, weil hier die Leistung und Leistungssteigerung ohne weiteres meßbar ist.

Und was für den einzelnen gilt, trifft ebenso auf die Mannschaft — als Einheit — zu, ob es nun eine Staffellaufmannschaft, eine Fußball-, Handball-, Hockey-, Ruder- oder sonstige Mannschaft ist. Hier aber wird die Abhängigkeit von Disziplin und Freiwilligkeit noch deutlicher. Es ist ein einfaches Gebot der Mannschaftsdisziplin, daß jeder Angehörige seine individuelle Bestleistung zu erreichen sucht. Er kann das aber nur aus dem freien Willen heraus, der die Hemmungen und Hindernisse jeder Art überwindet. Je stärker nun dieser freie Wille auf das Ziel der bestmöglichen Mannschaftsleistung gerichtet ist, um so reibungsloser werden alle Einzelteile sich miteinander einlaufen — nicht nur auf dem Spielfelde im Wettkampf, sondern auch im sonstigen gegenseitigen Verhalten — um so vorteilhafter kommt die Mannschaftsdisziplin, von keinem Beteiligten drückend, sondern von allen führend und helfend empfunden, zum Ausdruck. Das so oft gesuchte Geheimnis der zuverlässigen und beständigen Mannschaftsleistung — trotz aller ganz natürlichen Leistungsschwankungen der einzelnen Glieder (da sie ja keine Maschinen, sondern Menschen sind) — findet in dem Zwillingsbegriff: Freiwilligkeit und Disziplin seine einfache Erklärung.

Umgekehrt ist die so oft auftretende Frage, warum eine Mannschaft durchaus nicht zu einer einigermaßen beständigen Leistungsfähigkeit kommt, in mehr als 95 von 100 Fällen nicht etwa mit der notwendigen Erfassungseinstellung zu beantworten, sondern viel einfacher mit dem Mangel an jenen beiden Voraussetzungen. Es fehlt an Mannschaftsdisziplin, weil es den einzelnen Spielern an Freiwilligkeit fehlt, oder umgekehrt: weil die Mannschaftsdisziplin mangelhaft ist, bringen die einzelnen Spieler nicht den freien Willen auf, der zur Leistung des einzelnen, aber auch zum gegenseitigen Verständnis, zur Kameradschaft, zum Füreinander einspringen in jedem Falle unbedingt erforderlich ist.

Die Leistung des Einzelnen und somit auch der Mannschaft ist freilich an bestimmte natürliche Grenzen gebunden. Niemand kann mehr geben als er hat, aber wie viele Beispiele gibt es gerade im Sport, daß das Zusammenwirken von freiem Willen und Mannschaftsdisziplin ungeahnte Kräfte hervorbringt und die Mannschaft, wie man so gern und mit Recht sagt, über sich selbst hinauswachsen läßt! Und wenn wir schon an diese Möglichkeit glauben, dann können wir auch weiter folgern, daß sie nicht nur für den einzelnen Fall gegeben ist, sondern daß eine weitere planmäßige Leistungssteigerung auch da noch möglich ist, wo man geglaubt hat, schon die Grenze erreicht zu haben. Es ist gar keine übernatürliche Erklärung dafür erforderlich. Ganz einfach liegt die Sache vielmehr so, daß die „ungeahnten Kräfte“ nicht aus dem Nichts entstanden, sondern frei geworden

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

sind, weil freier Wille und Mannschaftsgeist die Hemmungen beseitigt haben, die bisher einer höheren Entwicklung entgegenstanden. Wenn ich also vorhin sagte: Niemand kann mehr geben als er hat, so muß ergänzend hinzugefügt werden: Aber er kann mehr erwerben, um mehr geben zu können.

Voraussetzung für ein solches „Mehr erwerben“ durch Leistungssteigerung ist allerdings ein freier Wille, der sich niemals selbstgefällig mit dem Erreichten zufrieden gibt, sondern immer wieder danach drängt, sich stets aufs Neue im Kampf und Einsatz zu bewähren. Nur aus dem freien Willen zur Bewährung kann die Begeisterung und der Schwung erwachsen, die das scheinbar Unmögliche möglich machen, wie wir es im Sport schon so oft erlebt haben. Ja, man kann sagen, jede sportliche Leistung, die sich etwas über den Durchschnitt erhebt, also alles, was im Sport überhaupt erwähnenswert ist, bis zu den beispielhaften Spitzen- und Höchstleistungen ist ein Produkt aus Willen und Begeisterung. Darum ist die Stärkung des Willens eine der wichtigsten Aufgaben jeder sportlichen Führung, ja, des Sports überhaupt im Rahmen der Gesamterziehung. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß diese Aufgabe wiederum nur bei vorbildlicher Disziplin in jeder Beziehung gelöst werden kann.

★

Und wenn wir nun wieder zum Ausgangspunkt der Betrachtungen zurückkehren: Die alle bisher geltenden Maße und Begriffe übertreffende Leistung unserer kämpfenden Truppen hat uns ein neues leuchtendes Beispiel gegeben, wie — auch außerhalb des sportlichen Gebietes — aus Freiwilligkeit und Disziplin in engster harmonischer Verbindung alle scheinbaren Grenzen menschlicher Fähigkeit gesprengt werden. Nun werdet ihr wahrscheinlich einwenden: Aber das war doch nicht freiwillig. Die Soldaten sind zur Dienstleistung einberufen und jeder auf seinen Platz gestellt worden, wo er am besten zu verwenden ist. Das ist ja gerade, was wir als Vorbild für unsere sportlichen Mannschaftsaufgaben sehen: daß jeder auf dem Platz, auf den er gestellt wird, sein Bestes hergibt. Vereins- und Mannschaftsdisziplin! Aber daß er nun wirklich sein Bestes gibt, daß er in der Gemeinschaft mit den Kameraden alle inneren Hemmungen überwindet, und über sich hinauswächst in jeder Beziehung, körperlich und seelisch, zum höchsten Opfer entschlossen — das geschieht aus dem freien Willen, aus der glühenden Begeisterung und dem stürmischen Drange, sich stets aufs neue im Kampf und Einsatz zu bewähren. Dieses leuchtende Beispiel der höchsten Bewährungsprobe muß uns den Weg weisen, den wir auch im Sport zu suchen und in Disziplin und Freiwilligkeit unbeirrt zu verfolgen haben!

p3.

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Fußballer, herhören! Wir müssen noch mehr als bisher die Kräfte zusammenfassen, denn wir haben eine stolze Tradition zu erhalten! Es darf daher kein Spieler seine Mannschaft mehr im Stich lassen. Absagen haben unbedingt so frühzeitig zu erfolgen, daß der betreffende Spielführer noch Ersatz besorgen kann. Es ist für uns beschämend, wenn uns immer wieder gesagt wird, daß wir nur mit zehn oder gar nur mit neun Spielern auf dem Felde gestanden haben. Und zwar nutzlos! Denn Siege sind unter solchen Umständen natürlich nicht zu verlangen. Unser Name aber verpflichtet uns! Gewiß, Schwierigkeiten treten oft ganz kurzfristig auf — aber bei gutem Willen auf allen Seiten werden auch diese von uns gemeistert werden. Und dann noch eins: Die Sportlichkeit! Es ist vorgekommen im letzten Berichtsmonat, daß von uns Spieler des Feldes verwiesen wurden. Ist diese Tatsache schon bedauerlich, so ist aber das folgende — das Nichtabtreten wollen des betr. Spielers — noch verwerflicher! Wenn daher der Spielausschuß zu Sperren greifen mußte, um unseren Namen rein zu erhalten, so muß das jeder verstehen. Unsportlichkeiten duldeten wir schon vor dem Kriege nicht — jetzt aber erst recht nicht! Gerade solche Zeiten erlegen uns ganz besondere Pflichten auf!

Kur z g e s a g t : Achtet den Schiedsrichter! Seine Entscheidungen sind allein maßgebend. Wer sich also in Zukunft unsportlich vergeht, schließt sich automatisch aus unseren Reihen aus! Für solche „Sportler“ haben wir innerhalb unserer Gemeinschaft keinen Platz, denn wir wollen unseren Kameraden, die im Augenblick im Felde stehen, bei ihrer Rückkehr eine „saubere Gemeinschaft“ wieder übergeben!

Am 2. Juni 1940 Freundschaftsspiel gegen Wilhelmshaven 0:5 im Stadion 4:3 (1:3). Mit großem Interesse hatten wir die Oser erwartet. Die guten Leistungen in der Punktspielsaison, die die „blauen Jungs“ aus der Kriegsmarinestadt boten, versprachen ein hochklassiges Spiel. Wir hatten uns auch nicht getäuscht, denn die Gäste führten bei der Pause bereits mit 3:1 und es sah ganz nach einem glatten Siege für die Gäste aus. Dabei ging es für uns zunächst sehr gut an, denn schon nach fünf Minuten Spielzeit hatte Ender einen Sologang mit Kernschuß abgeschlossen, den der gute Torhüter der Gäste nur abschlagen konnte und nun verwandelte Naab mit Nachschuß zum Führungstreffer. Nach einer weiteren Viertelstunde aber hatte Wilhelmshaven durch Baruffka (Schalke-Nachwuchs!), der als Linksaußen eine ganz famose Partie lieferte, ausgeglichen. Niemeyer mußte verlegt ausscheiden und in der Zeit ging es wieder durch Baruffka mit 2:1 — und wenig darauf durch den gleichen Spieler — mit 3:1 in Front. Während der Pause „schüttelte“ Trainer Knöpfle die Elf zurecht — und zwar mit dem Erfolg, daß jeder einzelne sich nun arg bemühte! Nachdem Ender zunächst zweimal das Leder an den Pfosten placiert hatte, lenkte er es dann doch noch zum 3:2 über die Linie. Dann war es Schmidt, der mit pfundigem Schuß den Gleichstand herbeiführte. Fünf Minuten vor Schluß fiel dann ebenfalls durch Schmidt, der von Ender brillant bedient wurde, der vielbejubelte vierte Treffer, der zugleich unseren Sieg sicherstellte!

Unsere Elf: Specht; Stark, Zimmer; Niemeyer, Sacha, Halmanseder; Kumpf, Lachner, Naab, Ender und Schmidt. — Schiedsrichter Gouswitzka; Brunswiek leitete umsichtig vor rund 2500 Zuschauern.

Am 9. Juni 1940 Freundschaftsspiel gegen Stendaler Soldatenauswahl 2:3 (0:1). In diesem Freundschaftsspiel gegen eine Elf, die man getrost als eine Bereichsauswahlmannschaft bezeichnen kann, sind wir „ausge-

rutscht". Das ist allerdings weniger tragisch, wenn die Begleitumstände nicht einige Worte erfordern würden! Es sei also gesagt: Der Kampfgeist ließ bei uns sehr zu wünschen übrig! Selbstverständlich (so geziemt es sich ja für Soldaten!) waren unsere Gäste hier aus ganz anderem Holz geschnitzt. Wie gesagt, es waren alles hannoversche Spieler, die sich als Stendaler Soldaten vorstellten. Bei uns war erstmalig Albert Sukop wieder dabei — und man kann sagen, daß er seine Sache auch ohne Training sehr gut gemacht hat. Leider mußten wir ohne Ender spielen und das machte sich im Angriff sehr nachteilig bemerkbar. Es fehlte gewissermaßen im Sturm das Gewürz! Nachdem wir die Elf vorgestellt haben, wollen wir vom Spielverlauf etwas verraten. Wir standen mit Specht; Stark, Sukop; Niemeyer, Sacha, Himmel; Kumpf, Lachner, Naab, Bäck und Schmidt. Ingelmann flankte dem Mittelstürmer Meier genau auf den Pantoffel und huns ... stand es 1 : 0 für die Soldaten — und damit ging es auch in die Halbzeit. Alle unsere Hoffnungen auf ein Aufholen zerplatzten bei einem von Männern eingeleiteten Angriff. Baumann schoß unrettbar zum 2 : 0 ein. Als Stark und Specht sich gegenseitig in der Abwehr störten, war wieder Baumann der lachende Dritte und stellte mit einem Spitzentick das 3 : 0 her. Jetzt wurde es uns zu bunt! Himmel wuchtete aus dem Hintergrund aufs Tor und Erdmann, der famose Torhüter war zum ersten Male geschlagen. Ein Zusammenspiel Lachner-Bäck-Lachner an Schmidt wurde von unserem Linksaußen mit scharfem Schuß zum 3 : 2 ausgenutzt. Damit war die Torausbeute erschöpft. Schiedsrichter Steinwachs-Gildesheim leitete korrekt vor rund 3000 Zuschauern, unter denen sich auch unser Sportbereichsführer SA-Standartenführer Professor Völl befand.

Am 16. Juni 1940 im Tschammerpokalspiel gegen Werder Hannover 0 : 2 (0 : 2). Auf dem kleinen Werderplatz in Hannover mußten wir den Tschammerpokalraum aufgeben. Der Platz ließ uns um die Früchte unserer besseren Technik kommen, denn stets gingen unsere Angriffe über die Flügel hinaus. Werder Hannover aber fand sich auf eigenem vertrauten Gelände sehr gut zurecht und so mußten wir eine Niederlage einstecken, die — nimmt man es richtig — noch nicht einmal als Überraschung zu werten ist! So war es früher und so auch jetzt! Spielen können wir nur gegen große Gegner. Kampfeinheiten „liegen“ uns absolut nicht — und Werder war eine solche.

Wenn der geneigte Leser die Mannschaftsaufstellung betrachtet, wird vielen etwas klar sein: Specht; Schade, Tönigges; Stark, Niemeyer, Kortegast; Bäck, Himmel, Naab, Woltersdorf und Schmidt.

Beide Tore fielen bereits im ersten Spielabschnitt und nachher verteidigte Werder mit aller Kraft und mit vielen Spielern den Erfolg. Und zwar bis zum Schlusszeichen von Schröder-97 Hannover. Neben dem sportlichen Fiasko gab es

Aus alter Tradition...

kauft der Einträchtler
seine **Schuh**e nur bei

Max Bartels

Steinweg 36

W. Bartels jr.

Damm 17

auch ein materielles, denn nur 200 (!) Zuschauer brachte die Halbmillionenstadt Hannover zu diesem Pokalspiel auf die Beine.

Am 23. Juni 1940 Lokalkampf gegen den VfB. im Stadion 4 : 4 (2 : 1). Wenn die Rothosen im Stadion antreten, dann befinden diese sich immer in beidenseitiger guter Verfassung. Gewiß gibt es gegenüber früher nicht mehr Zuschauerzahlen von 5000—6000 — aber diesmal war allein das gute Wetter am mäßigen Besuch schuld. Das Spiel selbst hätte eine größere Zuschauerzahl verdient gehabt, denn die Leistungen waren von beiden Mannschaften durchweg befriedigend. Galt ...! Bei unserer Elf müssen wir eine Einschränkung machen, denn wir spielten eigentlich nur in der ersten Halbzeit so, wie es sich gehört und wie es unsere Gemeinde zu sehen wünscht — und zwar immer! Wenn nun auch die VfB-Elf wirklich sehr gut gespielt hat, so dürfen wir dennoch nicht verkennen, daß wir uns den Sieg nicht wieder hätten nehmen lassen dürfen! Führten wir doch noch eine Viertelstunde vor dem Schlußzeichen mit 4 : 1 sehr sicher. Dann ließ die Deckung aber einige Schnitzer zu und als beim 4 : 2-Stande unnötigerweise Kortegast das Leder im Strafraum mit der Hand spielte, stand die Partie auf des Messers Schneide! Und wirklich ging es noch schief ...! In der Schlussminute nutzte Scharf ein Zögern innerhalb unserer Deckung zum scharfen flachen Schuß in die untere Torecke aus und damit hatte der VfB. das Unentschieden herausgeholt — und wir waren eine Enttäuschung reicher geworden! Unsere Elf stellte sich dem Schiedsrichter Bertram-Miag in dieser Formation: Weickamp; Stark, Schade; Niemeyer, Zimmmer, Kortegast; Back, Lachner, Naab, Ender und Schmidt.

Am 29. Juni 1940 Freundschaftsspiel gegen Brunswiek 4 : 0 (2 : 0). Mit unserem 4 : 0-Siege ist die Revanche gegen Brunswiek gelungen! Damals — in den Punktspielen der Braunschweiger Kriegsmeisterschaft mußten wir eine 1 : 0-Niederlage quittieren — und das sollte natürlich „gerochen“ werden! Nun, wir können mit diesem Siege durchaus zufrieden sein, denn unsere Elf spielte und kämpfte tadellos. Niemals hatte die Brunswieker Elf überhaupt in diesem Spiel die Chance, um hier selbst eventuell zu einem Siege kommen zu können! In keinem Mannschaftsteile gab es überhaupt einen Leerlauf — und das, obwohl wir gar nicht mit stärkster Elf zu diesem Spiele erscheinen konnten. Lassen wir gleich einmal die Spieler aufmarschieren: Specht; Stark, Kappler; Zimmmer, Knöpfle, Kortegast; Back, Lachner, Naab, Ender und Schmidt. In der zweiten Halbzeit war Knöpfle nicht mehr mit dabei. Tönninges verteidigte nun und Zimmmer spielte Mittelläufer, während Stark auf den Seitenläuferposten vorgeückt war. In beiden Halbzeiten beherrschten wir eindeutig die Lage und gingen nach rund halbstündigem Spiel durch Ender mit 1 : 0 in Front. Gleich darauf war es abermals Ender, der ein Zuspiel von Lachner aufnahm und schließlich damit allein durchraste und unrettbar zum 2 : 0 einstand. Leider glaubten einige Brunswieker Spieler, daß man unsere Spieler erst kaputt treten müßte, um dann bessere Erfolge anbringen zu können. Ebenso bedauerlich aber ist es auch, daß der Schiedsrichter Brödnow-Post „von seiner hohen Warte“ absolut nichts zu bemerken glaubte! So ging uns Lachner zuerst und wenig darauf auch Ender aus dem Leime! Hart ist fair — aber „holzen“ ist gemein! Leider griff dann in der zweiten Halbzeit Herr Brödnow bei einem endgültigen Platzverweis auch (wie immer!) den falschen Spieler! Degering hätte herausgenommen werden müssen, Schiedsrichter Brödnow! Unsere Elf schob sich im zweiten Abschnitt dann immer mehr in den Vordergrund und Brunswiek hatte ausschließlich sich zu verteidigen. Dadurch allein aber wurde die Torquote in so kleinem Rahmen gehalten. Naab brachte mit einem scharfen Flachschuß das 3 : 0 an und als wenige Minuten vor Schluß Zimmmer einen hohen Ball vor das Brunswiektor lenkte, war Ender mittels Kopfstoß zum vierten Male erfolgreich.

Bemerkenswertes: Die Mitwirkung unseres Trainers, der damit unter Beweis stellte, daß er tatsächlich noch viel kann, denn wir hatten durch Knöpfles ideenreiche Ballführung in der ersten Halbzeit große feldliche Vorteile. Also: Ein Trainer, der nicht nur „schimpfen“ kann (so meinen es natürlich immer die Kritiker an Knöpfles Maßnahmen!) — sondern der es auch „vorzumachen“ versteht! Und so soll es ja auch sein! Oder nicht ... ? Otto Lütgebaum.

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Bezirksmeisterschaften. Das große Wettkampfsprogramm im Monat Juni wurde am 2. Sonntag mit den Bezirksmeisterschaften eröffnet. Die überragende Rolle, die wir in früheren Jahren gerade bei diesen Meisterschaften spielten, konnte von uns nicht erreicht werden. Von den rund 23 zu vergebenden Meistertiteln errangen wir 9, das ist ein sehr mageres Ergebnis, gemessen an dem Material und tatsächlichem Können. Die Gründe des Versagens sind hinlänglich bekannt und sollen hier nicht noch einmal erörtert werden.

An sich erreichten die Leistungen der neuen Meister nicht die große Linie. Hervorzuheben sind die 13,11 Meter Peyses im Dreisprung, Peinemanns Zeit von 3:19:08 im 35-Kilometer-Wettmarsch. In diesem Zusammenhange seien auch unsere Frauen erwähnt (deren Ergebnisse an anderer Stelle zu lesen sind), Tutti kam im Diskuswerfen nahe an ihren Rekord vom Vorjahre heran, und Frä. Venus 5,15 Meter im Weitsprung können sich ebenfalls sehen lassen.

Von uns kamen zu Meisterehren: Weise im 400-Meter-Lauf (Belohnung für eifriges Training), Blome im Speerwerfen (einer von der alten Garde, der dem an ihn ergangenen Ruf Folge leistete und alte Zuverlässigkeit unter Beweis stellte. Bravo Udi!), Grothe im Hochsprung (er konnte den langjährigen Meister Pastor Schlüter „unter“ sich lassen), Pommerin im 1500-Meter-Lauf (trotz längerer Trainingspause kam P. auf der „kurzen“ Strecke zu Meisterehren, für die 5000 Meter reichte es noch nicht), Holzapfel im 800-Meter-Lauf (Robert war der tatsächlich Beste des Feldes und könnte bei Tempolauf noch bessere Zeiten erreichen), Gleitz im Kugelstoßen (Senne hatte Urlaub und benutzte selbstverständlich diesen, auch 1940 Meister zu werden), 4 mal 100-Meter-Staffel (dieser Lauf entschädigte für vieles, er war gekonnt; Enge, Gießelmann, Weise und Rosentreter wechselten prima und gewannen sicher), Peinemann im 35-Kilometer-Wettmarsch (P. konnte seinen Rivalen Brendes, der heute nicht „auf der Höhe“ war, weit hinter sich lassen).

Hier die vollständige Siegerliste, an Hand dieser mag sich jeder selbst ausrechnen, welche Meisterschaft noch zu erringen gewesen wäre und möge sie weiter Ansporn sein zu neuen Taten!

Gesellschaftshaus **Zum Hofsäger**

Braunschweigs größter Saal

Männer

Hammerwurf: 1. Kaspe (MTV.) 35,43 Meter. 2. Wunderlich (Eintracht Br.) 33,60 Meter. 3. Ziesemann (Eintracht) 29,83 Meter.

200 Meter Hürden: 1. Herrmann (MTV. Br.) 28 Sek. 2. Büsching (TSV. Gelmstedt) 28,9 Sek. 3. Gagedorn (MTV. Br.) 31,3 Sek.

200 Meter: 1. Ebeling (MTV. Br.) 23,7 Sek. 2. Behrens (MTV. Br.) 24,3 Sek. 3. Enge (Eintracht) 24,9 Sek.

10 000 Meter: 1. Gavel (Jahn Sarstedt) 36:17,5. 2. Chruschinski (Eintracht) 37:10. 3. Suck (MTV. Br.) 39:09 Min.

Stabhochsprung: 1. Kother (MTV. Br.) 3,30 Meter. 2. Hartmann (Eintracht) 3,10 Meter. 3. Bosse (Eintracht) 3,00 Meter.

5000 Meter: 1. Funke (TSV. Gelmstedt) 16:14. 2. Pommerin (Eintracht) 17:22,6. 3. Wiegand (MTV. Winnigstedt) 18:07. 4. Schmidt (H) 18:14,9. 5. Altingenberg (H) 19:10 Min.

100 Meter: 1. Schack (H-Sportgemeinschaft) 11,3. 2. Behrens (MTV.) 11,4. 3. Rosentreter (Eintracht) 11,6 Sek.

400 Meter: 1. Weise (Eintracht) 53,0. 2. Ochs (MTV.) 54,6. 3. Muesmann (Eintracht) 55,8 Sek.

Speerwurf: 1. Blome (Eintracht) 48,65. 2. Göze (H-Sportgemeinschaft) 45,08. 3. Kother (MTV.) 44,24 Meter.

Hochsprung: 1. Grothe (Eintracht) 1,70. 2. Goldammer (H) 1,70. 3. Schlüter (Eintracht) 1,60 Meter.

400 Meter Hürden: 1. Gagedorn (MTV.) 62,2. 2. Hoffmann (Brunswick) 70,7 Sek.

1500 Meter: 1. Pommerin (Eintracht) 4:26,3. 2. Tabler (H) 4:31,2. 3. Wiegand (Winnigstedt) 4:32 Min.

Dreisprung: 1. Peyse (Eintracht) 13,11. 2. Bosse (Eintracht) 12,88. 3. Stiller (H) 11,92 Meter.

Weitsprung: 1. Ebeling (MTV.) 6,55. 2. Bosse (Eintracht) 6,40. 3. Schack (H) 6,38 Meter.

800 Meter: 1. Holzapfel (Eintracht) 2:06,2. 2. Dulkies (MTV.) 2:07,6. 3. v. d. Werten (Art.-Reg. 67) 2:13 Min.

Kugelstoßen: 1. Gleitz (Eintracht) 12,45. 2. Kother (MTV.) 11,64. 3. Götter (Eintracht) 10,01 Meter.

Diskus: 1. Stiller (H) 37,06. 2. Kother (MTV.) 35,17 Meter. 3. Ziesemann (Eintracht).

Fünfkampf: 1. Goldammer (H) 2817 Punkte. 2. Gleitz (Eintracht) 2669 P. 3. Santke (H) 2649 P.

4 mal 100 Meter: 1. Eintracht Br. 46,2. 2. MTV. Br. 46,7. 3. H 47,1 Sek.

3 mal 1000 Meter: 1. MTV. Br. 8:55,4. 2. Bernhard-Rust-Hochschule 9:31,5 Min.

4 mal 400 Meter: 1. MTV. 3:38,8. 2. Eintracht 3:40,1 Min.

Athletisches Gehen

10-Kilometer-Bahngehen: 1. Scholz (Wesendorf) 53:09,7. 2. Brauns (Eintracht) 54:27,5. 3. Jennemann (Eintracht) 54:46,5 Min.

35-Kilometer-Wettmarsch: 1. Peinemann (Eintracht) 3:19:08. 2. Randuttsch (Eintracht) 3:28:29. — Altersklasse: 1. Michel (Eintracht) 3:33:30. 2. Schlimme (Eintracht) 3:40:30 Stunden.

Frauen

80 Meter Hürden: 1. Wehmann (MTV.) 12,8. 2. Kreiß 2 (Eintracht) 15 Sek.

Weitsprung: 1. Venus (Eintracht) 5,15. 2. Bernhard (MTV.) 4,94. 3. Kreiß 2 (Eintracht) 4,54 Meter.

Hochsprung: 1. Bernhard (MTV.) 1,40. 2. Wehmann (MTV.) 1,25 Meter.

100 Meter: 1. Venus (Eintracht) 13,1. 2. Blaaf (MTV.) 13,3. 3. Reckert (MTV.) 13,6 Sek.

Speerwurf: 1. Brüdern (Eintracht) 33,46. 2. Wehmann (MTV.) 30,72. 3. Borchart (Bernhard-Rust-Hochschule) 25,36 Meter.

Diskuswurf: 1. Streiff 2 39,38. 2. Gehrke (MTV.) 30,61. 3. Michel (Eintracht) 26,33 Meter.

Kugelfstoßen: 1. Streiff (Eintracht) 9,29. 2. Pape (MTV.) 8,31 Meter.

4 mal 100 Meter: 1. MTV. 54,1. 2. Eintracht 54,5. 3. Bernhard-Rust-Hochschule 55,9 Sekunden.

„Rund um die Wälle“ gewann unsere 1. Mannschaft. Der Großstaffellauf des Bezirks „Rund um die Wälle“ ist zu einer traditionellen Abendveranstaltung geworden und erfreut sich von Jahr zu Jahr einer größeren Beteiligung seitens — des Publikums

Es war ja wohl eine Selbstverständlichkeit, daß wir an diesem Lauf teilnehmen würden; wir hatten vom Vorjahr ja noch etwas gut zu machen, aber alle Pläne wurden kurz vor dem Mittwoch wieder umgeworfen. Ein Teil unserer Besten stand uns nicht mehr zur Verfügung. Nun galt es schnell noch eine brauchbare Mannschaft zusammen zu stellen. Unser alter Stratege „Vater Michel“ hielt Generalmusterung ab und sein fundiges Auge fand den richtigen Mann für den rechten Platz. folgende Mannschaft rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen: Bosse, Stein, Majanek, Körtger, Hunte, Enge, Herbold 1, Guch, Stak, Lüdke, Jenzen, Muesmann, Gieselmann, Weise, Rosentreter, Perse, Heufe, Holzapfel. Diese Männer errangen den Sieg vor dem MTV. und dem vorjährigen Ersten: H-Junkerschule. Anfangs sah es nicht danach aus, als ob die Männer zum guten Schluß dieser Veranstaltung noch für den roten Löwen einen Sieg herauslaufen würden (waren doch Frauen sowohl als auch Jugend immer guter Zweiter). Allein die bei den ersten Wechselln eingebüßte Position wurde von Herbold aufgeholt, noch einmal fielen wir durch Stak zurück, aber dann ging die Verfolgung planmäßig vor sich und dem Antritt der letzten Wechsellleute war nichts entgegenzustellen, sie liefen den sicheren Vorsprung heraus, der noch reichte, als Heufe „echliche“ Meter gegen den guten MTV.er einbüßte. Eine zweite Mannschaft hatten wir noch nachmelden können, leider war sie nicht in voller Besetzung, einige Läufer hatten infolgedessen ein größeres Pensum zu erledigen, aber sie hielt tapfer durch.

Bahnstaffeltag auf dem Polizeisportplatz. Bei dieser Veranstaltung fehlte uns eine Anzahl guter Kräfte, so daß wir mit den zur Verfügung stehenden alle Staffeln laufen mußten, natürlich mancher auf ungewohntem Posten. So konnte der MTV. bei den Männern alle Staffeln, bis auf die „Schweden“

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

vor uns gewinnen. Holzapfel, Jenzen, Weise, Rosentreter retteten die Ehre des Tages. Unsere Jugend, sich endlich einmal in der wahren Form der Öffentlichkeit zeigend (warum so zurückhaltend damit Dr.?), heftete 4 Siege an die Fahnen und stellte die Partie MTW-Eintracht pari. Abatsch.

Gehsport. Bevor es bei den Bereichsmeisterschaften am 14. 7. in Hannover das erste Mal in diesem Jahre über die vollen 50 Kilometer geht, führten uns die Bezirksmeisterschaften nochmals im Wettkampf über 35 Kilometer vom Stadion auf der Gishorner Chaussee bis Ausbüttel und zurück mit anschließenden zwei Bahnrenden im Stadion. Der Sonnenschein erfüllte die an ihn gestellte Anforderung, diesen Marsch zu einer kleinen Vorprüfung für die 50 Kilometer zu machen, vollauf. Vor allem auf dem Rückwege machte sich dann die Lechzerdrüse bemerkbar, so daß es wohl nur wenigen möglich gewesen sein wird, unserem Kam. W. Müller in Meine den von ihm gemixten Trunk abzuschlagen. Der mit sprudelndem Sauerbrunnen vermischte Apfelsaft war so verlockend, daß die meisten darauf verzichteten, trainingshalber auch die letzten 12 Kilometer noch ohne zu trinken durchzustehen.

Anfänglich gab es dasselbe Bild wie 14 Tage zuvor über 30 Kilometer. Leider mußte Theo bei ca. 8 Kilometer wegen seiner Leisrendrüsenentzündung, nachdem er stark zurückgefallen war, ganz aufgeben. Hans Kandutsch war gesundheitlich schon seit längerer Zeit nicht auf der Höhe und ging das ganze Rennen verhalten. Die übrigen 3 zeigten die erwünschte weitere Formverbesserung. Peinemann hatte sich wieder erholt. Auch war ihm das wiederaufgenommene regelmäßige Training anzumerken. Ebenso ging es R. Schlimme. Am Wendepunkt lag Peinemann ca. 600 Meter vor Michel, dem Kandutsch dichtauf folgte. Im Ziel ergaben sich dann die üblichen Abstände. 1. Peinemann in 3:19:08, einer für 35 Kilometer sehr guten Zeit, 2. Hans Kandutsch 3:28:29, 3. Michel 3:33:30, 4. Schlimme 3:40:30.

Beim 10-Kilometer-Bahngehen am Vormittag waren wir mit E. Brauns und Franz Vennemann vertreten. Leider mußte Brauns, hoffentlich zu seinem Vorteil, das fehlende Wintertraining und die Folgen seines unvollständigen und unregelmäßigen Trainings hinnehmen. Er hat noch bei weitem nicht einmal sein im Vorjahre gezeigtes Können, das ihm als 18 jährigen bereits die Bestennadel einbrachte, erreicht. Er konnte während des ganzen Rennens seine schlechte Haltung und Verkrampfung nicht los werden, so daß er nicht auf die ihm bei richtiger Haltung und Lockerheit mögliche Schnelligkeit kommen konnte. Seine Zeit wurde dadurch gegenüber der Gaumeisterschaft im Vorjahre um ca. 3 Minuten schlechter. Um so erfreulicher war der Stil und die Leistung von Franz Vennemann. Er ging leicht und locker nach und nach schneller werdend, bis dann schließlich seine beiden letzten Runden die schnellsten waren, die während des ganzen Rennens überhaupt gegangen wurden. Bezirksmeister wurde Feldw. Scholz, Lustwaffe Wesendorf. Nachdem sein Verein nicht mehr besteht, hat er sich jetzt uns angeschlossen und will bei der Bereichsmeisterschaft bereits für uns starten. 1. Feldw. Scholz 53:09,7, 2. E. Brauns 54:27,5, 3. Franz Vennemann 54:46,5. Kelschwamm jr., Büßing-MAG, fehlt leider immer noch das Training. Mit gewaltigem Spurt nahm er erst die Spitze, erweiterte schnell seinen Vorsprung auf fast 200 Meter, mußte sich dann nach wenigen Runden überholen lassen und gab schließlich auf. Auch Flemming, Büßing-MAG, hat sein früheres Können noch nicht wieder erreicht. Er teilte sich seine Kräfte aber ein und ging gleichmäßig sein Tempo bis zum Ziel. — Hoffentlich verbessern nun unsere drei Vertreter der kurzen Strecke ihre Leistung, so daß bei den Bereichsmeisterschaften prächtige Kämpfe und weit bessere Zeiten herauskommen und wir die Aussicht haben, wenigstens einen Vertreter zu den Deutschen Meisterschaften im August auch über diese Strecke entsenden zu können. K. Michel.

Männer:

Ueber unsere Herrenmannschaften können wir nur wenig berichten, denn die 1. Mannschaft hatte im zweiten Durchgang sehr viel Pech, da sie nicht ein Spiel gewinnen konnte, während sie im ersten Durchgang der Meisterschaft zusteuerte. Leider war es uns nicht möglich, die letzte Zeit unsere stärkste Mannschaft herauszubringen, da uns die Fallschirmjäger nicht mehr zur Verfügung standen, dieselben taten ihre Pflicht an der Front. Aber trotzdem haben wir den Mut nicht sinken lassen und haben unseren Namen Eintracht nicht fallen lassen, so konnten wir zu guter Letzt uns mit der Turnerschaft auf den 3. und 4. Platz setzen. Aber dafür hatten unsere Fallschirmjäger in Holland mehr Erfolg, denn sie konnten alle das Eisene Kreuz erringen. So erhielten Stangenberg, Garstiger, Pick, Geyer, Schmidt, Kappler und Hinz das 1. und 2. Klasse; Gayt, Seigalla, Mut, Just, Buchholz, Krahnefuß, Bayley, Schulz, Steinbrink, Zähnel, Steinbach und Weber das 2. Klasse.

Alle Handballer freuen sich darüber und sprechen hiermit ihre Glückwünsche aus und wollen hoffen, daß sie den Engländern genau so den Rosenboden nachsehen wie den Holländern. — Hals- und Beinbruch!

Leider mußten auch in Holland 2 gute Kameraden ihr Leben lassen, unser lieber Moschkelewsky und Wierth werden wir nie vergessen und stets in unserer Erinnerung behalten.

Den beiden Verwundeten Flachmeyer und Kreuzmann wünschen wir baldige Genesung und hoffen sie bald wieder in unserer Mitte weilen zu sehen.

Ein kleiner Handballer ist bei Walter Kyrzohn angekommen, eine Handballerin bei W. Priem. Beiden wünschen wir ein kräftiges Horridoh.

Achtung: Rudi Hartmann ist zum Unteroffizier befördert. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Frauen:

Mit Freude können wir allen an dieser Stelle mitteilen, daß es in dieser Abteilung wieder aufwärts geht. Dieselbe konnte in der letzten Zeit jedes Spiel gewinnen und somit auch die 9 : 1-Niederlage gegen den hiesigen MTV. mit einem 3 : 1-Sieg wieder gutmachen. Auch die Studentinnen von der Rust-Hochschule haben die Krallen unserer Löwinnen zu spüren bekommen, denn sie mußten sich mit 9 : 1, 8 : 0 und 5 : 0 beugen.

Am 23. 6. spielte Frau Falkenstein und Gerda Ehlers als Verstärkung in der Braunschweiger Studentinnenmannschaft gegen Berlin mit großem Erfolg, denn beide schossen die Tore für Braunschweig.

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

Am 30. 6. hatten wir Conti-Hannover eingeladen, auch diese mußten sich eine 8:0-Niederlage gefallen lassen. Conti will diese am 28. 7. in Hannover wieder wettmachen.

Damit wir unsere nächsten Spiele genau so erfolgreich gestalten, müssen wir noch mehr trainieren; daher möchte ich euch bitten, besucht regelmäßig unsere Übungsabende und ihr werdet sehen, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird.

W. Ehlers.

Was die Feldpost an den Tag brachte

Es ist immer wieder eine Freude, die Feldpost unserer Frontkameraden zu bearbeiten. Ungeheurer Glaube spricht aus jeder Zeile! Und wir sind stolz auf die Taten von Euch, liebe Kameraden! Wir erlebten Eure Erfolge ja nur am Rundfunk mit — oder aber in der Wochenschau — und so sollt Ihr nun an dieser Stelle das Wort haben: Leider müssen wir auch an dieser Stelle feststellen, daß einer unserer treuesten Fußballkameraden in Frankreich den Heldentod starb: Hans Glachsbar! Hier bringen wir seinen letzten Gruß an uns zum Abdruck: Liebe Blaugelbe! Bei dem stürmischen Vormarsch der motorisierten Truppen bleibt zum Schreiben verdammt wenig Zeit. Durch Luxemburg, Belgien, Frankreich sind wir vorgestoßen bis zur französischen Kanalküste, und jetzt überwachen wir das Gelände, damit nicht allzuviel Tommys ohne „unseren“ Segen ihr Eiland wiedersehen. Aber was ich hier schreibe, das wißt Ihr ja längst aus den Zeitungen; aber eins wißt Ihr nicht, und das ist auch bestimmt noch nicht dagewesen — nämlich, daß ein eingefleischter blaugelber Eintrachtmann den Feldpostbericht über das Spiel unserer Ersten gegen Halle 96 behaglich am Strande Frankreichs liest und anschließend dies auf requirierter Schreibmaschine nach der Heimat tippt. Die letzten Nachrichten waren anhand des ausführlichen Feldpostberichtes überaus interessant, man erfuhr dadurch mal wieder den Verbleib vieler alter Bekannter. Zum Schluß möchte ich bitten, an die ehemaligen Kanonen der ruhmreichen Dritten (Quensen, Blümer, Köhler usw.) meine besonderen Grüße auszurichten. — Für heute mit treuem Eintrachtgruß Euer Glachsbar. — Hans Glachsbar, lieber Kamerad, wir werden dich niemals vergessen ...!

Leutnant Gerhard Heibey grüßt aus dem schönen Paris — und wir danken. Unser Kurt Bertram sendet seiner Eintracht aus Frankreich ebenfalls herzliche Grüße und wir glauben es ihm gern, daß der „Franzmann“ immer schon bei 19 gepaßt hat! Weiterhin, lieber Kamerad Bertram, Hals- und Beinbruch! Tyrill Büßing lag im Lazarett — wir hoffen jedoch, daß er bereits wieder genesen ist — und grüßt herzlichst alle Blaugelbe. Dank und Gegengruß! Franz Stangenberg und Fritz Kappler grüßen gemeinsam — und man sieht hier Fußball und Sand-

Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

ball treu vereint! Franz Behrens läßt sich Zühner und Kaninchen in Frankreich wohlschmecken und bedauert nur, daß er nichts davon in die Heimat verfrachten kann. Aber lieber Kamerad Behrens, Du weißt wohl noch nicht, daß wir hier durchaus nicht hungern! Als ... vielen Dank dafür. Albert Sukop sendet Grüße aus seiner Garnison und schwärmt von einem schönen Fußballspiel. Kommt bald wieder, lieber Albert! Helmut Fuest dankt für die Uebersendung der Feldpostbriefe und teilt uns mit, daß er seine Feuertaupe erhalten hätte. Gesund und munter, was ...? Wir hoffen es jedenfalls! Ernst Stemme, wir danken Dir für Deinen Brief. Er war erquickend für uns! Ueber die Stiefelgeschichte sprechen wir noch einmal ...! Sonst wünschen wir Dir alles Gute! Aus Graz grüßt Helmut Friede die Fußballer aller Mannschaften. „Latte“ Ehlers grüßt die Erste, Schorsch Knöpfle und mich ganz besonders. Alle danken dafür bestens und wünschen, daß es unserem lieben Erwin recht gut geht. Uebrigens freuen wir uns schon auf den Augenblick, wenn Du, lieber Erwin, in der erbeuteten Tommy-Torhüterausrüstung bei uns im Kasten stehst. Aus Belgien sendet Willi Klepp besonders der Hockeyabteilung viele Grüße. Alfred Albrecht läßt alle Fußballkameraden grüßen; Kolf Hauß meint es ebenso und Piep Lippert bedauert die „fußballose Zeit“ — aber trotzdem wird durchgehalten! So ist es recht ...! Vom Ostseegestade sendet unser Tornwart Weikamp dem Verein viele Grüße. Na ja, mittlerweile haben wir uns ja schon wieder begrüßen können! Heinz Gerichte berichtet von einem Zusammentreffen mit Erich Meyer und Fritz Ursin — und ich schlage den beiden Letztgenannten vor, einmal uns zu schreiben, wo sie stecken und wie es ihnen geht! Lieber Thöle, die Feldpostberichte erscheinen selbstverständlich laufend weiter ...!

Werner Pohling grüßt alle Einträchtler und quittiert den pünktlichen Empfang der Nachrichten und der Feldpostberichte. Rund 90 Kilometer vor Paris gedenkt Horst Boffe seiner Eintracht. Hermann Böker freut sich ebenfalls immer über die Feldpostberichte — und Schreiber dieses freut sich mit! Fritz Offenkopp schreibt, daß hoffentlich im Herbst alles klar sei und wir schließen uns diesen Wünschen an. Allerdings nur, wenn der Tommy Schläge bezogen hat ...! Aus Holland grüßt Kamerad Pümpel und dankt für die prompte Uebersendung der Feldpostberichte. Karl Plich und seine Kameraden danken ebenso begeistert für die Feldpostberichte, wie alle anderen Kameraden in Ost und West, Nord und Süd! Helmut Claus, Helmut Blie und Ewald Fuchs grüßen gemeinsam aus dem Westen. Dem Kleeblatt danken wir für ihre Grüße. Willi Lönnecker sendet aus Frankreich herzliche Eintrachtgrüße. Danke schön aber sagen wir!

Den Tennisleuten und der Altliga sendet Ate Asmus herzliche Grüße aus der schönen Pfalz. Aus Glandern — der blutgetränkten Erde — sendet Walter Paland allen „Anzüppelschwingern“ herzliche Grüße. Sein Lender war in Duisburg und gedenkt unser! Gustav Gerbold vermißt die Leichtathletikergebnisse. Ja, so

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

viel ist darin noch nicht los! Georg Karl grüßt die Erste und er hofft, bald wieder in unserem Kreise zu sein. Erwin Janscheck beschreibt uns eine Schlacht und wir sind froh, daß alles gut gegangen ist. Hanns Aschenbroich grüßt die Tennisabteilung besonders und freut sich über die „väterlichen Erzeugnisse“ (lies: Feldpostberichte!). Willi Falkenstein ist mit unserem Geher Thiel zusammen getroffen und freudige Ueberraschung war auf beiden Seiten. Im übrigen schönen Dank für die Anerkennung! Arno Kössler sendet den Leichtathleten frohe Kameradengrüße. Kamerad Griesse vermißt die Rührigkeit der Hockeyabteilung. Dafür sind die Fußballer desto rühriger. Kurt Kühn, der in Belgien verwundet wurde, schreibt aus Sanau und grüßt alle Kameraden. In der Zwischenzeit ist Kamerad Kühn nach Braunschweig gekommen und wir wünschen ihm gute Genesung. Unser zweiter Vereinsführer Kurt Hopert meint, daß er in diesem Jahre die Badereise eingespart hätte, denn er badete jetzt in einem französischen Seebade 1. Klasse. Josef Mehl grüßt aus dem Westen. Seppl John sendet dem Fußballspielausschuß und der Vierten besondere Grüße (und wo bleibe ich ...?). Karl Heinz Wieland bestätigt den pünktlichen Empfang der Feldpostberichte und läßt den Hockeyern Spezialgrüße übermitteln. Aus Salzwedel sendet Grüße unser Kamerad Wolters. Aus dem hohen Norden grüßt unser Kamerad Otto Cornelius alle Fußballer. Und nun ist mit den Grüßen Schluß, liebe Kameraden. Wir erwarten nunmehr weitere Lebenszeichen von Euch. Laßt es Euch also recht gut gehen und bleibt gesund und munter!

Otto Litgeharm.

Von unseren Mitgliedern

Für den Nachwuchs innerhalb unserer Fußballabteilung sorgten: Wilh. Wille (genannt: der Lange!) und unser Standardverteidiger Albert Sukop. Wir wünschen, daß diese beiden Söhne genau so treue Einträchtler werden, wie es die Väter sind. Also: Herzlichen Glückwunsch!

Als Verlobte grüßen: Hildegard Brand und Arno Lübbecke! Ebenfalls unsere besten Wünsche für die Zukunft!

Frau Hohnstein hat den Tod ihrer Mutter zu beklagen und wir sprechen auch an dieser Stelle unsere Teilnahme aus.

Wir danken für folgende Grüße: Ursel Voigt aus dem Landjahrlager Opperdicke an der Ruhr; Trudel Bach gedenkt unserer vom „Vater“ Brocken, und zwar ganz besondere Grüße für die Leichtathletikabteilung. Fredy Breuß sendet herzliche Grüße aus Jünger. Bernhard Meinicke, unser bisheriger Geschäftsführer, grüßt aus Lublin, seinem jetzigen Wirkungskreise, alle Einträchtler. Dank und Gegengruß!

Anmeldungen. Elisabeth Ahrens, Wendenring 39; Hans Brüggert, Gr. Schwülper Nr. 101 b. Kielhorn; Else-Lotte Deneke, Freystr. 81; Adelsheid Dohrendorf, Br.-Querum, Steinriedendamm 6; Inge Ewald, Maschplatz 3; Gertrud Heinemann, Kasernenstr. 30a; Erika Charlotte Hoffbach, Humboldtstr. 11; Frau Ingeborg Krauß, Geysostr. 11; Annemarie Mechau, Oelper, Mühlentweg 13; Helmut Stanislaw, Langestr. 24 b. Spanger; Elfriede Steffen, Br.-Querum, Kralenriede 24; Sonja Wille-Fuhrmann, Wilhelm-Friedrich-Loeper-Str. 33; Ingeborg Winkler, Am schwarzen Berge 8 b. Schacht; August Ahrens, Töddenstr. 3; Hermann Börgerding, Juliusstr. 31; Hugo Diedrichsen, Gishorner Str. 180;

Abmeldungen. Paul Brand, Walter Trumpf, Heinemann.

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Geß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Geß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Eintracht

Nachrichtenblatt August 1940



Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Fallboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

August 1940

An der Schwelle zur neuen Punktspielzeit

Mit dem knappen 1:0-Siege von Schalke 04 im Meisterschaftsendspiel gegen den Dresdner SC. hat die Kriegs-Fußballspielzeit 1939/40 ihren fröhlichen Abschluß gefunden, obwohl der Spielbetrieb ohne Sommerpause munter weiter geht, ja sogar in fast täglichen Wettspielen eine stärkere Belebung als zu jeder anderen Jahreszeit erfahren hat. Diese Sommerspiele mögen eine nette Unterhaltung für Spieler und Anhänger sein, sportlichen Wert im Sinne systematischer Leistungsförderung aber haben sie nicht mehr. Das sportlich bedeutungsvolle Fußballjahr ist mit der Krönung des neuen — in diesem Falle zugleich alten — Meisters abgeschlossen.

Nicht nur die ausgesprochenen Fußballfanatiker, sondern auch weite Kreise aus allen anderen Sportgebieten haben, wie alljährlich, auch in diesem Jahre trotz der Ablenkung durch die Kriegsereignisse die Entwicklung der Fußballmeisterschaft mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Und wenn auch damit zu rechnen war, daß den in den Gruppenspielen und den Endkämpfen beteiligten Vereinen nicht alle unbedingt stärksten Spieler zur Verfügung standen, waren die Endspiele doch eine des höchsten Titels würdige Entscheidung sportlichen Spitzenkampfes. Ob die tatsächlich besten Leistungen in der Vorrundrunde, im Endspiel oder im Kampf um den dritten Platz erreicht worden sind, spielt dabei gar keine Rolle. Der Kampf der Besten aber hat neben der reinen Titelfrage auch den Sinn, befruchtend auf die sportliche Entwicklung aller anderen zu wirken, die ihm diesmal nur als Zuschauer oder ferne Beobachter beiwohnen konnten, so befruchtend, daß auch sie durch entsprechende Leistungssteigerung befähigt werden, in einem der nächsten Jahre selbst in die Entscheidung einzugreifen.

Wenn wir für uns die Lehren aus dem Kriegs-Fußballjahr 1939/40 ziehen, so ergibt sich, nicht anders als sonst, die im Sport immer wieder geltende Forderung: Leistungssteigerung! Ob wir alle uns zugehörnden Spieler regelmäßig zur Verfügung haben oder eine Anzahl der Stammspieler zur Erfüllung höherer Aufgaben abgeben müssen, die Forderung nach der Leistungssteigerung ist zeitlos und unabhängig von etwa einschränken-



Für Führer und Vaterland starb unser Kamerad

Karl Heinz Dambietz

tödlich verunglückt bei einer Fliegerformation

den Verhältnissen. Sie gilt in gleicher Weise für die derzeitige erste Mannschaft, wie für den früher oder später in deren Reihen einzuordnenden Nachwuchs. Ihre Erfüllung hängt nicht von bestimmten Namen ab, nicht von der mehr oder weniger gesicherten Vollzähligkeit der „Stammspieler“, sondern einzig von dem Geist und Willen aller Beteiligten und ihrem Drange, sich stets aufs neue im Kampf und Einsatz zu bewähren.

In jedem Jahr, wenn die Meisterschaft entschieden ist, sucht man nach den Geheimnissen zu forschen, wie der neue Meister es zu diesem höchsten Erfolge gebracht hat, oder wie eine Mannschaft wie Schalke es bloß anstellt, sich jahrelang und so beständig auf der Höhe der Sonderklasse zu halten, auch wenn gelegentlich mal ein wichtiges Spiel, wie z. B. 1938 das Endspiel um die Meisterschaft, verloren gegangen ist. Man sucht aber auch nach dem Grunde, wodurch



KRIEGSHILFswerk FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

Achtung! Bezugspreis für Nachrichtenblatt RM 1.20 ist sofort fällig!

Einzahlungen an Franz Hieß Druckerei,
Postcheckkonto Hannover Nr. 156 35

Wer bis spätestens **25. August**
nicht bezahlt, erhält keine Zeitung!

die anderen in ihren Bereichen oder in den Gruppenspielen besonders erfolgreichen Mannschaften es soweit gebracht haben. Wir wollen ja aus den Beispielen der Besten und Erfolgreichsten lernen, wie es gemacht werden muß. Nur zieht man bei diesen Nachforschungen gar zu leicht falsche Schlüsse, oder vielmehr man begnügt sich mit dem augenfälligen Sichtbaren, ohne der Sache wirklich auf den Grund zu gehen.

Um bei dem Beispiel Schalke zu bleiben, findet man gar zu häufig die anscheinend so einfache Erklärung für den Erfolg: Ja, die haben einen Szepan und einen Kuzorra. Es soll unbestritten bleiben, was diese beiden überragenden Kömmer und Spielerpersönlichkeiten für ihre Mannschaft bedeuten. Es hieße aber ihre Verdienste schmälern, wollte man nur ihr spielerisches Können in Rechnung setzen und nicht den Einfluß, den sie in ihrem nun schon über ein Jahrzehnt langen Wirken auf die Entwicklung der in ihrem Umkreise doch ständig erneuerten Mannschaft gehabt haben und noch auf den heute tätigen Nachwuchs haben. Darin erst, daß sie ihre eigene Klasse auf die jüngere Generation vererben, liegt ihr größtes Verdienst um die Beständigkeit der führenden Stellung ihrer Mannschaft.

Ähnlich finden sich die Urteile über Rapid Wien, über Dresdner SC, über SV. Waldhof damit ab, daß man auf einige der prominentesten ihrer Kräfte hinweist. Im Falle Waldhof wird das allerdings schon schwieriger, weil diese allen anderen gegenüber auffallend junge Mannschaft sich sozusagen ohne Prominente von internationalem Klang zu so imponierender Leistungsfähigkeit entwickelt hat, daß sie in den Tschammerpokalspielen und den Meisterschaftsendspielen zu wiederholten Malen gegen die Wiener Extraklasse sich als vollwertiger Gegner erwiesen hat. Eben darum aber, weil Waldhof die ganz Prominenten fehlen, scheint mir ihr Beispiel am lehrreichsten für alle übrigen Mannschaften zu sein. Mit besonderer Klarheit erstrahlt hier die aus gemeinsamem Leistungswillen und entsprechender sportlicher Arbeit an sich selbst

geborene und entwickelte Leistungsfähigkeit in hellem Glanze. Besonders eindringlich wird im Falle Waldbach offenbar, daß der sportliche Erfolg sich nicht an einzelne Namen hängt, daß er aber auch nicht mühelos einer Mannschaft von Unbekannten in den Schoß fällt, sondern in unausgesetztem Streben erarbeitet und mit dem glühenden Willen zu stets erneuter Bewährung erkämpft und erobert werden muß.

Jahr für Jahr, wenn die neue Punktspielzeit beginnt, sprießen bei Vereinskameraden und dem weiteren Anhängerkreis die neuen Hoffnungen, daß es endlich einmal gelingen könnte, als ein schon hohes Ziel sportlichen Strebens die Reichsmeisterschaft (früher Gaumeisterschaft) heimzubringen. Es ist gut, daß diese Hoffnungen immer neu erwachen und die Enttäuschungen früherer Mißerfolge verdrängen. Aber mit der Hoffnung allein oder den freundlichsten Wünschen für ein gutes Gelingen ist es noch nicht getan. Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. Das gilt auf keinem Gebiete so wörtlich, wie für den Sport. Den Schweiß einer zielbewußten, zähen, unablässigen Arbeit — und doch einer Arbeit im Gewande jugendlicher Freude — unter Verzicht auf manche Annehmlichkeit des „gewöhnlichen“ Lebens. Auch das ist wichtig, dieser Verzicht, dieses Opfer für das sportliche Ziel, für die Idee der Höchstleistung. Denn wer das nicht fertig bringt, wer sich nicht dazu aufzwingen kann, bewußt ein solches Opfer zu bringen, wird trotz aller etwaigen Talente keine Leistung erreichen, die sich auch nur etwas über das Alltägliche erhebt. Er kann, wenn eine außergewöhnliche Veranlagung da ist, ein überdurchschnittlicher Spieler sein, und doch wird seine Leistung nie zu der Höhe aufwachsen, daß sie befruchtend die Leistung der Kameraden mit emporreißt — wenn er nicht gleichzeitig der besessene Kämpfer ist, dem das Ziel der Höchstleistung oder Meisterschaft jedes Opfer der eigenen Bequemlichkeit wert ist.

Da haben wir das „große Geheimnis“, das die erste Vorbedingung ist, um überhaupt daran denken zu können, im Reigen der Sonderklasse eine Rolle zu spielen. Ohne den höchsten kämpferischen Einsatzwillen — der mehr ist als eine allenfalls löbliche „gute Absicht“ — ohne die zu jedem Opfer bereite Besessenheit an sein sportliches Ziel wird jeder Wunsch, zu Größe und Ruhm und Meisterehren zu kommen über ein paar gelegentliche Ueberraschungserfolge nicht hinauskommen.

Keine vier Wochen mehr trennen uns vom Beginn der neuen Punktspielzeit. Bedauerlich genug, daß nicht einmal diese vier Wochen zur Entspannung von dem allzu leichtem Durchschnitts-Spielbetrieb benutzt werden können. Benutzen wir sie wenigstens zur geistigen Ausrichtung auf das neue Ziel in dem oben bezeichneten Sinne: zur Einstellung auf höchsten kämpferischen Einsatz für die sportliche Idee der opferfreudigen Leistungssteigerung!

p3.

Besuchen Sie das
Friseurgeschäft
von

STEDING

Ruf 8080
Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten
Kräften in der Damen- sowie in der
Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Im letzten Berichtsmonat war unsere Liga sehr viel auf Reisen. Es galt ältere Rückspielverpflichtungen einzulösen und wir haben dieses in gewohnter Art getan. Nicht immer war die sportliche Ausbeute allerdings so, daß wir damit reiflos zufrieden sein könnten — aber daß unsere Mannschaft überall dort, wo sie auftrat, den Namen und Ruf unserer Gemeinschaft glänzend vertreten hat, wollen wir nicht verschweigen. Denn schließlich können wir wohl mit Recht darauf stolz sein! Im Augenblick kommt es nämlich nicht darauf an, daß gewonnen wird, sondern daß gespielt wird.

Erfreulich ist auch, daß die unteren Mannschaften so große Fortschritte gemacht haben. Wir haben wieder tüchtige Spielführer und das macht sich befruchtend für den gesamten Spielverkehr bemerkbar. Nur eins bleibt noch zu sagen: Bitte, liebe Spielführer, schreibt für die nächste Ausgabe der Vereinsnachrichten auch einmal einige Zeilen und schildert darin, wie es innerhalb eurer Mannschaften aussieht, was ihr für Wünsche und Pläne habt und welche Verbesserungen, Vorschläge usw. ihr machen könnt! Also, nicht vergessen, und nun hört die Taten der Liga!

Am 3. Juli 1940 Freundschaftsspiel gegen LWSV-Wolfenbüttel 4:3 (2:1). Wir hatten uns endlich einmal wieder entschlossen, auch den Mittwoch mit einem Spiel zu beglücken — obwohl wir in der Vorzeit damit böse „hereingeschliddert“ waren. Neben der manchmal an sich ganz guten Kasse hatten wir aber so böse sportliche Ausbeute dabei herausgeholt, daß am darauffolgenden Sonntag nur die Hälfte der sonst üblichen Zuschauer kamen! Nach dieser an sich vielleicht unfreiwilligen Zwangspause der Wochentagsspiele erlebten wir nun in der Lessingstadt ein sehr schönes Spiel unserer Liga. Schön schon allein darum, weil die Elf von hinten bis vorn kämpfte! Diesmal wollte unsere Elf nicht in Schönheit sterben und wir müssen schon sagen, daß uns der Sieg nicht immer leicht gefallen ist, denn die Soldaten, die sich auf namhafte Spieler aus dem Reich stützten, setzten uns großen Widerstand entgegen. Wenn wir gewannen, dann nur darum, weil wir eben gewinnen mußten — und wollten! Womit man wieder einmal die Richtigkeit der These erhärtet sieht, die da sagt, daß der Wille Berge versetzen kann! Nichts aber würde sich unser Trainer Schorsch Knöpfle sehnlicher herbeiwünschen als Kampfgeist neben der Technik gepaart! Wir stellten diese Elf aufs Feld: Specht, Stark, Sammler, Back (Niemeier), Gimmeler, Kortegast, Woltersdorf, Maschinski, Naab, Ender und Schmidt.

Naab erzwang mit schönem schlanken Schuß die 1:0-Führung, die Wolfenbüttel durch die Verwandlung eines gegebenen Handelfmeters wieder ausgleichen konnte. Wiederum aber schoß Naab den Führungstreffer. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel etwas härter und die Soldaten, die sich noch weitaus mehr als wir einsetzten, konnten nicht nur den abermaligen Gleichstand buchen, sondern gingen ihrerseits sogar mit 3:2 in Front. Ender knallte dann einen Langschuß unter die Latte und damit stand die Partie wenigstens erst mal wieder pari. Eine Viertelstunde vor dem Abpfeiff des im ganzen Spiel sicheren Schiedsrichters Brandes-VB. bediente Ender den gutplazierten Naab prächtig, der sich für diese schulgerechte Vorlage mit einem Bombenschuß, der zum Siegtreffer für uns ins Netz ging, bestens dafür bedankte. Das war unser Sieg!

Am 7. Juli 1940 Auswahl Niedersachsen gegen Reichsstudentenelf 2:2 (1:0). Endlich einmal wieder ein volles Haus! Und dazu ein brauchbares Spiel zweier technisch sehr guter Mannschaften. Wenngleich nicht

verschwiegen werden soll, daß nicht alle Stellen mit dem Spiel der Vereichself
restlos zufrieden waren. Ich will mir keine kritische Betrachtung darüber er-
lauben, denn ich war als Schiedsrichter dieses Spiels daran zu sehr beteiligt,
um hundertprozentig die eventuellen Fehlerquellen desselben aufdecken zu können.

Am 21. Juli 1940 Freundschaftsspiel gegen Dessau 05 2 : 1 verloren.
Unser Karl Engel, der als Reisemarschall eingesetzt war, da Knöpfle noch auf
Urlaub war, hatte einige Beweise seiner organisatorischen Fähigkeiten abzu-
legen. Wieso . . . ? Weil unser Stammtorhüter Weirkamp irgendwo sich ver-
legt hatte und bei unserem Kameraden Knöpfle abgesetzt hatte. Die Post aber
hatte selbstverständlich diese Abgabe nach Schramberg nachgeschickt und wir stan-
den mit zehn Mann am Bahnhof. Was nun tun . . . ? Rasch war Rat geschafft.
Unser Allerweltsspieler Eugen Back wurde zum Torhüter befördert. Uebrigens
mochten wir bemerken, daß Eugen schon öfter Torhüter gespielt hatte — also
keineswegs solch ein Neuling war, wie ich ihn in den Feldpostberichten gestempelt
habe. Er wird mir darum nicht böse sein, dessen bin ich gewiß. Trotzdem war es
zunächst ein Handicap für unsere Elf, die sich von diesem moralischen Schock erst
langsam erholen mußte. Dann aber ging es trotzdem sehr gut und gerade Back
bot eine erstklassige Partie. Darüber haben wir uns wohl alle mächtig gefreut!
Verloren hat das Spiel in erster Linie der Angriff, der einmal mehr Schalke
ausstechen wollte. Sehr gut war unser Nachwuchsspieler Stark, der mit der Zeit
noch zu einem großen Spieler heranreifen wird. Vorausgesetzt natürlich, daß er
fleißig trainiert und sein Leben danach einrichtet. Aber auch Salmanfeder —
ebenfalls eigene Zucht — und Gimmmler, von dem dasselbe gilt, waren tadellos.
Schade und Kortegast ergänzten sich gegenseitig.

Bald nach Spielbeginn kam Dessau durch wundervollen Kopfball von
Schmeißer zum 1 : 0 und wir hätten wohl bis zur Pause den Ausgleich geholt,
wenn wir etwas Glück gehabt hätten. So aber mußten wir uns in der zweiten
Halbzeit sogar noch einen zweiten Treffer gefallen lassen, der dann schließlich
bei Ender „Siedehitz“ erzeugte und dann war es passiert! In unnachahmlicher
Art ging Hein um drei, vier Leute herum und schoss dann am herausstürzenden
— was sagte ich „schoss“ — nein, er schaufelte das Leder über den Torhüter hin-
weg ins Netz. Ein typisches Endertor! Das war aber unsere ganze Ausbeute
und so blieben wir in Dessau mit 2 : 1 geschlagen.

Am 27. und 28. Juli waren wir auf „Nordfahrt“. Wir folgten einer Ein-
ladung von Wilhelmshaven 05 und mußten uns, wenn die Fahrt einigermaßen
einträglich gestaltet werden sollte, noch einen zweiten Partner verpflichten. Dieser
fand sich dann auch im VfB. Oldenburg. Bleiben wir gleich bei diesem Spiel.
Wir mußten uns zwar mit einem Unentschieden begnügen, aber wir spielten doch
ein sehr schönes Spiel und so waren die 1000 Zuschauer, die trotz des furchter-
lichen Wetters gekommen waren, restlos von uns begeistert. Das 2 : 2 aber wird

Nach dem Spiel

ZUR

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Fernsprecher 736

verständlich, wenn man erfährt, daß nicht der VfB. Oldenburg unser Partner war, sondern eine Städtemannschaft von Oldenburg. Diese knieten sich in ihre Aufgabe natürlich mächtig hinein und so hatten wir tatsächlich alles herzugeben, um überhaupt zu solchem Ergebnis zu gelangen. Ender schoß beide Tore, nachdem Lachner die notwendige Vorarbeit dazu geleistet hatte. Leider mußten wir in der zweiten Halbzeit diesen Vorsprung wieder hergeben, da der Platz immer glitschiger und der Ball so schwer wie eine Eisenkugel wurde. Zudem hatten wir in Wilhelmshaven noch ein schweres Spiel zu bestreiten. Und dieses ging am anderen Tage dann mit 2 : 5 verloren. Wir spielten taktisch nicht flug genug, da wir die gegnerische Deckung nicht aufrissen, sondern diese immer und immer wieder in ihrer massierten Stellung angreifen und erschüttern wollten. Trotzdem wären wir eventuell auch hier noch mit einem Unentschieden abgekommen, wenn der Schiedsrichter beim Stande von 2 : 2 nicht ein fräses Abseitstor der Gastgeber anerkannt hätte. Wir verloren dadurch naturgemäß an Spielfreudigkeit und mußten uns dann noch einen Treffer gefallen lassen. Kurz vor Schluß hatten die oser sogar noch das Glück, einen 5. Treffer anzubringen. Man kann daran einmal wieder sehen, daß eine mäßige Schiedsrichterleistung viel am Ausgang eines Spiels beitragen kann. Das war unser Expeditionskorps: Weickamp; Schade, Kappler; Stark, Zimmler, Salmanseder; Bach, Lachner, Matschinski, Ender und Schmidt. Otto Lütgeham.

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Eine Reihe von Veranstaltungen in den vergangenen Wochen liegt hinter uns. Auf die Erfolge können wir mit berechtigtem Stolz blicken. Es zeigt sich immer wieder, daß, wenn intensiv gearbeitet wird, die Belohnung nicht ausbleibt. Wir wünschen nur noch eine größere Beteiligung an den Trainingsabenden. Es muß uns gelingen, alle, auch die Lauesten, wieder zu den Übungsabenden rauszubringen. Je größer die Beteiligung, desto mehr Freude! In der letzten Woche herrschte ein anständiger Betrieb auf der Aschenbahn, das muß ich hier einflechten, viel neue Kameraden haben sich bei uns angemeldet, und wir hoffen, daß sie sich wohlfühlen in unserem Kreise und mitwirken im Geiste unserer „Eintracht“.

Doch nun, nach dieser kleinen Abschweifung, zurück zu dem anfangs Erwähnten. Als größtes sportliches Ereignis Braunschweigs im Kriegsjahr 1940 müssen wir die „Reichswettkämpfe der Studenten“ bezeichnen. Dank der Initiative des Sportbereichsführers VIII Professors Völl wurden die Kämpfe nach Braunschweig gelegt und in der Hauptsache in unserem Stadion ausgetragen. Zwar gab es allerhand Schwierigkeiten, aber nach dem Grundsatz der NSDAP: „Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden!“ wurde auch hier gehandelt. Wieder war es Professor Völl, der sich einsetzte und die Unterstützung von Staat und Stadt fand. Rudi Hartmann bekam den Auftrag, den Platz so herzurichten, daß er höchsten Ansprüchen genügte. Hier fühlte sich Rudi in seinem Element. Als „Stadiondirektor“ modelte er in Rekordzeit den Platz um. Das Fußballfeld wurde — im Sinne des Wortes — verschoben, die Aschenbahn völlig erneuert und auf sechs Laufbahnen erweitert. Neue Sprunggruben geschaffen, ein Faustball- und ein Korbballplatz angelegt. Eine wetterbeständige Lautsprecheranlage montiert. Übungsbahnen geschaffen usw. usw. Rudi hat alles zur Zufriedenheit erledigt und konnte Dank und Anerkennung einheimen. Wir Einträchter aber können nun noch mit größerem Stolz auf unser herrliches Stadion blicken, gibt es doch nur wenige Vereine, die eine solche Anlage ihr eigen nennen. Auch an dieser Stelle sei Dank gesagt dem Ministerpräsidenten Blagges, dem Oberbürgermeister Dr. Hesse und Professor Völl.

Die Kämpfe der Studenten selbst standen auf sehr hoher Stufe. Alles was unter der sporttreibenden Akademikerjugend einen Namen hatte, gab sich hier ein Stelldichein, darunter mehrere, die zur deutschen Spitzenklasse überhaupt zählen. Ueber den Verlauf haben die Tages- und Fachzeitungen berichtet, hier sei nur noch erwähnt, daß an der glatten Abwicklung einige unserer Mitglieder, die als Kampfrichter tätig waren, maßgeblichen Anteil hatten.

Zwei unserer Leichtathleten beteiligten sich auch aktiv an den Kämpfen. Robert Holzappel und Achim Boffe. Robert lief über 800 Meter ein beachtliches Rennen, bummelte aber anfangs, wie bei ihm üblich, und konnte zum Schluß bis auf den zweiten Platz auflaufen. Aber unter 2 Minuten, wie er sich vorgenommen hatte, kam er nicht. Da muß man schon von Anfang Tempo laufen, lieber Robert! Achim Boffe belegte im Weitsprung und Mehrkampf jeweils den 3. Platz.

★

Hauptmann Jander, unser „Hans der Reimer“, wurde die Spange zum EK. I verliehen. Wir „leichten Athleten“ gratulieren!

Kurt Bertram, der inzwischen zum Leutnant beförderte (herzl. Glückwunsch!), nahm an den Kämpfen im Westen teil. Wir danken für übermittelte Grüße. Ebenfalls danken wir Gustav Herbold für sein Lebenszeichen.

Karl Flügel, in Frankreich verwundet, mit dem EK. II. Klasse ausgezeichnet, ist wieder so weit genesen, daß er das Training bei uns aufnehmen konnte. Er hofft zu den „Deutschen“ in Hochform zu sein.

Schmidtchen, der Speerwerfer, ist auch wieder in Braunschweig, allerdings liegt er im Lazarett. Eine Nierenentzündung fesselt ihn ans Bett. Wir wünschen gute Besserung!

Unser Freund und Gönner „Ottchen“ Diederichs, seines Zeichens Bereichsfachwart, hat nun auch den blaugrauen Rock angezogen. Wir wünschen ihm „Gals“ und Weinbruch!“

Allen unseren Kameraden herzlichste Grüße.

Watsch.

★

Assewettkämpfe. Dieses sich bei allen Sportlern einer großen Beliebtheit erfreuende Vergnügen, fand auch im Kriegsjahr 1940 eine alles Erwarten übertreffende Beteiligung. Zwar fehlten in den Gruppen der Männer sehr viele von denen, die immer „dabei“ waren, aber dafür sah man die „alten Herren“ in nie gesehener Zahl und die Jugend glückte durch „große Kiege“ zahlenmäßig den Verlust in den anderen Gruppen aus.

Eine frohe Schar kampfesmutiger Streiter und Streiterinnen von uns beteiligte sich an diesem Fest mit wechselndem Erfolg. Hier die Siegerliste: 1. Ver-

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

ger in der Männergruppe mit 150 P.; 4. Stein mit 142 P.; 6. Holzapfel mit 136 P.; 10. Perse.

Gruppe alte Herren 1900—1908: 3. Everling 110 P. Gruppe C 1899 und früher: 1. Hartmann 154 P.

Frauen: 1. Venus 154 P., 4. Tutti Streiff 136 P., 9. Gils 110 P. BDM-A; 2. Krefß 149 P. BDM-B; 3. Kreiß 154 P., 4. Brüdern 151 P., 5. Nelzen 145 P.

Bei den Sonderwettkämpfen siegte im 3500-Meter-Waldlauf Pommerin in 12,53 Min., 5. wurde Lüdge in 14,48 Min. Sander belegte im 1500-Meter-Lauf für Jugend A den 2. Platz in 5,51 Min.

Den Hochsprung gewann Grote mit 1,62 Meter. In den Staffeln wurden unsere Vertreter bzw. Vertreterinnen jedesmal vom MTV. abgehängt. Die Heinz-Perkampus-Gedächtnisstaffel wurde bereits vom 1. MTV-Läufer entschieden. Wir hatten hier einen „Ortsunkundigen“, der soviel einbüßte, daß es unmöglich war, den Vorsprung wieder aufzuholen.

Durch die Sperrung unseres Platzes mußten wir gut 14 Tage auf dem Polizeisportplatz trainieren, und hier führten wir auch den ersten Gang für die „Deutsche-Kriegs-Vereins-Meisterschaft“ durch. 16 218,44 Punkte war die Ausbeute dieses Tages. Zwar fehlte uns dieser und jener, damit mußte gerechnet werden, aber es reichte doch für die Führung im Bereich „Niedersachsen“. Und wir haben berechnete Hoffnung, das Ergebnis im nächsten Durchgang noch steigern zu können. Bestimmt wäre dies möglich, wenn wir hier am Plage Gegner hätten — denn bekanntlich „hebt Konkurrenz das Geschäft“. Man fragt sich immer wieder, warum Braunschweigs Vereine, die Leibesübung treiben, solchen Kämpfen fernbleiben.

Dies sind unsere Vertreter des ersten Durchgangs der „DAV“ mit ihrer Leistung: 200 Meter: Berger und Weise beide 22,9 Sek. je 827,50 P.; 800 Meter: Holzapfel 2,04 Min. 801,20 P., Muesmann 2,06,2 Min. 770,40 P.; 5000 Meter: Pommerin 16,15,3 Min. 786,52 P., Lüdge 17,21,6 Min. 667,72 P.; 400 Meter: Denzen 51,9 Sek. 811,90 P., Weise 53,5 Sek. 759,10 P.; 1500 Meter: Holzapfel 4,22,8 Min. 779 P., Pommerin 4,23,2 Min. 776,40 P.; 110-Meter-Hürden: 1. Röttger 18,6 Sek. 560 P., Enge 20,1 Sek. 410 P.; Weitsprung: Bosse 6,50 704 P., Gleitz 6,37 678 P.; Stabhoch: Hartmann und Bosse 3,10 Meter je 555,50 Punkte; Diskus: Niesemann 33,84 Meter 442,60 P., Gleitz 33,05 Meter 418,90 P. 4mal 100-Meter-Staffel: (Holzapfel, Geisler, Rosentreter, Gieselmann) 46,3 Sek. 791 Punkte. Zusammen 16 218,44 Punkte.

★

Sechs Bereichsmeister für „Eintracht“

Ueberraschend groß waren die Meldungen zu den „Kriegs-Bereichsmeisterschaften 1940“. Hier zeigte sich der nie versiegende Quell deutschen Sporttums in auffallender Weise. Unser Nachwuchs ist da und manch Talent fand in Hannover Krönung eifrigster Arbeit. Seit Jahr und Tag war der Wettergott den Meisterschaften in Hannover nie anädig gesonnen und auch heuer schien er keine Ausnahme machen zu wollen. Am Sonnabend wurde es empfindlich kalt und am Sonntag bewölkter Himmel stark nach Regen aussehend, aber im Laufe des Tages flarte es doch auf und bei schönstem Wetter konnten die teilweise sehr spannend verlaufenen Kämpfe durchgeführt werden, denen man nur eine größere Zuschauermenge gewünscht hätte.

Unser Angebot für Hannover war nicht sehr groß, bewußt haben wir davon abgesehen, diesmal in „Quantität“ zu machen. Was wir zu den Bereichsmeisterschaften entsenden wollten, sollte auch tatsächlich meisterlich sein. Und um es vorweg zu sagen, unser Häuflein hat uns nicht enttäuscht!

Intensive Arbeit und der Wille, endlich einmal zu zeigen, zu was unsere Leuten fähig sind, ließen ungeahnte Erfolge zu. 6 Vereinsmeisterschaften waren der Lohn! So heißen unsere Meister: Holzappel im 800-Meter-Lauf, Zeit 1,87 Min.; Grote im Hochsprung mit 1,67 Meter; Vennemann im 10-Kilometer-Gehen, Zeit 52,08 Min.; Theo Aren des im 50-Kilometer-Marschieren, Zeit 4:52:50 Std.; Mannschaftsmeister: Theo Aren des, Peinemann, Kandutsch. 200-Meter Frauen: Ruth Venus, Zeit 26,8 Sek.

Daneben gab es eine Reihe guter Plätze, So wurde Ruth Venus 2. im Weitsprung mit 5,54 Meter. Tutti Streiff ebenfalls 2. im Diskuswurf, weit unter ihrer Durchschnittsleistung bleibend, mit 35,57 Meter, Pommerin 2. über die 10 000 Meter mit 35,18,4 Min. Bosse 2. im Fünfkampf, 2809 Punkte, auch Bosse war nicht recht in Form (der Weitsprunganlauf mußte nun aber endlich flappen). Weise lief ein großes 400-Meter-Rennen und wurde nur knapp vom Vereinsmeister Blecker-Hannover geschlagen, Zeit 5 1/2 Sek. Perse blieb im Dreisprung mit 12,81 Meter auf dem 5. Platz.

Zu den interessantesten Rennen zählten der 800-Meter-Lauf und die 4mal-100-Meter-Staffel, diese außerdem noch sehr aufregend, und jedesmal war es der rote Löwe, der sein Teil dazu beitrug. Robert Holzappel blieb es vorbehalten, die Hegemonie der Hannoveraner auf der 800-Meter-Strecke zu brechen. Endlich einmal blieb er vom Start weg nicht hinten hängen, sondern hielt sich im Mittelfelde, um in der letzten Runde auf der gegenüberliegenden Geraden dann kraftvoll vorzustößen und schnell hatte er die Spitze gewonnen. Diesem plötzlichen Antritt war keiner seiner Gegner gewachsen. Ganz überlegen durchriss er das Zielband. Und nicht „ins Ziel wankend“, wie eine Zeitung schrieb. „I konnt noch schneller laufen!“ sagte mir Robert. Sein Vorhaben, unter zwei Minuten zu kommen, hatte er erreicht. Und ich bin überzeugt, daß Robert, wenn er auf Tempo läuft, noch mehr herausholen kann, Fähigkeiten sind vorhanden!

Ganz hervorragend schlug sich unsere 4mal-100-Meter-Staffel. Harry lief an und sorgte dafür, daß der Anschluß nicht verpaßt wurde. Geißler lief prächtig und brachte seine Mannschaft in Führung vor Bremen, Heeres-Veterinär-Akademie Hannover, 1878 und MTV. usw. Schon hier war klar, daß der Ausgang dieses Rennens nur zwischen Eintracht und der Akademie liegen würde. Holzappel auf der dritten Strecke hielt noch die Führung und übergab mit einigen Metern Vorsprung Jenzen den Stab. Die Akademie hatte auf dieser Strecke ihren besten Mann, Blecker, eingesetzt. Ein mörderischer Kampf begann um die Führung. Jenzen versuchte mit übergroßem Schritt den Vorsprung zu halten, allein Blecker arbeitete sich heran und als es in die Zielgerade ging, konnte der an einer Zerrung leidende Robert den Angriff nicht abschlagen und mußte der Akademie den Sieg überlassen mit Dreizehntel Sekunden Unterschied. Unsere Mannschaft hat großartig gekämpft, sie hat uns nicht enttäuscht trotz des 2. Platzes. Ich bin

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

überzeugt, mit einem gesunden Jenzen, und dann als Malmann, wird sie noch Größeres leisten. Eure eifrige Trainingsarbeit fand in der „Zeit“ Belohnung. Frisch auf zu neuen Taten! Eine überragende Rolle spielten unsere Geher über 50 Kilometer sowohl als auch über die lange Strecke. Sie hier zu erwähnen, ist mir eine besondere Freude (ihr Bericht folgt an anderer Stelle). Sie haben alle Hervorragendes geleistet. Der „kleine“ Vennemann hat sich gut entwickelt und ging ganz „groß“, taktisch und stilistisch (letzteres konnte von Brauns nicht behauptet werden. Selbst ein erfahrener Geher wie Feldweibel Scholz, der unserem Stall jetzt angehört, mußte die gute Leistung Vennemanns anerkennen. Die „Kilometerfresser“ fanden eine ideale Strecke in der Eilenriede vor und legten ein Tempo vor, das ihnen allen die Bestennadel einbrachte! Der Zweikampf Theo Aren-des = Peinemann war hart, und wenn sich Peinemann an die Richtlinien gehalten hätte, wäre der Ausgang wohl erst im Stadion entschieden worden. Aren-des behielt das bessere Ende für sich, er hatte das ruhigere Blut. Unser „Vater Michel“ kann stolz auf seine Schützlinge sein — wir aber sind stolz auf unseren „Karl den Großen“. Mit 48 Jahren noch die Leistung so steigern zu können, um in den Besitz der Bestennadel zu kommen, ist selten und bewunderswert! Wer brächte noch eine solche Energie auf? Michel mag allen als Vorbild dienen.

Abatsch.

G e h s p o r t. Im letzten Berichtsabschnitt wurden neben dem viermaligen Wochentagstraining an den ersten Sonntagen 40 bzw. 45 Kilometer, und an den beiden Sonntagen vor der Vereinsmeisterschaft jedesmal volle 50 Kilometer trainiert. Die dabei erzielten Zeiten und das Befinden nach diesem Training zeigten bereits, daß die bisherige Arbeit bei allen Kameraden gut angeschlagen hatte und zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Die **V e r e i c h s m e i s t e r s c h a f t e n a m 14. 7. i n H a n n o v e r** ergaben für Theo Aren-des, Gustav Peine-mann, Hans Randutsch und Karl Michel tatsächlich die erhoffte persönliche Best-leistung. Rich. Schlimme mußte leider bei ca. 30 Kilometer aufgeben, trotzdem auch er sich in letzter Zeit verbessert hatte, da ihm eine Eiterung am Oberschenkel viel zu schaffen machte. Zu Beginn der Vormittagskämpfe im Zindenburgstadion zogen wir, diesmal nur ein kleines Feld von 6 Unentwegten (außer uns hatte sich noch Vieth, Bremen, eingefunden, der dann zusammen mit R. Schlimme aufgab), los, um die 1 Kilometer entfernte 4800 Meter lange Eilenriederunde zehnmal zu umkreisen. Mit den je 1 Kilometer Un- und Abmarsch ergab das genau 50 Kilo-meter. Die Strecke ist als eine der dafür geeignetsten Strecken zu bezeichnen. Trotzdem wir in der Hauptsache unter uns waren, entbrannte während der ganzen Zeit, während die übrigen Meisterschaften im Zindenburgstadion ausgekämpft wurden, nun auf dieser Runde ein heißes Ringen. Die Meisterschaft lag zwischen Theo und G. Peinemann, die sich auch sofort loslösten und sich bis zum Ziel einen erbitterten Kampf lieferten. Die ersten 10 Kilometer führte Theo, 15 Kilo-meter passierten beide geschlossen und bei 20 Kilometer ging Peinemann in Füh-rung um bis 25 Kilometer 10 Sek. aufzuholen. Praktisch lagen also beide hier noch zusammen. Nun beging Peinemann seinen großen Fehler und legte in der Annahme, damit Theo engbültig abschütteln zu können, einen gewaltigen Zwischenspur ein. Er ging die nächsten 5 Kilometer um volle 3 Min. schneller als das bisherige Tempo. Theo steigerte dagegen sein Tempo nur unwesentlich, so daß Peinemann bei 30 Kilometer mit gut 2 Min. Vorsprung führte. Bis 35 Kilometer konnte er diesen Vorsprung bis auf 3 Minuten ausdehnen. Bald zeigten sich nun die Folgen dieser unregelmäßigen Gangart. Peinemann mußte langsamer werden, während Theo immer noch sein Anfangstempo halten konnte. Bei 40 Kilometer war der Vorsprung auf 1½ Min. zusammengeschrumpft, bei 45 Kilometer lag Theo bereits 2½ Min. in Führung, um schließlich mit 3½ Min. Vorsprung zu siegen. Gesamtzeiten 4:52:50 und 4:56:15. Hans Randutsch und Michel gingen dahinter bis 25 Kilometer an 5. und 6. Stelle liegend in ständig

gleichmäßigem Tempo. Zwischen dem 25. und 30. Kilometer konnten dann beide an Schlimme und Vieth, die kurz vorher noch 3 Min. Vorsprung hatten, vorbeigehen. Randutsch erarbeitete sich dann einen Vorsprung von 2 Min., den er schließlich bis ins Ziel auf 3 Minuten ausdehnen konnte. Trotzdem beide an diesem Tage nicht ganz auf der Höhe waren, so daß der Unterschied zwischen ihnen und den ersten Beiden gegenüber den Trainingsmärschen doppelt so groß war, kamen beide ebenfalls auf ihre persönlichen Bestzeiten und unterboten damit auch noch die für die Leistungsadel festgesetzte Mindestzeit von 5 Std. 20 Min. mit 5:12:35 und 5:15:35. Während im Vorjahre in Deutschland nur 7 diese Zeit unterboten und damit die Leistungsadel erringen konnten, schafften es diesmal von uns gleich auf den ersten Anhub vier Kameraden. Bis 1938 bekam man die Bestennadel bereits bei einer Zeit von 5:30:00, konnte also 10 Min. länger gehen. Ich kam damals bei der Meisterschaft jedesmal auf 5:34 oder 5:32 und rechnete nicht mehr damit, daß auch ich nochmal diese Zeit unterbieten würde, nachdem man sich ja bekanntlich in meinem Alter schon längst auf „absteigendem Ast“ befindet. 1939 wurden die Anforderungen noch größer, die Zeit wurde um 10 Min. verschärft, so daß, wie schon erwähnt, nur noch 7 im ganzen Reiche die Bedingungen erfüllen konnten. Ich konnte daher nun erst recht nicht mehr damit rechnen, nochmal zu einer Leistungsadel zu kommen. Es würde mich besonders freuen, wenn sich nun doch der eine oder andere unserer Kameraden, der sich frühzeitig zum „alten Eisen“ zählte, wieder zum Wettkampfsport zurückfinden würde. Es gilt immer noch: „Bewegung ist Leben, Ruhe ist Tod!“

Beim 10 Kilometer Bahngehen konnte uns unser Jüngster, der 18 jährige Franz Vennemann, die Bereichsmeisterschaft sichern. Damit fielen beide Bereichsmeisterschaften im Gehen an die „Ortsgruppe Leiningen“. Venne schaffte die 10 Kilometer in 52:08 und unterbot ebenfalls die für die Leistungsadel festgesetzte Zeit von 52:30. Mit 52:18 lag Buckmann, Pol.S.V. Bremen, der aus Lismannstadt gekommen war, als 2. hinter ihm. Beide lieferten sich während des ganzen Rennens einen harten Kampf, den Venne durch taktisch einwandfreies Gehen gegen den durch viele Kämpfe erfahrenen Gegner für sich entscheiden konnte. Dritter wurde unser neuer Kamerad Feldw. Scholz, Luftwaffe, in 52:33. Nur 3 Sek. fehlten ihm an der Zeit für die Leistungsadel. Das ist Pech und gibt es dagegen nur ein Mittel: Weiterarbeiten! Als Favorit wurde allgemein Ewald Brauns angesehen. Leider hat er sich auch nach den Erfahrungen bei der Bezirksmeisterschaft nicht zu einem regelmäßigeren, sorgfältigerem Training aufschwingen können. So ging er wieder in schlechter Haltung und verkrampft, konnte infolgedessen seine ihm mögliche Schnelligkeit nicht entwickeln. Die schlechte Haltung bedingte dann weiter eine unreine Gangart, die nach verschiedenen Verwarnungen schließlich zur Disqualifikation führte. Auch hiergegen hilft nur: Weiterarbeiten!

Gesellschaftshaus **Zum Hofsäger**

Braunschweigs größter Saal

Nach dieser Vorprüfung, die die Bereichsmeisterschaften darstellen, gilt es nun, die Zeit bis 18. 8., dem Tage der Deutschen Meisterschaft, planvoll auszunutzen, damit die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen noch weiter gehoben wird und wir den Angriff auf die Meisterschaft im Mannschafstgehen, den wertvollsten Titel, mit verstärkten Kräften erneuern können. R. Michel.

*

Frauen

335,5 Punkte schafften die Frauen im ersten Durchgang der Deutschen Vereinsmeisterschaft 1940.

Nicht ganz erreichten wir mit dem Ergebnis die Punktzahl vergangener Jahre. Mit dem Krätematerial, das uns zur Verfügung stand, hätte eine weit höhere Punktzahl herauspringen müssen. Zwar muß ich erwähnen, daß wir



ohne gleichwertigen Gegner an den Start gingen. Um das möglichst zu vermeiden, Sorge ich schon jetzt dafür, zu den nächsten Durchführungen der D.M. Gegner zu bekommen. Diese nächsten Austragungen sind voraussichtlich am

18. August gegen Germania-Jahn Magdeburg und am

15. September gegen Turnklub Hannover.

Ich möchte schon jetzt alle Kameradinnen bitten, sich fleißig darauf vorzubereiten, damit wir das Kriegssommerhalbjahr 1940 mit einem glänzenden Ergebnis abschließen können.

Im ersten Durchgang erzielten beachtenswerte Leistungen: G. Streiff im Diskuswerfen 38,99 Meter, M. Brüdern im Speerwerfen 37,12 Meter, S. Schnittker im Speerwerfen 32,13 Meter, R. Venus im 100-Meter-Lauf 13,2 Sek., R. Venus im Weitsprung 5,19 Meter, G. Streiff im Kugelstoßen 9,86 Meter, M. Brüdern im Kugelstoßen 9,86 Meter; A. Falkenstein im Kugelstoßen 9,44 Meter, 4mal 100-Meter-Staffel (Kreis 1), Gils, Streiff, Venus) 53 Sek.

In der Deutschen Bestenliste ist bereits unsere „Tutti“ wieder zu finden, und zwar hat sie sich mit der Leistung von 39,38 Meter im Diskuswerfen, die ihr den Bezirksmeistertitel einbrachte, schon unter die ersten „10“ eingeschoben.

Die Bereichsmeisterschaften brachten einige Überraschungen. Unsere „Tutti“, die noch dummerweise am Tage zuvor Handball spielte (was eine Sportlerin, die an einem größeren Wettbewerb teilnehmen will, nie tun soll), konnte nicht an ihre gewohnte Leistung herankommen. Sie wurde nur 2. mit 35,57 Meter. Für sie und auch für uns alle wird dies eine Lehre sein. Dagegen zeigte Ruth Venus eine feine Leistung im 200-Meter-Lauf. Sie gewann ganz sicher in der prächtigen Zeit von 26,8 Sek. Im Weitsprung belegte sie den zweiten Platz mit 5,35 Meter.

Nun wollen wir hoffen und tüchtig die Daumen drücken, daß beide auf der Deutschen Meisterschaft beachtenswert abschneiden.

Achtung! Am 18. August tragen wir mit Germania-Jahn Magdeburg einen Klubwettkampf in Leichtathletik und Handball aus. Jede, die dazu benachrichtigt wird, muß daran teilnehmen.

Wer vermißt Turnschuhe? Dieselben sind auf dem Polizeiplatz gefunden worden. Bitte bei mir abzuholen. L. Gi.

Wie bereits in einem Sonderrundschreiben mitgeteilt, fanden in der Zeit vom 4.—7. Juli hier in Braunschweig die Großdeutschen Reichskriegsstudenten-Meisterschaften statt. Unser Stadion war in bester Verfassung und bot eine Gewähr für die Austragung der vorgesehenen Kämpfe auf allen Gebieten. Hier soll über die beiden Spiele der Reichsstudenten-Elf gegen die Stadtmannschaft Hannover und der Reichsstudentinnen-Elf gegen eine Niedersachsen-Auswahlmannschaft kurz berichtet werden.

In dem Herren-Spiel blieben die Hannoveraner mit 3 : 2 siegreich, obgleich sich in der Reichsself als Stürmer Heibey und der Berliner Drache besonders hervortaten. Hannover hatte eine ausgeglichene Elf zur Stelle, aus der Spieler wie Lokemann, Buchheister, Drost, Dreth, Cordes und Heine besonders gefielen. Im großen und ganzen, sah man, daß der Sieg der Hannoveraner, die im Durchschnitt etwas mehr vom Spiel hatten, verdient war, wobei allerdings erwähnt werden muß, daß die Studenten zum Schluß sehr stark aufkamen und dann je auch schließlich durch eine Strafecke bis auf 3 : 2 herankommen konnten. Schiedsrichter dieses Spieles sowie auch des nachfolgenden Damen-Spieles waren unsere Kameraden Bobby Krüger und Herbert Böhne.

Vor dem Herren-Spiel standen sich die Reichsstudentinnen-Elf und eine Niedersachsen-Auswahl-Elf gegenüber. Für uns als Einträchtler ist dieses Spiel von großem Interesse, weil in der Niedersachsen-Mannschaft Frä. Gottenroth, Frä. Fiedler und Frä. Kottmann mitwirkten. Diese 3 Kameradinnen gaben ihr Bestes und fügten sich glücklich in den Rahmen der sonst vor allen Dingen aus Bremer Spielerinnen bestehenden Mannschaft ein. Der Sieg unserer Frauen war verdient, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß wir im Sturm eine überragende Führerin, Frau Martin, Bremen, zur Stelle hatten, die wohl den Hauptanteil an dem Sieg für sich buchen kann. Im großen und ganzen gab es auch hier ein ausgeglichenes Feldspiel, das bei den zahlreichen Zuschauern allgemein Anklang fand. Das Spiel wurde mit 4 : 1 von der Niedersachsen-Elf gewonnen.

Sonst ist von der Hockey-Abteilung nicht viel neues zu melden. Von Interesse dürfte sein, daß Karl Flügel, der bei den schweren Kämpfen im Westen verwundet wurde, das F.K. II bekommen hat und jetzt nach seiner Genesung hier in Braunschweig ist. Er wird nach Beendigung des Krieges wieder für seine alten Farben streiten. Sonst gingen Grüße von den Kameraden Griesse, Wieland, Thiele, Plümmecke, Marold und Gellert ein. Wir erwidern diese zunächst auf das herzlichste und werden den Betreffenden noch direkt antworten.

Schließlich ist noch zu melden, daß unser ehemaliger Kamerad Hans Becker jetzt in Hamburg geheiratet hat. Seine Anschrift lautet: Dipl. Ing. Hans Becker,

Einträchtler

W e r b t

bei allen Anlässen

neue

Mitglieder!

Einträchtler

Berücksichtigt

bei allen Einkäufen

unsere

Inserenten!

Hamburg-Harvestehude, Teetorpfstr. 8. Wir gratulieren ihm zunächst auf diesem Wege und wünschen ihm und seiner jungen Gattin für den ferneren Lebensweg alles Gute.

Dann ist noch nachzuholen, daß in der Familie Kurt Kossack (der Vater ist eben stolzer Junker) ein stammer Stammbalter eingetroffen ist. As.

Wintersport-Abteilung gegr. 1923

Die Sommerferienwende liegt hinter uns, die Tage werden wieder kürzer. Wenn wir auch die Sommerfreunden des Sportmannes genießen und auch den Sommer recht ausnützen, so erscheinen uns Skiläufern im Geiste immer öfter die verschneiten Berge und Wälder des Oberharzes, unserer Skiläuferheimat. In früheren Jahren war in diesen Wochen des Hochsommers jedesmal eine



Jugendgruppe unserer Abteilung unter Führung unseres Jugendwartes Frau Toni Michel unterwegs und durchwanderte in zünftiger Weise nach und nach im Laufe der Jahre das ganze Reich an seinen landschaftlich reizvollsten Stellen. Diese Wanderungen, die sich über 4 Wochen und mehr erstreckten, brachten allen Beteiligten jedesmal reichen Gewinn an Leib und Seele. Die Teilnehmer entwickelten sich zu unseren wertvollsten und leistungsfähigsten Kameraden. In diesen Sommerferien läßt sich natürlich eine solche Wanderung nicht durchführen. Unsere Jugend hat sich daher, soweit sie nicht anderweitig eingesetzt werden mußte und soweit sich dieselbe wieder an solcher Wanderung beteiligt hätte, in den von den Ferien verbleibenden Tagen auf der Hütte zusammengefunden, um sich dort sinngemäß zu betätigen. Neben Wanderungen nach allen Seiten, täglicher Gymnastik und Waldlauf, den täglichen Arbeiten im Hüttenhaushalt, wird an der Hütte gearbeitet, die Fenster und Türen, Fensterläden usw. werden gestrichen, der Winterholzvorrat erweitert usw. Nebenbei labt man sich an den Früchten des Waldes. Auch die höchsten Lagen des Oberharzes sind nicht ganz unfruchtbar. Heidelbeeren in rauen Mengen wachsen an den Hängen, über die uns im Winter der Ski trägt. Die gibt es dann zu allen Mahlzeiten im Naturzustande. Dazwischen bereiten die Mädchen Heidelbeerpfannkuchen, Pudding und sonstige leckere Sachen. — So wird auch in diesen Ferien unsere sportliche Tätigkeit mit den notwendigen Arbeiten zur Erhaltung unserer Hütte und der Vorbereitung derselben auf den Winterbetrieb verbunden. Wenn nun auch nach den Ferien jeder nach Möglichkeit zuseht, dann haben wir trotz der jetzigen schwierigen Verhältnisse im Winter wieder alles in Ordnung, und auch die Kameraden, die immer noch fern von uns ihrer Wehrepflicht genügen, können beruhigt sein, sie werden alles so wie sie es verlassen haben oder noch besser wiederfinden.

Unser Kassenwart Kamerad Richard Schlimme hat trotz meines diesbezüglichen Hinweises in den Juni-Nachrichten nur wenige Nachzahlungen rückständiger Beiträge, Umlagen usw. erhalten. Es haben ihm viele Kameraden die mit dem Einzug durch Nachnahme verbundene Arbeiten nicht erpart. Er wird nun in diesen Tagen die Nachnahmen herausgehen lassen, nachdem wir z. B. andere Einzugsmöglichkeiten nicht haben. Löst dieselben wenigstens prompt ein, damit nicht noch weitere unnötige Arbeiten erwachsen. R. Michel.



Was die Feldpost brachte . . .

In diesen letzten Berichtswochen hat die deutsche Wehrmacht sich unvergänglichen Lorbeer erobert. Wenn wir das auch wußten, so wurden wir dennoch durch des Führers Ehrung der deutschen Wehrmachtsteile uns der Größe der Taten erst da voll bewußt! Wir in der Heimat sind aber — und das ist der Unterschied zu 1914/18 — bei Euch mit ganzem Herzen! Da gibt es kein „aus der Reihe tanzen“! Eisern steht Front und Heimat miteinander verbunden! Verbunden durch nationalsozialistischen Geist und revolutionäres Denken und Handeln! Alle . . . , Mann für Mann! Und wir erinnern uns immer und immer wieder des Spruches, der den Vorraum unserer Tribüne ziert: Es ist für's Vaterland, wenn's auch nur Spiel erscheint! In diesem Geiste haben wir unsere Jugend erzogen, mit diesem Geiste zog sie auf den Ruf des Führers hinaus — und in diesem Geiste wird sie auch das Letzte, das Größte herzugeben bereit sein! Dessen sind wir gewiß!

Und wer noch Zweifel an diesem Geiste hegen sollte, dem will ich gern einmal die Feldpost unserer Kameraden zu lesen geben. Er wird dann überzeugt sein! Ueberhaupt unsere Feldpost! Hören wir, was unsere Krieger schreiben . . . :

Ludchen Landgraf schreibt u. a. . . . bald wird auch England zertrümmert sein und Friede in der Welt herrschen. Ja, das stimmt! Dank für Gruß und wir erwidern diesen. Walter Gobl sandte uns in Ermangelung des richtigen Sekts wenigstens ein Etikett. Na ja, Prost! Aber er war ziemlich „trocken“! Die anderen Ausführungen sind ebenfalls sehr interessant — die Erfüllung aller Wünsche wird nicht mehr fern sein. Herbert Demmel grüßt aus Frankreich alle Einträchtler. Wir danken dafür und senden die herzlichsten Gegengrüße. Kurt Beck sandte uns Grüße aus dem Lazarett in Gera. Hoffentlich ist es nicht gar zu schlimm . . ! Also: Grüße wurden alle ausgerichtet und der Skat-Stammtisch wünscht — ebenso wie auch wir — gute Genesung! Horst Basse schreibt den Handballern aus Bourges in Mittelfrankreich eine nette Karte — und wir danken dafür! Und unser Kamerad Rolf von der Smißen — dem ich mit der Uebersendung der Feldpostberichte Freude bereitere — schreibt, daß sein Interesse am „König Fußball gestiegen sei. Freut uns . . ! Trotzdem, Tennis wird gespielt — allerdings aus dem schon genannten Grunde (Vorsicht, Feind hört mit!) keine Turniere. Es geht aber auch so . . ! Die Hauptsache ist, daß der Tommy bald die Jacke vollgehauen friegt . . ! Nicht . . !?

Markworth-Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

Von unserem „Vater“ Michel erhielt ich übrigens auch einen kleinen Pack Feldpostbriefe. Ich will sie hier allen Kameraden zur Kenntnis geben: Kamerad Lindner gratuliert Gustav Peinemann zur Bezirksmeisterschaft im 35-Kilometer-Gehen mit einer schönen Karte aus Brüssel. Dank und Gegengruß! Heinrich Fischer schreibt, daß er nie Post von uns bekommen hat, was verständlich ist, denn es war uns nicht möglich, seine Adresse zu bekommen. Wird aber nachgeholt, lieber Fischer! Paul Steinkopff grüßt aus Belgien. Jawohl, die Gebererei macht sich, wie an anderer Stelle zu lesen ist. Heinz Fischer meldet sich nochmals in einem langen Schreibebrief, wo er alles aufzählt, was er in den letzten Wochen erlebt hat. Es ist eine Unmenge! Wir danken für die Zeilen und hoffen, daß es unserem Kameraden Fischer gut geht. Eberhard Bergell wurde die Freude zuteil, vom Regimentskommandeur das EK. überreicht zu bekommen. Wir gratulieren herzlich! Na ja, ein schneidiger Junge war unser „Onkel Eberhard!“ schon immer! Wir erlebten das einmal bei einem Heimatfeste, wo beim Umzug durch die Stadt am Theater ein Pferd gestürzt war. Alles bemühte sich vergebens! Da kam unser „Fürst“ — sah .. und siegte! Denn der Hofs stand wieder auf allen Vieren! Von seinen kräftigen Männeräufen hochgerissen. Georg Fischer schreibt uns irgendwo aus Belgien, wo er ein ganz gemütliches Leben anscheinend führen kann. Wir grüßen unseren Georg, der zu unseren „Geb-Pionieren“ gehört. Ernst Thiel schreibt uns, daß er fleißig trainiert, dem Sekt und Wein nur sehr mäßig zuspricht (worüber „Vater“ Michel sich besonders gefreut hat!) und braun wie ein „Schwarzer“ ist. Gustav Herbold vermißt die Eintrachtkameradschaft, den Harz und das gemeinsame Abendtraining. Lieber Gustav, das kommt auch wieder! Warten wir noch eine kurze Zeit ..! Karl Wendeborn — den Harzfahrern Eintrachts wohl auf das Beste bekannt — grüßt alle Blaugelben aus Bad Reichenhall, wo er seiner Ausbildung als Gebirgsjäger entgegensteht. Wir danken und grüßen wieder! Willi Kalms läßt uns einen Erlebnisbericht aus Norwegen zukommen. Sehr interessant ..! Leider läßt sich vorerst darüber nichts schreiben — aber nach Friedensschluß durch unseren Führer kommen wir darauf zurück. Otto Thiel, wir freuen uns über Deinen Entschluß. Sei uns willkommen! Aber nicht mehr rauchen! Dann kann es später gleich „angehen“ ..! Georg Fischer sendet uns auf einem pompösen Briefbogen die Schilderung seines Milieu — nachdem er ja bestimmt mit irdischen Gütern gesegnet war. Daß der liebe Gott keine Bäume in den Himmel wachsen läßt, mußte er allerdings dann auch erfahren! Besten Dank für freundliches Gedenken-

.... so, daß waren unsere Geher! Und weiter im Tanz der Briefe. Kurt Grünig, der seit längerer Zeit nichts hatte von sich hören lassen, plaudert in humorvollen Worten und Sätzen seine Erlebnisse, die er im „Land, wo Milch, Butter und Eier und punktfreie Stoffe fließen“ — also Holland — durchmachte. Im übrigen verraten wir nichts von dem Tunnel, den die „Tiefbauflieger“ von Holland nach England graben wollen. Bestimmt nicht! Denn wir freuen uns darauf, wenn Mister W. L. überrascht wird. Hoffentlich liest er das nicht ..! Sonst hat er wieder eine „Bombenmeldung“ für seine Lügenschناuze! .. was es alles gibt ..! Meine kleine Aufmunterung im letzten Nachrichtenblatt hat geholfen: Fritz Ursin und Erich Meyer haben wirklich geschrieben! Ursprünglich wollte ich das Schreiben aushängen, weil es viele Kameraden nicht fassen konnten, das große Wunder! Erst auf meine bestimmte Aussagen hin glaubten sie es! Und nun danke ich Euch für die Quälerei Eurer Kompanieschreibmaschine im Namen aller Blaugelben. Im übrigen könnt Ihr den „Bundesbruder“ Bernhard Meinicke nicht mehr bemühen, denn der sitzt schon seit geraumer Zeit als wohlbestallter Staatsanwalt am Sondergericht in Lublin. Die Geschäftsstelle besorgt Frau Lachner und viele Arbeit, in die sich sonst mehrere Kameraden teilten, wird nun von blütenweißen Amateuren miterledigt. Und nun: Herzliche Gegengrüße und .. schreibt bald wieder! Willi Falkenstein sendet aus dem Süden Frankreichs allen

Einträchtlern durch mich die besten Grüße. Lieber Willi, die Zusendung der Vereinsnachrichten sowie der Feldpostberichte ist „Ehrensache“! Aus Polen grüßt Hermann Weiberg und dankt für die prompte Zusendung der Feldpostberichte. Ist ja selbstverständlich ...! Heinrich Lacour gratulieren wir zur Leutnantsbeförderung. Im übrigen: Herzliche Grüße! Helmut Gleig erwidern wir die übersandten Grüße. Also nicht mehr in Frankreich:

Von einem Fußballkursus unter Trainer Zuffak sendet von Schloß Schie-leiten — der Gauportschule der Ostmark — Helmut Fricke viele Grüße. Nur damit, daß es besser sein soll, wie in Steinhorst, können wir uns nicht ein-verstanden erklären, lieber Kamerad Fricke! Gibt es doch ein Sprichwort folgender Art: „In Nord und Süd, in Ost und West — daheim ist's am best!“

Unser Kamerad Zander sendet uns kameradschaftliche Grüße von der Ver-jolgung des Franzmanns. Und wenig später kommt eine Karte aus einer „rubi-geren Gegend“, und nun haben wir noch Veranlassung, unsere herzlichsten Glück-wünsche auszusprechen, denn Hans Zander hat nun auch die Spange zum LK. I. Klasse erhalten. Blaugelb gratuliert! Georg Stümmel freut sich über die „end-liche“ Zustellung der Feldpostberichte seitens der Feldpost. Und ferner möchte er bald wieder blaugelbe Farben tragen —, was wir verstehen können. Willi: Bröckerhoff und Hans Zander haben sich getroffen und das Wiedersehen soll recht „feucht“ gewesen sein. Kunststück .. bei Wein und Sekt! Werner Küchen-thal grüßt aus seiner Stellung alle Einträchtler .. und wir danken! Das „Alec-blatt“ — Ewald Fuchs, Helmut Blic und „Cläuschen“ (wann wird er mal ein Claus werden?) — grüßen aus Frankreich gemeinsam. Dank und Gegengruß soll diese Drei bei bester Gesundheit erreichen. Albert Bosse grüßt aus weiter ferne alle Kameraden — insbesondere aber die Höckerabteilung. Wo alle wieder einmal unserer gedenken, da will auch Heinz Meyer — unser befreundeter Schiedsrichterkamerad aus Hildesheim — nicht fehlen. Lieber Heinz, in Zukunft wirfst Du die Vereinsnachrichten immer prompt erhalten. Danke schön für die Grüße, die wir herzlichst erwidern (O. L. hängt sich gleich mit dran!).

Karl Lambrecht — genannt Tolan — grüßt aus Feindesland alle Blau-gelben und hat nur einen Wunsch — den des Fußballspielens! Rudolf Stark sendet uns nach siegreicher Heimkehr aus Frankreich die besten Grüße und wünscht vor allen Dingen der Liga die besten Erfolge. Otto Oberrath grüßt die Fußballer aller Mannschaften, ganz besonders natürlich seine Elf — die Zweite! Dank und weiteres Wohlergehen wünschen wir unserem Nachwuchsspieler Oberrath.

Herbert Türrnau dankt für die exakte Uebersendung der Feldpostberichte, die ihm eine längst schon liebgewordene Einrichtung geworden sind. Erich Wein-hausen — ein altes Mitglied und einstiger Linksaußen unserer Ersten — sendet in alter Frische allen „alten Kanonen“ herzlichste Grüße. Wir danken für das Ge-denken! Willi Bruncker ist von seinem Berliner Kommando abgelöst worden und

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

sendet von dort Abschiedsgrüße, die wir erwidern. Unter der Parole „Es ist so schön Soldat zu sein“ sendet uns Karl Fröchtenigt die ersten Soldatengrüße. Die Grüsse an H. 3., Herbert Heinrich, „Nisi“ und „Pepper“ seien hiermit ausgerichtet. Der Obmann der Fußballabteilung — Heinz Grabhof — gedenkt trauernden Herzens seines langjährigen S. elfführers der Dritten — Hans Flachsbart — und meint, daß „Flachser“ einer unserer Besten war. Willi Sauerbier sieht sich im Geiste schon wieder bei einem freundlichen „Zellen“, den ihm Gustav Bode Freudenzen soll, im Stadion sitzen. Unseren Dank sagen wir auch dem Kameraden Griefe für seine interessanten Kartengrüße. Max Valentin grüßt aus der Nähe von Boulogne alle die, die auf Blaugelb schwören — und wir sagen Dank dafür. Benno Ruhlmann und Adolf Klöppelt grüßen gemeinsam, weil sie auch einmal wieder hier „drin stehen“ wollen. Mittlerweile haben wir ja beide Kameraden in unserer Mitte begrüßen können. Uebrigens war der ganze „Friedensvorstand“ auf Urlaub. Hans Zander war ebenfalls da — blühend in der Jahre Pracht und Ferngesund. Seit langer Zeit ist auch erstmalig wieder Nachricht von Theo Tönnies da. Wir freuen uns über dieses Lebenszeichen und danken für die übermittelten Grüsse recht herzlich. Bernhard Meinicke sandte mit einigen nützlichen Ratsschlägen, die für mich bestimmt waren, allen Blaugelben die besten Grüsse. Wir danken und grüßen zurück, lieber Bernhard! Heinz Gerike grüßt alle Kameraden der Fußballabteilung auf das herzlichste und wir danken für freundliches Gedanken. Jochen Arenbes ist an der Atlantikküste gelandet und sendet Kameradschaftliche Grüsse. Helmut Zahne fragt an, was Helle Gleiz macht und wir antworten: Dem geht es gut, denn der „aalt“ sich 3. It. im Stadion und hat schon einige Wettkämpfe für uns bestritten. Willi Falkenstein wartet sehnsüchtig auf den Moment, wo dem britischen Löwen das räudige Fell vergerbt werden kann. Außerdem aber sandte er uns gemeinsam mit Ernst Thiel von der Küstenwacht herzliche Grüsse, die wir erwidern. Edmund Schulze grüßt aus seiner Ausbildungszeit ganz Blaugelb. Walter Priem dankt für die Zusendung der Vereinsnachrichten und Karl Ottleben wünscht der Sandballgilde recht guten Erfolg. Wir danken beiden Kameraden und grüßen vielmals. Fritz Kappler grüßt mit knappen militärischen Worten aus Paris und Wilhelm Stark sendet aus seiner Heimatstadt Bamberg Urlaubsgrüsse. Walter Bode wartet schon immer sehnsüchtig auf die Feldpostberichte, die nach wie vor „stark gefragt“ sind.

Das waren die Grüsse unserer feldgrauen Kameraden. Aus jeder Zeile atmet der Geist des Sieges! Uns selbst ist jeder Brief eine heilige Verpflichtung. Wissen wir doch dadurch, daß nach wie vor Front und Heimat in einer einzigen Linie fest und unerschütterlich stehen! Und das ist der Grundpfeiler der Erfolge unserer ruhmreichen Wehrmachtsteile. — Laßt Euch nun also herzlichst grüßen, bleibt gesund und haltet den blaugelben Farben auch weiterhin die Treue! Und vergesst eins nicht: Schreibt recht fleißig! Otto Lütgeharm.

Aus alter Tradition...

kauft der Einträchtler
seine **Sch u h e** nur bei

Max Bartels

Steinweg 36

W. Bartels jr.

Damm 17

Von unseren Mitgliedern

Vermählungen. Dipl. Ing. Hans-Georg Becker mit Frau Christa, geb. Lütje, Hamburg; Gerhard Busch und Frau Margarete, geb. Hilmar; Gustav Peinemann. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Durch den Tod verloren wir: Willi Boffe. Heinrich und Rudi Niesemann verloren den Vater.

★

Verwundet wurden Dienhold und Flachmeyer.

Auszeichnungen. Hans Jander erhielt nun auch die Spange zum EK. I; Kurt Bertram erhielt auch die Spange zum EK.; Karl Flügel, Eberhard Bergell, Hans Jacob erhielten das EK. II; von unseren Mitgliedern bei den Fallschirmjägern erhielten das EK. II Gayß, Seigala, Muth, Fuß, Buchholz, Krahnefuß, Bayler, Schulz, Steinbring, Gabnel, Steinbach II, Weber; Flachmeyer erhielt das EK. II, das EK. I und wurde zum Leutnant befördert. er ist schwer verwundet.

★

Anmeldungen. Albert Birkholz, Petristraße 7; Irene Funke, Döringstraße 19; Eva-Unette Hoffmeister, Gliesmarode, Am der Wabe 11; Ernst Raden, Ackerstraße, Lager; Erich Kreher, Ackerstraße, Lager; Günter Lubring, Eiermarkt 6; Erich Schön, Frankfurter Straße 262; Horst Thies, Gliesmarode, Am hohen Felde 3; Katharina Zauer, Charlottenhöhe 28; Hermann Jung, Luftwaffen-Kaserne Querum; Paul Kauff, Luftwaffen-Kaserne, Querum;

Franz Hess

Verlag und Druckerei Braunschweig

druckt

alles für den Geschäfts- und Privat-
bedarf / Orig.-Transkript-Druck D.R.P.

Georg Krebs, Lebacher Straße, D.V.L.-Fliegerheim; Gisela Bretschmar, Helmstedter Straße 78; Ingeborg Bretschmar, Helmstedter Straße 78; Genny Ruff, Siegfriedstraße 72a; Otto Thiel, Korffestraße 38; Hans Theisen, Luftwaffen-Kaserne, Querum; Hannelore Wermuth, Lehdorf, Am Horstblecke 84; Walter Wilke, Bienrode Nr. 120; Elli Will, Siegfriedstraße 131.

Albert Heinisch, Altwiekring 38 b. Holzhausen; Hubertus von Godenberg, Wilhelm-Friedrich-Loeper-Str. 60; Günter Kraul, Teller Str. 101; Horst Kreger, Schillerstr. 11; Erich Müller, Gifhorner Str. 180; Erika Paul, Parkstr. 7; Waltraud Schaarn, Kastanienallee 11; Lisa Schulenburg, Fußbergstr. 35; Eduard Stückenbrock, Br.-Lehdorf, Saarstr. 25; Bernhard Altmayer, Wendenmischstr. 19; Robert Buhmann, Wenden Nr. 163; Ilse Cassebaum, Ehrenbrechtstr. 2; Hans Otto Degener, Freisstr. 14; Helmut Mansholt, Geysostr. 15 b. Biermann; Ilse Grote, Br.-Gelper, Dorfstr. 5; Max Lütjens, Kaiser-Wilhelm-Str. 1 b. Sagemann; Kurt Röver, Gr. Schwülper; Helmut Niewertz, Konstantin-Uhde-Str. 4 b. Kiene; Hans Seedorf, Am Fallersleber Tore 7a; Ernst Sieverts, Wilhelm-Friedrich-Loeper-Str. 60; Albert Schmitt, Geysostr. 15 b. Biermann; Kurt v. d. Wall, Eddastr. 21; Hans Oeding, Wilhelmstr. 1; Eva Hoffmeister, Br.-Gliesmarode, An der Wabe 11; Günter Lühning, Eiermarkt 6; Irene Funke, Döringstr. 19.

A b m e l d u n g e n. Werner Urz, Walter Kirchheim, Herbert Hoppe, Gisela Wolze, Käthie Hoffmann, Elisabeth Warnecke, Ilse Sander, Irmgard Mögebier, Heinz Beyer, Anneliese Schröder, Annemarie Isenburg, Ursula Berger.

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Heß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Heß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

**Bestecke
Tafelgeräte**



A. & W. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik

Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Einträchtler! Berücksichtigt Eure Inserenten

Spare bei Deiner Landessparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5250 bis 5255

Zweigstellen:

Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)

Steinweg 24

Theaterwall 16 (Ecke Falleröleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwieferring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt September 1940



Im



**Schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen**

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Fallschirm
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

September 1940

BERICHTE DER ABTEILUNGEN:

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Am 15. September wird nun die neue Punktspielzeit gestartet. Mit neuen Hoffnungen gehen wir in diese hinein. Und an solchem Zeitpunkt lassen wir nochmals die Blicke zurückgehen. Das ist mehr als verständlich, denn dieses letzte Jahr brachte uns Sorgen mannigfacher Art. Da fehlten uns die guten Einnahmen, weil eine zweckmäßige Einteilung der Spielstaffel uns den Ausfall der Spiele gegen Osnabrück und Werder Bremen — sonst zwei Jungstücker ersten Ranges im Punktspielprogramm — brachte — ja, seien wir ehrlich — bringen mußte! Denn die Reisen waren ebenfalls mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Da gab es Hindernisse zu überwinden, von denen der Außenstehende sich absolut kein Bild machen kann. Trotzdem aber haben wir alles gemeistert! Dank muß man dafür allen Beteiligten sagen. Dank aber auch an dieser Stelle vor allen unseren Spielern — und hier vor allen den Nachwuchskräften! Diese haben sich — trotzdem sie manchmal, wie man fußballtechnisch sagen würde, „noch nicht fertig“ waren — geradezu blendend in den schweren Meisterschaftsspielen behauptet und waren uns wertvolle Stützen innerhalb des Mannschafskörpers. Umso mehr aber, weil wir gleich nach Beginn der Punktserie eine Reihe von Spielern zum Wehrdienst abstellen mußten. Jetzt beginnen wir nun die zweiten Kriegsmeisterschaften und wieder haben wir Hoffnungen, daß die launische Dame fortuna sich auch einmal uns zuneigt, denn unsere Liga ist augenblicklich in tadelloser Verfassung. Ich rufe also an dieser Stelle alle Fußballer auf, nun recht fest zusammen zu stehen! Es gilt für uns, unsere Tradition hochzubalten! Wir haben mehr als jeder andere Verein Verpflichtungen! Davan denke jeder! Und nun hinein....!

*

Die sportliche Ausbeute des letzten Monats....

will ich anschließend nun noch geben. Unsere Liga weilte am 2. August 1940 in der alten Havelstadt Brandenburg, wo der SC. 05 Brandenburg unser Gastgeber war. Es war eine Fahrt, die die Teilnehmer nie vergessen werden, denn als unsere Elf in der zweiten Mittagsstunde den Bahnsteig betrat, da warteten wohl so rund 500 Menschen auf den Berliner D-Zug. Durch die Fenster mußte schließlich „eingestiegen“ werden. Als man dann in Brandenburg ankam, da fehlte Kortegast. Schon hatte man sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß Schorsch Knöpfe spielen sollte, als urplötzlich bei einem vorgenommenen Stadtbummel Kortegast auftauchte. Dieser war in Braunschweig aus dem Packwagen — wo er vorsorglich Platz genommen hatte — kurz vor der Abfahrt des Zuges wieder hinausbugsiert worden und hatte — wie das voranzusehen war —

natürlich im Zuge keinen Platz mehr bekommen. Was machte er? Er fuhr auf gut Glück nach Magdeburg und bekam hier — oh, was für ein Glück — einen mit Verspätung fahrenden Anschlußzug nach Brandenburg. Unsere Elf war gut in Schwung und siegte glatter als es das 5 : 5 -Ergebnis ausdrückt. Der Sturm befand sich in prächtiger Verfassung und sorgte für ein spritziges Angriffsspiel. Dabei war unser Start gerade nicht vielversprechend, denn schon nach 7 Minuten Spielzeit lagen wir mit 0 : 2 im Rückstand. Für Ender war das zuviel! Er schnappte sich kurz vor der Mittellinie das Leder und umdribbelte alles (böse Zungen behaupten sogar, er hätte die eigenen Kameraden noch umspielt!) und schoß zum ersten Gegentreffer ein. Schon wenig später stand die Partie wieder pari. Ender war wieder der Torschütze. Und als Schmidt sich in ein Zurückspiel eines Brandenburger Verteidigers einschaltete, da führten wir 3 : 2 und diesen Vorsprung hätte Schmidt noch vor der Pause auf 4 : 2 erhöhen können, wenn der Elfmeterball, den wir zugesprochen erhielten, verwandelt worden wäre. — Matschinski lenkte einen Eckball zum vierten Treffer ins Netz und nur durch Verwandlung eines Handelfmeters kam Brandenburg durch Neuweiler auf 4 : 3 heran. Naab köpfte jedoch noch kurz vor Schluß eine glatte von Matschinski zum 5 : 3 ein und damit waren wir verdienter Sieger geworden. — Aus Brandenburg wurde noch in der Nacht abgefahren, denn am Sonntag, dem 4. August 1940, mußten wir einer Einladung des LWSV. Wolfenbüttel folgen, der ein Garnisonssportfest aufgezo-gen hatte, welches wir wiederum durch unser Spiel verschö-nern helfen sollten. Es geschah dieses auch, wenigleich uns die Soldaten heftig zusetzten und wir alles aufboten mußten, um schließlich doch zu einem sehr knappen 5 : 4 -Sieg zu kommen. Im großen und ganzen waren wir technisch weitaus besser — aber die Klaffer setzten diesem Plus ihren unbändigen Kampf-willen entgegen und den konnten wir erst in den letzten Spielminuten restlos brechen.

Am 18. August mußten wir innerhalb des BTZ-Pokal-Wettbewerbs gegen den frischgebackenen Bezirksmeister — Schöningen 08 — antreten. Die Mannen um unseren „Muschen“ Gereke mußten gleich im ersten Spiel eine derbe Niederlage hinnehmen. Mit 10 : 1 wurde uns der Sieg zuteil. Erstmals stand der fünffache Nationalspieler Willi Jürissen als Gastspieler für uns im Tor. Er machte seine Sache ausgezeichnet — obwohl er vor keine schwere Aufgabe gestellt wurde. In der ersten Halbzeit hielten sich die Oser noch sehr tapfer und ansprechend — aber in der zweiten Spielzeit mußten sie dem großen Platz Tribut zollen. Und dann brach das Schicksal über sie herein. Das Schicksal in Gestalt einer zweistelligen Niederlage, die von den Schöningern Spielern — und das wollen wir ihnen nicht vergessen — aber in vorbildlicher Sportlichkeit hin-genommen und getragen wurde! Beim Stande von 6 : 0 kam Schöningen mit einem schlan-ken Schuß — den selbst Meister Jürissen nicht verhindern konnte —

Nach dem Spiel

zur

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

**Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Fernsprecher 736**

zum verdienten Ehrentreffer. Am Erfolg war die gesamte Elf beteiligt. Das mag das größte Lob sein, was man einer Mannschaft zollen kann! Denn Fußball ist nun einmal ein Mannschaftsspiel!

Am 24. August hatten wir Germania Wolfenbüttel ebenfalls im BTZ-Pokalspiel auf eigenem Platz zu Besuch und besiegten diese nach einem schönen Spiel unseres Angriffs mit 6 : 3 Toren. Kurioserweise schossen wir alle neun Treffer, denn unsere jugendliche Verteidigung sorgte für drei Selbsttore, die den Germanen billige Gegentreffer einbrachten. Ja, beim 5 : 3-Stande war unser Sieg zeitweise sogar gefährdet, da unsere Deckung sich gar nicht wieder beruhigen konnte. Endlich stellte Schmidt aber mit einem sechsten Treffer den Sieg sicher. Und am nächsten Tag ging es einmal wieder in die Reichshauptstadt, wo der Berliner Meister — Union Oberschöneweide — als Gegner verpflichtet war. Wir konnten unsere gute Form durch einen 2 : 1-Sieg eindeutig unter Beweis stellen. Matschinski krönte ein Zusammenpiel mit einem wunderschönen Tor zur 1 : 0-Pausenführung. Im zweiten Abschnitt erhoben wir den Vorsprung auf 2 : 0 und erst durch ein recht zweifelhaftes Tor (der Stürmer schlug diesen Ball mit der Hand über unsere Linie!) konnte Berlin das Gegentor erzielen. Den Sieg ließen wir uns aber (trotz aller Bemühungen des Berliner Schiedsrichters) nicht mehr nehmen. — An diesem Tage erledigte unsere Reserve ein Freundschaftsspiel gegen die spielstarke Elf vom Volkswagenwerk Fallersleben und besiegte diese durch glänzende Angriffsleistungen mit 5 : 2 Toren. Busch als Mittelfürmer und Albert Sutop als Verteidiger zeichneten sich besonders durch gute Leistungen aus.

Abschließend wollen wir allen Vereinskameraden unsere voraussichtliche Liga für die Punktspielsaison 1940/41 namhaft machen: An Torhütern stehen uns zur Verfügung: Türissen, Weickamp und Specht; Verteidiger: Schade, Sutop, Sammler, Lüddecke; Läufer: Kortegast, Zimmeler, Stark, Halmanfeder; als Stürmer: Ender, Lachner, Naab, Matschinski, Schmidt, Back, Busch und Rump.

Orto Lütgebaum.

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Im 2. Durchgang der DKVM. 16669,20 Punkte!

Den 2. Durchgang für die DKVM. führten wir im Eintracht-Stadion durch. Wieder waren wir in der 1. Klasse ganz unter uns (die Niemo, in der 2. Klasse startend, hatte wenigstens den Mut, überhaupt an der DKVM. teilzunehmen) und konnten die Punktzahl auf 16669,20 erhöhen. Freund August, seines Zeichens Stabhochspringer, kam eine Nasenlänge zu spät auf Urlaub, mit ihm in der Mannschaft hätten wir die 17000 wohl erreicht.

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient.

Großes Lager in Parfümerien

Verbesserungen gab es im 500-m-Lauf, im 800-m-Lauf, 1500-m-Lauf, 110 m Hürden, in der 4 mal-100-m-Staffel, im Speerwurf, Kugelstoßen, Hochsprung.

200 m: Weise 23,4 Sek. (790 P.); Geißler 23,6 Sek. (775 P.).
400 m: Holzapfel 51,4 Sek. (828,40 P.); Weise 52,1 Sek. (805,30 P.).
800 m: Holzapfel 1,59,2 Min. (868,40 P.); Puhlmann 2,07,7 (749,40 P.).
1500 m: Puhlmann 4,17,8 Min. (811,50 P.); Pommerin 4,18 (810,20 P.).
5000 m: Pommerin 16,07 Min. (800,56 P.); Puhlmann 16,24,7 (770,14 P.).
110 m Hürden: Flügel 18,6 Sek. (560 P.); Röttger 19,6 Sek. (460 P.).
Hochsprung: Berthold und Grothe je 1,72 m (je 745 P.).
Stabhochsprung: Bosse und Tietge je 3,15 m (je 573 P.).
Weitsprung: Kappler 6,27 m (688 P.); Bosse 6,18 m (640 P.).
Kugelstoßen: Gleiß 12,73 m (579,70 P.); Gocker 11,59 m (477,10 P.).
Diskuswurf: Gleiß 31,95 m (585,90 P.); Jung 31,50 m (372,40 P.).
Speerwurf: Schmidt 56,45 m (595,80 P.); Blonne 49,60 m (458,80 P.).
4 mal-100-m-Staffel: Rosentreter, Weise, Geißler, Wölk 45,1 S. (836,60 P.).

Einige unserer Mitglieder beteiligten sich an dem Sportfest des f. C. Schwalbe in Hannover. Robert Holzapfel mußte sich im 800-m-Lauf mit dem 2. Platz begnügen, er lief mal wieder „ohne Kopf“. Zeit 2,01,7 Min. Pommerin gewann die 3000 m in 9,21,5 Min. Rosentreter den 100-m-Lauf Kl. 2 in 11,8 Sek. vor Geißler, der 11,9 benötigte. Brasche wurde in der offenen Klasse dritter in 12,1 Sek. Schiefke belegte im Dreikampf mit 1637 Punkten den 3. Platz. Nur zum 2. Platz reichte es in der 4 mal-100-m-Staffel (47,3 Sek.) und 3 mal-1000-m-Staffel (8,44,2 Min.).

Ruth Venus eine der besten 200-m-Läuferinnen
Großdeutschlands!

Wenn es noch eines Beweises des nie versiegenden Quells deutscher Leichtathletik bedurft hätte, so wurde er erbracht bei den diesjährigen Meisterschaften im Olympia-Stadion zu Berlin. Der Verlauf dieser beiden, an Kämpfen friedlicher Art reichen Tage, gab uns erneut die Gewißheit, daß es um Deutschlands Zukunft in der Leichtathletik gut bestellt ist. Wir hatten einige unserer Besten ebenfalls nach Berlin entsandt, von denen anzunehmen war, daß sie dort in Ehren bestehen würden. Allein, ganz hat unser Aufgebot nicht das gehalten, was man sich von ihm versprach. Lediglich Ruth Venus gelang es, nach einer Reihe von vergeblichen Versuchen in den Vorjahren, im 200-m-Lauf in die Entscheidung zu kommen, und hier wurde sie Fünfte. Nachdem sie vom Start weg mit in der Spitzengruppe lag bis 150 m, fiel sie hier auf den 4. Platz zurück und ließ sich diesen auch noch kurz vor dem Ziel abnehmen. Ruth hat

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

bewiesen, daß sie wieder „da“ ist und das ist das Erfreuliche! Wir gratulieren, und besonders der Unterzeichnete, der glaubt ein klein wenig zu dem Erfolg beigetragen zu haben. Eine große Enttäuschung war wieder Tutti Streiffs Diskuswerfen. Ihre Leistungen sind erschreckend. Im nächsten Jahr heißt es systematisch arbeiten! — Unsere 4 mal 400 m hatte sich viel vorgenommen. Alle Hoffnungen mußten aber schon im Vorlauf begraben werden. Die Bestimmung, daß nicht die Zeit, sondern der Platz für die Entscheidung ausschlaggebend sei, hat sehr viel gegen sich. Hier in Berlin wurde sie seit langer Zeit wieder einmal angewandt. Unsere Mannschaft wäre der Zeit nach in die Entscheidung gekommen, aber sie endete knapp geschlagen auf dem 3. Platz und damit war für sie die Sache erledigt. Weise, Tenzen, Geißler, Holzappel haben sich tapfer geschlagen. Ihr Eifer fand leider nicht die gewünschte Krönung!

Von allen guten Geistern war Holzappel im 800-m-Lauf verlassen. Was nützen alle guten Ratschläge, wenn Holzappel im Rennen „ohne Kopf“ läuft? — Robert lief in Berlin schlimmer als ein Anfänger. Das besagt wohl genug! — August Dautenheimer, auf Urlaub vom Westen, hatte zu wenig Vorbereitungszeit, um ernsthaft mitreden zu können. Trotzdem sind die 3,60 m im Stabhochsprung sehr ordentlich, und August hat bewiesen, daß er nichts verlernt hat.

Für alle waren die Tage von Berlin ein Erlebnis, möchten sie auch solche der Erkenntnis sein!

Rudolf Garbig in Braunschweig.

Diese Kunde durcheilte wie ein Lauffeuer unsere Stadt. Ja, der Welt bester Mittelstreckler weilte in Braunschweig. Uns, d. h. denen, die in Berlin bei den „Deutschen“ waren, wurde in Berlin durch Garbig selbst und später auch durch seinen Entdecker und Förderer Gerschler kund und zu wissen getan, daß Rudi nach Braunschweig abkommandiert sei, um an einem Lehrgang teilzunehmen. Einige unserer Kämpfer, die erst Montag die Heimreise antraten, brachten dann Rudolf Garbig gleich mit. Was lag näher, als daß Rudi Garbig bei uns trainieren würde, und oft hatten wir Gelegenheit, den Rekordmann bei der Arbeit zu sehen, gemeinsam mit den „Einträchtlern“, die willig das ihnen von Garbig aufgegebenes Pensum erledigten. Und siehe da, plötzlich empfanden sie diese harte Arbeit nicht mehr lästig, jetzt zu trainieren machte ihnen Spaß! Wie oft mußte früher ermahnt und ermuntert werden — und nun, wo sie am Beispiel eines der Größten ermahnen und kennengelernt, daß vor den Erfolg die Götter den Schweiß gesetzt haben, taten sie freudig ihre Trainingsarbeit! Jedem Einzelnen ist klar geworden: Ohne Arbeit keine Lorbeeren! Und diese Erkenntnis scheint mir für uns der größte Gewinn des kurzen Gastspiels Rudolf Garbigs in unserer Heimatstadt. Sie dürfte befruchtend und fördernd auf die Abteilung auf hoffentlich lange Zeit wirken!

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

Beim Erscheinen dieser Nachrichten hat Harbig Braunschweig wieder verlassen. Nur kurz war die gemeinsam verlebte Zeit, die für uns, und wir hoffen, auch für Harbig mit zu den schönsten Erinnerungen zählt. Oft genug ist über den Leichtathleten Harbig geschrieben, über seine großen Erfolge und Taten. Wir lernten in Rudolf Harbig aber auch einen ausgezeichneten Menschen kennen. Ihm haftet nichts von dem „Kanonenfimmel“ an. Er ist der einfache und ruhige Rudi geblieben, der er war, als noch nicht die Welt von ihm sprach, ihm liegen die sogenannten „Crackmanieren“ fern, und das hat uns Harbig nur noch wertvoller gemacht! Wir wünschen Dir, lieber Rudi, auch weiterhin Gals- und Beinbruch!

*

Gehsport.

Deutsche Meisterschaft im 50-fm-Marsch.

Am 18. August im Treptower Park in Berlin. Nach dem Ergebnis der Bereichsmeisterschaft am 14. 7. in Hannover und den bis dahin erzielten Trainingszeiten mußten wir diesmal, nachdem wir im Vorjahre nach härtestem Kampfe in der Mannschaftswertung alles bis auf die Brigade 55, Leipzig, schlagen konnten, bei normalem Verlauf, d. h., wenn wir nur die in Hannover erzielten Zeiten erreichen würden, auch die Brigade 55, die ihre Friedensmannschaft zur Stelle hat, trotzdem uns an unserer stärksten Besetzung Ernst Thiel und Rudi Urendes fehlten, schlagen. Wir rechneten dabei mit einer weiteren Leistungssteigerung in den 5 Wochen bis zur Meisterschaft und konnten umso mehr auf die Erringung dieser wertvollen Meisterschaft in der Mannschaftswertung und auf mehrere Plätze unter den Trägern der Einzelauszeichnungen, nämlich der ersten 6, hoffen. Wie berechtigt diese unsere Hoffnungen waren, beweist das Ergebnis, das wir trotz der nun einsetzenden nicht enden wollenden Pechsträhne erzielten. Am Sonnabend nach der Bereichsmeisterschaft wurde Theo von einem seiner Pferde auf den rechten Fuß getreten und dabei der Knöchel übel zugerichtet, so daß er nicht einmal mehr auftreten konnte. Kaum hatten wir diese Nachricht verdaut, kommt Hans Randutsch mit einer durch das Auftragen eines fliegenstiches entstandenen Blutvergiftung am rechten Bein an. Es ließ sich dabei nicht voraussagen, wann er das Training würde fortsetzen können, so daß auch seine Teilnahme mehr als zweifelhaft wurde. Gustav Peinemann konnte das vorgesehene Trainingsprogramm infolge einiger Erkältungen nicht durchführen. Außerdem fiel bei ihm ein Sonntag und mehrere Übungsabende infolge seiner Verheiratung aus, so daß er schließlich mit einer Wiederholung der Leistung bei der Bereichsmeisterschaft, oder gar einer Verbesserung derselben nicht rechnen konnte. Ich selbst wartete in diesen Wochen vergeblich auf einen unvorhergesehenen Schlag irgendwelcher Art und blieb bei den sonn-

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

täglichen 50-km-Märschen als der schwächste in der Mannschaft jedesmal „Sieger“, beendete also diese Märsche so, wie wir uns das alle erhofft hatten. Als Hans Randutsch wenigstens 8 Tage vor der Meisterschaft die 50 km wieder durchstehen konnte, hatten wir wenigstens wieder eine volle Mannschaft, wenn auch nicht in der erhofften „Meisterform“. Schließlich war auch Theo so weit, daß er, ohne allerdings vorher nochmal trainieren zu können, also nach vierwöchiger Pause, im Interesse der Mannschaft, damit diese nicht ohne Ersatzmann zu gehen brauchte, mitmachte. Unsere Berliner Ortsgruppe, wie immer vertreten durch „Balduin“ Fricke, hatte die „Tempoüberwachung und -Regelung“, und meine Frau die Verpflegungsstelle übernommen, so daß diese beiden Ämter in bewährten Händen lagen. Es ist dieses für den Erfolg von großer Wichtigkeit!

Theo Arendes, in Hannover unser stärkster Mann, ging nun, trotzdem sich die Schmerzen im Fußgelenk immer mehr steigerten, bis ca. 40 km, d. h. bis wir genau wußten, daß wir drei, die wir vor ihm lagen, auch bestimmt durchstehen würden. Er hatte sich damit voll eingesetzt und sah mit schwerem Herzen zu, wie wir ohne ihn weiterkämpften. Gustav Peinemann war nun erwartungsgemäß der Stärkste von uns, wenn er auch seine hannoversche Leistung, wie vorauszu sehen war, nicht erreichen konnte. Auch ging er trotz der „Temporegulierung“ wieder mit unregelmäßigem Tempo, so daß auch dadurch, genau wie in Hannover, seine Leistung beeinträchtigt wurde. 5 Minuten brauchte er mehr als in Hannover und kam mit 5,01,20 unter die Preisträger auf den 6. Platz, nachdem er schon längere Zeit als dritter gegangen war. Jedenfalls war diese seine bisher bei der Deutschen Meisterschaft erzielte Bestleistung, die beweist, daß er sich bei uns so verbessern konnte, daß er auch unter ungünstigen Verhältnissen seine früheren Leistungen jetzt übertrifft. Vor ihm lagen nur die beiden mehrfachen Deutschen Meister und Olympiateilnehmer Bleiweiß und Pohn und die Mannschaft der SA-Brigade 77 mit Blau, Nagel, Köhler, also der Friedensbesetzung, die erstmalig, nachdem sie während des Rennens weit auseinander lagen, zum Schluß mit der gleichen Zeit (5,30,40), also geschlossen das Ziel passierten. Hinter Peinemann kam Reichel-München und dann folgte bereits als 8. Hans Randutsch in 5,09,18. Ihm gelang es, trotzdem er wegen der Blutvergiftung 14 Tage aussetzen mußte, seine hannoversche Zeit um 3 Minuten zu verbessern. Ich kam mit 5,16,29, die ich auch in Hannover erreicht hatte, auf den 11. Platz und konnte damit eine Reihe weit jüngerer Kameraden, die sonst immer vor mir waren, erstmalig schlagen. Alle drei unterboten wir wieder die für die Bestenadel festgesetzte Zeit von 5,20,00. Gustav Peinemann errang die Adelsadel als sechster in Silber.

In der Mannschaftswertung waren uns neue starke Gegner entstanden. Schlagen konnten wir davon u. a. die Kölner und Frankfurter Mannschaft, die beide berechnigte Aussichten auf Sieg oder Platz hatten. Neben der Mannschaft

Gesellschaftshaus **Zum Hofsäger**

Braunschweigs größter Saal

der SA-Brigade 35, die eindeutig siegte, denn alle drei waren noch einen Platz vor Peinemann, kam nun durch die Eigenart der Punktwertung, die die Leistung nicht wiedergibt, bzw. bei gleicher Leistung die verschiedensten Plätze ermöglicht, auch die Mannschaft vom Berliner Athletik-Klub mit Bleiweiß, dessen Startverbot inzwischen aufgehoben war, vor uns, trotzdem nur einer dieser Mannschaft, und zwar der erste Mann vor unserem ersten, unser zweiter Mann vor deren zweiten, und unser dritter vor deren dritten Mann lag. Das Ergebnis wird bei dieser Wertung nicht durch die Leistung der beiden Mannschaften und deren Plätze allein, sondern auch durch die Plätze anderer Mannschaften beeinflusst. Natürlich könnten auch wir mal durch diese Wertung begünstigt werden. Bisher sind wir jedoch immer benachteiligt gewesen. Es wurde gewertet: Bleiweiß mit 1 Punkt, Blau, Nagel, Köhler mit 2, 3 und 4 Punkten. Peinemann 5, Randutsch 6, Jankowski B.K. 7, Michel 8, Schulz B.K. mit 9 Punkten. — Demnach SA-Brigade 35 mit 9, B.K. mit 17 und wir mit 39 Punkten. Wäre nun die Leipziger Mannschaft nicht am Start gewesen, so wären wir nicht etwa zweiter, sondern erster, also Deutscher Meister geworden, und zwar bei genau der gleichen Leistung. Diese Wertung hätte dann ergeben: Bleiweiß 1, Peinemann 2, Randutsch 3, Jankowski 4, Michel 5, Schulze 6. Jetzt hätten nun wir weniger und zwar 30 Punkte und B.K. 11 Punkte bei gleicher Leistung und Platzierung.

Es gibt nur eine Mannschaftswertung, die die Leistung gerecht wiedergibt, und zwar die selbstverständlichste Wertung, nämlich die nach Zeit, wie sie auch beim Skilaut schon seit Jahren angewandt wird. Es werden die drei Einzelzeiten der gewerteten Mannschaftsgeber zur Mannschaftszeit zusammengezählt. Vom Mannschaftsgedanken aus könnte man auch den letzten Mann der Mannschaft werten, also die Reihenfolge, in der die Mannschaften vollzählig eingetroffen sind. Nach dieser Wertung wären wir im Jahre 1938 zweiter statt vierter, 1939 erster statt zweiter, und diesmal zweiter statt dritter geworden.

Aus diesem Kampfe ist wieder ersichtlich, was alles der Erringung einer solchen Meisterschaft im Wege steht. Wenn es nur nach der geleisteten Trainingsarbeit und den sonstigen Bemühungen ginge, dann waren wir diesmal bestimmt an der Reihe. Es heißt daher, nicht zu erlahmen und in der bisherigen Weise weiter zu machen. Dann müssen auch wir einmal Glück, oder wenigstens mal kein Pech haben, was uns auch schon genügen würde. Dies gibt auch Ernst Thiel in seinem Schreiben aus dem Felde auf Grund des Berichtes im „Leichtathleten“ wieder. Er bedauert einmal, daß er nicht dabei sein konnte und weiter, daß wir solches Pech hatten und meint: „Wir sind ja noch jung, der Angriff auf die Meisterschaft wird uns noch oft vergönnt sein, also auf ein Neues!“ Er hofft, das nächste Mal wieder dabei sein zu können.

Aus alter Tradition . . .

kauft der Einträchtler
seine **Sch u h e** nur bei

Max Bartels

Steinweg 36

W. Bartels jr.

Damm 17

Bei der Meisterschaft im 30-km-Bahngehen waren wir trotz unserer überragenden Stellung auch auf dieser Strecke in Niedersachsen nur durch Feldweibel Scholtz vertreten. Unser Bereichsmeister Franz Vennemann ist noch zu jung und Brauns ist leider zu keinem sachgemäßen Training, das eine Leistungssteigerung bewirken würde, zu bewegen. Es ist dies um so bedauerlicher, als ihm dadurch die Grundlage für seine weitere Entwicklung für die lange Strecke, die ihm besonders liegt, fehlt und er uns eine wertvolle Verstärkung unserer 50-km-Garde nach einigen Jahren gewesen wäre. Feldw. Scholtz konnte nun seine bei der Bereichsmeisterschaft erzielte Zeit etwas verbessern. Er wurde 34. mit 52 : 23 und errang damit ebenfalls die Bestennadel. Auch seine Stärke liegt auf der langen Strecke. Leider pflegt er sie, nachdem er in Wesendorf allein arbeiten muß, nicht.

K. Mielch.



Was die Feldpost brachte . . .

Wieder liegt die Post von vier Wochen vor mir. Und wieder sehe ich im Geiste alle die Kameraden vor mir, die dem Verein durch ihr Schreiben ihre Anhänglichkeit beweisen und ihm die Treue halten. Es ist daher nicht mehr als recht, wenn wir in der Heimat uns dieser Treue und Anhänglichkeit würdig erweisen, und daher rufe ich zu folgender Aufgabe auf: Jeder Einträchtler, der in der Heimat noch weilt, übernimmt sofort eine Patenschaft für einen Kameraden, der im Felde steht!

Ich darf mich an dieser Stelle als Sprecher unserer Gemeinschaft machen: Wohl haben wir innerhalb unserer Gemeinschaft nichts unversucht gelassen, die Verbindung mit unseren Kameraden aufrecht zu erhalten — und doch hat dieses in der Kette der Leistungen noch gefehlt. Ich weiß, daß mein Aufruf nicht ungehört verhallen wird, und ich weiß auch, daß dieser oder jener Einträchtler sogar mehrere Patenschaften erwerben wird — und darauf baue ich sogar! Jetzt, Einträchtler, beweist einmal mehr den Geist der Kameradschaft, den wir so sehr pflegen! Meldet Patenschaften sofort in unserer Geschäftsstelle (Fernruf 24) an! Ich will aber auch den Zweck dieser Patenschaften noch kurz streifen: Die Patenschaft soll einen lebendigen Kontakt zwischen einem Einträchtler in der Heimat und einem Einträchtler an der Front herstellen. Einen Kontakt, der mittels Brief — und auch einmal in der Uebersendung eines Feldpostpäckchens (wobei dem Abjender freie Hand in der Auswahl der Liebes

Markworth=Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

gabe gelassen wird!) — hergestellt werden soll! Um den Gedanken der Kameradschaft zu vertiefen, bitte ich, keine Wünsche, um diesen oder jenen Paten zugewiesen zu bekommen, zu stellen! Im Gegenteil! Die, die sich bisher noch nicht nähergekommen sind — oder vielleicht noch gar nicht gekannt haben — sollen sich einander als Vereinskameraden schätzen lernen!

Vorwärts, Einträchtler, zeigt durch Eure Mitarbeit, daß ich mit meiner Arbeit nicht auf verlorenem Posten stehe! Ich erwarte Eure Meldungen!

*

Und nun laßt uns die Stimmen der Front vernehmen...: Ich halte in meiner Hand einen Feldpostbericht, den ich im letzten Monat zurückerhielt. Ein Schicksal ist damit verbunden...! Denn ein Stempel trägt uns diese Tatsache vor: „Gefallen für Groß-Deutschland“. Und der durch sein Sterben das Größte opferte, war der Meisterhürdenläufer Glaw, der von uns regelmäßig meine Feldpostberichte erhielt. Wie er unseren Leichtathleten auf der Bahn Vorbild war, so vorbildlich verstand er als Deutscher zu sterben. Unser Kamerad Glaw — er war kein Einträchtler — wird unvergessen sein! Erwin Janschek schreibt uns aus Wien, seiner neuen Garnison nach heftigen Kampftagen in Belgien und Frankreich. Ihm geht es gut und er sieht sich allsonntäglich Fußballspiele an. Wir danken unserem Erwin für seinen Bericht und wünschen ihm weiterhin alles Gute. Adolf Heinemann sendet aus Holland Dank und Grüße an alle Einträchtler. Wir geben diese Grüße zurück! Gerhard Banse wünscht bald einmal unsere Erste wieder spielen zu sehen. Lieber Kamerad, wenn Du auf Urlaub weilst, wirst Du dieses Vergnügen haben können. Bis dahin also Geduld! Vorläufig sind sicherlich noch andere, dringlichere Aufgaben zu erfüllen! Gerhard Sagebiel sendet den Fußballern — vor allem aber der 6. Mannschaft — die herzlichsten Grüße. Für treues Gedenken danken wir und grüßen herzlichst wieder. Werner Pohling grüßt von den Gestaden der Ostsee und wartet auf seinen nächsten Einsatz gegen den verhassten Tommy. Auch das wird eines Tages kommen, lieber Kamerad Pohling! Aus einem französischen Badeort sendet Kurt Friedrich die besten Grüße. Wir erwidern diese ebenso herzlichst. Herbert Süßmann liegt in Polen und gedenkt der Eintracht. Seine Grüße gelten vor allen den Leichtathleten, denen er gute Erfolge wünscht. Aus Norwegen schreibt uns Otto Cornelius, daß er nur einen Wunsch hat: in England mit eingesetzt zu werden! Hans Aschenbroich dankt für die Wochenberichte und fragt nach der Vereinszeitung (die natürlich immer noch erscheint!). Ich habe Zusendung derselben veranlaßt. Stimmts...? Im übrigen herzlichste Grüße. Eberhard Albrecht dankt ebenfalls für die „O.L.-Berichte“ (oh, bitte sehr!) und freut sich auf die Nachkriegszeit, wo er wieder tüchtig trainieren will. Wollen es hoffen, daß es

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

bald ist! Gerhard Plumböhm grüßt von der See — irgendwo her — und sendet allen Hockeyern ein „zackiges Hockey-Heil“ — wofür wir bestens danken. Piep Lippert ist nun in Ostpreußen. Nachdem die in Frankreich requirierten Fußbälle ihre Schuldigkeit den Landserfüßen gegenüber erfüllt haben, ist auch das Fußballherz wieder erquickt. Die beiden Streifschüsse sind gut überstanden — was uns freut! Die Grüße an die Erste, an Schorsch Knöpfe seien hiermit weitergegeben, und ich danke auch dafür! „Etta“ Ködel läßt auch einmal wieder von sich etwas hören. Ja, es freut uns, daß die Eintracht-Nachrichten in Form der Vereinszeitung und der wöchentlichen Feldpostberichte auch im Kameradenkreise Anklang finden. Ernst Meyer liegt in Norwegen und freut sich über die schönen Leichtathletikergebnisse. Seinen Freund Peyse läßt er besonders grüßen. Hiermit sei auch Dr. Schaper begrüßt — sowie alle anderen „leichtfüßigen“ Kameraden. — Rolf Hartung erhält — so schreibt er uns — auch über den Umweg über Frankfurt die Feldpostberichte immer prompt. Ist ja selbstverständlich...! Einen langen Schreibebrief sendet mir mein Schiedsrichterkamerad Max Wagner. Make, lieber Freund, die Vorwürfe sind etwas übereilt gegeben! Ich will das hier nicht „breitreten“ — aber glaube mir, daß meine Zeit sehr knapp bemessen ist. Ich würde das gar nicht erwähnen, wenn Du mich mit Deinem Schreiben dazu nicht zwingen würdest. Glaube mir, daß meine Freizeit ganz allein unserer Gemeinschaft gehört — und der sportlichen Verwaltungsarbeit! Privat — ja, da bin ich kaum noch zu sprechen! Aber eins muß ich Dir noch sagen: Es ist selbstverständlich, daß Du nach Kriegsende genau so gefördert wirst, wie alle anderen Kameraden! Und im übrigen: Herzliche Grüße!

Von einem anderen Schiedsrichter liegt die Meldung vor, daß er in den Stand der Ehe eingetreten ist. Wir gratulieren unserem Oskar Dahle und seiner jungen Frau recht herzlich! Und wünschen für die Zukunft alles Gute! Oder sagt man besser „Fals- und Beinbruch“...? Ich bin jedoch nicht abergläubisch und sage bewußt: Alles Gute! — Unser Bernhard Meinicke läßt seine Stimme wieder einmal aus Polen — aus der alten und schönen Stadt Lublin — ertönen. Bernhard ist fleißig im Tennisspielen begriffen. So berichtet er von Turniererfolgen in Warschau, wo er trotz starker Konkurrenz in der Altersklasse 2 den 3. Preis sich eroberte und zwar durch einen Sieg über einen Gegner, der in der Meisterklasse von insgesamt 35 Bewerbern ebenfalls den 3. Platz belegte. Ich selbst freue mich schon auf ein Wiedersehen in der 2. Septemberhälfte, wenn Du, lieber Bernhard, hier auf Urlaub weilst! Da wären wir beim Urlaub und bei Urlaubern angekommen! Es waren sehr viel Kameraden in den letzten Berichtswochen auf Urlaub bei uns. Hans Jander war da — und wir haben uns im Löwenzimmer prächtig „unterhalten“. Natürlich im Kreise aller Einträchtler. Dann waren Benno Kuhlmann und Heinz Gräßhof — Vereinsführer und Fußballobmann — da. Und ich hatte ein persönliches Erlebnis mit

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

diesen Beiden, welches mich mit Stolz erfüllte. Es sei hiermit zur Kenntnis gebracht: Wenn man seit einer Reihe von Jahren für den Sport und für seine Gemeinschaft arbeitet, dann ist man glücklich für jedes anerkennende Wort. — Beide Kameraden bedachten mich aber mit einem Danke ihrerseits, der mich wirklich beglückte. Ich bin noch nie dafür gewesen, mich mit jedem — mit Hinz und Kunz — auf Duzfuß zu stellen, denn der wirkliche Wert der Freundschaft und Achtung liegt nicht darin, daß man „Du“ zu irgend jemand sagen kann, sondern darin, den inneren Wert des betreffenden Menschen zu erfassen und zu verstehen! So ist oft eine Freundschaft auf „Sie“ weitaus wertvoller als die oft zu plumpen Vertraulichkeiten neigende „Duz-Freundschaft“. In diesem Falle aber habe ich mich als an Jahren jüngerer Mann über das Anbieten des „Du“ mächtig gefreut, weil ich darin eine Anerkennung meiner Arbeit sah! Und ich tue das auch heute noch! Für mich aber soll dieses Ansporn zu weiterer Arbeit für unsere Gemeinschaft sein!

Nach diesem Abschieder zurück zu unseren Urlaubern. Es waren außerdem noch Adken Klöppel da, ferner Walter Ohlefeldt, Theo Tönnies, der mächtig braungebrannt ist, Franz Roswara und Kurt Gopert — übrigens ist unser Dr. jetzt aus dem Soldatenleben verabschiedet. Alle Urlauber freuten sich über die gute Beschaffenheit des Stabions — und wir freuten uns über die Anerkennung. Alle Einträchtler grüßen nun abschließend ihre Kameraden draußen an der Front und wünschen weiteres Gutergehen!

Otto Lütgeharm.

Von unseren Mitgliedern

Geburten: Rudi Girmann und Frau Charlotte geb. Streiff — einen Sohn; Georg Johannsen, Starenkasten Rünigen — einen Sohn; Horst Sellwig — ein Mädchen.

Verlobungen: Willi Muskalla mit Fr. Ilse Seifert.

Vermählungen: Ewald Fuchs und Frau Kunigunde geb. Maibohm.

Befördert wurden unsere Kameraden Karl Flügel rückwirkend zum Leutnant und mit E.K. I ausgezeichnet (Leichtathletik-Abtlg.); Ernst Roß zum Unteroffizier (Leichtathletik-Abtlg.); Bachbay zum Oberjäger.

Ausgezeichnet mit dem E.K. wurde unser Kamerad und Spieler der ersten Mannschaft Georg Karl.

Durch den Tod verlor Bernhard Tig die Mutter.

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilaulf
Wasser- u. Wandersport

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Geß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Geß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

**Bestecke
Tafelgeräte**



W. & U. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik

Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Einträchtler! Berücksichtigt Eure Inserenten

Spare bei Deiner
Landesparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5250 bis 5255

Zweigstellen:

Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ede Campestraße 8)

Steinweg 24

Theaterwall 16 (Ede Faltersleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ede Alfewietring)

Braunschweigische
Staatsbank

gegr. 1765

über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt Oktober 1940



Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

*Konzertkaffee
Tageskaffee
Tanzkasino
Hansestübchen*

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Fallschirm
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

Oktober 1940

Der Marsch ins zweite Kriegsjahr

Ein Jahr Krieg — streng genommen sind schon volle 13 Monate, und wenn diese Ausgabe der Vereinsnachrichten in die Hände der Mitglieder kommt, sogar schon fast 14 Monate seit Beginn des Krieges vergangen, der uns am 3. September 1939 durch die Kriegserklärung von England und Frankreich aufgezwungen wurde. Aber so genau auf den Tag kommt es ja nicht an, wenn wir in kurzer Rückschau uns vergegenwärtigen wollen, was wir als Gemeinschaft innerhalb des NSRL und des deutschen Volkes in diesem ersten Kriegsjahr erlebt und erlitten und auf der anderen Seite geleistet haben, als Beitrag zu den Aufgaben, die dem deutschen Sport und allen Gliedern seiner Bewegung im Rahmen der Gesamtpflichten des in den Krieg verwickelten deutschen Volkes gestellt waren.

Aufrechterhaltung des Sportbetriebes war die Lösung, schon gleich, nachdem die erste Aufregung über das eingetretene schicksalsschwere Ereignis für die ganze Welt sich etwas gelegt und einer ruhigeren Ueberlegung Platz gemacht hatte und die Gedanken sich wieder auf die über die kürzeste Gegenwart hinausreichenden Erfordernisse erstreckten. Das „Weitermachen“ des Reichsportführers traf die einzelnen Sportgemeinschaften nicht unvorbereitet und nicht in hilfloser Verlegenheit. Die meisten waren schon von sich aus wenigstens zu demselben Entschluß gekommen, wenn sie auch vielfach noch nicht klar sahen, wie sie die durch Einberufung so vieler führender Vereinskameraden entstandenen Schwierigkeiten überwinden sollten. Der Wille dazu war aber überall vorhanden.

Da von unserer Vereinsführung gleichfalls die meisten dem Ruf zu den Fahnen Folge leisten mußten, galt es zunächst für die zu Hause Verbliebenen, das Steuer in die Hand zu nehmen. Hermann J en k e r, unser langjähriger Kassenwart, übernahm für den einberufenen Benno Kuhlmann die Vereins-



Den heldentod für Führer und Vaterland starben

Eberhard Wolter

Leutnant der Luftwaffe

Eberhard Schmidt

Leutnant in einem Jäger-Batl.

In unseren Reihen werden sie weiterleben!

führung, Paul Täger trat ihm hilfreich zur Seite, die teilweise noch hier gebliebenen Abteilungsleiter und Bernhard Meinié als Geschäftsführer verdoppelten, soweit dies noch möglich war, ihre Anstrengungen, und so lief schon nach kurzer Unterbrechung die sportliche Tätigkeit wie die notwendige Verwaltungsarbeit im Verein munter fort.

Heute können wir mit gewisser Befriedigung auf dieses erste Kriegsjahr zurückblicken. Es ist uns gelungen, den Betrieb aufrecht zu erhalten, ist uns gelungen, an dem sportlichen Leben in Braunschweig weiter maßgeblich teilzunehmen. Es ist uns gelungen, die Mitglieder daheim und die Kameraden draußen zusammenzuhalten und zwischen Front und Heimat ein Band zu flechten, das im Laufe der 12 Monate nicht lockerer, sondern immer fester geworden ist. Viel trugen dazu unsere monatlich erscheinenden Vereinsnachrichten bei, nicht minder die wöchentlich hinausgehenden Feldpostbriefe, die den Kameraden an der Front schnellstens über die sportlichen Ereignisse des Sonntags berichteten. Kamerad Otto Lütgeharf hat sich damit ein großes Verdienst um beide „Fronten“ und um die Verbindung zwischen ihnen erworben.

Die Verbindung wurde aber noch belebt durch die häufigen Besuche der Fronturlauber. Es soll damit nicht gesagt sein, daß sie häufig Urlaub hatten, aber weil ihrer so viele sind und bald dieser, bald jener an der Reihe war, hatte man doch häufig Gelegenheit, sich mit den Frontkameraden selbst zu unterhalten, sich von ihnen über die persönlichen Erlebnisse innerhalb des gewaltigen weltgeschichtlichen Geschehens erzählen zu lassen, über die Kämpfe in Polen, über die langen Monate des Wartens an der Westfront, dann über den Siegesturm durch Holland, Belgien, Frankreich zur Kanalküste und selbst zum Atlantik, bis zur vollständig drohenden Bereitschaftsstellung gegen England.... Es war uns immer wieder eine Freude und Genugtuung, daß jene auf ihren kurzen Urlaubstagen sich stets ihrer heimatlichen Sportgemeinschaft erinnerten und gern im Eintracht-Stadion im Kreise ihrer Sportkameraden aus der Friedenszeit ihre Abendstunden verbrachten.

Mit stolzer Trauer gedenken wir bei dieser Gelegenheit der Kameraden, die nicht mehr zurückkehren, weil sie in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten ihr Leben für Führer und Vaterland hingegeben haben. Hans Flachsbarf, Helmut Gebeler, Eberhard Wolter, Eberhard Schmidt haben das höchste Opfer bringen müssen; Vorbild und Ansporn für uns, mit gleicher Einsatz- und Opferbereitschaft den Platz auszufüllen, auf den uns die Führung im Interesse des Gesamtwohls gestellt hat, die einen als aktive Kriegsteilnehmer, die anderen als Mithelfer an der großen, nur in gemeinsamer Anstrengung durch den vollen Sieg zu erfüllenden Aufgabe.

Diesen Sinn hat ja letzten Endes auch unsere ganze sportliche Arbeit, im Einzelnen wie in der Gesamtheit als Verein und als nationalsozialistischer Reichs-

Nach dem Spiel

zur

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

Friedrich-Wilhelm Str. 23

Fernsprecher 736

bund für Leibesübungen. Darum darf es auch keinen Zweifel darüber geben, daß die uns hier zugewiesenen Pflichten genau so gewissenhaft und freudig erfüllt werden müssen, wie in dem sichtbar größeren Rahmen der höchsten kriegerischen Bewährung. Eine der Spezialaufgaben aber heißt: *Gebung der sportlichen Leistung*. So haben wir denn auch darauf unser Augenmerk zu richten.

Können wir beim Rückblick auf das verflossene Kriegsjahr in dieser Beziehung wirklich zufrieden sein? Und selbst wenn wir es könnten, wir dürfen es nicht, ganz einfach aus sportlichen Grundsätzen. Denn jedes erreichte Ziel im Sport ist nur Etappe oder Ausgangspunkt für ein neues, höher zu stehendes. Aber bei ehrlicher Prüfung müssen wir zugeben, daß auch die bescheidenen Ansprüche, die wir selbst an unsere sportliche Leistung gestellt haben, durchaus nicht immer erfüllt worden sind. Da wollen wir nicht nach Ausflüchten und Entschuldigungsgründen suchen, sondern ehrlich bekennen und entsprechend *Besserung geloben*. Besserung in jedem Falle, ob es nun gilt, klar erkannte Mängel abzustellen oder etwas, was im Prinzip vielleicht schon richtig, aber noch nicht gut genug gemacht war, eben noch besser zu machen. Das wird in unserem Falle in allen Sportarten, von allen Aktiven und allen Mannschaften zu verlangen sein.

Setzen wir uns — nur um ein greifbares Ziel vor Augen zu haben — z. B. die *Beereichsmeisterschaft* als ein Mindestziel und gehen wir unentwegt und mit unerschütterlicher Zähigkeit immer wieder gegen dieses Ziel an, dann wird, selbst wenn wir es nicht erreichen, die Folge der Bemühungen doch eine Leistungssteigerung sein, aus der wir genug neue innere Kraft schöpfen können, um das nächste Mal noch entschiedener das gesteckte Mindestziel zu verfolgen. Den gleichen Erfolg werden auch alle Kämpfer und Mannschaften spüren, für die aus gegebenen Grenzen nicht die Bereichsmeisterschaft in Frage kommt, wenn sie nur allen Widerständen zum Trotz mit erhöhter Anstrengung ihre Versuche immer wieder erneuern.

Inzwischen sind wir schon längst in das zweite Kriegsjahr eingetreten und stehen, was unsere Hauptsportart betrifft, schon mitten in der zweiten Kriegsspielzeit, obgleich unsere „Līga“ (am Tage, da ich schreibe) bisher noch kein Punktspiel ausgetragen hat. Aber sonst hat sich die zweite Kriegsspielzeit schon gut angelaufen, nur müssen wir uns hüten, diese Erfolge als Vorschulorbeeren für die Punktspielzeit zu nehmen. Erinnern wir uns lieber daran, daß auch im vorigen Jahre unsere Mannschaft mit ihren Siegen vor Beginn der Punktspiele Aufsehen erregte, dann aber, als es ernst wurde, doch wieder so viele Punkte verlor (mandymal sogar ganz unnötigerweise), daß sie für einen Staffelsieg sehr bald nicht mehr in Frage kam. In diesem Punkte also gilt, für alle deutlich sichtbar, der feste Entschluß der unbedingten Besserung im zweiten Kriegsjahr!

ps.

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 80 80

Kattreppe 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Nun ist wieder ein Berichtsmonat herum und noch immer nicht haben wir einen Punkt sammeln können, was aber nicht an uns lag, sondern in der Verkettung von Absetzungen und Zufälligkeiten begründet ist. Da war in Braunschweig ein Handballspiel zwischen Niedersachsens Auswahl und der von Sachsen. Wir aber hatten unser erstes Punktspiel angezettelt bekommen. Was nun? Zwar bemühten wir uns, daß das Spiel trotzdem gegen Arminia ausgetragen werden sollte — allein, eine höhere Instanz war dagegen und so mußten wir schweren Herzens auf die Durchführung des Spiels verzichten. Wenn man dann allerdings



Der Führer:

**Das WW. ist eine praktische Erziehung
zur Volksgemeinschaft.**

an dem herr. Spieltage die Zuschauerzahl auf dem MTV-Platze sich anah, dann mußte man den Kopf schütteln! Waren doch höchstens 1200 Zuschauer anwesend, die sicherlich auch dagewesen wären, wenn wir im Stadion unsere Fußballgemeinde um uns versammelt hätten. Und so haben wir die Tatsache, daß wir sechs Wochen hinter anderen Vereichen in der Punktspielfrage hinterherhinken! — Dabei ist unsere Elf in einer sehr guten Verfassung und wir wollen nur hoffen, daß sich nun in diesem Jahre wenigstens die Erwartungen aller Fußballfreunde Braunschweigs erfüllen werden. Wie gesagt, die Aussichten sind zunächst nicht unbegründet. Die Leistungsfähigkeit in den unteren Mannschaften ist nach wie vor unsere Haupt Sorge. Hier ist vor allem erst einmal notwendig, daß sich neben dem jeweiligen Spielführer der Außenkapitän um die Belange der Mannschaft kümmert. Und dann möchte man den Mannschaften etwas mehr Aktivität wünschen! Früher gab es das nicht, daß beispielsweise von unteren Mannschaften nichts in der Vereinszeitung stand. Mein Aufruf in dieser Richtung bin verhallte ungehört. So werde ich demnächst auch hier zur Feder greifen müssen — und ich sage dabei bewußt *l e i d e r* !

Die Sportchronik des Monats September 1940 will ich nun aufzeigen. Auf eigenem Platze hatten wir Hannover 96 zum sogenannten „Leichenwagenspiel“ zu Besuch. Es galt für uns, die 4:2-Punktspielniederlage zu korrigieren. Uns ist dieses Vorhaben glänzend gelungen. Mit 3:0 wurde unser alter Widersacher glatt geschlagen und es hätte leicht noch zu einer größeren Torausbeute für uns kommen können — aber da hatten wir entweder Pech — oder aber 96 viel Glück! Allerdings hätten die Weinroten einen Treffer in Anbetracht ihres schönen Spiels verdient gehabt. Das muß und soll man auch anerkennen! Zunächst sah es gar nicht nach einem so glatten Siege aus, denn die Leinestädter hatten einen tadellosen Start erwischt und drängten uns lange Zeit in die Deckung zurück. Als wir jedoch ernsthafte Gegenwehr ergriffen, waren wir bald eindeutig im Feld besser und dennoch blieb uns bis zur 43. Minute ein Torerfolg vorbehalten.

Erst da wurde Hannovers vorzüglicher Torhüter Bürger durch einen flachen Scharfschuß von Matschinski geschlagen. Mit 1 : 0 für uns wurden die Tore getauscht. Naab konnte im zweiten Teil dieses überaus schönen Spiels den zweiten Torerfolg anreihen, als er von Lachner fabelhaft bedient wurde und sofort halbhoch einkanonierte. Der Linksaußen von 96 hatte eine Riesengelegenheit, doch wurde das Leder an die Latte geknallt. Als Lader dem freiplazierten Naab vorgelegt hatte, stand unser 3 : 0 - Sieg fest, dem gegen diesen kraftstrotzenden Schuß war alle Torhüterkunst vergeblich! Obwohl die 96er — übrigens zu Unrecht — wegen Abseits reklamierten, ließ sich Bertram-Miag, der durch klare Entscheidungen zu gefallen mußte, nicht beirren und entschied auf Tor. Es war ein schönes, flüssiges Kombinationspiel zweier über dem Durchschnitt stehender Mannschaften und wurde von rund 4000 Zuschauern eifrig verfolgt.

Am 8. September mußten wir im BTZ-Pokalspiel gegen den WSV. Wolfenbüttel antreten und wir gewannen unangefochten mit 6 : 0. Das Spiel war ein typisches Pokalgefecht — wobei sich wieder einmal erwies, daß man Kraft nicht mit Technik vergleichen kann! Um Längen waren wir den Soldaten in dieser Beziehung voraus und diese wollten dieses ihr Handicap damit ausgleichen, daß sie ihre Kraft in die Wagschale warfen. Und da kam es zu Szenen, die man nicht genug verurteilen kann! Wir danken jedenfalls in Zukunft bestens für solche Spiele gegen solche Mannschaften!

Wer bei uns gegen uns spielen will, muß sich vor allen Dingen auch sportlich benehmen können! Das muß einmal klar und offen gesagt werden! In der ersten Halbzeit wehrte sich Wolfenbüttel recht tapfer und auch sehr geschickt, brach dann aber — als wir unseren Generalangriff einleiteten — zusammen und mußte sich infolge schlechten Benehmens sogar zwei durchaus berechnigte Platzverweise gefallen lassen. Mit neun Mann aber hatten die Wolfenbüttler absolut keine Chance mehr und so wurden sie mit 6 : 0 sehr sicher abgefertigt. Unsere Elf spielte gut zusammen und hinterließ den besten Eindruck.

Als ich am Abend des 18. September von Schorsch Knöpfle aus Bremen angerufen wurde und mir der 5 : 1 - Sieg über Werder Bremen mitgeteilt wurde, war ich keineswegs überrascht, denn ich wußte ja, daß unsere Elf in Hochform sich befand. Wenn nun aber eine gewisse Presse, von einem durch die Vereinsbrille schauenden Berichterstatter unterrichtet, schreibt, daß unser Sieg nicht verdient gewesen wäre, dann verschlägt das einem den Atem! 5 : 1 gewonnen — und dann noch nicht einmal verdient!? Da kann man nichts zu sagen — höchstens sich sein Teil denken. Und das haben wir alle dann auch gemacht!

Ursprünglich hätten wir sogar mit 7 : 1 gewinnen können! Denn wir ver-schoßen noch einen Elfmeter und ein weiteres Tor wurde vom Schiedsrichter gestrichen. Wenn wir nun auch den Bremern — nach den Berichten einer Zeitung

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

— in der Frage der Technik nicht das Wasser reichen konnten, so haben wir den Bremern — das ist jedenfalls meine Meinung — jedoch ohne jeden Zweifel im Punkte der Taktik eine Lektion erteilt! Denn wir schossen die Tore, die zum Siege notwendig waren! Und ich glaube, daß Knöpfe mit dieser Wendung, daß unsere Elf vom Kreisel zum Erfolgsspiel übergegangen ist, gar nicht böse sein wird!

Schon das Spiel am darauffolgenden Sonntag ließ uns an unsere Elf noch mehr glauben. Hier wurde der VfB. — der alte Ortsrivale — mit 7 : 0 überzeugend niedergefahert. Man muß lange zurückblättern, wenn man eine ähnliche hohe Niederlage des VfB. gegen uns feststellen will. Gewöhnlich war es so, daß wir immer sehr knapp gewinnen konnten — aber immer setzte uns der VfB. gewaltig zu! Diesmal aber überrumpelten wir den VfB. Matschinski knallte schon in der ersten Minute eine Flanke zum 1 : 0 in die Maschen und nach weiteren 10 Minuten hatte Ender zum 2 : 0 eingeschossen. Und bis zum Schlußreichen ging es dann Schlag auf Schlag. Schließlich aber hatten wir mit 7 : 0 einen Sieg errungen, der als bräe Empfehlung zum Punktspiel gegen Arminia ausgewertet werden konnte. Daß es aber dann anders kam, habe ich einleitend klargestellt.

Fassen wir einmal die Spiele des Monats September kritisch zusammen. Ueberragende Arbeit verrichtete unser Torhüter Jürissen, der mit einer geradezu sturen Ruhe alle Angriffe abblockte und der als Dirigent aus dem Strafraum heraus, Aufbaupspieler der vorderen Kameraden ist. Unsere Verteidigung Schade-Sukop ist wieder durchaus in Ordnung und hält alle Belastungsproben aus, zumal — wenn einer nicht zur Verfügung stehen sollte — Kappler einsatzbereit ist. Die Läuferreihe Gimmler-Kortegast-Stark ist ebenfalls tadellos im Aufbau wie auch in der Abwehr. Und einen Angriff haben wir, der ist im Augenblick so! Hier müßte ich eigentlich die bekannte Armbewegung bei machen — doch hoffe ich, daß mich jeder versteht! Wenn nur Matschinski einmal einsehen würde, daß er weitaus erfolgreicher wäre, wenn er sich schneller vom Ball trennen würde. Aber noch hoffen wir! Seine Technik ist allerdings meisterlich! Lachner, Ender und Naab befinden sich in Ueberform und sind so tatsächliche Angriffsspieler! Schmidt muß mehr Selbstvertrauen eingehämmert bekommen! Aber eins steht fest: Wir haben eine Mannschaft! Otto Lütgebarm.

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

An alle Leichtathletikkameraden u. Kameradinnen!

Warum sind die bisher unsiegbare finnischen Langstreckenläufer, die auch im Vorjahre noch unerreicht waren und einen Weltrekord nach dem anderen aufstellten, in diesem Sommer, auch beim Länderkampf Deutschland-Schweden-Ginnland, geschlagen worden, ohne daß die Sieger die früher von den Finnen erzielten Zeiten erreichten? — Weil ihnen wegen des finnisch-russischen Krieges im letzten Winter das Wintertraining fehlte! — Warum fangt auch Ihr in jedem Frühjahr wieder von vorn an, statt die Leistungen von einem Jahr zum andern zu steigern? Weil Ihr es an einem genügenden Wintertraining fehlen laßt! — Zieht nun endlich die Anwendung aus diesen Erfahrungen. Ihr werdet damit nicht nur zu besseren Leistungen im Wettkampf, sondern zu einem größeren Wohlbefinden in jeder anderen Hinsicht kommen und erst auf diese Weise die Segnungen vernünftiger Leibesübungen kennen lernen.

Zu diesem Zwecke wollen wir uns nun während der Wintermonate, d. h. vom 1. Oktober an, zweimal wöchentlich auf dem SA-felde im Städt. Umkleideraum treffen, und zwar jeden Dienstag und Donnerstag, ganz unabhängig vom Wetter. Es gibt kein Wetter, das nicht für die vorersehene Tätigkeit geeignet wäre! Wer schon um 18,30 Uhr mitmachen kann, ist um diese Zeit zur Stelle.

Wem das zu früh ist, der kommt um 20 Uhr. Jedesmal sollen nach ausgiebiger Zweckgymnastik, die für eine allgemeine Durcharbeitung aller Glieder sorgt, Lauffschule und Waldlauf den Erfordernissen jedes einzelnen angepasst folgen. Der dabei möglichst ausgiebig produzierte Schweiß wird im Anschluß durch eine heiße Dusche, für die Vater Harold wie immer sorgen wird, abgespült.

Kein Wochenende, also kein Sonntag darf während des Winterhalbjahres unausgenutzt bleiben. Die im Verein betriebenen Rasespiele Fußball, Handball, Hockey eignen sich für euch als Ergänzungssport. Die betreffenden Mannschaften freuen sich über tüchtige Kräfte aus euren Reihen. Noch ausgiebiger und wirkungsvoller ist die Betätigung im Rahmen der Wintersportabteilung. Da geht es, auch in der schneefreien Zeit, bereits sonnabends von Harzburg aus auf schönen Wandernwegen zur Hütte in Oderbrück. Dort gibt es am Sonntag früh Gymnastik mit Waldlauf im schönsten Teil des Oberharzes. Dann Holzarbeit als Amateurwaldarbeiter und eine entsprechende Sonntagswanderung wieder zurück nach Harzburg, so daß der ganze Sonntag an frischer Luft in Wald und Bergen ausgenutzt ist. Von Mitte November bis Mitte April ist durchschnittlich regelmäßige Skilaufmöglichkeit, die gründlich ausgenutzt wird, vorhanden. — Es kann sich daher jeder bei uns ganz nach Neigung auch im Winterhalbjahr betätigen, um dann im Sommer mit verstärkter Kraft nach neuer Tätigkeit lechzend in die Leichtathletiksaison gehen zu können. Es gibt wenig Vereine, die ihren Mitgliedern solch umfangreiche sportliche Tätigkeit bieten können. Nutzt sie also aus. Es wird dann nicht nur eure eigene Leistung, sondern auch die aller Abteilungen steigen.

Rudi Hartmann bemüht sich außerdem um eine geeignete Halle, in der sich außerdem an einem Abend in der Woche ein Hallentraining durchführen läßt, wie wir es bisher immer durchführen konnten. Während des Krieges werden die dafür in Frage kommenden Hallen jedoch für andere Zwecke benötigt. Sollte sich trotzdem eine Halle finden, dann nutzt sie ebenfalls aus! Karl Michel.

★

Elmwettturnen. Wie immer, sollte auch in diesem Jahre das Elmwettturnen am letzten Augustsonntag wieder „alle Mann am Start“ sehen; aber der Wettergott machte einen Strich durch die Rechnung. Es „mieselte“, und der größte Teil unserer Gemeldeten blieb, alldieweil er aus Zucker zu bestehen schien, den Kämpfen fern. Nur die Unentwegten, darunter in Uebersahl die Kampfrichter, fuhren in Richtung Kneitlingen. Von unseren Teilnehmern beleate Paul Kauz in der Männergruppe mit 70 Punkten den 7. Platz. Jung hatte das Pech, sich eine böse Zerrung zuzuziehen und schied bereits im ersten Wettbewerb aus. Inzwischen hat er aber alles überstanden und ist wieder in alter Frische tätig. Brothe konnte sich mit den schlechten Bodenverhältnissen gar nicht abfinden und wurde im Hochsprung mit 1,60 m nur dritter.

Gesellschaftshaus Zum Hofjäger

Braunschweigs größter Saal

Abflußsportfest in Gildesheim am 8. Sept. An diesem Sonntag wollten die „roten Löwen“ noch einmal zeigen, was sie leisten können. Besonders unsere 4-mal-400-m hatte sich allerhand vorgenommen; und Holzapfel hatte eifern trainiert, er wollte unter Beweis stellen, daß er tatsächlich Niedersachsens bester 800-m-Mann ist. Allein mit des Geschickes Mächten... Holzapfel erkrankte und aus war der Traum. So mußte auch die 4-mal-400-m mit Ersatz laufen (Flügel sprang ein) und wurde von Arminia geschlagen. Heinz Weise gewann die 400 m in mäßiger Zeit (53,7 Sek.). Rosentreter wurde im 100-m-Lauf vierter (12 Sek.).

Gallenturnen jeden Dienstag 20 Uhr!

Waldlauf jeden Donnerstag 20 Uhr!

Ab Oktober beginnt das Wintertraining! Die Leichtathleten treffen sich zweimal in der Woche und zwar: am Dienstag 20 Uhr in der Turnhalle Ottmerstraße und am Donnerstag zum Waldlauf 20 Uhr, Umkleideräume am SA-Feld.

Wir erwarten von jedem, daß er an diesen Übungsabenden teilnimmt. Be- lohnt dadurch die Mühen und Kosten der Vereinsleitung!

Nächster Start: 13. Oktober Herbstwaldlauf. Der Herbstwaldlauf des Bezirks findet am Sonntag, 13. Oktober, 9 Uhr, statt. Start: Polizeiplatz. Folgende Klassen sind ausgeschrieben: A-Männer: offen für alle, 10 000 m; B-Männer: offen für Unterstufe, 5000 m; C-Männer: Kurz- und Mittelstreckler, 2500 m. Einzel- und Mannschaftswertung (Mannschaft gleich 3 Läufer). Beteiligt euch zahlreich!

Wir gratulieren unseren Kameraden Karl Flügel zum EA. 1. Klasse. Ernst Roß zum Unteroffizier, Kurt Bertram, dem Förderer unserer Abteilung, zur Spange zum EA.

Fredi Flügel ist Ehemann geworden. Herzl Glückwunsch! Abatsch.

Handball-Abteilung (egr. 1927)

Eintracht I. — Fallschirmjäger-Nachr.-Komp. 15:3 (4:2). Unsere diesjährige Handballspielzeit eröffneten wir mit einem Spiel gegen eine Soldatenelf. Anfangs sah es nicht nach einem solch hohen Siege aus, denn es dauerte eine geraume Zeit, ehe wir das Führungstor der Soldaten aufholen konnten. Und das Halbzeitergebnis besagt, daß unser Gegner vorerst noch zähen Widerstand zu leisten vermochte. Aber nach dem Wechsel trat unsere Überlegenheit dann stärker in Erscheinung. Unserer Wintermannschaft war mit den weiten Steilvorlagen und Flanken der Fallschirmjäger nicht beizukommen. Immer wieder konnte sie dazwischen fahren. Unser Angriff war nach dem Wechsel in

Aus alter Tradition

kauft der Einträchtler seine

Schuhe

nur bei

Max Bartels

Steinweg 36

W. Bartels jr.

Damm 17

prächtiger Schußlaune und hielt war es der aus der Jugend kommende Ohrens auf Linksaußen, der sich mit 6 Treffern vielversprechend einführte. Die anderen Tore schossen: Heinemann 4, Wassermann 2, Bode 2 und Vogel 1. Unsere Mannschaft spielte mit: Timpe, Riß, Helbig, Richter, Voß, Vogel, Bode, Wassermann, Heinemann, Grimminger, Ohrens.

TSV. Helmstedt I. — Eintracht I. 8:14 (4:5). Mit diesem Spiel holten wir eine alte Rückspielverpflichtung aus der vorigen Saison nach. Böse Vorzeichen begleiteten unsere Mannschaft. Während einige Spieler schon

L u m p e n

**sind wichtig für die Textilwirtschaft.
Laß sie nicht den Motten zum Fraß,
gib sie an das nächste Schulkind weiter!**

das Eisenbahnabteil bestiegen hatten, bummelte der Rest noch auf dem Bahnsteig herum. Und siehe da, der Zug fuhr ab. Die eingestiegenen Spieler konnten gerade noch zur rechten Zeit aussteigen, als sie sahen, daß nicht alles mittam. Was nun machen? Wir benutzten den mit Verspätung abfahrenden Zug nach Harzburg bis Borsum und, wie es das Glück wollte, hatten wir dort auch gleich Anschluß nach Helmstedt. Mit halbstündiger Verspätung ging dann das Spiel in Helmstedt nicht gerade viel versprechend für uns an. Ehe wir uns versahen, führte unser Gastgeber mit 4:0. Bei diesem Stande blieb es noch eine ganze Zeit, aber dann war unsere Mannschaft plötzlich da! Es flappte jetzt alles wie am Schnürchen, und so wurde in 10 Minuten eine 5:4-Führung erzwungen. Nach dem Wechsel wogte der Kampf auf und ab. Bei 7:6 konnten die Helmstedter noch einmal gleichziehen. Doch in dem nun einsetzenden Endkampf zeigte sich unser Angriff von weit besserer Seite als der Gastgeber. Sehr gut unterstützt von der Läuferreihe setzten sich unsere 5 Stürmer immer mehr durch und schossen noch sieben Tore, denen die Helmstedter nur noch einen Erfolg entgegensetzen konnten. Unsere Mannschaft spielte mit: Timpe, Riß, Hausmann, Brotzeit, Helbig, Grimminger, Spieth, Heinemann, Wassermann, Fischer, Ohrens. In den Torsegen teilten sich Spieth 3, Heinemann 3, Wassermann 3 und Ohrens 5.

Eintracht I. — Harbke I. 8:6 (4:3). Erstmals traten wir zu unserem ersten Punktspiel auf den uns von jetzt ab zur Verfügung stehenden Hochschulplatz am Langen Kamp an. Wir waren uns von vornherein klar, daß wir vor eine schwere Aufgabe gestellt waren. Wir fuhren denn auch unser derzeit stärkstes Geschütz auf. Das Glanzstück unserer Mannschaft war die Läuferreihe. Immer wieder konnte sie zusammen mit den prächtig störenden Verteidigern die

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9

(der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

mit großem Elan vorgetragenen Angriffe der Farbker unterbinden. Und wenn unsere schußgewaltigen Stürmer es besser verstanden hätten, das Spiel mehr auseinanderzuziehen, dann wäre das Ergebnis noch günstiger für uns gewesen. Aber so versuchte jeder von ihnen auf eigene Faust durchzukommen, und das Spiel immer in die Mitte des gegnerischen Schußkreises zu legen, während unsere Außen dauernd frei standen. Und so konnten wir am Schlusse froh sein, daß wir den Vorsprung, den wir in der Schwächeperiode der Farbker erzielten, halten konnten. Folgende Spieler erkämpften diese ersten Punkte für uns: Timpe, Selbig, Grimminger, Richter, Petersen, Vogel, Wassermann, Dr. Cramer, Heinemann, Kappler, Ohrens. Die Tore erzielten: Dr. Cramer (der deutsche Ex-Tennismeister) 3, Ohrens 2, Wassermann, Kappler und Heinemann je 1.

W. Ehlers.

Faustball-Abteilung

Vor sieben Jahren spielten wir das letzte Mal dieses schöne Kampfspiel. Und wer entsetzt sich nicht mehr der prächtigen Kämpfe unserer 1. Faustballmannschaft auf dem SA-Felde gegen Rot-Weiß, Leu oder gegen die Polizei, die stets vor mehreren Hundert Zuschauern stattfanden. Damals spielten noch die Sportler für sich und die Turner für sich, und ein Spiel MTV. I. gegen Eintracht I. war stets ein Leckerbissen für die Anhänger dieses schönen Sommerspiels. Heute, nach der Vereinigung der beiden Fachgruppen, liegt die Sache natürlich ganz anders. Die junge MTV-Mannschaft von damals hat sich seitdem mehrere Male den Titel eines Deutschen Faustballmeisters geholt. Und wir, die wir dieses Spiel in diesem Jahre wieder aufgenommen haben, kämpfen natürlich im Schatten dieser Meistermannschaft. Und wir haben uns gefreut, zu wiederholten Malen gegen diese Mannschaft spielen zu dürfen. Wenn auch die Spiele eindeutig zu Gunsten des Meisters ausfielen, so haben wir doch sehr viel von ihm lernen können. Turnerschaft und Einigkeit Griesmarode, die bis dahin immer die stärksten Gegner des MTV. waren, wurden von uns in Freundschaftsspielen einwandfrei geschlagen. In den Punktkämpfen waren wir ungeschlagen, und anläßlich des WSW. des deutschen Sports mußten wir mit dem Sieger der anderen Staffel, Reichsbahn Braunschweig, ein Spiel um die Kreismeisterschaft austragen, das von uns mit 48 : 29 Punkten gewonnen wurde. Leider mußten wir in diesem Spiel auf unseren guten „Zuspierer“ (oder „Servierer“) Mikfi verzichten, da dieser beruflich unabhörmlich war. Für ihn sprang kurzerhand der Allround-Sportler Oberfeldweibel Fritz Kappler ein. Weingärtner, O., Falke, Grimminger, Kappler, Weingärtner, E. errangen für uns die Kreismeisterschaft.

Ich hoffe, daß wir im nächsten Jahre wieder alle dabei sein können und daß wir in die 1. Klasse eingereiht werden können.

W. Ehlers.

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie
sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

„Soweit unsere Mitglieder während der Sommermonate nicht die Gelegenheit oder den Willen hatten, sich körperlich für den Skilauf vorzubereiten, ist es höchste Zeit geworden, etwas zu unternehmen. Dabei braucht man nicht einmal über Freizeit in besonderem Ausmaße zu verfügen, denn Märsche verbunden mit zweckmäßiger Gymnastik sind bereits ein wirksames Mittel, um einigermaßen gerüstet zu sein, wenn das erste Mal die Bretter angeschnallt werden. Doch jedenfalls, die Herbstmonate müssen ergiebig ausgenützt werden, wenn man Erfolg haben will. — Denn die Rechnung ist einfach, je geringer die körperliche Vorbereitung, desto größer die Schwierigkeiten, mit den besonderen Erfordernissen zurecht zu kommen, die der Skilauf aus den reichlich bekannten Gründen an den Körper stellt. — Wenn natürlich regelmäßig die Gelegenheit geboten ist, Waldläufe durchzuführen, sich an Rasenspielen zu beteiligen, Sportarbeit zu leisten, wobei der Schwerpunkt auf dem Wörtchen „regelmäßig“ liegt, der wird allen anderen, die mit steifen, ungelenken Knochen den Skilauf beginnen, von Haus aus überlegen sein!“

So wendet sich im letzten „Ski-Sport“ die Gemeinschaft Deutscher Skiläufer, die diejenigen Skifameraden zusammenfaßt, die sich keinem Verein angeschlossen haben, an ihre Mitglieder. — So und ähnlich erzähle ich das euch nun schon seit Gründung unserer Abteilung seit dem Jahre 1924, und zwar nicht nur vor Eintritt des Winters in jedem Jahre, sondern bei allen sonstigen Gelegenheiten immer und immer wieder. Vielleicht ist es wirkungsvoller, wenn ihr es auch mal von anderer Seite hört. Aus der Fremde gilt ja so etwas immer mehr!

Zur praktischen Durchführung soll euch nun auch unser diesjähriger Winterübungsplan, der am 1. Oktober mit Beendigung des Leichtathletikübungsbetriebes im Stadion einsetzt, verhelpen.

Jeden Dienstag und Donnerstag, bei jedem Wetter, auch bei Regen, Wind und Dunkelheit macht es Freude und bringt den erhofften Erfolg, um 18,30 Uhr und um 20 Uhr, je nachdem, wann der Einzelne Zeit hat, Zweckgymnastik mit anschließendem Lauftraining u. Waldlauf, bei genügender Schneelage Skilauf. Treffpunkt und Umkleidemöglichkeit: Städt. Umkleideräume auf dem SA-feld. Anschließend heiße Duschen.

Sonntabend geht es dann zur Hütte nach Oberbrück. Dort am Sonntag noch vor dem Frühstück Gymnastik und Waldlauf. Dann Walдарbeitertätigkeit usw. und anschließend Wanderung, endend in Harzburg zum Abendzuge nach Braunschweig, so daß auch jedes Wochenende zünftig verbracht werden kann und gleichzeitig als besondere Vorbereitung auf die Anforderungen des Skilaufes zur Auswirkung kommt. Das Skiturnen wollen wir mit Rücksicht auf die während des Kriegszustandes fehlende geeignete Halle auch diesen Winter noch nicht wieder

Markworth=Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

aufnehmen. Dagegen wollen wir während des Winterhalbjahres wieder die monatlichen Zusammenkünfte jeden 2. Montag im Monat in Dannes Hotel um 20 Uhr abhalten. Dort ist dann Gelegenheit, um alle Fragen, auch bezüglich der jetzt besonders schwierigen Beschaffung der Ausrüstung usw. zu behandeln. Erscheint also auch dort recht regelmäßig. Ihr erleichtert auch dadurch euch und unseren Amtswaltern den ganzen Betrieb. Die erste Zusammenkunft demnach am 14. Oktober.

Oben im Oberharz, auf den Mooren und von den Bergen rings um unsere Hütte, ertönt nun schon seit Wochen der Brunnfischrei des Hirsches, immer öfter liegt des morgens nicht mehr Tau auf den Gräsern, sondern Reif, alles Anzeichen dafür, daß es endgültig mit dem Sommer vorbei ist und bereits in Kürze mit Schnee gerechnet werden muß. Nutzt daher die letzten schneefreien Sonntage und kommt zur Hütte, um die noch verbleibenden Vorbereitungen für den Winter zu treffen. Die Kohlen und Kartoffeln kommen und müssen im Keller untergebracht werden. — Um den Wohnraum besser abzudichten, so daß er leichter die Wärme hält, wird in den nächsten Wochen der Fußboden verstärkt und die Außenwände mit einer Schicht Holzfasersplatten auf der Innenseite bekleidet. Dafür müssen wir den Raum vollständig ausräumen und nachher wieder einrichten, usw. usw.

Karl Michel.

Was die Feldpost an den Tag brachte

Ich sitze vor einem gewaltigen Stapel von Briefen, Karten und anderen Grüßen in Form von ausgeschnittenen Zeitungsnotizen, die feldgraue Blaugelbe teils sogar in Feindesland gesammelt haben und mir nun übersandt haben. Immer aber ist da von Eintracht die Rede drin! Und ich betrachte das als ein Zeichen der Anhänglichkeit an unsere Farben! Liebe Kameraden, in der letzten Ausgabe rief ich zur Patenschaft für euch auf. Und nun kann ich euch schon mitteilen, daß mein Ruf selbstverständlich nicht ungehört verhallte. Die Einteilung — zwischen Pate und Patenkind — nehme ich noch vor. Dazu reichte meine färglich bemessene Freizeit noch nicht für hin. Aber es soll doch auch ordentlich werden — und gut' Ding' will Weile haben! Also davon nächstens mehr!

Und nun will ich in die Grüsse „hineintauchen“ ... : Der erste Gruß soll aus Köln kommen, wo Richard Mehler unserer gedenkt. Selbstverständlich, lieber Kamerad Mehler, würden wir uns freuen, wenn Sie bald wieder zur Verfügung stehen könnten. Heinz Fischer grüßt aus einem Teil Großdeutschlands, wo die vegetarische Kost 5000 billig ist, daß er das Fleisch überhaupt nicht vermisst. „Vater“ Michel, das wäre was für Sie ... ! Unser Kamerad Wagner, der mich in seinem letzten Briefe so mächtig „heruntergeputzt“ hatte, nimmt nun in einem anderen Schreiben die Gelegenheit beim Schopf, um so verschiedene Sachen abzuschwächen (mittlerweile habe ich schon Gelegenheit zur mündlichen Aussprache gehabt!). Daß mir das nicht wieder vorkommt, Maxe ... ! Fritz Perse gedenkt der schnellfüßigen Gilde, die Rudi Hartmanns Kommando unterstehen. Dank und Gegengruß! Mein lieber Freund Heinz Gerike beklagt sich zunächst darüber, daß ich ihm nicht persönlich geschrieben habe — aber bereits im Schlusssatz seines Briefes hat er sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß dieses unmöglich ist. Sehr wahr, lieber Thöle, das ginge wirklich nicht. Ich hätte dann so rund 150 Briefe (niedrig gegriffen!) zu schreiben. Aber eins glaube mir, daß ich privat schon überhaupt nicht mehr zu sprechen bin und ich würde mich nicht wundern, wenn meine Frau — die doch bestimmt gewöhnt ist, daß ich viel im Stadion bin — demnächst noch einmal „Onkel“ zu mir sagt ... ! Dieses Epistel sei allen anderen Kameraden, die ähnliche Gedanken hegen, ebenfalls gesagt! Otto Thiel — noch einer von der Sebergarde — grüßt aus Stettin alle Freunde

— und wir danken. Gustav Steinmetz trainiert neben seinem Dienst schon recht fleißig, um hier bald seine gute Form unter Beweis stellen zu können. Freut uns mächtig . . . ! Von ganz tollen Sachen berichtet unser Georg Fischer. Da wird die Ardennen-Fußballmeisterschaft ausgespielt und da die Spieler doch kein Sportzeug haben, wird einfach in — ich mag es gar nicht schreiben . . . — Damenschlupfern (oho . . . !) gespielt. Die andere Partei trägt zur Unterscheidung bei nachtem Oberkörper sogar Büstenhalter! Was es alles gibt . . . ! Und da sage mir noch einer, daß die Landser sich nicht zu helfen wüßten. Paul Steinkopf grüßt die Geherelite recht herzlich und schreibt, daß er viel läuft und badet. Gustav Herbold grüßt von den Gestaden der Nordsee, wo er treue Wacht zu halten hat. Wir danken und grüßen zurück. Dem Karl Heinz Lindner muß ich den Magen waschen. Wie kann er es wagen, zu schreiben, daß die „Fußballer versagt hätten“? Das muß in einem der nächsten Briefe zurückgenommen werden! Im übrigen aber herzliche Grüße. Rudi Arends grüßt alle Blaugelben und wünscht sich einmal wieder einen richtigen Geherkampf! Heinz Puhlmann grüßt aus Frankfurt am Main alle Einträchter, vor allen aber die Leichtathleten. Fritz Messerschmidt schreibt uns jetzt von seinen „Läufen an der Schelde“, und wir glauben ihm, daß es nicht immer leicht war, hier einen „Sieg“ zu landen. Die „Leichtathletikmeister“ bekommen alle von ihm einen Spezialgruß! Dank und Gegengrüße! Willi Frenzel dankt für die Feldpostberichte und läßt allen Blaugelben Grüße übermitteln — was hiermit geschehen sei! Josef Peinelt vermißt meine Berichte. Das ist mir unverständlich, denn diese gingen — und geben — selbstverständlich noch allwöchentlich heraus. Es lag also nicht an mir! Hans Zander freut sich über unseren Zuwachs: Harbig und Türisen! Die „kalte Heimat“ gefällt ihm nicht. Otto Cornelius grüßt aus dem hohen Norden und freut sich, daß Harbig in Braunschweig seine große Kunst zeigt. Aus fast derselben Gegend sendet Karl-Heinz Boschan freundliche Grüße. Es hat doch etwas genutzt, daß ich hier oder da auf den Feldpostbericht einige kurze Hinweise machte. Walter Staupenpfehl läßt auch etwas von sich hören, nachdem er dem schönen Osten Lebewohl gesagt hat. Unser Kamerad Muskalla dankt für die übersandten Verlobungswünsche und wir grüßen zurück. Viel Freude hat mir die Karte von unserem Kameraden Max Zimmermann gemacht, wo u. a. folgendes zu lesen war: . . . aber einem anderen Sport verfiel ich noch als Flieger — nämlich dem Segelsport. Vor acht Wochen flog ich die „A“ und hoffe nun auch noch die „B“ zu fliegen, bevor wir von hier nach einem anderen Platz abrücken. — Daß der Sport jung erhält, sieht man daraus, denn unser Max Zimmermann ist immerhin schon 53 Jahre alt! Bravo, Kamerad Zimmermann — und weiter so! Kurt Schulze sendet von seinem neuen Standort allen Einträchtlern die besten Grüße — wofür wir danken. Der Hockeyabteilung sendet nach einem herrlichen Bad im Atlantischen Ozean Willi Klepp die besten Grüße. Willi Lönnecker

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

möchte gern die Anschriften von Hermann Lages und Georg Stümmel erfahren. Diese haben wir schriftlich bereits mitgeteilt und hoffen, daß diese inzwischen dort eingetrudelt sind. Etta Ködel gedenkt unserer einmal wieder und wir danken für die Grüße, die allen Genannten prompt übermittelt sind. Was macht übrigens das Fußballspielen? Wird dort auch der runde Ball gequält? Piep Lippert grüßt die Liga sowie alle Fußballkameraden! Recht herzlichen Dank, Piep! Hanns Aschenbroich grüßt aus Paris — der Stadt, der Deutschlands Kriegsführung so manche Unannehmlichkeit ersparte. Helmut Weinroth hat Fußballfreunde aus verschiedenen Bereichen gefunden und spielt nun im Westen wieder fleißig. Die Grüße, die mir galten, sind bestens vermerkt und die an Hein Ender seien hiermit weitergegeben. Lieber Otto Ebeling, ich vernehme, daß Du die Feldpostberichte nicht mehr bekommst. Wie das möglich ist, ist mir unerklärlich. Du erhältst natürlich ebenso prompt diese von mir zugesandt wie alle Blaugelben,

Altstoffe

**sammeln und durch die Schulljugend
abliefern: auch eine kriegswichtige
Leistung der Heimat!**

die im Ehrenkleid der Nation stecken. Oskar Trelewski schreibt von der Schönheit des Soldatenlebens einen netten Brief, den ich mit Freuden gelesen habe. Das ist echter Soldatengeist! Herzlichen Dank dafür und schönen Gruß von allen Einträchtlern. Dem Kameraden Albrecht gratulieren wir zur Beförderung zum Obergefreiten und wünschen ihm weiterhin Hals- und Beinbruch! Ernst Meyer schickt uns einen Zeitungsausschnitt der Deutschen Zeitung aus Norwegen, wo bemerkt wird, daß Harbig jetzt in Braunschweig weilt und für Eintracht starten wird. Helmuth Denkmann, den ich zufälligerweise nach über einem Jahr Abwesenheit in Braunschweig traf, grüßt aus seiner Frontstellung. Hören wir einmal auch etwas anderes. Da schreibt uns der Kamerad Friedrich Wilhelm Krauß — nachdem er sich zunächst für die Uebersendung der Nachrichten und der Feldpostberichte bedankt hat, folgendes: Als richtiger, echter Einträchtler habe ich mich eigentlich bei den verschiedenen Gastrollen, die ich bei Euch gegeben habe, nicht gefühlt — und außerdem hängt man bekanntlich an dem Verein am meisten, in dem man groß geworden ist: insfolgedessen habe ich alles, was bei Eintracht in Braunschweig geschah oder geredet wurde, mehr oder weniger kritisch angesehen bzw. angehört, aber ich muß schon sagen, die Art, wie Ihr jetzt den Konner zwischen Front und Heimat, zwischen den in alle Winde zerstreuten Einträchtlern und dem Verein aufrecht erhaltet, hat mir ganz groß imponiert! — Ja, lieber Freund Krauß, das ist auch unser ganzer Wunsch, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Blaugelben immer mehr gestärkt wird! Für die Anerkennung recht schönen Dank. „Tolan“ Lambrecht freute sich über die schönen Erfolge der Ersten. Helmut Friede wünscht der Ersten zum Punktspielstart alles Gute und vor allen Dingen einmal die Meisterschaft. Hoffentlich...! Frontgrüße übermittelt uns Fritz Offenkopp — und wir senden diese zurück! Am Strande des Kanals liegt Georg Stümmel und soeben ist dort ein Fußballspiel infolge der Flut beendet worden. Ja, das sind „höhere Gewalten“...! Da kann kein Schiedsrichter, kein Trainer was dran ändern! Otto Oberrath grüßt ebenfalls von der Kanalküste und wünscht allen Fußballmannschaften viel Erfolg bei der Punkttsammelei. — Günter Steinmez, Du hast recht! Du hast als kleines Mädchen am Gelingen der Pläne unseres Führers mit beigetragen und darauf kannst — und mußt — Du stolz sein! Die persönlichen Wünsche haben da — so schwer es manchmal fallen wird — zu schweigen. Wir verstehen uns...! Im übrigen aber läßt Dich Blau-

gelbs Leichtathletikgilde und die Skizunft durch mich grüßen! Ernst Kofkopf, der in einem großen Lager weilt, wo verschiedene Kriegsgefangene französische Nationalspieler sind, grüßt seine Freunde herzlichst. Dank und Gegengruß! Aus der Ostmark findet Alfred Zeidenreich Zeit, unserer zu gedenken — und wir danken dafür. Dem Kameraden Erich Riese, von dessen Verwundung wir nichts wußten, grüßt nun aus dem Lazarett in Bad Harzburg. Wir wünschen recht baldige Genesung und frohe Heimkehr! Arno Lübbecke grüßt die Tennisabteilung und freut sich immer auf den Erhalt der Nachrichten und der Feldpostberichte. Die herzlichsten Seemannsgrüße sendet uns Franz Müller — und wir sagen dafür: Hoi...! Edmund Schulze traf in Brüssel den MCVer Heinz Meier und beide wünschen der Eintracht weiterhin Erfolg. Danke schön...! Ernst Vendt, der Spielführer unserer 7. Fußballherren, sendet erstmalig schöne Grüße. Erwin Ehlers, der unter dem Namen „Latte“ in die Braunschweiger Fußballgeschichte eingehen wird, findet humorvolle Worte (goldene Soldatensätze!) für all' das Geschehen rings um ihn herum. Vom Landfer zum Seemann ist Herbert Behrens avanciert — und wir gratulieren! Hans Zander sei mitgeteilt, daß Benno Kuhlmann wieder „an Land gekommen“ ist und das Ruder der Eintracht wieder in festen Händen hält. Heinz Ahrens läßt alle Vereinskameraden grüßen und schreibt, daß er sich leider nicht sportlich betätigen kann, da Dienst ja bekanntlich vorgeht. Paul Zielinski sendet aus — oh, ich wollte den Namen so gern schreiben, aber dann müßte ich zu lange buchstabieren und so schreibe ich einfach aus Polen der Liga die besten Grüße, wofür wir ebenso herzlichst danken. Daß er unseren Bernard Meinicke, der inzwischen auf Urlaub war, in Lublin nicht antraf, wird diesen sicherlich betrüben! Unserem Fußballobmann dankt die Erste für die übermittelten Grüße. Dem Hauptmann (leider konnte ich den Namen nicht entziffern) gilt ebenfalls für treues Gedenken unser Dank! Ja, lieber Heinz Grashof, die Erste ist mächtig in Schwung gekommen und wir sind darauf nicht wenig stolz. Karl Heinz Lindner grüßt aus Antwerpen die Blaugelb-Ueberzeugten. Fritz Berthold hat den Wunsch, mit Gustav Gerbold in Verbindung zu kommen, und wir haben inzwischen den Kontakt hergestellt. Zufrieden nun...? Lieber Oskar Dahle, für die Treue, die Du uns halten willst, danken wir Dir. Und mit dem „Pulver“ überlassen wir alles Dir! Selbstverständlich haben wir infolge des Ausfalls von fast 450 Kameraden, die den grauen Rock tragen, auch eine finanzielle Einbuße und so ist uns natürlich jede Mark, die eingeht, recht und hilft uns einen Schritt weiter. Das sollte einmal gesagt sein...! Für die übermittelten Grüße aus Polen danke ich vielmals und wünsche weiterhin alles Gute. Schade, daß wir uns nicht in Braunschweig getroffen haben! Ernst Kof grüßt die gesamte Handballerei und Rudi Hartmann und Willi Ehlers besonders. Lange Zeit haben wir auf einen Gruß von Hermann Lages gewartet. Nun habe ich einen bekommen und sage schönen Dank dafür. Dem Kameraden Kurt Bertram danken wir für

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

die humorvollen Grüße aus Brüssel. Leider ist es mir nicht möglich, den Text zu veröffentlichen (Feind — in diesem Falle ist damit die „Konkurrenz“ gemeint — hört mit!) — aber ich werde die Karte unserem Hans Zander zur Einsichtnahme senden. Einverstanden...? Der wird sich schön freuen. Arno Köppler grüßt aus Pilsen (Prost...!) die Leichtathleten. Theo Tönniges sendet von Frankreichs Küste den Blaugelben viele Grüße und wir sagen schönen Dank dafür. Walter Lübke sendet einen langen Schreibbrief und gedenkt darin der schönen verlebten Tage im pappelumrauchten Stadion. Und nun zum Schluß noch einen Kartengruß, der im eigentlichen Sinne kein Feldpostgruß ist — aber dennoch gewissermaßen als Gruß unseres Waffengefährten Italiens gelten kann. Unser Johannes Kunge — unser verehrter Ehrenvorsitzender — begleitete die deutsche Leichtathletikmannschaft nach dem schönen Turin und fand dort die Zeit, seiner Eintracht zu gedenken. Ueber diesen Kartengruß hat sich ganz Eintracht mächtig gefreut und gelobt an dieser Stelle, den Wahlspruch, der den Vorraum unserer Tribüne ziert, hochzuhalten: „Es ist für's Vaterland — wenn's auch nur Spiel erscheint!“

Eine Bitte an alle Frontkameraden: Schreibt auch auf den Brief oder die Karte die genaue Anschrift! Und dann schreibt recht fleißig, denn wir wollen stets wissen, wie es Euch geht! Otto Lütgeharm.

Don unseren Mitgliedern

Anmeldungen: Rudolf Deßerich, Siegfriedstr. 79; Leopold Gilg, Luftnachr.-Kaserne Querum; Fritz Grammes, Luftnachr.-Kaserne Querum; Gustav Glezait, Luftnachr.-Kaserne Querum; Kurt Zimstedt, Siegmundstr. 13; Werner Meiling, Hallendorf II, Lager Verkaufsstr. 10; Herbert Kimpel, Am Wendewehe 21; Willi Spieth, Luftnachr.-Kaserne Querum; Werner Fischer, Luftnachr.-Kaserne Querum; Waldemar Hinz, Kellerstr. 78; Kurt Kaymann, Petritorwall 30; Alfons Radig, Luftnachr.-Kaserne Querum; Gustav Schulz, Gördelingerstraße 2; Brigitte Thormann, Helmstedter Straße 78; Kurt Vogel, Klint 36; Alfred Wittig, Lössstraße 10.

Abmeldungen: Ernst Raden, Franz Philipps, Günter Vermuth, Walter Pottstock, Henry Ruff, Inge Dunker, Gustav Schlüter, Hans Seedorf, Fritz Frost, Lisa Pflugmacher.

Verschiedenes: Albert Wolters wurde zum Leutnant befördert. — Alfred Flügge vermählt mit Frä. Pfeiffer und wohnt jetzt Limbeckerstr. 21. — Hans Boller hat sich verlobt mit Frä. Irmgard Weihe.

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilauf
Wasser- u. Wandersport

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Hef, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Hef, Braunschweig — Anzeigenpreislifte 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

**Bestecke
Tafelgeräte**



W. & M. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik
Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Einträchtler! Berücksichtigt Eure Inserenten

Spare bei Deiner **Landessparkasse**

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)

Steinweg 24

Theaterwall 16 (Ecke Faltersleber Straße)

Kastanienallee 14 (Ecke Altwiekring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

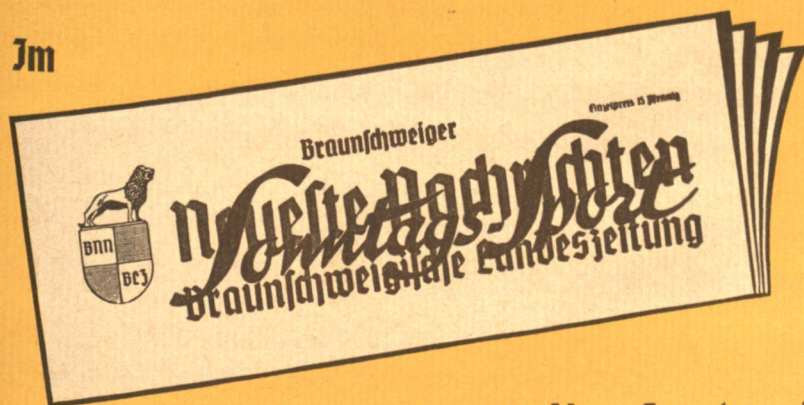
über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Eintracht

Nachrichtenblatt November 1940



Im



schon Sonntag abend
Berichte über alle wichtigen Sportveranstaltungen

**Der Einträchtler
kauft seine Bücher**

in der Buchhandlung



Heinrich Bönnighausen

Bohlweg 46 / Nähe Hagenmarkt / Fernruf 4178

Die Buchhandlung neuzeitlicher Literatur

Die kultivierten Gaststätten Braunschweigs

Bönnighausen

AM BOHLWEG

Konzertkaffee

Tageskaffee

Tanzkasino

Hansestübchen

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Falbboot
Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

November 1940

BERICHTE DER ABTEILUNGEN:

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Der Monat Oktober sah unsere Liga im besten Lichte. Nachdem wir ursprünglich am letzten Septembersonntag unser erstes Punktspiel austragen sollten, erfuhr dieser Spielplan durch die Absetzung des Spiels wieder eine uns recht unliebsame Unterbrechung. War doch an diesem Tage der MTV-Platz in Braunschweig der Austragungsort des Handballspiels der Vereine Niedersachsen und Sachsen. Dann kam der 6. Oktober heran und mit ihm auch das Vorrundenspiel der Fußballvertretungen von Bayern und Niedersachsen in Nürnberg. Unsere Gemeinschaft hatte für dieses Treffen allein acht Spieler abzustellen — also war an eine Austragung eines Freundschafts-, geschweige denn eines Punktspiels, gar nicht zu denken. Dafür also bildeten wir das Gerippe der Niedersachsenelf.

Wenn Niedersachsen in Nürnberg zu einem 3 : 3 kam — so darf sich ganz Niedersachsen dafür bei unserem überragenden Torhüter Dürissen bedanken! — Willi Dürissen spielte in „Länderspielform“! Was übrigens die Presse — von der ich unten weiter sprechen werde — auch anerkannte. Der Sieg in Nürnberg lag greifbar vor den Niedersachsen — allein zwei Elfmeterentscheidungen des Unparteiischen aus Stuttgart warfen unseren 2 : 0-Vorsprung über den Haufen und so mußten wir tatsächlich froh sein, daß wir bis zum Schlußzeihen der regulären Spielzeit durch Weber, der einen Eckball, den Lachner famos herein gegeben hatte, zum 3 : 3 über die Bayern-Torlinie brachte, noch zum — allerdings verdienten — Ausgleich kamen. Wenn nun eine große Fachzeitung durch ihren Nürnberger Mitarbeiter verkünden ließ, daß Niedersachsen im Wiederholungsspiel nun aber „ganz glatt“ verlieren würde, so hat das, nach dem ersten Ärger über solch leichtfertiges Urteil, in Niedersachsen — vor allen Dingen aber in Braunschweig — eine Stimmung erzeugt, die man am besten mit „furor teutonius“ bezeichnet! Und mit dieser Kampfstimmung trat dann „unsere Elf“ im Wiederholungsspiel in Braunschweig an... aber zählen wir die Ergebnisse des Oktobers chronologisch auf! Die Nürnberger Niedersachsen Elf stand so: Dürissen, Schade, Kappler, Gimmeler, Pegold, Männer, Ender, Weber, Naab, Matschinski, Lachner. Das waren also acht Eintrachtler, zwei 96er und ein Arminia.

Ich muß schon sagen, daß meine Freude groß war, als im Spätnachmittag dieses 6. Oktober von Schorsch Knöpfle, der als Trainer der Niedersachsen Mannschaft fungierte, aus Nürnberg angerufen wurde und mir dieser das 3 : 3 und ferner mitteilte, daß unser Bereichsfachwart Steinhof beim Reichsfachamt vorstellig geworden sei, daß das Wiederholungsspiel in Braunschweig stattfinden sollte. Denn dann konnten wir doch, selbst in dieser Zeit, einmal wieder unter Beweis stellen, daß Eintracht in der Organisation immer führend in Niedersachsen ist! — Und nachdem die Woche darauf veronnen war, stand unser erstes Punktspiel auf dem Plan. Arminia Hannover sollte unser erster Gegner sein.

Wir wissen es von früheren Jahren her, daß gerade Arminia uns immer erbitterte Gefechte geliefert hat und gar oft haben wir uns als „zweiter Sieger“ begnügen müssen. Diesmal sollte es aber geschafft werden, und die ganze Trainingsarbeit Knöpfles — jetzt reifen die Früchte einer über dreijährigen Entwicklung heran und schon sind all die vielen Besserwisser der Vorjahre verstummt — richtete sich auf Erfolge in den Punktspielen ab! Und da mußte es einfach klappen — und es klappte! Arminia Hannover wurde nach tapferster — und wir sind verpflichtet, dieses anzuerkennen — nach vorbildlich fairer Gegenwehr mit 8 : 0 bezwungen. Niedergekantert in der zweiten Halbzeit von einem Angriff, der kaum zu halten war und hätte der Gegner sonstwie geheißt. Und es mag übertrieben erscheinen, wenn ich schreibe, daß wir noch höher hätten gewonnen, wenn die Arminia nicht einen so hervorragenden Torhüter — Vogelsang — auf der Linie hätte stehen gehabt.

Lachners Nachschuß brachte uns nach rund 40 Spielminuten den ersten Erfolg ein, der bis zum Pausenzeichen des umsichtigen Schiedsrichters Rannersmann-Werder Bremen, allerdings auch der einzige bleiben sollte. Dann aber ging es Schlag auf Schlag! Matschinski donnerte einen Scharfschuß zum 2 : 0 ins Netz, Ender erzielte das 3 : 0 und schon Augenblicke später feuerte Naab mit Vehemenz das Leder zum viertenmal in die Maschen. Dann war Ender gleich zweimal hintereinander erfolgreich und bevor Matschinski durch Verwandlung eines Straßelfmeters das 8 : 0 herstellte, hatte Naab einen Flachschuß zum siebten Tor eingeschossen. Damit hatte unsere Mannschaft Jürissen; Sammler, Sukop; Stark, Simmler, Kortegast; Ender, Matschinski, Naab, Lachner und Schmitt einen Sieg errungen, der infolge seiner Differenz die Fußballerexperten Deutschlands aufhorchen ließ! — Daß der liebe Gott aber keine Bäume in den Himmel wachsen läßt — diese Tatsache mußten wir bereits am nächsten Sonntag im Kampf gegen Göttingen os erkennen. Obwohl ich in meinen Feldpostberichten vor einer Ueberheblichkeit warnte, ließ es unsere Elf in diesem Spiel doch am nötigen Einfaß hier und da fehlen und so wären wir beinahe von den Universitätsstädtern unliebsam (wenigstens für uns!) überrascht! Erst in der 80. Minute dieses Treffens gelang uns durch Naab — der allerdings an diesem Spieltage besonderes Schußpech hatte — das erste Tor. Göttingen spielte klar auf Deckung, ließ uns keinen Raum zur Entfaltung unseres technischen Könnens, spielte hart — ohne allerdings unsportlich zu werden — und nahm uns so alle Trümpfe aus der Hand. Und so waren wir wirklich ehrlich froh, daß Naab endlich in der 80. Minute — nachdem er vorher allein dreimal den Pfosten oder die Latte angeschossen hatte — das 1 : 0 für uns markieren konnte. Dann brachen die Göttinger allerdings zusammen. Und bis zum Schlußzeichen von Schröder-Hannover schosß Ender das 2 : 0 und Matschinski das 3 : 0 zusammen. Nimmt man alles zusammen, so ergibt sich die Tatsache, daß wir selten so unglücklich gespielt haben, wie gegen Göttingen.

Nach dem Spiel

zur

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

**Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Fernsprecher 736**

gen os — wo man bald graue Haare hat bei kriegen können!

Unsere Mannschaft: Dürissen; Kappler, Sukop; Stark, Gimmler, Kortegast; Ender, Matfchinski, Naab, Lachner und Helmut Fricke.

Die „Achse“ Dürissen-Gimmler-Naab waren die besten Leute, während Matfchinski wieder in seinem Erbfehler — dem Kreißelspiel — sich wohlfühlte. Fricke war ein völliger Versager. Nachher, als Rechtsaußen ging es mit ihm besser.

Altsstoffe

sind Rohstoffe für die deutsche Wirtschaft. Vernichte sie nicht, laß sie nicht verkommen, gib sie den Kindern in die Schule mit!

Ender wurde scharf bewacht — ebenfalls Lachner und so konnten diese sich nicht so ins Spiel einschalten, wie es zum Nutzen der Elf dienlich gewesen wäre. Gimmler aber war der überragende Mann unserer Elf. — Und dann kam der denkwürdige 27. Oktober 1940 mit dem Wiederholungsspiel gegen Bayern im Eintracht-Stadion. Ueber 18 000 Zuschauer bildeten einen würdigen Rahmen und diese Tausende erlebten einen Kampf, der nach den Urteilen der Sachverständigen Länderspielformat und Länderspielgüte hatte! Bayern siegte in der 104. Minute — also in der abermaligen Verlängerung des Spiels — mit 2 : 1 sehr knapp und sehr glücklich! Bis zur 88. Minute lag unsere Elf mit 1 : 0 in Front und erst durch einen Kupfer-Freistoß — den Fiederer einköpfelte — holten die Bayern den Ausgleich. Wieder mußten wir das Rückgrat der Elf stellen: Dürissen; Kappler, Sukop; Männer, Deife II, Pegold; Gimmler, Pöbler, Naab, Lachner und Ender. Ganz fabelhaft Dürissen im Tor! Der einzig richtige Torwart der Nationalelf. Kappler wuchs mit der Länge des Spiels in der Leistung und Sukop paßte sich ihm würdig an. Glänzend die 60er-Läuferreihe. Männer überzeugte restlos, Deife war der gediegene Stopper und Pegold störte blendend die schnellen und zügigen Bayernangriffe. Im Angriff war Pöbler die treibende Kraft, Ender wieder sehr gefährlich, Lachner brillierte durch herrliche Technik, Naab war der „Tank“ und lediglich Gimmler spielte schwächer, weil er auf ungewohntem Posten als Rechtsaußen stand. Und wenn man bedenkt, daß unser Sturm die beiden besten Seitenläufer des Kontinents zu überwinden hatte — und auch überwand — so kann man sich von der Güte unseres Angriffs ein Bild machen.

Und im ganzen Spiel gab es keinen Mißton. Es wurde vorbildlich anständig gespielt und daher wird dieses Treffen noch lange in unserer Erinnerung bleiben als das schönste Fußballspiel unserer Reichsmannschaft!

Otto Lütgebarm.

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

Oktober ist für unsere Leichtathleten der Monat der Erholung und Ausspannung. Sie nehmen an keinen Wettkämpfen teil und leben einmal so, wie es sich eben mal leben läßt ohne Wettkampf. Es ist die Uebergangszeit von der Sommer- zur Winterarbeit. Das heißt, so ganz faul sind sie nun auch wieder nicht, daß man meinen könnte, es würde aus ihnen eine verkommene Gesellschaft. Sie betätigen sich in der Turnhalle bei allerhand Spiel und sonstigen, dem Körper dienlichen Übungen; manche von ihnen finden sich auch zu kurzen Waldläufen ein, auf daß die Glieder nicht ganz einrosten.

Waldlauf. Der Bezirk Braunschweig-Hildesheim führte im Oktober bereits einen Waldlauf durch. Die Beteiligung unserer Mitglieder war fläglich. Ich meine nicht, daß unsere Kammannschaft sich nun an diesem Lauf auch wieder beteiligen sollte, s. o. Aber wir haben in unserem Verein Mitglieder genug, denen ein Waldlauf bestimmt gut tun würde. Die Klassen- und Streckeneinteilung war so, daß bestimmt für jeden, der guten Willens ist, eine Möglichkeit der Teilnahme bestand. Auch unsere jungen und jüngsten Kameraden sollten an solchen Läufen teilnehmen. Laufen ist die Grundlage jeglichen Sportes! Ich muß wieder einmal mehr einen unserer ältesten Kameraden als leuchtendes Vorbild hinstellen: **Paul Feidler.** Immer, wenn der Ruf an ihn ergeht, ist unser Paul da! So auch beim Waldlauf des Bezirkes. Paul war in seiner Altersklasse allein. Kurz entschlossen lief er mit in der offenen Männergruppe, bei den weit jüngeren Kameraden. Und er lief wie ein Junger. An 9. Stelle bei 70 Teilnehmern kam er ein. Eine fabelhafte Leistung von unserem „alten, ewig jungen“ Paul! — 38 : 32 Min. seine Zeit für 10 000 m.

Gleichzeitig führte der Bezirk einen 20 = km = **Wettmarsch** durch. Ganz klar, daß unsere Geher hier alles gewannen, was es zu gewinnen gab. **Theo Arenades** und **Michel** waren nicht dabei, letzterer hatte die „Holzerei“ auf der Skibühne zu inspizieren und mußte also seine Schützlinge allein marschieren lassen. **Peinemann** siegte wie er wollte in 1 : 46 : 46,3 Std. Ihm folgte der Altersgeber **Schlimme** in 1 : 47 : 35,8, der den Feldweibel **Scholz** hinter sich ließ. Es ist nicht meine Aufgabe, über die Kämpfe zu schreiben. Das besorgt Vater Michel. Aber es ist mir ein Bedürfnis, einmal etwas über die Geher zu berichten, was den wenigsten unserer Mitglieder bekannt ist, nämlich:

Eintrachts Geher gehören zu den Weltbesten!

„Diese Leute mit den „Siebenmeilenstiefeln“ sind ein gar komisches Völkchen!“ hört man des Öfteren von diesem oder jenem. Und wenn man fragt, warum — ein Achselzucken. Gemach, mein Freund — wenn du meinst, intensivstes Training, härteste Arbeit an sich, stetige Verbesserung des Stiles, ein an Fatalismus grenzender Glaube an den Sport — mit „komisch“ bezeichnen zu müssen, dann könntest du recht haben.

Aber das alles ist die Grundlage zum Erfolg (nicht nur der Geher), und wenn du einmal Gelegenheit hättest, unsere „Siebenmeiler“ bei der Arbeit zu sehen, dann würdest du alles das, was ich oben anführte, bestätigt finden. Und auch von den Erfolgen wirst du in den Vereinsnachrichten, Tages- und Sportzeitungen gelesen haben. Aber, daß unsere Geher auch zu den Weltbesten zählen, dürfte dir nicht bekannt sein.

Also gib acht! In „Der Leichtathlet“, dem amtlichen Organ des NSAL, unternimmt **Hans Borowick** den „Versuch einer Rangliste der Geher“, und du findest da unter 50 Kilometer an dritter Stelle: **Theo Arenades** (Deutschland) und an siebenter: **Peinemann** (Deutschland). Beides sind deine Vereinskameraden! Und wenn du die Liste auf nur deutsche Geher beschränkst, dann nimmt **Arenades** den zweiten mit 4 : 52 : 50 Std. und

Peinemann den dritten Platz mit 4:56:15 Std. ein. Du siehst, die Mühe und Arbeit ist durch den Erfolg belohnt worden, und nun wirst du die „Geher“ wohl weniger „komisch“ anschauen.

Vater Michel kann auf die Erfolge seiner Garde mit Recht stolz sein, sind es doch nicht nur die beiden Besten siehe oben, sondern eine ganze Reihe anderer Geher und Marschierer hat sich unter seiner Anleitung zu tüchtigen Kämpfern entwickelt: Kandutsch, Vennemann, Brauns, Schlimme, Fischer usw. Einer späteren Abhandlung bleibt es vorbehalten, über unsere gesamte „Gebergarde“ einmal abschließend zu berichten. Wabtsch.

Gehsport.

Meisterschaften des Bereichs Mitte
über 50 km am 6. Oktober in Jena.

Wider Erwarten ergab sich nun doch noch nach der Deutschen Meisterschaft eine Startgelegenheit über 50 km, da in Verbindung mit dieser Bereichsmeisterschaft ein reichsoffener Wettkampf genehmigt wurde, um einen kleinen Ausgleich für die in diesem Sommer fehlenden Startmöglichkeiten zu schaffen. Wir nutzten diese Gelegenheit auch sofort aus, stellten sofort nach Erhalt der Einladung unser Training wieder auf die 50-km-Strecke ein, so daß wir einigermaßen vorbereitet antreten konnten. Leider machte Hans Kandutsch, der Veranlagteste in unserer Mannschaft, diesmal nicht mit, so daß wir ohne Ersatzmann mit der Mannschaft Theo Arendes, Peinemann, Michel fahren mußten. Ergebnis: Mannschaftswertung: 1. mit 6 Punkten für den 1., 2. und 3. Platz vor Turnverein Griesen-Nordhausen mit 15 Punkten. Wir hatten mit einem Revanchekampf mit der Meisterschaft der SA-Brigade 35 Leipzig, die auch gemeldet hatte, gerechnet und dabei, da nun auch Theo Arendes wieder gesund mitmachen konnte, nach dem Ergebnis bei der Deutschen Meisterschaft, bei der wir ohne Theo antreten mußten, auf Sieg gehofft. Leider traten die Leipziger wegen Erkrankung eines Mannes nicht an. Dadurch fiel dieser mit Spannung erwartete Kampf aus, so daß unsere Überlegenheit weit größer war, als dieses die Punktrechnung zeigt. In der Einzelwertung belegten Theo und Peinemann, Brust an Brust durchs Ziel gehend, den 1. und 2. Platz. 3. Geiling, Jena, 4. Hartung, Chemnitz, 5. Michel. Gefolgt von Wied, Frankfurt-M. und Dr. Kestner, Wien. Erst vom 8. Platz an kamen die Teilnehmer an der Bereichsmeisterschaft des Bereiches Mitte.

Alle Voraussetzungen schienen uns für eine Verbesserung der in diesem Jahre erzielten Zeiten vorhanden. Wir hatten recht gut geschlafen, die Stimmung war bei dem herrlichen Wetter in der teilweise mit Sonnenschein überfluteten, in bunten Farben des Herbstlaubes prangenden Landschaft des Saaletales nach so langem schlechten und kalten Wetter besonders gut, die Temperatur hätten wir

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

uns selbst nicht günstiger machen können und auch alle sonstigen Vorbereitungen für ein reibungsloses Durchstehen der Strecke hatten geklappt. Und trotzdem die Zeit der Sieger 5 : 26, also eine Zeit, die um ca. 30 Minuten über der unter diesen Voraussetzungen erhofften Zeit liegt. Schon nach der uns bei den ersten 5 km bekanntgegebenen Zeit merkte ich, daß die Strecke zu lang sein mußte. Meine eigene Kontrolle für die Runde von 8,8 km, die wir neben verschiedenen anderen Wegen fünfmal bewältigen mußten, bestätigte diese Befürchtung, wie auch die weiteren Kontrollen bei 10, 20, 30 und 40 km, so daß alle die, denen es bisher noch nicht vergönnt war, die Leistungsnadel zu schaffen, bald entmutigt aufgaben. Dazu kam dann noch, daß die 8,8 km Rundstrecke erhebliche Steigungen aufwies, die sich dann fünfmal wiederholten. Unter Berücksichtigung dieser Umstände, also einer um ca. 5 km zu langen Strecke, mit den sich wiederholenden Steigungen, kann man feststellen, daß unsere Hoffnungen, unsere bisher erzielten Zeiten und damit unsere Plätze in der Bestenliste zu verbessern, nicht unberechtigt waren. Es bleibt daher für das Jahr 1940 bei der nach der Deutschen Meisterschaft abgeschlossenen Bestenliste im 50 km Wettmarsch, die von Bleiweiß B.A. angeführt wird. An zweiter Stelle Theo Arenades, dritter Gust. Peinemann, neunter Hans Kandutsch, elfter Karl Michel. Zeiten: 4 : 52, 4 : 56, 5 : 8,5 : 35. Ein gutes Ergebnis der versprochenen Wettkampfzeit, das sich hoffentlich auf alle Beteiligten weiter anspornend auswirkt. Vor allem heißt es nun, den ganzen Winter regelmäßig weiterarbeiten und keine Trainingsmöglichkeit zu veräumen, denn nur durch regelmäßige Arbeit sind, ganz besonders bei dieser Übung, Wiederholungen dieser Ergebnisse und eine weitere Leistungssteigerung möglich.

Neben dem diesbezüglichen Training gab es daher am 15. Oktober im Programm des Braunschweiger „Herbstwaldlaufes“ auch einen 20-km-Wettmarsch. Die 5-km-Strecke auf der Hermann-Göring-Allee von der Garnisonkirche zum Schöppenstedter Turm war zweimal hin und zurück zu marschieren. Es siegte Peinemann in 1 : 46 vor Rich. Schlimme, der in den letzten Wochen und Monaten nach und nach wieder seinen Leistungsrückgang in dieser Saison ausgleichen konnte, in 1 : 47 : 35 vor unserem Kurzstreckenspezialisten Feldwebel Scholtz, der als dritter 1 : 54 benötigte. Leider war unsere Heiminger Ortsgruppe (Theo Arenades und Franz Peinemann) aus noch unbekannten Gründen nicht am Start. Ebenso fehlte Hans Kandutsch, trotzdem er sich besonders auf die kürzeren Strecken einstellen wollte. Ich selbst mußte zur Hütte nach Oderbrück, nachdem ich bereits einige wichtige Sonntage wegen des Startes in Jena und die Vorbereitungen dafür nicht oben sein konnte und die Wintervorbereitungen drängen!

Der Polizeisportverein Hamburg hatte uns zu einem 20 km Bahngehen für den 20. Oktober eingeladen. Bei demselben wollte sein Mitglied, der Deutsche Meister und Inhaber des Deutschen Rekords über 10 km und 1 Std., die er vor 2 Jahren bei uns aufgestellt hatte, die erst kürzlich in Berlin von Přebn aufgestellte Deutsche Höchstleistung über 20 km angreifen. Von uns konnten sich dafür Gustav Peinemann, Rich. Schlimme und Feldwebel Scholtz freimachen. Schmidt siegte überlegen in der vorgesehenen Weise und verbesserte die Leistung von Přebn von 1 Std. 38 : 06,8 auf 1 Std. 37 : 55. Unsere drei Teilnehmer wurden in obiger Reihenfolge 3., 4. und 5. in 1 : 46 : 24,8, 1 : 47 : 36,2 und 1 : 49,15. — Peinemann und Schlimme erzielten daher fast dieselbe Zeit, mit der sie am Sonntag davor auf der Strecke zwischen Garnisonkirche und Schöppenstedter Turm weit vor dem übrigen Felde blieben. Die Zwischenzeit für 10 km war für Peinemann 51 : 55, für Schlimme 52 : 30. Ein Beweis, daß beide auch auf der Sprintstrecke für Geher in der Lage sind, die für die Bestennadel festgesetzte Zeit von 52 : 30 zu unterbieten.

Damit dürfte nun wohl die diesjährige Wettkampfzeit beendet sein. In normalen Zeiten gab es immer noch einige 50 km Märsche im Reich, z. B. Kassel, Essen usw., an denen wir verschiedentlich mit Erfolg beteiligt waren. Es

heißt nun auch in diesem Jahre ohne Wettkämpfe gut durch den Winter zu kommen, um dann bei dem im Frühjahr wieder einsetzendem Spezialtraining nicht wieder von vorn anfangen zu müssen, sondern um an den jetzigen Leistungsgrad anschließen zu können und weitere Leistungssteigerungen zu ermöglichen. Wir dürfen deshalb weder von unserer jetzigen Schnelligkeit, noch von unserer Ausdauer verlieren und müssen sehen, während des Winters auch unsere Allgemeinverfassung zu verbessern. Das letztere erreichen wir, wenn wir alles Gesundheits-schädliche vermeiden und stattdessen alles uns Mögliche tun, was unseren Gesundheitszustand heben kann.

Als Übungsplan gilt bis auf weiteres: Jeden Dienstag um 18,45 Uhr in der Turnhalle der Schule Ottmerstr., um 1 Stunde im mindestens 10-km-Tempo zu gehen (natürlich im Freien!) und anschließend ab 20 Uhr an der Übungsstunde der Leichtathleten in der Halle teilzunehmen. — Jeden Donnerstag um 18,15 Uhr im Städt. Umkleideraum St.-feld. Dort von 18,30 bis 19 Uhr Gymnastik und anschließend bis mindestens 20 Uhr Gehtraining auf der Hermann-Göring-Allee über Grüner Jäger, Schoppenstedter Turm und zurück. Dann heiße Dusche usw. — Das Wochenende, also Sonnabend/Sonntag, nutzt am besten aus, wer schon Sonnabend mit zur Skihütte im Harz kann. Er hat dann schon am Sonnabend den Anmarsch von Harzburg nach Oderbrück und bewegt sich den ganzen Sonntag vom Morgengrauen bis zum Dunkelwerden im Harzer Bergwald. Das ist das wirkungsvollste Wochenende für eine Steigerung der Allgemeinverfassung, das im Rahmen unserer Vereinsarbeit geboten werden kann. Wer aber zu Hause bleiben muß, nutze den Sonntag zu einem Übungsmarsch von nicht unter 30 km aus. Die sonntägliche Strecke muß öfter 50 km und darüber ausmachen, damit die Ausdauer nicht verloren geht. Wenn verschneite oder vereiste Straßen ein einwandfreies Gehen nicht zulassen, wie im letzten Winter, dann kann dieser Sonntagsmarsch durch Laufen, auch quersfeldein oder durch Wald unterbrochen werden, so daß abwechselnd gelaufen und gegangen wird.

Wer schließt sich noch an und macht regelmäßig mit? Alle mit Interesse an einer rationellen Körperpflege und Steigerung der Leistungsfähigkeit des Körpers, die es einmal versucht haben, bleiben treue Anhänger des Gehsportes.

Karl Michel.

Leichtathletik-Abteilung — Frauen.

Noch zweimal haben wir die DM. ausgetragen und sind dabei auf 206 und 329,75 Punkte gekommen. Das zuletzt genannte Ergebnis war in diesem Jahr das beste. Dann fanden noch ein internationales Frauensportfest in Magdeburg und ein Gauvergleichskampff Niedersachsen-Heßen in Kassel statt. In beiden Veranstaltungen waren einige unserer Kameradinnen erfolgreich beteiligt.

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

Die erfolgreichste Kameradin 1940 war Ruth Venus. Sie wurde auf der Deutschen Meisterschaft fünfte im 200-m-Lauf in der Zeit von 26,6 Sek. und errang die Silberne Bestenadel. Die tüchtigste Kameradin war Gertrud Streiff, auch sie erhielt die Bestenadel, nur in Bronze, für die Leistung 39,38 m im Diskuswerfen. Und die eifrigste Kameradin war und ist Marga Gils.

Im ganzen können wir mit den Ergebnissen des Sommerhalbjahres sehr zufrieden sein. Trotzdem bin ich fest davon überzeugt, daß, wenn einige Kameradinnen mehr Pflichtgefühl und Kameradschaftsgeist besäßen, alles noch besser gewesen wäre.

Am 11. Oktober hat das Hallenturnen und damit das Wintertraining in der Ottmerstraßen-Schule begonnen. Ich war sehr überrascht über die große Beteiligung, und ich hoffe, daß es den ganzen Winter so bleiben möge, denn:

Einer für alle, alle für einen!

Nur so können wir viel erreichen!

L. Gi.

WinterSport-Abteilung gegr. 1923

Der Oberharz war bereits während der letzten Oktoberwoche bis herunter an den Harzrand versuchsweise mit seinem Winterkleide angetan. Für uns war das noch keine reine Freude. Wenn wir nun auch den Wintervorrat an Kohlen und Brennholz im Hause haben, die nötigen Dachreparaturen ausgeführt sind, so sind doch noch die Handwerker dabei und verkleiden die Wände des Wohnraumes mit Holzfaserplatten und den Fußboden mit einer weichen und harten Schicht Kapagplatten, wodurch der Raum an sich besser als bisher gegen die Kälteeinwirkung geschützt werden soll. Diese Arbeiten haben sich, wie heute üblich, immer und immer wieder verzögert. Es ist nun doch noch mit denselben begonnen. Bis 10. 11. dürften sie beendet sein, so daß wir dann den Wohnraum wieder neu einrichten und bewohnen können. Auch in der Küche sind wieder Verbesserungen angebracht.

Elektrische Lichtanlage.

Um zu verhindern, daß nach Verlassen der Hütte, also während der ganzen Woche irgend eine Lampe brennen bleibt, ist nun ein Hauptschalter, durch den man beim Verlassen der Hütte alle Lampen ausschalten kann, angebracht worden. Derselbe befindet sich in der Skiablage rechts von der Tür und ist jedesmal beim Verlassen der Hütte auszuschalten. Sinngemäß muß man dort wieder beim Betreten der Hütte, wenn man irgend eine Lampe einschalten will, erst einschalten. Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß die Lichtrechnungen viel zu hoch sind. Jeder muß darauf achten, daß keine Lampe unnötig brennt. Es darf sich sonst niemand wundern, wenn die entsprechenden Umlagen erhöht werden müssen.

Skibekleidung und -Ausrüstung.

Bekleidung kann jetzt nur noch auf Kleiderkarte gekauft werden. Die Sonderbezugscheine, wie im Vorjahre, gibt es nicht mehr. Für mich ist diese Regelung angenehm, habe ich doch nicht die vielen Anmeldungen abzuwehren, die im Vorjahre über mich hereinbrachen. Wer eine Skiausrüstung kaufen wollte, sei es als Geldanlage oder zur Kostümierung für die Sivesterfeier in irgend einem Winterkurort, der meldete sich schnell an, forderte Bezugschein, um nach Erhalt nichts wieder von sich hören zu lassen. Auf den Hinweis, daß wir solche Bezugscheine nur für Mitglieder, die sich wirklich in unserem Sinne betätigen, ausstellen und erst den Beweis dafür haben müssen, reagierten die Betreffenden sehr verschieden süß und sauer. Einige haben es aber doch fertiggebracht und mehrere Waldlaufabende und sonstige Trainingsstunden über sich ergehen lassen, um dann erst nach

Erhalt der Bezugsscheine und entsprechender Beratung über die Ausrüstung zu verschwinden. Auch die Beitragszahlung wurde in großzügiger Weise übersehen. Alle diese mehr oder weniger humorvollen oder ärgerlichen Auftritte am Telefon, in der Wohnung, während der Übungsstunden usw. fallen nun durch die Neuordnung aus. Diese Neuordnung bedeutet auch für diejenigen, die den Skisport wirklich ernsthaft betreiben, keine Benachteiligung. Wer wirklich seine freie Zeit mit Wanderungen und Skilauf verbringt, der verbraucht ja in dieser Zeit keine andere Kleidung, sondern seine Wander- und Skibekleidung, steht sich daher nicht besser und nicht schlechter als andere Volksgenossen. — Außerdem verbleiben die vorhandenen Bestände denjenigen, die sie bestimmungsgemäß verwenden.

Aus diesem Anlaß empfehle ich nochmals allen Skikameraden, sämtliche Ausrüstung sachgemäß zu behandeln und zu schonen. Für Wanderungen in der schneefreien Zeit, auch als Straßen- und Berufskleidung Skibekleidung zu benutzen, ist unverantwortlich. Das für eine wirklich sachgemäße und schützende Skibekleidung erforderliche Material ist nicht mehr zu haben. Die Bestände darin müssen deshalb nur allein für den Skilauf reserviert bleiben. Man darf auch die winddichten Blusen, Anoraks usw. nicht wegen jedem Wachsleck usw. waschen. Durch einmaliges Waschen verlieren diese Kleidungsstücke bereits ihre so wertvollen Eigenschaften. Wachslecke usw. zeugen übrigens davon, daß der Besitzer wirklich zünftig skiläuft und sich nicht nur auf der Horelübungswiese bewegt. Vor allem bei uns im Harz bleiben, da man durch dick und dünn muß und man ständig mit dem Geäst des Waldes in Berührung kommt, Blusen und Hosen nie sauber, ganz abgesehen von den unvermeidlichen Kleister- und Wachslecken. Auch die Bretter selbst müssen mehr als sonst geschont werden, denn der Anfall an neuen Ski ist gering. Die bisher von uns bevorzugten Sorten werden vorläufig nicht mehr hergestellt. Für Skistöcke gilt dasselbe. Für Ski- und Bergstiefel werden Bezugsscheine nur für Kenmläufer in besonders wichtigen Fällen ausgestellt.

Die Terminliste für diesen Winter:

15. 12. 40: Trainingslauf in Torfhaus oder Oderbrück, ca. 6 km Langlauf für Jugend, ca. 12 km Langlauf für Jungmänner und Erwachsene aller Klassen. 8. 1. 41: 4mal 10 km Staffellauf in Oderbrück. 19. 1. 41: Bereichsmeisterschaft (nordisch) in Schierke. 2. 2. 41: Bereichsmeisterschaft (alpin) in Schierke. 16. 2. 41: 60 km Dauerlauf. 2. 3. 41: Brockenabschlußlauf. 9. 3. 41: Oderbrücker Läufe (Vereinsmeisterschaften).

Zwischen Weihnachtsen und Neujahr wollen wir wieder wie alljährlich einen Trainingskursus für alle Mitglieder, die sich in dieser Zeit freimachen können, durchführen, damit jeder eine besondere Grundlage für seine Weiterarbeit in diesem Winter erhält. Wer sich irgend einrichten kann, soll daher diese Tage wahrnehmen.

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9

(der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Beachtet außerdem bei Urlaubsfestsetzungen obige Termine. Richtet euren Urlaub so ein, daß sich dieselben als Vorbereitung für diese Wettkämpfe ausnützen lassen und daß wir auch genügend Hilfskräfte zur Organisation dieser Veranstaltungen zur Verfügung haben. Es ergeben sich daher wieder Betätigungsmöglichkeiten für alle Kameraden. Mit Rücksicht darauf, daß der größte Teil unserer männlichen Mitglieder eingezogen ist, müssen alle anderen, auch die Frauen und Mädchen, sich besonders eifrig einsetzen u. ihre Zeit reslos ausnützen.

Euch, Kameraden, die Ihr draußen steht in Ost und West, in Nord und Süd, muß ich heute an dieser Stelle für Euere Zuschriften danken. So gern ich jedem einzelnen persönlich geschrieben hätte, wie bisher, so wenig ist mir dies jedoch vorläufig möglich. Wartet mit weiteren Lebenszeichen daher nicht, bis ich wieder geschrieben habe. Ihr habt nicht nur die Möglichkeit, regelmäßig zu schreiben, sondern Ihr werdet außerdem durch die Vereinsnachrichten regelmäßig über unser Tun auf dem Laufenden gehalten, während wir, wenn Ihr nicht schreibt, nichts von Euch wissen, trotzdem uns Euer Tun und Lassen genau so interessiert, wie Euch das unsere.

Karl Michel.

Jugend-Abteilung

Unsere Jugend ist in diesen Blättern lange nicht zu Worte gekommen. Das bedeutet aber nicht, daß sie nichts leistete oder womöglich „gar mehr da“ war; im Gegenteil: da die Sommerpause dieses Jahr wegfiel und die Sommerzeit auch noch am späten Abend das Spielen ermöglichte, so verging — vom Juli abgesehen — kaum ein Tag, ohne daß nicht eine oder mehrere Jugend- und Pimpfenmannschaften im Kampf um den Ball standen. Nachdem aber die besten Jungendlichen, wie Lüddecke, Olevnick, Büchner, Krause u. a. vorzeitig in die Jungliga aufgerückt waren, obwohl sie noch ein Jahr hätten in der Jugend spielen können, war es nicht leicht, aus dem reichlich vorhandenen nachdrängenden Spielermaterial jeden der richtigen Mannschaft zuzuteilen und auf den richtigen Posten zu stellen. So ganz ist das Experimentieren vor allem in den unteren Mannschaften auch jetzt noch nicht abgeschlossen. Es ist daher auch nicht weiter verwunderlich, wenn sich unsere Jungen mit noch wechselndem Erfolge schlagen. Immerhin konnten Ia und IIa die ersten Punktspiele für sich entscheiden. Am besten übersteht die Ia auch eine gelegentliche derbe Abfuhr; das Spiel ist kaum beendet, schon heißt es: gegen diesen Gegner müssen wir so bald als möglich noch einmal spielen! Die IIa nimmt eine Niederlage sehr tragisch! Bei ihr heißt es: himmelhoch jauchzend! — nach einem Siege! — zu Tode betrübt! — nach einer Niederlage! Wenn hier aus den etwa zwanzig Anwärtern sich erst die stärkste Elf herausgeschält hat, wird auch hier gleichbleibender Erfolg sich einstellen. — Insgesamt können wir leicht je drei A-, B- und Pimpfenmannschaften stellen, wenn nur jeder sich stets als rechter Sportskamerad zeigt, pünktlich zur Stelle ist und im Spiel nicht muckelt, wenn nicht gleich alles so klappt, wie es soll. Genügend Spieler sind vorhanden, es fehlt nur noch bei einigen an der entsprechenden Einstellung. Eine Reihe weiterer Pimpfenmannschaften können aufgestellt werden, sobald die entsprechenden Gegner zur Verfügung stehen. Leider fehlt es — eine Klage, die nicht zum ersten Male in diesen Blättern erscheint! — an interessierten Mitarbeitern. Wann wird hier einmal Besserung eintreten? So schnell sich die aufregende Begebenheit herumspriecht, daß ein Spitzentönnerr Jahrschmerzen hat oder ihm ein Pflock am Fußballstiefel fehlt, so wenig stört es, ob eine Pimpfenmannschaft einen Begleiter hat oder nicht! Jedensfalls ist es ein Übel, von einem einzelnen Menschen bei aller seiner Bereitwilligkeit zu verlangen, rund vierhundertundfünfzig Jungen allein zu betreuen!

Und die Leichtathleten? Drei unserer Jungen haben den Schritt in die Reichsleistungs-kategorie geschafft, gehören also bei gleichbleibender steter

Arbeit an sich selbst zu den aussichtsreichen Nachwuchsathleten: Herbert Ahrens, dessen Bericht über die Reichsjugendmeisterschaften in Breslau hier angeschlossen ist, Rolf Heinemann und Heinz Flügel; herzlichen Glückwunsch! Ich hoffe, daß bald auch noch einige weitere Jungen hier Anschluß finden und denke dabei an Ehruschinski, Staack, Sorge, Lübeck und andere. Im Lauf und Sprung — abgesehen vom Hürdenlauf und Stabhochsprung — standen wir im letzten Jahre an der Spitze, es mangelt aber bei den Wurfübungen. Läufer und Springer haben den Klubkampf gegen MTV. Wolfenbüttel für uns gewonnen. Der Sieg im Kampf um die DVM. fiel an MTV., weil dieser uns in den technischen Übungen übertraf. Die Nachwuchskräfte, die z. T. erstmalig am Vereinsjugendschekampf teilnahmen, zeigten, daß bei entsprechender Weiterbildung dieser Mangel behoben werden kann. Auch hier bietet sich willigen Helfern lohnende Arbeit! — Wenn in diesem Herbst am Schekampf nur rund hundert Jungen teilnahmen, also etwa jeder vierte, so beweist das, daß sich die meisten über die Bedeutung dieses schon von Kamerad Zeidler eingeführten Wettbewerbes nicht klar geworden sind: jeder sollte jährlich diese Leistungsprobe an sich vollziehen; auf bessere Art kann er gar nicht die Leistungsfähigkeit seines Körpers überwachen! Wer Jahr für Jahr sich am Schekampf beteiligt, seine Leistungskarten aufbewahrt, wird ein sprechendes Bild über seine körperliche Entwicklung gewinnen! Das ist Zweck und Ziel dieses Wettbewerbes für die Allgemeinheit, der von den meisten viel zu sehr als „Konkurrenz“ aufgefaßt wird. Der Schekampf hat natürlich auch für die Spitzenkönner den Charakter eines scharfen Wettbewerbes, soll er doch den absolut Besten aufzeigen — in diesem wie im vorigen Jahre Rolf Heinemann; er soll den Jahrgangsbesten ermitteln — dieses Jahr besonders scharf umstritten vom Jahrgang 1926 — und schließlich auch „dem unbekannten Sportsmann“ Gelegenheit zum Hervortreten geben. Alle diese Ziele können restlos nur bei geschlossener Teilnahme der gesamten Jugend erreicht werden. Ich hoffe daher für das nächste Jahr gerade hier auf wesentliche Besserung! — Auch dieses Jahr wieder hat unser lieber Königsberger Kamerad Duwe die Jugendabteilung mit einer Spende bedacht, die wie üblich zum Ankauf von Bücherpreisen verwandt wurde. Vielen herzlichen Dank, lieber Kamerad Duwe! Leider steht sein Beispiel immer noch auf einsamer Höhe!

Die Ergebnisse der Fußball- und Leichtathletikjugend folgen in der nächsten Ausgabe.

Ich kann diesen Bericht nicht abschließen, ohne der jungen Kameraden zu gedenken, die, aus der Jugendabteilung hervorgegangen, ihr Leben für den Führer im Kampfe um Großdeutschlands Sein und Bleiben dahingegeben haben: Karl Heinz Dambier, Hans Gladsharth, Eberhard Schmidt, Ernst Vollmann, Eberhard Wolter. Ihrere wollen wir immer gedenken, ihr Leben und Sterben soll uns Vorbild sein: Bis in den Tod getreu!

Dr. Schaper.

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

Deutsche Jugendmeisterschaften in Breslau.

Mein Sportkamerad Rolf Heinemann und ich vom Sportverein Eintracht wurden infolge der Ausscheidungskämpfe im Damm und Gebiet der Hitlerjugend zu den Meisterschaften nach Breslau geschickt. Die Zeit war festgesetzt vom 19. August bis 2. September 1940 und zwar folgte vorher erst ein Lehrgang von 8 Tagen. Dieser fand in der Hindenburg-Kampfbahn zu Hannover statt, wo wir auch Unterkunft hatten. Schöne Räume zum Aufenthalt und zum Schlafen standen uns zur Verfügung. Auch war die Verpflegung, zu der wir die notwendigen Reisemarken abgeben mußten, ausreichend gut. Die Leitung hatte der Bereichssportlehrer im NSRL, Greite, vom Gau Niedersachsen. Unser Training fing folgendermaßen an: Um uns morgens warm zu laufen, eine Stunde Waldlauf in der Eilenriede, nach diesem wurden wir in Gruppen für die einzelnen Sportarten eingeteilt, wo dann das eigentliche Training begann. Nach dem Mittagessen hatten wir zwei Stunden Bettruhe und ab 15 Uhr nahm das Training seinen Fortgang. So kriegte nochmals jeder Teilnehmer seinen letzten Schliff für Breslau.

Nun zu Breslau: Am Dienstag, dem 27. August 1940, wurden die Sommerkampfspiele der Hitlerjugend in der Jahrhunderthalle zu Breslau durch den Reichsjugendführer eröffnet, wobei gleichzeitig die Vereidigung der Wettkämpfer erfolgte. Es war ein stimmungsvolles und freudiges Bild. Am Mittwoch begannen dann die Kämpfe sämtlicher Sportarten, dagegen nahmen die leichtathletischen Wettkämpfe erst am Freitag ihren Anfang. Am Sonntag bei den Entscheidungen waren über 40 000 Zuschauer zugegen, unter diesen auch der Reichssportführer. Leider hinderte das ungünstige Wetter die Leistungen, und wenn wir auch in diesem Jahre ohne Erfolg den Heimweg antreten mußten, so können wir aber doch hoffen, nächstes Jahr besser abzuschneiden. Jedenfalls waren für uns Teilnehmer diese Kampfspiele ein freudiges Erlebnis und werden uns lange in Erinnerung bleiben.

Herbert Ahrens.



Was die Feldpost brachte . . .

Wenn ich die Tür zu unserer Geschäftsstelle hinter mir geschlossen habe, dann lacht mich unsere Geschäftsführerin, Frau Lachner, immer schon an und überreicht mir die Feldpost, die unsere Blaugelben uns wieder gesandt haben. Es ist wohl mehr als menschlich, wenn ich dann gleich an Ort und Stelle diese durchsehe und so mancher Gruß aus der ferne wird gleich diesem oder jenem Eintrachtler von mir gezeigt. Gewöhnlich ist nämlich immer einer darunter, von dem man schon sehnsüchtig einen Gruß erwartet hatte! Daher ist die Freude über all die vielen, vielen Karten und Briefe verständlich, die jeder von uns beim Lesen dabei empfindet. Liebe Kameraden, wir erleben immer wieder daraus, daß ihr mit heißem Herzen zu unseren Farben — Blau und Gelb — steht! So aber, wie ihr denkt, so handeln wir! Und das soll stets so bleiben, denn diese durch lange Friedensjahre gepflegene und durch das Kriegsjahr 1939/40 gehärtete Kameradschaft soll sich zu einer unverbrüchlichen Freundschaft auswirken! Getreu dem nationalsozialistischen Geiste: Einer für alle — und alle für einen!

Und nun vernehmt die Stimmen der Front . . . Da schreibt uns unser Piep Lippert aus seiner Garnison im Osten einen netten Stimmungsbericht. Er spielt sogar wieder Fußball und zwar in der Liga von Preußen Mlawka, dem neuen Stern am Fußballhimmel. Daß er uns natürlich die „Meisterschaft“ wünscht, versteht sich von selbst. Die Beförderung zum „Schnäpser“ haben wir vermerkt

und gratulieren hierzu! Karl Otleben grüßt aus Deutschlands Norden, wo er treue Wacht gegen den „zerzausten britischen Löwen“ hält. Den Kameraden der Handballabteilung gelten seine besonderen Grüße. Nach einem Jahr Krieg meldet sich auch einmal Kurt Wigel mit einem Kartengruß -- und wir danken dafür herzlichst. Seppel Dohn hat nun die Leinestadt mit Amsterdam vertauscht -- und sicherlich wird es ihm auch hier weiterhin gut gehen -- jedenfalls wünscht dieses ganz Blaugelb. Fritz Kreuzkam wird inzwischen vom guten Abschieden gegen Arminia erfahren haben -- und wir danken für das „Daumenhalten“! Aus dem „Cläuschen“ wird nimmermehr ein Claus ... oder sollte ich mich irren? Ja, ich glaube, daß er es bedauert, daß er nicht mit Meister Harbig trainieren konnte! Für die Grüße danken wir und -- Harry Weise empfängt hiermit einen Spezialgruß! Fritz Bosse und Ute Asmuß haben gemeinsam verlebte Stunden in Luxemburg aufzuweisen und grüßen alle Einträchter nach dem Besuch einer Operettenaufführung. Vielen Dank und weiterhin alles Gute ...! Unser Kamerad Dr. Diederichs dankt für die Zusendung der Feldpostberichte und selbstverständlich ist der Wunsch wegen des Kameraden Otleben erfüllt. Ja, ja, die Sache gegen Arminia hat „geflutscht“! Da wird mancher draußen die Zeitungen nochmals angesehen haben, ob er sich auch nicht verguckt hatte! Aber das s : o stimmt ganz genau ...! Dem Kameraden Rudolf Dohn wünschen wir baldige Besserung und völlige Genesung von seiner Meniskusverletzung. Heinz Vogel sendet dem Verein -- aber besonders der Handballabteilung -- die besten Grüße -- und wir geben diese zurück!

Karl Heinz Wieland -- solch kurze Notiz von mir hat also doch Erfolg -- grüßt seit längerer Zeit auch einmal wieder -- worüber wir uns sehr gefreut haben. Ja, es ist nun mal so: die Kritik aus Bremen damals war uns wenig gut gefallen -- aber wir wissen, was wir geleistet haben und da können uns neidische Schreiberlinge „die Butter nicht vom Brot nehmen“! Aber eins möchte ich noch erwähnen: Uti Asmuß hat die Bestellung schon aufgegeben! Von wegen dem Durst und so ...! Harry Clemens schreibt einen langen Brief -- und wir haben uns riesig darüber gefreut. Das stimmt schon mit der sportlichen Ausbildung bei uns, lieber Kamerad Clemens! Gute Sportler waren -- und sind auch gute Soldaten! Schade, daß der Urlaub immer so kurz ist und dann immer so viele Verpflichtungen einem obliegen -- sonst hätten wir uns doch sicherlich auch einmal im Stadion bei Gustav Bodes vortrefflichen Kellergenußen getroffen. Aber beim nächsten Mal bestimmt ...! Uebrigens grüßt der „hohe Vorstand“ herzlichst wieder -- und O. L. „Klemmt“ sich mit an! Daß die „RdG-Reise nach London“ bald angeht, wünscht sich unser Kamerad Muskalla. Es ist bitter, durch seine Heimatstadt einfach durchmarschieren müssen, das verstehen wir! Aber dennoch müssen wir immer das höhere Ziel: „Großdeutschland“ im Auge haben und nicht unsere kleinen persönlichen Sorgen und Vorurteile. Also, weiterhin tapfer voran!

Markworth=Betriebe

Inhaber Robert Roeder

Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth

Hackerbräu-Spezialausschank

Helmuth Wolter grüßt nach fast eineinhalbjähriger Abwesenheit plötzlich aus Hannover — und wir waren fast erstaunt darüber! Dem „verlorenen Sohn“ aber die besten Grüße. Große Freude empfand unser Kamerad Overbeck über den Sieg gegen Hannover 96 — was aber schon 1000 Jahre her ist! Als Prophet erwies sich Josef Peinelt: Er tippte nämlich Eintracht gegen Arminia 7 : 0! Und wenn er dann schreibt: ... ja, liebe Kameraden, das nennt man Vertrauen haben! — dann muß man sich darüber freuen. Trotzdem aber wollen wir sagen: Niemals hätte einer von uns 7 : 0 getippt! Denn damit konnte wirklich niemand rechnen, daß wir mit unserer Liga so groß herauskommen würden. Oder stimmt das nicht ...? Jochen Wendes — dem wir zur Beförderung zum Unteroffizier unseren herzlichen Glückwunsch aussprechen — sendet vom Städtekampf gegen Kalisch herzliche Grüße. Er gewann dort die 400 m ohne Konkurrenz, die 100 m durcheilte er ebenfalls als Erster und das Kugelstoßen gewann er mit seiner persönlichen Bestleistung von 12,09 m — was für einen Sprinter, der ja gewöhnlich nicht so „muskelpackt“ ist, immerhin eine gute Leistung ist! Fidele Grüße aus Wesel sendet Fritz Kappler und wünscht der Ersten gute Erfolge — an denen er inzwischen ja schon wieder mit beteiligt war! Karl Plich hofft, bald die Pappeln im Stadion wieder rauschen zu hören, denn sein Urlaub steht vor der Tür. Bis dahin alles Gute! Und dann sehen wir uns doch ...?! Carl Buhrdorf grüßt von der schönen blauen Donau. Vielen Dank dafür — und die Sache mit der Feldpost und der Vereinszeitung geht in Ordnung. Willi Bruncker, frischgebackener Unteroffizier, grüßt die Fußball-Dritte und schreibt, daß unsere Erste bei seinen Kameraden, die aus allen Gauen Deutschlands stammten, „hoch im Kurse stehe“! Darüber freuen wir uns und wir lassen diese Kameraden grüßen mit der Bitte, wenn der Weg einmal über Braunschweig führen sollte, dem Stadion einen Besuch abzustatten. Fritz Messerschmidt grüßt „aus Vorfreude“ für den bevorstehenden Urlaub. Zur Verleihung des EK. II aber besonders herzliche Glückwünsche! Und für das mir gespendete Kompliment meinen schönen Dank. Hermann Weiberg gedenkt der Handballabteilung mit zwei schlichten Kartengrüßen — vielen Dank aber sagen wir! Franz Koswora liegt nun nicht mehr in Prag — inzwischen war er ja bereits selbst anwesend — sondern befindet sich jetzt in Belgien, wo er stark beschäftigt ist. Daß Heinz Gerike mich in seinem Urlaub „vergessen“ hat, will ich nicht annehmen, eher das, daß er wirklich zuviel Besuche machen mußte. Ja, die Zeit eilt immer zu sehr. Hoffentlich kann ich meinen Freund Töle bald einmal wiedersehen! Rolf v. d. Smitten grüßt die Eintrachtkameraden und wünscht sich weiterhin immer die Feldpostberichte, die selbstverständlich nach wie vor ihn erreichen werden. Ist doch klar...! Menne Bodensiek dankt für die prompte Zustellung der Feldpostberichte und hofft, daß diese auch in Zukunft nur Siege zu melden haben. Na ja, so unbescheiden wollen wir nicht sein ...! Denn erst in der Niederlage wird man den

Aus alter Tradition

kauft der Eintrachtler seine

nur bei

Max Bartels

Steinweg 36

Schuhe

W. Bartels jr.

Damm 17

wahren Sportmann erkennen können! Herbert Behrens hat scheinbar einmal Feldpost von mir bekommen, wo ich versehentlich „Hermann Behrens“ geschrieben habe, denn humorvoll meint er: Nicht Hermann heißt er — sondern Herbert! In Zukunft werden die Berichte auf „geraden Wegen“ eintreffen. Also: schönen Gruß! Herbert Neuwald schreibt, daß ihn sein Kommandeur mitgenommen habe und er nun weiterhin dort Fahrer ist und seine Freude über die Feldpostberichte ist groß, denn diese seien die einzige Verbindung mit der Heimat. Freut mich ganz besonders...! Heinrich Lancour teilt uns die neue Anschrift mit, die wir abgeändert haben — aber von „Bemühungen“ kann keine Rede sein! Meine Feldpostberichte wurden von mir geboren aus der Erkenntnis heraus, daß ich auch meinen Anteil am Gelingen des vom Führer geplanten Großdeutschland haben wollte. Das nebenbei...! Dem Kameraden Cornelius, der auf Urlaub weilte, als wir gegen Arminia zu Felde zogen, senden wir herzliche Glückwünsche zur Verlobung und wünschen für die Zukunft alles Gute! Die Verstärkung der Skiabteilung am Friedensschluß werde ich „Vater“ Michel melden. Kurt Friedrich war beim Schreiben seines Grusses erkrankt — doch hoffen wir, daß die Grippe mittlerweile behoben ist — auf jeden Fall aber senden wir beste Genesungsgrüße. Willi Prönnkes Wunsch ist der, daß unsere Liza die Meisterwürde erringt. — Nun, auch Knöpfe wie überhaupt alle Eintrachtler werden diesen Wunsch im Herzen (der eine mehr, der andere weniger) haben. Aber noch sind nicht alle Steine aus dem Weg geräumt und der Weg ist sehr lang. Trotzdem: Wir hoffen! Schmut Oehlmann wünscht der Handballeristen die gleichen Erfolge wie sie die Fußballfakultät aufweist. Walter Lübke sendet der Dritten frohe Urlaubsgrüße und bedauert, daß er nicht mal hat mitspielen können — aber die Zeit war zu karg bemessen. Adolf Heinemann dankt für die regelmäßige Ubersendung der O.L.-Berichte, die immer gerade das Neueste enthielten, was sich der Eintrachtler wünscht. So soll es ja auch sein, denn das hatte ich ja dabei! Den Leichtathleten die besten Grüße sendend gedenkt unser Kamerad Buhedorf auch der Wintersportjuni. Vielen Dank und herzlichen Gegengruß! Willi Lönnecker freut sich mit uns der schönen Eintrachterfolge auf allen Gebieten der Leibesübungen. Daß Gerhard Deutschmann selbst die Schuld daran trägt, daß er bisher vom Verein noch nichts gehört hat, hat er eingesehen. Schließlich hatten wir ja keine Anschrift — was von jetzt ab aber geregelt ist. Für die übermittelten Grüße danken wir und erwidern diese. Von einem „Kagensprung“ nach Scheveningen berichtet Fritz Kappler — der mittlerweile schon wieder bei „Tante Else“ (gemeint ist Mutter Bode) die Beine unter den Tisch stecken konnte. Willi Herzog grüßt aus seiner neuen Garnison alle Eintrachtmänner und wir grüßen zurück. Max Valentin gedenkt der Hockeyabteilung aus Cherbourg und wünscht dieser „schwergeprüften“ Abteilung baldige Erfolge. Verstanden, Aja...? Vom Pokalspiel aus Königsberg sendet Piep Lippert aus dem Kreise seiner dortigen Fuß

Gustav Schuchhard

Sack 4 – 9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren

ballkameraden von Preußen Mlawka der Eintracht herzliche Soldatengrüße. — Unserem Kameraden Georg Knacke, der als Oberleutnant der Fallschirmjäger beim Einsatz in Holland durch Lungenschuß verwundet wurde, geht es wieder wohlauf, wozu wir herzlichst Glück wünschen! Für die Grüße an die „leichtbeschwingten“ Sportler unserer Gemeinschaft herzlichen Dank. Den Gruß an Rudi Hartmann — der inzwischen Vater eines weiteren Stammbalters geworden ist — gebe ich hiermit weiter. Bernhard Meinicke grüßt alle Freunde herzlichst durch mich aus seiner „zweiten Heimat“ — aus Lublin. Gerhard Zeibey grüßt aus seiner Schiffs Kajüte — er saß beim „Koppen“ drin — alle Blaugelben. Mit Interesse habe ich diesen Brief gelesen. Ja, es muß doch was gemacht werden, lieber Freund Zeibey...! Im übrigen: Hermann Koehl, laß schleunigst von Dir etwas hören! Die Pläne sind eines Einträchtlers würdig: Goldenes Sportabzeichen, Fußballspielen, Hockeykelle schwingen usw. usw....! Also: Recht schönen Gruß sendet die Eintracht! Zum Sieg über Harbke erhält die Handballerseite von Hermann Weiberg die herzlichsten Glückwünsche übermittelt — und diese dankt!

Und nun, Ihr lieben Freunde, seid nochmals alle auf das herzlichste begrüßt von Eurer „Eintracht“ durch Euren
Otto Lütgehard.

Von unseren Mitgliedern

Vermählungen: Werner Bonhoff mit Friedel Valendiek. Dr. Ing. Heinz Schrader mit Marga Michel. Kaufmann Josef Peinelt mit Charlotte Schnellnus. Allen unsere herzlichsten Glückwünsche!

Geburten: Unser Rudi Hartmann hat seinen zweiten Sohn bekommen! Pastor Schlüter aus Wenden ein Mädchen! Kamerad Theo Frigen meldet uns die Geburt seines ersten Kindes Gisela!

Herzliche Glückwünsche den strahlenden Eltern!

Auszeichnung: Wie wir jetzt erfuhren, erhielt der Kamerad Fritz Messerschmidt von der Leichtathletikabteilung das Eiserne Kreuz II. Klasse. Wir gratulieren!

Sterbefälle: Die Kameraden Eberhardt Bergell und Fritz Heine verloren den Vater. Wir haben unsere herzliche Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Verzogen: Oberinsp. Kurt Müller, früher Hannover, wohnt jetzt in Braunschweig, Salzbadlumer Str. 234. Fritz Kramer, Cyriaksring 42, früher Zufarenstr. 69. Willi Stieger, jetzt Broitzheimer Str. 232, fr. Broitzheimer Str. 91.

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilau
Wasser- u. Wintersport

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Geß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Geß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4

Alles für den Sport!

Sport Gothmann

Sportartikel / Sportbekleidung

Breite Straße 2

Ruf 2038

**Bestecke
Tafelgeräte**



A. & O. Wächter Juwelier

Erzeugnisse der Württembg. Metallwarenfabrik
Braunschweig / Hutfiltern Nr. 7

Zu allen

Sportveranstaltungen

schnell und sicher mit

Straßenbahn und Omnibus

Einträchtler! Berücksichtigt Eure Inserenten

Spare bei Deiner Landessparkasse

Dankwardstraße 1

Fernruf: Nr. 5750 bis 5755

Zweigstellen:

Wilhelm-Friedrich-Loeper-Straße (Ecke Campestraße 8)

Steinweg 24

Theaterwall 16 (Ecke Fallersleber Straße)

Rastanienallee 14 (Ecke Altwiekring)

Braunschweigische Staatsbank

gegr. 1765

über 170 Jahre im Dienst der einheimischen Wirtschaft

Nachrichtenblatt

des Braunschweiger Sportverein »Eintracht« von 1895 e. V.

Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, Tennis, Tischtennis, Wintersport und Faltboot

Geschäftsstelle: Eintracht-Stadion, Hamburger Straße 210, Fernsprecher 24 / Bezugspreis 10 Pfg.

33. Jahrgang

Dezember 1940



Kriegsweihnacht 1940

Zum zweiten Mal in diesem Kriege rufen wir uns zum Weihnachtsfest. Wieder ist im Laufe des Jahres die Zahl unserer Kameraden in der Heimat kleiner geworden, denn viele der jüngeren Jahrgänge sind wie die älteren Kameraden nun auch zu den Waffen gerufen. Auch dieses Jahr gedenkt die „Eintracht“ wieder all' ihrer Klubkameraden, die fern der Heimat weilen, und hat ihnen herzliche Weihnachtsgrüße des Vereins mit einem Feldpostpäckchen als Zeichen des Gedenkens gesandt.

Ihr aber alle die in der Heimat geblieben seid, habt mehr als bisher die Pflicht, zusammenzuhalten, habt mehr zu arbeiten für den Verein, um die Lücken unserer abwesenden Kameraden zu schließen! Haltet der „Eintracht“ und Eueren Kameraden da draußen die Treue, wartet nicht, daß Ihr zur Mitarbeit gerufen werdet, sondern kommt und sagt: Ich will mithelfen!

Das ist der Weihnachtswunsch Eures Vereins! Allen aber, ob irgendwo da draußen in Polen, in Norwegen, in Frankreich, auf der See oder in der Heimat wünscht fröhliche Weihnacht und ein glückliches Jahr 1941 Eure

„Eintracht“



BERICHTE DER ABTEILUNGEN

Fußball-Abteilung gegr. 1895

Arg geduckt wurden wir im letzten Monat wieder! Das muß man schon sagen, denn allen unseren Spielen im Oktober nach zu urteilen, wollten wir ja in diesem Jahre die Meisterschaft machen. Und nun kam wieder ein Rückschlag und mit ihm der voraussichtliche Verzicht auf Meisterschaftslorbeeren! Unsere Elf ist zu feinnervig und die geringsten Erschütterungen werden im Mannschaftskörper mit einer gewaltigen Reaktion vermerkt, die dann fast stets zu einer Katastrophe führen. Wenn unsere Elf es nicht lernt, einmal zu großen Spielen mit einer gewissen „Wurstigkeit“ zu fahren — ohne allerdings nun sich ganz passiv zu verhalten, so werden wir in Braunschweigs Mauern niemals eine Meisterschaft feiern können! Man kann die gesamten Spiele gegen Hannover 96 zurückblättern. Man wird immer finden, daß irgendwo ein Satz auftaucht, der davon spricht, daß wir technisch gut — ja sehr gut sogar waren — aber die Kampfkraft, den Siegeswillen der 96er niemals erreichten! Und immer wird auch davon die Rede sein, daß wir ebenso gut dieses oder jenes Spiel hätten gewinnen können. Ja, aber warum haben wir es dann nicht gewonnen? Weil unsere Elf immer unter dem Eindruck steht, gegen Hannover 96 nicht gewinnen zu können! Es ist also zunächst einmal unsere Aufgabe, diese Fehlerquelle restlos zu beseitigen! Gerade gegen solchen Gegner muß man einmal von seiner voreigensten Waffe — sofern man diese nicht zu einem restlosen Einsatz verwenden kann — keinen Gebrauch machen! Mit anderen Worten: Man muß Technik einmal Technik sein lassen und selbst Kämpfer sein! Dann aber auch Kämpfer bis zum Umfallen! Hannover 96 hat uns wieder ein Lehrbeispiel dafür gegeben!

Ich bin überzeugt davon, daß wir das demnächst zum Austrag anstehende Niedersachsenpokalspiel gegen 96 viel eher zu gewinnen vermögen, weil unsere Elf eben nicht so mit dem „Punkt-gewinnen-müssen-Wahn“ behaftet ist, wie in den Pflichtspielen. Am Training, an der Kameradschaft liegt es doch wirklich nicht — sondern nur am mangelnden Einsatz!

Da dürfen auch nicht — wie es leider vorgekommen ist — private Gefechte ausgetragen werden. Fußballspiel ist eine Gemeinschaftsangelegenheit! Ihr Ligaspieler, Tausende von Braunschweiger Fußballanhänger schauen auf euch und setzen ihr ganzes Vertrauen in euch! Enttäuscht sie doch nicht! Seid Kämpfer und nochmals Kämpfer! Dann werden wir auch Siege erringen! Und wenn es nicht gleich so nach „eurer Mühe“ geht, dann schadet es auch nichts! Aber Kämpft ...!

Nach dem Spiel

zur

RAABE-STUBE

Inhaber: Heinr. Klünker

**Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Fernsprecher 736**

Und nun zur Monatschronik . . . : Am 3. November sollten wir in Hildesheim gegen 07 antreten. Wir fuhren auch hin — mußten dann aber erleben, daß der Platz und der strömende Regen ein Spielen nicht zuließen. Und so mußte Hermann Jentke vergeblich den schwergewordenen Griff in den Beutel tun. Was uns selbst nebenbei gesagt auch geärgert hat . . . !

Mit frohem Mut fuhren wir nun acht Tage später nach Hannover, wo Linden 07 unser Gastgeber sein sollte. Mit unserer Bombenbesetzung konnte uns normalerweise eigentlich nichts passieren. Normalerweise . . . ! Ein Wort, welches bei der Beurteilung dieses Spiels jedoch besonderes Gewicht hat. Denn von einem „normalen Spielverlauf“ kann nicht mehr gesprochen werden. Oder ist es etwa ein solcher, wenn unsere Spieler schon während des Spiels von fanatischen Zuschauern geschlagen werden? Und wenn der Schiedsrichter in völliger Verkenntung seiner Aufgabe nichts — aber auch nichts mehr — zu pfeifen wagt? Uns ist es jedenfalls so ergangen! Und Lindens Anhänger haben ihrem Verein einen schlechten Dienst damit erwiesen, denn es ist ja wohl selbstverständlich, daß die Sportbehörden hiergegen Stellung nehmen müssen. Mittlerweile — das sei hier gleich eingeleitet — ist das Urteil vom Bezirksfachwart Stender gefällt worden: Das Spiel wird für ungültig erklärt und neu angesetzt auf einem neutralen Platz in Hannover. Linden 07 muß in der zweiten Serie alle Heimspiele auf einem anderen — einem neutralen — Platz in Hannover austragen. Ich möchte hier ausdrücklich betonen, daß dieses Urteil nicht auf unsere Beschwerde hin gefällt wurde, sondern auf Aussagen vollkommen neutraler Personen und Amtsträger des NSRL! Und damit steigen auch unsere Chancen wieder! Denn nun liegen wir tatsächlich nur — nach Verlustpunkten gerechnet — noch einen Punkt hinter Hannover 96 und können die Meisterschaft nun noch tatsächlich aus eigener Kraft schaffen!

Sicherlich wäre das Spiel für uns gewonnen gewesen, wenn wir unter regulären Umständen gegen Linden 07 hätten spielen können! Was bleibt nun noch vom „Spiel“ selbst zu sagen . . . ? Nachdem Linden durch Zering, der einen 18-Meter-Freistoß für Züßchen unhaltbar, einwucherte, mit 1 : 0 in Führung gegangen waren, bekamen wir in der 30. Minute einen Handelfmeter zugesprochen, den aber Naab — obwohl er Simoni glänzend getäuscht hatte — zum Entsetzen seiner Mannschaft und ihres Abhangs dann an den Pfosten schob. Willi Fricke war es dann, der seinen Urlaub mit der Erzielung des Ausgleichstreffers „verschönte“. Und gleich nach Wiederbeginn schoß Ender eine Bombe unrettbar zum 2 : 1 ins Netz! Sollte das die Entscheidung sein? Nein, denn jetzt wurde es draußen immer mehr „lebendig“! Bald war dann auch die übelste Pöbelelei da! Und mit Mühe und Not überstanden wir die Zeit! Der Schiedsrichter getraute sich nicht mehr uns zu schützen! Wir waren freiwild geworden! Fricke wurde

Besuchen Sie das

Friseurgeschäft

von

STEDING

Ruf 8080

Kattreppeln 23

Sie werden dort von nur geschulten Kräften in der Damen- sowie in der Herren-Abteilung individuell bedient

Großes Lager in Parfümerien

„angetreten“ (noch heute liegt er im „Roten Kreuz“ in Braunschweig!), Ender und Türiffen aber von Fanatikern tätlich angegriffen. Naab lief dann allein durch — aber Simoni „erledigte“ ihn mit rugbyartigem „Untergriff“ und so verging auch diese Elfmeterchance für uns, denn der Bremer Pfeifenmann wagte nicht, zu pfeifen! Das aber setzte allem die Krone auf ...! Eine Minute vor Schluß kam Linden dann zum Gleichstand. Um das Publikum immer nur zu beruhigen, verhängte der Schiedsrichter einen Freistoß gegen uns mit dem Erfolg, daß Linden durch Sering zum 2 : 2 kommen konnte!



FR. ALBRECHT — ER. MARTIN

Ueber den Abgang wollen wir schweigen! Eins nur noch: Niemals zuvor sind wir mehr beschimpft worden, wie in Linden! Fürwahr, ein schöner Rekord der Lindener Zuschauer! Ziehen wir den Vorhang!

Der 1. Dezember brachte dann das Spiel gegen Hildesheim 07 und wir waren glücklich darüber, daß wir einen 9 : 6-Sieg (ist tatsächlich kein Druckfehler!) landen konnten. Es gab Schwächen in der Deckung! Himmler hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt und Meister Türiffen hatte immer Angst, wenn dieser den Ball forttreten sollte — oder vielmehr mußte! Denn oft traf er diesen garnicht! Dazu war der Platz in einer schlechten Beschaffenheit. Glatt wie auf frischgebohnem Parkett! Unser Angriff gut — und das war ein Glück, denn dieser konnte kaum soviel Tore schießen, wie hinten die Deckung durchließ. Hoffen wir, daß dieses Spiel eine „Eintagsfliege“ war! Durch diesen Sieg haben wir zwar unser Torverhältniskonto schwer verschlechtert — dafür aber nun den zweiten Tabellenplatz hinter Hannover 96 besetzt. Und wir wollen diesen Platz

nicht nur halten, sondern im zweiten Durchgang sogar noch ausbauen. Ob es uns gelingt ?

Noch etwas Statistik: Das Spiel gegen Hannover 96 war das 31. Punktspiel nach dem Weltkrieg. Von diesen 31 Spielen konnte Hannover 96 16 gewinnen, wir dagegen nur 11 und vier endeten unentschieden. Die Torausbeute lautet 65 : 57 für Hannover 96.

Orto Lütgeharm.



In der „Preußen“-Zeitung — dem alten ruhmreichen Berliner Verein — entdeckte ich einen Artikel, in dem es u. a. heißt: ... Wir haben den Wunsch des Kameraden (gemeint ist O. L.) von der Braunschweiger Eintracht, mit der wir immer stark befreundet waren, vor dem Weltkrieg besonders, als noch Bütle und Gerike von der Eintracht das Preußenhemd anzogen und unserer ersten Fußballmannschaft vortreffliche Dienste leisteten, erfüllt, und haben auch in seinen Feldpostberichten manches Wissenswerte entdeckt, das bei uns Begeisterung erweckte.

Türissen — Deutschlands bester Torhüter ... ? Diese Frage wurde nach den beiden Bereichsspielen gegen Bayern überall erörtert. In der gesamten Presse wird Lob über den sympathischen Willi ausgeschüttet. Auch wir waren begeistert — und sind es auch immer wieder, wenn Willi fängt, faupet, bechtet oder sonstwie Proben seines überragenden Talentes abgibt. Fritz Merk wunderte sich in einer Nachbetrachtung darüber (nachzulesen im „8-Uhr-Blatt“ Nürnberg), daß ein anderer deutscher Torhüter noch im Tor der Länderei steht. Nach den Leistungen in Nürnberg und Braunschweig sei Türissen wirklich „der“ Mann dafür. Auch der „Kicker“ ist sich darüber einig.

Wir aber wissen, was wir an „unserem“ Willi haben ... ! Einen Köhner und einen guten Kameraden!

Leichtathletik-Abteilung gegr. 1895

Unser Eberhard Wolter gefallen!

„Er war unser Bester!“ Diese schlichten und doch so vielsagenden Worte des Majors von Mangelheim standen unter der Todesanzeige unseres lieben Eberhard Wolter, und diese Worte treffen auch wirklich so recht das innere Wesen seines Herzens und seines Charakters. Sie kennzeichnen in besonderer Weise seinen sittlichen Lebensernst und seine innere Veranlagung. Und alle, die ihn gut gekannt haben, werden das bestätigen können.

Last mich, der ich ihn wohl am besten gekannt habe, ein wenig im Buche der Erinnerung blättern.

Es war im Jahre 1918, als wir uns auf der Schule kennenlernten. Neun Jahre sind wir bis zum Abitur auf dem Gymnasium in der gleichen Klasse zusammen gewesen, haben in den letzten beiden Jahren sogar ständig auf einer Bank nebeneinander gesessen und manch frohe und fröhliche Stunde miteinander verlebt. Ja, wir waren während unserer gemeinsamen Schulzeit wirkliche Freunde geworden. Vor allem der Sport, das Fußballspiel, hat uns im besonderen immer wieder zusammengeführt und auch nach bestandnem Abitur zusammengehalten, als unsere Wege sich äußerlich trennten. Diese Begeisterung für den Sport hat im Jahre 1927 auch dazu geführt, daß ich auf „Empfehlung“ unseres lieben Eberhard an der Deutschen Vereinsmeisterschaft von Eintracht teilnehmen durfte. Als fünfter Hochspringer trat ich in die Schranken, und an jenem unvergeßlichen Augusttage 1927 begann meine Laufbahn als Leichtathlet bei der Eintracht. Welch eine Freude aber war es für unseren lieben Eberhard, als

dieser „Neue“, sein Freund, zum Erstaunen der „Eintracht-Prominenz“ auf Anhieb 1,80 m hoch sprang: „Ich bin sein Entdecker“ sagte er damals mit begreiflichem Stolz. Da, ihm allein verdanke ich meine ganze spätere Laufbahn als Hochspringer und all die mannigfachen Erfolge! Seit jenem Tage wandte auch er sich in besonderem Maße dem Hochsprung zu, und manch liebes Mal sind wir dann im Wettkämpfe zusammengetroffen. Ich sehe noch sein strahlendes Gesicht vor mir, als er bei unseren Nationalen im Jahre 1931 mit 1,75 m seine persönliche Bestleistung aufstellte. Auch „Messemeister“ ist er einmal geworden. Selbst weite Fahrten mit dem Rade zu Wettkämpfen scheute er nicht. So wurde er bei einem Sportfest in Salzgitter mit einem stolzen Siege von 1,70 m verdiensterweise belohnt. Da, er hat wirklich für den Sport oft große Opfer gebracht, wie diese Fahrt nach Salzgitter es beweist. Wo es galt, die Interessen seiner

Ritstoffsammlungen

Stärken Großdeutschlands Wirtschaftskraft, Schuljugend und Lehrerschaft helfen daran mit. Hilf Du ihnen durch Bereitstellung der Ritstoffe Deines Haushaltes!

geliebten Eintracht zu vertreten, da war er dabei! Er gehörte tatsächlich zu den wenigen, auf die man sich in jeder Beziehung voll und ganz verlassen konnte. Nie hat er gefehlt, wenn es darauf ankam. Wie kein anderer es besser tun konnte, hat er in vorbildlicher Weise seiner Eintracht die Treue gehalten bis zuletzt. Und dabei war er stets so bescheiden. Er drängte sich nicht vor. Wenn ihm auch einmal kein Sieg beschieden war, so betrubte ihn das keineswegs, sondern er freute sich um so mehr über den Sieg eines seiner Kameraden. Das ist fürwahr echter und wahrer Sportgeist!

Und besonderer Zierkerkeit denke ich auch an seine noch nicht patentierte „Erfindung“ beim Hochsprung. Wenn er bei einem Sprung die Latte einmal stark berührt hatte, ohne daß sie nun sofort herunterfiel, dann sprang er mit einer fabelhaften Schnelligkeit zu und hielt sie mit beiden Händen fest zum großen Gelächter all derer, die zusahen. Der Sprung war aber gültig! Da, es sah wirklich zu drollig aus, wenn er halb auf den Knien die Latte ergriff, daß sie nur nicht noch zu guterlegt fallen könnte! Es gehörte dazu doch eine besondere Geschicklichkeit.

Und wie manchem jungen Anfänger hat er beim Training mit Rat und Tat zur Seite gestanden in recht kameradschaftlicher Art und Weise! Welche Übungen es auch sein mochte, überall konnte er seine Ratschläge geben, die stets gern und dankbar entgegengenommen wurden. Er selbst war nie einseitig und in allen Übungen hat er es doch zu einer gewissen Leistung gebracht. Alles, was er erreicht hat, verdankt er jedoch einzig und allein seinem fleißigen und unermüdlichen Training. Welch eine Ausdauer und Geduld hat er dabei an den Tag gelegt. Wenn doch unsere heutige Generation nur ein wenig von dem Sportgeist und von der Sportauffassung unseres lieben, unvergeßlichen Eberhard Wolter hätte!

Fürs Vaterland, ja, für uns gab er sein junges Leben dahin, für uns aber liegt darin die heilige Verpflichtung, seiner nicht zu vergessen! Da, er war einer unserer Treuesten, und sein Bild wird unauslöschlich in den Herzen all derer lebendig bleiben, die ihn im Leben gekannt und wirklich schätzen gelernt haben!

Ehre seinem Andenken!

H.-H. Sch.

Allen unseren Kameraden, in welchem Felde der Windrose sie sich auch befinden mögen, wünschen wir eine frohe Weihnacht und ein gesundes neues Jahr.

Kameraden unter den Waffen! Wieder stehen wir an der Jahreswende und blicken noch einmal kurz zurück auf die vergangenen Monate. Unfaßbar fast scheint es, was in diesem einen Jahr geschehen ist. Norwegen besetzt — Holland bezwungen — Belgien kapitulierte — Frankreich besiegt! — Undenkbares hat der Führer geleistet! Und überall habt Ihr Euer Teil dazu beigetragen. Wir sind stolz auf Euch! Ihr habt unseren Spruch im Stadion: „Es ist fürs Vaterland, wenn es auch nur Spiel zu sein scheint!“ in die Tat umgesetzt.

Aber auch wir in der Heimat sind nicht untätig gewesen. Aus den Euch zu gegangenen Zeitungen und Berichten habt Ihr einen kleinen Ueberblick von unserem Schaffen erhalten. Es war nicht immer leicht, den Betrieb in Fluß zu halten. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten tauchten auf, sie mußten überwunden werden und sie sind überwunden! Immer wieder ward Ihr es, die wir uns zum Beispiel nahmen. Bei Euch gab es kein „unmöglich!“ oder „es geht nicht!“ Wir wollten Euch nicht nachstehen! Und wenn Ihr siegreich zurückgekehrt und findet eine verbesserte Platzanlage vor und eine Abteilung, die in Schuß ist, so als wäret Ihr erst kurze Zeit von ihr getrennt, dann betrachtet alles dieses als ein klein wenig Dank der Dabeingeblichenen an Euch, die Ihr draußen für Deutschlands Freiheit und Größe kämpfen durftet.

Den „Heimkameraden“ wünschen wir ebenfalls ein frohes fest und ein erfolgreiches 1941. Im vergangenen Jahr galt unsere Arbeit dem Aufbau. Das kommende Jahr soll uns beweisen, ob der Bau gut gelungen ist. Zeigt, daß der „rote Löwe“ zu kämpfen und — zu siegen versteht. „Nicht nalaten!“ die Parole. Und nun: „Auf die Plätze!“ Guter Start in das Jahr 1941!

Mit Harbig in Hildesheim . . .

Rudi Harbig ist wieder nach Braunschweig zu seiner Truppe zurückgekehrt und startet für die Farben der „Eintracht“. Harbig hat eine Reihe Kämpfe in der Deutschen Ländermannschaft hinter sich, die, wie nicht anders zu erwarten, in seinen Disziplinen auch siegreich endeten. Herzlichen Glückwunsch auch an dieser Stelle!

Seinen ersten Start im Trikot des roten Löwen sahen die Hildesheimer anlässlich eines Waldlaufes „Rund um das Bergholz“ am 17. 11. 1940. Für Hildesheim war das Erscheinen Harbigs selbstverständlich das Ereignis. Und wohl selten gab es bei einem Waldlauf eine solche Massenbeteiligung der Aktiven und — Zuschauer. Rudi lief über 2000 m ein Rennen — „da war alles dran!“ Sein Endspurt ist unwiderstehlich — zwei, drei Schritte und weg ist er. —

Sport=Nause

IHR SPEZIALGESCHÄFT

Gördelingerstr., Ecke Neue Straße

Telefon 5856

für Fußball und Handball
Hockey · Tennis · Schilaf
Wasser- u. Wandersport

6,30,8 Min. die gestoppte Zeit. Mit ihm liefen noch als Mannschaft: Jenzen, Weise und Sander. Jenzen machte einen zuerst böse aussehenden Sturz und gab auf. So rettete der tapfer laufende Sander den Mannschaftssieg. An 11. Stelle kam Weise ein in 8,08,2 Min. vor Sander mit 8,15,4 Min. Mit 24 Punkten wurde „Eintracht“ Mannschaftssieger. Rudi Harbig wurde durch den Vertreter der Stadt Hildesheim besonders geehrt und anschließend war er mit dem Schreiber dieser Zeilen noch bei Freund Wolpers zu einem „Schälchen Geßten“ eingeladen.

Pommerin bestritt den 5500-m-Lauf und wurde Dritter in 20,16,4 Min. Bartmann Zehnter in 23,05 Min.

.... und in Helmstedt.

Helmstedt hatte zu einem Werbelauf eingeladen, um den Sport in dem Städtchen wieder in Schwung zu bringen. Auch hier folgte Rudi Harbig meinem Wunsch, dort zu laufen, freudig. Eine bessere Werbung für den Sport als das Erscheinen Harbigs konnte sich Helmstedt nicht wünschen. Und wenn nicht alles täuscht, hat dieser Waldlauf im Lappwalde seinen Zweck voll und ganz erfüllt. Trotz schlechten Wetters und miserabler Bodenverhältnisse gab es Massenbeteiligung. Harbig gewann seinen 2500-m-Lauf noch überlegener als in Hildesheim. Bei 1200 m lagen noch einige Läufer bei ihm, aber dann ein Zwischenspur – und weg war er. Da ist eben kein Kraut gegen gewachsen. 8,13,8 Min. seine gelaufene Zeit. Weiter waren von uns noch Weise, Geißler und Schön mit im Rennen. Diesmal langte es nicht zum Mannschaftssieg, da war die 44 bedeutend besser. Weise wurde Neunter, Geißler Dreizehnter und Schön Siebenzehnter.

In der langen Strecke bewies Beerhorst, ein Kamerad von der Flak Wolfenbüttel, daß sein Sieg am Vorsonntag in Hildesheim nicht zufällig war. Ganz sicher ließ er in 12,28,5 Min. für 4000 m „seinen Unteroffizier“ Pommerin hinter sich, der 12,35 Min. benötigte. Pullmann wurde Vierter. Ihm ist die Mittelstrecke zu empfehlen, schon allein seiner „Sommeraufgabe“ wegen. Die drei Genannten gewannen auch den Mannschaftssieg mit 7 Punkten.

Neuer Trainingsplan:

Rudi Harbig hat das Training bei uns übernommen! Folgender neuer Plan für das Training (den meisten Mitgliedern schon schriftlich mitgeteilt) hat jetzt Gültigkeit: jeden Dienstag 20 Uhr Turnen in der Halle der „Bernhard-Rust-Hochschule“; jeden Freitag 20 Uhr Bahntraining im „Eintracht-Stadion“; jeden Sonntag 10 Uhr Waldlauf im „Querumer Holz“. Umgezogen wird sich vorläufig noch im Eintracht-Stadion.

Brünnings Saalbau

die Großgaststätte inmitten der Stadt

Wir bitten nochmals um pünktliches Erscheinen! Leichtathleten! Ihr habt in Audi Karbig einen Lehrer, wie Ihr Euch keinen besseren wünschen könnt. Nützt die Zeit, da er bei uns ist! Kommt regelmäßig zum Training! Dort erfahrt Ihr auch alles Nähere über zu besuchende Veranstaltungen usw.

Neun Einträchtler Träger der Leistungsnadel!

Folgenden Mitgliedern unserer Abteilung wurde die Leistungsnadel 1940 des NSKL in Bronze verliehen: Theo Arendes (50-km-Marschieren in 4,52,5 Std.); Hans Kandutsch (50-km-Marschieren in 5,12,35 Std.); Karl Michel (50-km-Marschieren in 5,15,35 Std.); Gottthard Scholz (10-km-Gehen in 52,21 Min.); Franz Vennemann (10-km-Gehen in 52,08 Min.); Richard Schlinne (10-km-Gehen in 52,30 Min.); Karl Pommerin (10-km-Lauf in 55,18,4 Min.). — Die Nadel in Silber wurde Gustav Peinemann (50-km-Gehen in 5,01,20 Std.) und August Dautenheimer (Stabhochsprung 3,60 m) anlässlich ihrer Teilnahme an den „Deutschen Meisterschaften 1940“ verliehen.

Allen Kameraden unseren herzlichsten Glückwunsch! Die Nadel als äußeres Zeichen der Anerkennung ihrer Erfolge sei auch Verpflichtung zu weiterem Streben. Den anderen Kameraden aber mögen diese Ausgezeichneten Vorbild sein und Ansporn, ihnen nachzueifern, dann werden 1941 neunmal ... zig Träger der Leistungsnadel sein! Abatsch Everling.

Hockey-Abteilung gegr. 1924

Liebe Kameraden der Hockey-Abteilung!

Wiederum nähert sich ein Jahr seinem Ende und es gilt heute, kurz Rechen schaft über die letzten Ereignisse in der Abteilung abzulegen.

Aus den unten angeführten Ergebnissen unserer Frauen- und Herrenmann schaft ist ohne weiteres zu ersehen, daß die bisher traditionellen Erfolge besonders bei den Herren ausgeblieben sind. Worauf dieses zurückzuführen ist, wird sich jeder selbst denken können. Durch die vielen Einberufungen waren wir nicht mehr in der Lage, aus eigenen Kräften eine Mannschaft aufzustellen und mußten uns deshalb mit dem hiesigen SCB. zu einer Kriegsgemeinschaft zusammenschließen. Daß ein solches Gebilde nicht dieselbe Kampfkraft hat wie eine eingespielte Ver einsmannschaft, ist selbstverständlich. Hinzu kam fernerhin, daß die wenigen Spieler, die uns noch zur Verfügung standen, durch dienstliche Inanspruchnahme nicht immer unserem Ruf Folge leisten konnten, so daß wir fast jeden Sonntag in einer neuen Aufstellung antreten mußten. Daß wir trotzdem, auch unter Be rücksichtigung anderer Schwierigkeiten, die früher nicht bestanden, unseren vielen

Aus alter Tradition

kauft der Einträchtler seine

nur bei

Max Bartels

Steinweg 36

Schuhe

W. Bartels jr.

Damm 17

auswärtigen Verpflichtungen den hannoverschen Vereinen gegenüber nachgekommen sind, ist allen Beteiligten hoch anzurechnen. Wir werden auch in Zukunft, soweit es sich überhaupt durchführen läßt, den Spielbetrieb aufrecht erhalten.

Die Niederlagen, die wir einstecken mußten, waren größtenteils sehr knapp. Besonders bei den letzten Spielen handelte es sich immer um ein oder zwei Tore. Es machte sich das fehlende Training sehr bemerkbar, denn die Zeit hierzu haben heute wohl die wenigsten unserer Kameraden. Erfreulicherweise war das letzte Spiel am 1. 12. 1940 gegen Rot-Weiß Hannover, trotzdem wir nur mit zehn Mann antreten konnten, mit 2 : 1 für uns siegreich.

Die „schwergeprüfte Abteilung“, um mit den Worten unseres Mare Valentin zu sprechen, konnte somit auch in den Punktspielen wenigstens einen Sieg erreichen. Lieber Mare, die Flinte wird so leicht nicht ins Korn geworfen!



**Jeder Opfersonntag muß ein Tag
der Pflichterfüllung für jeden
Deutschen sein.**

Bei den Frauen glaubten wir zu Beginn der Saison mit einer sehr starken Elf herauskommen zu können. Leider ist es aber auch in dieser Mannschaft so, daß verschiedene Spielerinnen dienstlich so beansprucht sind, daß sie nicht jeden Sonntag zur Verfügung stehen können. Deshalb mußte auch hier des Öfteren auf Ersatz zurückgegriffen werden, der aber da ist. Es macht sich jetzt die unermüdliche Aufbauarbeit unserer Waltraut Sögel bemerkbar; können wir doch im Augenblick eine vollständige Mädchenmannschaft stellen! Unter diesen jungen Spielerinnen ist manches Talent, das sich bei weiterer günstiger Auswirkung bestimmt später einen festen Platz in der ersten Frauen-Elf erkämpfen wird.

Nachdem am letzten Sonntag die angesetzten Spiele gegen Hannover wegen des schlechten Wetters ausfallen mußten, wird für dieses Jahr die Saison beendet sein. Ich glaube, wir können mit den erzielten Ergebnissen trotz aller Niederlagen auch zufrieden sein.

Rheinmetall



**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Fakturiermaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Vorführung bei der Generalvertretung

Büro-Bedarf Fritz Brunke

Braunschweig / Münzstraße 10a (gegenüber der Feuerwehr) / Fernruf 3642

1940 geht zu Ende, das Jahr 1941 bricht heran. Wird es uns vergönnt sein, zumindest in der Herbstsaison wieder auf die heute nicht zur Verfügung stehenden Spieler rechnen zu können? Kein Mensch weiß, wann der Krieg beendet sein wird, aber eines ist sicher, und den Glauben haben wir alle, daß er nur mit dem Siege des Großdeutschen Reiches enden und uns allen eine bessere Zukunft bringen wird.

Mit diesen Gedanken begeben wir das diesjährige Weihnachtsfest und wünschen allen Kameraden und Freunden, die draußen im Felde sind, recht frohe Festtage und eine gesunde Wiederkehr!

Aus der familie der Eintrachtler ist noch zu bemerken, daß sich unsere verdienstvolle Trautel Högel dieser Tage mit Herrn Gerhard Schrader aus Hamburg verlobt hat. Liebe Trautel, wir wünschen Dir auf diesem Wege nochmals alles Gute!

As.



**Nur ein wirkliches Opfer gibt die
Befriedigung, seine Pflicht erfüllt
zu haben.**

Ergebnisse der Frauenmannschaft:

29. 9. 1940 gegen H.C. in Braunschweig 0 : 1; 13. 10. 1940 gegen D.C. in Hannover 0 : 3; 20. 10. 1940 gegen 96 Hannover in Braunschweig 2 : 2; 27. 10. 1940 gegen 78 Hannover in Hannover 0 : 1; 10. 11. 1940 gegen 74 Hannover in Braunschweig 5 : 1; 24. 11. 1940 gegen H.C. in Hannover 4 : 1.

Ergebnisse der Herrenmannschaft Eintracht/H.C.B. Kombiniert:

18. 9. 1940 gegen 78 Hannover in Braunschweig 0 : 5; 29. 9. 1940 gegen D.C. in Hannover 1 : 2; 29. 9. 1940 gegen Rot-Weiß in Hannover 0 : 3; 13. 10. 1940 gegen D.C. Hannover in Braunschweig 3 : 8; 20. 10. 1940 gegen 96 Hannover in Braunschweig 0 : 1; 10. 11. 1940 gegen 74 Hannover in Braunschweig 0 : 1; 17. 11. 1940 gegen H.C. in Hannover 1 : 2; 1. 12. 1940 gegen Rot-Weiß in Hannover 2 : 1.

Markworth=Betriebe

Inhaber Robert Roeder

**Hotel Preußischer Hof
Kaffee Markworth**

Hackerbräu-Spezialausschank



Was die Feldpost brachte . . .

Wieder einmal sitze ich an meinem Schreibtisch und sehe die Post durch, die im Laufe von vier Wochen von Blaugelben aus allen Gegenden Europas durch den Postkastenschlitz unserer Geschäftsstellentür durchrutschte. So mancher Freund schrieb wieder einmal, und wir sind einmal wieder restlos glücklich, daß unsere Mitglieder uns auch in manchmal für sie recht schwierigen Situationen nicht vergessen haben. Und so bleibt immer — nach jedem Brief, nach jeder Karte — bei uns der nachhaltende Eindruck: Wir gehören alle zusammen! Wir sind eine Gemeinschaft! Auch über den Rahmen eines Vereins — der ja immer nur als Zelle der großen deutschen Volksgemeinschaft angesehen werden kann! Und wir in der Heimat sind glücklich, daß wir unseren Kämpfern draußen die beglückende Gewißheit immer und immer wieder schreiben können: Front und Heimat sind eins!

Unsere Gedanken vertiefen sich nun immer mehr dem deutschen aller feste — dem Weihnachtsfeste der Christenheit und dem Julfest der germanischen Rasse — entgegen. In wenigen Tagen werden wir es feiern. Ihr aber habt draußen Wacht zu stehen für uns! Und wir wollen Euch daher die Stunden vergehen machen. Auch in diesem Jahre sollt Ihr wieder mit dem Gedanken bei uns sein, bei uns und bei Euren Lieben! Und wo Ihr auch weilen mögt: Unsere Herzen sind bei Euch! Und unsere Gedanken werden ebenso bei Euch sein — genau so, wie wir gewiß sind, daß in dieser festlichsten Stunde all Euer Sehnen bei uns sein wird! Wir aber werden gemeinsam dieses Band der Treue zu einem unzerreißbaren Seil der Entschlossenheit knüpfen: Unser muß — und unser wird — der Sieg sein! Und mit dieser Gewißheit wird jeder von uns Weihnachten 1940 feiern! Und dann wird nach Ablauf einer weiteren Woche das neue Jahr 1941 seine Pforten öffnen. Und mit ihm wird der deutsche Sieg kommen!

Glück auf 1941!

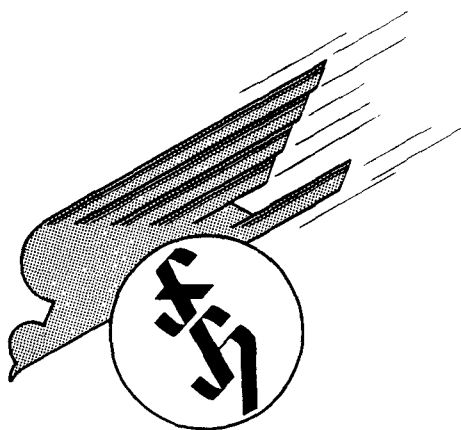
Und nun laßt uns blättern in den Aufzeichnungen unserer Kameraden: Fritz Berthold freut sich über die schönen Erfolge, die „Vater“ Michels eiserne Gehirgarde errungen hat. Der Skiabteilung gelten seine besonderen Grüße. Ernst Meyer dankt für pünktliche Uebersendung der „Nachrichten“ sowie der feld-

Gustav Schuchhard

Sack 4-9

Das gute Fachgeschäft

für Bekleidung und alle Textilwaren



FRANZ HESS

Verlag und Druckerei Braunschweig-München

druckt

alles für den

Geschäfts- und

Privatbedarf

Original-Transkrit-Druck DRP.

postberichte. In Norwegen sei der Winter bereits eingezogen und er werde tüchtig dem Wintersport huldigen (darum wird er sicherlich von unserer Schneeschuhgilde beneidet werden!). Den Gruß erwidern wir herzlich! U. W. Querner hat schon recht damit, wenn er schreibt, daß er „ein seltener Gast“ sei. War die Tinte eingefroren...? Ja, ja — solch Lehrgang hat seine Mücken! Das können wir verstehen und wir wünschen daher auch weiterhin alles Gute! Unser „Piep“ Lippert — Junge, Dich könnten wir heuer gebrauchen! — schreibt „aus einer kalten Gegend“ und hofft, mit seiner Mannschaft in diesem Jahre mit um die „Deutsche“ spielen zu können. Hoffentlich erfüllt sich sein Urlaubswunsch noch zu den Feiertagen. Weiterhin wünscht Dir Blaugelb das Beste! Ja, lieber Freund Ernst Stemme, Du kannst ganz beruhigt sein: Unser Sportbetrieb ist auch trotz — oder gerade deswegen — der Schwere der Zeit „in Ordnung“! Wir, die wir in der Heimat unsere Pflicht für das Vaterland tun, haben uns geschworen, daß wir Euch — wenn Ihr einst wiederkommt — eine Gemeinschaft, ein Stadion übergeben wollen, die oder das sooo ist (hier müßte ich die bekannte Anwinkelung des Ellenbogens machen!). Zufrieden...? Ueber das Spiel in Linden wird an anderer Stelle zu lesen sein. Hans Sander schreibt uns erstmalig aus seiner Garnison, wo ihm „nette“ U. v. D. allerhand Sachen „bebiegen“ müssen. Auch das geht vorüber... und dann biste bald ein „alter Knochen“! Paul Kindler grüßt aus Hollands schönen Auen und wir können ihm mitteilen, daß wir seine Wünsche erfüllen werden. Heinz Vogel ist seines alten Knieleidens wegen ins Lazarett eingeliefert. Wir wünschen baldige Besserung und völlige Ausheilung. Wegen Linden hat er den Kopf geschüttelt, und ich habe mir erzählen lassen, daß es noch andere Leute gegeben haben soll, die das selbe getan haben. „Etta“ Ködel findet launige Worte, um seine spielerische Qualität — von der wir immer überzeugt waren — noch herauszustreichen. Die aufgetragenen Grüße an Schorsch Knöpfle und den Kameraden der Liga und der Reserve werden hiermit weitergegeben. Carl Buhrdorf sendet uns aufmerksamweise einen Auschnitt aus der „Brüsseler Zeitung“, worin vermerkt wird, daß Harbig erstmalig in Hildesheim für unsere Farben startete. Selbstverständlich auch sein Kennen gewann! Für die Grüße aber schönen Dank und wir erwidern diese. Kurt Hunze grüßt alle Einträchtler — die „leichtfüßige Gilde“ aber besonders. Wie war denn das Spiel Göttingen 05 — Linden 07 (Schreiber dieses war der Schiedsrichter) auf dem Maschpark...? Gemeinsame Grüße aus dem NAD. senden Hermann Hallmanseder und Heinz Hennig. Recht schönen Dank dafür! Willy Frenzel betätigt sich wieder handballspielenderweise (er schreibt allerdings, daß sie nicht „in Schlüpfen und Büßelhaltern“ spielten!) und bedauert nur, daß er nicht in „blaugelb“ spielen kann. Rudi Hartmanns Truppe grüßt zurück! Helmut Wolter soll mich nicht betrüben und „ins feindliche

Spiel mit!

Wer kein Los hat,
kann nicht gewinnen!

Lose der Deutschen Reichslotterie

sowie aller zugelassenen Privatlotterien stets vorrätig:

Paul Ebeling

Staatl. Lotterie-Einnahme / Braunschweig, Poststr. 6, Ruf 1044

Lager“ übergehen. Für das treue Gedenken aber unseren schönen Dank! Und vielleicht sehen wir uns bald einmal...?! Rudolf Dohn hat seine Meniskusoperation gut überstanden und wir wünschen weiterhin gute Fortschritte in der Genesung. Mit Theo Tönnies wollte ich ja eigentlich nicht mehr... aber lassen wir das ruhig! Also: ich bin noch nicht „verkalft“ (Mensch, Theo, das kostet mindestens bei Gustav Bode 'ne Runde!) und habe nunmehr gewissenhaft nachgeprüft, daß Deine Anschrift genau stimmt. Daß Dein Sohn auch Fahrlehrer ist, wußte ich bereits und ich bitte mir aus, daß Du mir in Zukunft „nicht so alle Kamellen“ schreibst! So, nun baute Dein Fett auch! Das ist die Sache des „kleinen Angestellten“! Im übrigen aber recht schöne Grüße, Du motorisierter Fahrendmann!

Gustav Selnow grüßt und hofft, bald wieder solch ein schönes Spiel wie gegen Arminia zu erleben. Wir hoffen es auch...! Unser Kamerad Könnemann sendet nach seiner Ausbildungszeit kameradschaftliche Grüße und gedenkt nun bald „gen Engelland zu fahren“! Gerhard Deutschmann „raucht nicht mehr“, weil er nach dem Krieg gleich in Form sein will. Fein ist das! Die Kameraden der 6. und 7. Fußballmannschaften (soweit diese noch vorhanden!) bekommen einen Extragrüß — was hiermit vermerkt sei! Aus Krakau grüßt uns unser freund Heiber und hängt für Dr. Schaper freundliche Grüße darunter. Willi Noack grüßt aus der Heimatstadt Bamberg und wir danken dafür. Walter Priem stellt fest, daß die Vereinsmeisterschaft nun aber endlich doch einmal nach Braunschweig gehört. Wollen es hoffen...! Mehr kann man eben noch nicht sagen. Kurt Schulze ist fürsorglich (so mag ich es leiden!) und teilt uns, weil er im Genuß der lieben Feldpostberichte bleiben möchte, seine neue Anschrift mit. Richard Zeufes Wunsch wird weiterhin in Erfüllung gehen. Aber ich habe immer Feldpostberichte an seine alte Anschrift abgesandt und wenn diese nicht angekommen sein sollten, ist mirs jedenfalls unerklärlich! Alfred Overbeck grüßt die gesamte Gemeinschaft aus Belgien und auch dieser Kamerad gedenkt seines Jugendleiters — unseres Alfred Schaper!

Albert Wolter ist in seiner neuen Garnison glücklich gelandet und sendet allen Fußballern, Sandballern usw. herzliche Grüße. Dank und Gegengruß! Erwin Janschek schreibt uns einen Brief aus Wien, wo er Zeuge der Praterstadion-schlacht zwischen Admira und Schalke wurde. Er ist empört darüber, wie wir Sportler aus dem Altreich dort empfangen werden. Ja, ja, lieber Erwin, Wien ist nicht Braunschweig! Ich habe da erst in diesen Tagen einen Rechtfertigungs-versuch eines Wiener Journalisten gelesen, der meinte, daß die Wiener Fußball-spieler, die ja bekanntlich früher Berufsspieler waren, ihre gute Form von früher darum verloren hätten, weil sie jetzt „tagtäglich arbeiten“ müßten. Als ob wir hier nicht jeden Tag auch arbeiten müßten...! Na ja, auch dort wird

Einträchtler

W e r b t

bei allen Anlässen

**neue
Mitglieder!**

Einträchtler

Berücksichtigt

bei allen Einkäufen

**unsere
Inserenten!**

eines Tages die Vernunft einziehen! Günter Gerecke hat ebenfalls die Garnison mit einer anderen vertauscht und grüßt von hier. Oskar Dabbe gedenkt seiner alten Freunde und schreibt, daß es ihm gut geht — was wir übrigens auch von uns sagen können! Rudolf Stark und Werner Pöbling grüßen gemeinsam. Zu den Erfolgen, die vom Himmel fallen, unseren herzlichsten Glückwunsch! Kamerad Muskalla dankt für die Uebersendung der Wochenberichte und wir danken für die Grüße. Otto Cornelius ist versetzt und grüßt seine Freunde. Kurt Busse weilt auf einem Truppenübungsplatz und wird in einer benachbarten Stadt sich nun beinschwingend betätigen, denn der gewünschte Ausweis ging bereits ab.

Anschließend wünschen wir nun allen Kameraden ein recht frohes Fest! Möge dieses alle bei bester Gesundheit antreffen! Und wenn Eure Gedanken bei uns sind, wenn irgendwo bei Euch draußen die Kerzen flackern werden, dann seid dessen eingedenk: Die Heimat ist bei Euch! Otto Lütgebaum.

Von unseren Mitgliedern

Verlobt hat sich: Willi Lonneker mit Fräulein Sophie Löffel.

Anmeldungen: Ingeborg Sorek, Görtingstr. 9; Herbert Drechsler, Walfürenring 49; Horst Brunke, Homburgstraße 10; Wilhelm Wassermann, Zufarenstr. 69; Heinz Stock, Luftnachr.-Kaserne Querum; Harald Steinmeyer, Ritterstr. 7; Reinhard Schaefer, Luftnachr.-Kaserne Querum; Rudolf Schöppe, Luftnachr.-Kaserne Querum; Wilhelm Kieling, Karlstr. 72; Gerhard Riechers, Gertrudenstr. 12; Hans Köster, Bohlweg 42; Horst Köster, Luftnachr.-Kaserne Querum; Hans Mayenberg, Luftnachr.-Kaserne Querum; Alfred Förster, Luftnachr.-Kaserne Querum; Heinz Krone, Heitbergstr. 7; Hans Gieding, Luftnachr.-Kaserne Querum; Hermann Klages, Vechelde; Manfred Bertuch, Thomaestr. 14; Gannelore Wilms, Am Nordbahnhof 8; Erika Brandes, Frankfurter Str. 266.

Abmeldungen: Hans-Jochen Trippler, Kuesbeck, Bernhard Maring, Wiesenstraße 12.

Gestrichen: Heinz Mäding, Höfenstraße 14; Annemarie Sander, Goslarische Straße 74

Original-Immerbrand

der hochwertige Qualitäts-Heißluft-Herd

genießt schon seit Jahrzehnten das Vertrauen der deutschen Hausfrau!

Nur erhältlich im Spezialgeschäft

Kurt Lippel, Münzstraße 9 (der Feuerwehr gegenüber)
Fernruf 1986

Schriftwalter und verantwortl. Anzeigenleiter: G. Geß, Braunschweig, Reichsstraße 33 — Druck und Verlag: Fr. Geß, Braunschweig — Anzeigenpreisliste 4